

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

SEPTEMBER 1952

INHALT

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im August/September 1952	3
Geld und Kredit	3
Öffentliche Finanzen	10
Produktion, Absatz und Beschäftigung	16
Landwirtschaft und Ernährung	22
Preise und Löhne	28
Außenwirtschaft	32
Die Finanzierung der Anlageinvestitionen im ersten Halbjahr 1952	38
Statistischer Teil	45
Zentralbankausweise	46
Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	50
Mindestreservenstatistik	50
Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	51
Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	52
Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Geldinstitute einschl. des Zentralbanksystems	73
Kreditvolumen	74
Geldvolumen	86
Sonstige Geld- und Kreditstatistik	87
Öffentliche Finanzen	93
Außenhandel	97
Produktion, Beschäftigung und Preise	100

Abgeschlossen am 26. September 1952

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im August / September 1952

Geld und Kredit

Kurzfristige Wirtschaftskredite leicht gestiegen

Der unter leichten Schwankungen seit Ende März im Gang befindliche Abbau der kurzfristigen Bankkredite an Wirtschaft und Private hat sich in der Berichtsperiode nicht fortgesetzt; er ist vielmehr einer zwar nicht lebhaften, aber im Grundzug doch unverkennbaren neuen Erweiterung des Volumens der kurzfristigen Wirtschaftskredite gewichen. Bereits die relativ erhebliche

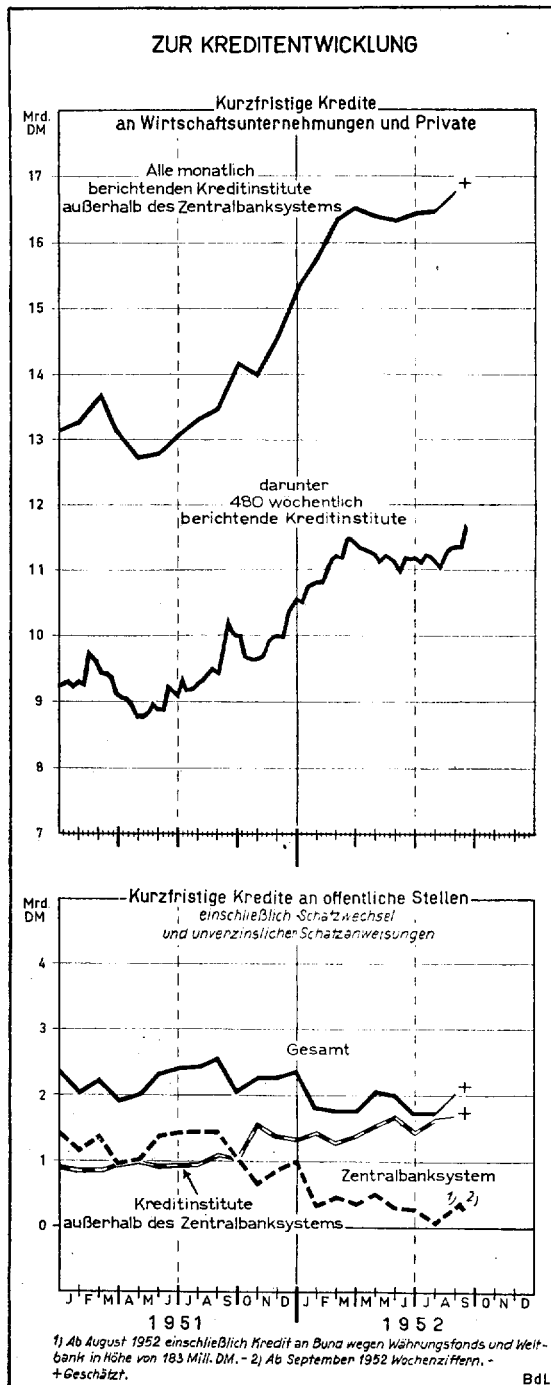
zweiten Juni-Woche, in der die kurzfristigen Wirtschaftskredite um nur 187 Mill. DM zugenommen hatten. In den folgenden drei Berichtswochen fand dann — im Gegensatz zu dem entsprechenden Vormonatsabschnitt (Verminderung um 177 Mill. DM) — nicht nur keine Rückbildung dieser Zusatzbeanspruchung statt, sondern die Wirtschaftskredite der wöchentlich berichtenden Banken nahmen im Gegenteil um weitere 69 Mill. DM zu. Nach einem Stillstand in der ersten September-Woche folgte in der zweiten September-Woche im Zusammenhang mit den am 10. September fälligen vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer eine neue starke Erweiterung um 350 Mill. DM, so daß das Gesamtvolumen der Wirtschaftskredite der wöchentlich berichtenden Kreditinstitute Mitte September einen Stand erreichte, der mit 11,7 Mrd. DM den Höchststand vom Frühjahr (Ende März) um etwa 300 Mill. DM übertraf. Neben dem regelmäßig wiederkehrenden Sonderfaktor der Steuerzahlung, der allerdings je nach dem Stand der sonstigen die Liquidität der Wirtschaftsunternehmungen beeinflussenden Faktoren mehr oder minder stark ins Gewicht zu fallen pflegt, dürfte dieser Umschwung der Kreditentwicklung in erster Linie saisonbedingt sein. Ein saisonmäßig erhöhter Kreditbedarf pflegt sich im Herbst hauptsächlich aus zwei Gründen bemerkbar zu machen: erstens aus der infolge des Ernteanfalls wachsenden Vorrathaltung der Landwirtschaft und der mit dem Umsatz und der Verarbeitung von Agrarprodukten befaßten Stufen des Handels und Gewerbes, und zweitens aus dem ebenfalls bis in die Herbstmonate hinein andauernden Anwachsen des Bedarfs der Außenberufe, vor allem der Landwirtschaft und des Baugewerbes, an Lohngeldern. Daneben dürfte noch die — zumindest teilweise ebenfalls saisonbedingte — Zunahme der Einfuhr bzw. der Einfuhrdispositionen auf den Grad der Kreditnachfrage zurückgewirkt haben. Im allgemeinen zeigt jedoch auch die Kreditentwicklung, daß die Neigung zu konjunkturellen Übersteigerungen zur Zeit gering ist. So scheint insbeson-

Kurzfristige Kredite der Geldinstitute*)
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) in Mill. DM

Zeit	Kredite			
	insgesamt	davon		
		an öffentl. Körperschaften ¹⁾	an Wirtschaftsunternehmen und Private	darunter: Akzeptkredite
alle monatlich berichtenden Geldinstitute ²⁾				
1952				
1. Vierteljahr	+ 1 298	+ 92	+ 1 206	— 107
April	— 132	+ 9	— 141	— 147
Mai	+ 135	+ 219	— 84	— 119
Juni	— 112	— 203	+ 91	— 136
Juli	+ 227	+ 212	+ 15	— 3
August				
darunter 480 wöchentlich berichtende Geldinstitute				
1. Vierteljahr	+ 1 029	+ 201	+ 828	— 83
April	— 134	+ 39	— 173	— 125
Mai	+ 71	+ 161	— 90	— 97
Juni	— 146	— 185	+ 39	— 113
Juli	+ 160	+ 203	— 43	— 2
August	+ 263	+ 68	+ 195	+ 33
1. August-Woche	— 101	— 14	— 87	— 6
2. August-Woche	+ 287	+ 74	+ 213	+ 2
3. August-Woche	+ 46	— 16	+ 62	+ 10
4. August-Woche	+ 31	+ 24	+ 7	+ 27
1. Sept.-Woche	— 57	— 57	+ 0	— 11
2. Sept.-Woche	+ 377	+ 27	+ 350	+ 16

*) Ohne Bank-an-Bank-Kredite. — ¹⁾ Kurzfristige Kredite, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen. — ²⁾ Ohne Teilzahlungsbanken, KfW, Finag, Postscheck- und Postsparkassenämter. Die Ziffern sind infolgedessen nicht mit denen der Tabelle „Bankkredite und von Banken hereingenommene längerfristige Mittel“ vergleichbar.

Kreditzunahme bei den wöchentlich berichtenden Banken in der zweiten August-Woche um 213 Mill. DM hatte als symptomatisch für den beginnenden Tendenzumschwung angesehen werden können, zumal die Steuerfälligkeiten in dieser Woche erheblich geringer waren als etwa in der



dere von der Vorratsentwicklung kaum ein Kreditbedarf auszugehen, der das saisonübliche Maß übertrifft.

Terminbedingte Geldkonzentration im öffentlichen Bereich

Entsprechend der im großen ganzen annähernd ausgeglichenen Haushaltslage der öffentlichen Körperschaften, über die im einzelnen im fol-

genden Abschnitt berichtet wird, wurde die Geldversorgung der Wirtschaft von den Bewegungen auf den öffentlichen Konten während des Monats August im Endergebnis nur unbedeutend beeinflusst. Zwar machte sich der Mittelentzug durch die in der zweiten August-Woche zu leistenden Steuerzahlungen¹⁾ in einem beträchtlichen Anschwellen der öffentlichen Guthaben sowohl im Zentralbanksystem wie auch bei den wöchentlich berichtenden Geldinstituten noch während der dritten August-Woche (Zunahme insgesamt um 405 Mill. DM) bemerkbar, doch erfolgte bereits in der letzten August-Woche wieder ein kräftiger Abbau der aus Steuergeldern vorübergehend aufgefüllten Guthaben um insgesamt 752 Mill. DM. Über den ganzen Monat August gesehen, hat nur eine geringfügige Verstärkung der wöchentlich zu ermittelnden öffentlichen Einlagen (um 75 Mill. DM auf insgesamt knapp 4,7 Mrd. DM) stattgefunden. Diese Tendenz hat sich allerdings in der ersten September-Woche (plus 132 Mill. DM) und, gemäß dem üblichen vierteljährlichen Zahlungsrhythmus, besonders in der zweiten September-Woche (plus 962 Mill. DM) verstärkt fortgesetzt. Auf der anderen Seite hat sich jedoch auch die Kreditgewährung des Bankwesens an die öffentliche Hand, die bis Ende Juli rückläufig gewesen war (vgl. Tabelle), im August wieder ausgedehnt, und zwar unter Außerachtlassung des im vorigen Monatsbericht (S. 11) besprochenen Sonderkredits des Zentralbanksystems an den Bund um 143 Mill. DM auf 1 367 Mill. DM. Dabei ergab sich zum August-Ultimo und dann auch — bei nur wenig verändertem Gesamtbetrag der kurzfristigen Bankkredite an öffentliche Stellen — in der ersten September-Woche wieder eine gewisse Rückverlagerung der öffentlichen Kredite zum Zentralbanksystem, dessen Forderungen an die öffentliche Hand (ohne Berücksichtigung des erwähnten Sonderkredits) sich von ihrem Tiefstand am 15. August (65 Mill. DM) bis zum 31. August auf 169 Mill. DM und weiter bis zum 7. September auf 215 Mill. DM erhöhten. Bereits in der zweiten September-Woche ermöglichten jedoch die hohen Steuereingänge einen Abbau der kurzfristigen Verschuldung der öffentlichen Hand beim Zentralbanksystem auf 112 Mill.

¹⁾ Vgl. hierzu: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, August 1952, S. 10.

Kurzfristige Bankkredite an öffentliche Stellen
in Mill. DM

	1952						
	30. 4.	31. 5.	30. 6.	31. 7.	15. 8.	31. 8.	15. 9.
1) Monatlich berichtende Kreditinstitute darunter: Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	1 133 (846)	1 352 (1 073)	1 149 (854)	1 361 (1 063)			
1a) darunter 480 wöchentlich berichtende Kreditinstitute darunter: Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	951 (727)	1 111 (932)	926 (740)	1 129 (944)	1 189 (1 011)	1 198 (1 024)	1 168 (993)
2) Zentralbanksystem darunter: Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	527 (174)	331 (167)	289 (249)	95 (67)	248 ¹⁾ (50)	352 (128)	294 (96)
Summe 1 + 2	1 660	1 683	1 438	1 456			
1a + 2	1 478	1 442	1 215	1 224	1 437 ¹⁾	1 550	1 462

¹⁾ Ab 15. 8. einschließlich Kredit an Bund wegen Währungsfonds und Weltbank in Höhe von 183 Mill. DM.

DM. Bei einer leichten Zunahme der von den wöchentlich berichtenden Banken gewährten öffentlichen Kredite in der zweiten September-Woche lagen die gesamten kurzfristigen Bankkredite an öffentliche Stellen am 15. September 1952 um 88 Mill. DM unter dem Stand von Ende August, aber um 25 Mill. DM über dem von Mitte August.

Anhaltend expansive Wirkung der Zahlungsbilanzentwicklung

Ein starker expansiver Einfluß auf das Geldvolumen ist jedoch weiter von der Entwicklung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland ausgegangen. Aus Nettodevisenankäufen des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken sind der Wirtschaft im Monat August mit insgesamt 358 Mill. DM ebensoviel wie im Juli zugeflossen. Damit wurde zwar der Monatsdurchschnitt des zweiten Vierteljahres 1952 (425 Mill. DM), der durch den ungewöhnlich hohen Zugang im Juni (564 Mill. DM) beeinflusst worden war, nicht erreicht, dagegen diejenigen der früheren Quartale mit Einschluß des in dieser Hinsicht recht günstigen dritten Vierteljahres 1951 (309 Mill. DM) weiterhin übertroffen. Im einzelnen verminderte sich dabei der Nettodevisenzugang des Zentralbanksystems — unter Außerachtlassung der das Geldvolumen nicht beeinflussenden Devisenzahlung an Währungsfonds und Weltbank im Gegenwert von 169 Mill. DM — von 395 Mill. DM im Juli auf 327 Mill. DM im August. Dagegen haben die Außenhandelsbanken, die im Juli im Betrage von 37 Mill. DM auf ihren Devisenvorrat zurückgegriffen hatten,

ihre Bestände im August wieder um 31 Mill. DM erhöht. Auch in der ersten September-Hälfte hielt sich der Nettodevisenzugang beim Zentralbanksystem noch auf beachtlicher Höhe, wenn er auch mit 111 Mill. DM den Stand der ersten August-Hälfte nur zu rd. 80 vH erreichte.

Zunahme der Langkredite bei weiter lebhafter Spartätigkeit

Die Spartätigkeit hielt sich, soweit das Kontensparen bei Kreditinstituten in Frage steht, im Berichtszeitraum weiterhin auf hohem Stande; nach den Sparergebnissen bei den wöchentlich berichtenden Kreditinstituten zu urteilen hat sie sich sogar noch verstärkt. Bei diesen Instituten, auf die etwa die Hälfte der Spareinlagen aller Kreditinstitute entfällt, erhöhte sich der Stand der Einlagen im August um rd. 79 Mill. DM auf 3 270 Mill. DM, während der Einlagenzuwachs bei dem gleichen Kreis von Banken im Vormonat nur rd. 72 Mill. DM betragen hatte. Dieses Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als auch im August noch in gewissem Umfange auf angesammelte Ersparnisse für Ferientaufenthalte und Urlaubsreisen zurückgegriffen worden sein dürfte. In der ersten September-Hälfte wurde der Einlagenzuwachs der entsprechenden Vormonatsabschnitte (Juni : 39, Juli : 45 Mill. DM) ebenfalls übertroffen (49 Mill. DM). Das Sparen bei Bausparkassen hielt sich etwa im Rahmen der Vormonatsergebnisse, der Absatz an Bankschuldverschreibungen konnte sich gegenüber den allerdings besonders unbefriedigenden Ergebnissen der Vormonate etwas verbessern.

Bankkredite und von Banken hereingenommene längerfristige Mittel*)
Zunahme (+) oder Abnahme (–) in Mill. DM

	1951		1952				
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	darunter Juni () = geschätzt	Juli	August
I. Kreditgewährung							
1) Geldinstitute außerhalb des Zentralbanksystems ¹⁾							
Kurzfristige Kredite an							
Wirtschaftsunternehmen und Private	+ 1 119	+ 1 055	+ 1 210	– 88	+ 104	+ 33	+ (280)
Öffentliche Körperschaften	+ 12	+ 26	– 103	– 36	+ 16	+ 3	– (20)
Mittel- und langfristige Kredite an							
Wirtschaftsunternehmen und Private	+ 794	+ 899	+ 659	+ 757	+ 248	+ 344	+ (340) ⁵⁾
Öffentliche Körperschaften	+ 158	+ 186	+ 150	+ 179	+ 47	+ 73	+ (80) ⁵⁾
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	+ 72	+ 256	+ 150	+ 104	– 245	+ 176	+ (45)
Geschäftsbanken insgesamt	+ 2 155	+ 2 422	+ 2 066	+ 916	+ 170	+ 629	+ (725)
2) Zentralbanksystem							
Kredite ²⁾ an							
Öffentliche Körperschaften							
Bund	– 353	– 192	– 194	– 152	– 118	– 49	+ 25 ⁶⁾
Bundesbahn	0	+ 106	– 357	+ 111	+ 97	– 147	+ 33
Länder	– 58	+ 59	– 95	– 51	– 21	+ 2	+ 11
Sonstige öffentliche Körperschaften	0	0	+ 2	– 2	0	0	0
Wirtschaft und Private	+ 4	+ 9	+ 7	– 16	– 1	– 1	– 1
Sonstige	0	– 3	+ 5	– 1	– 1	0	+ 1
Zentralbanksystem insgesamt	– 407	– 21	– 632	– 111	– 44	– 195	+ 75 ⁶⁾
Insgesamt (1 + 2): Kreditgewährung des gesamten Bankensystems	+ 1 748	+ 2 401	+ 1 434	+ 805	+ 126	+ 434	+ (800)
II. Von Banken hereingenommene längerfristige Mittel							
Spareinlagen	+ 252	+ 518	+ 566	+ 445	+ 143	+ 142	+ (150)
Absatz von Bankschuldverschreibungen	+ 185	+ 202	+ 144	+ 184	+ 37	+ 36	+ 45
Von Banken im Bundesgebiet aufgenommene Gegenwertmittel	+ 220	+ 192	+ 114	+ 95	+ 34	+ 55	+ 31
Sonstige längerfristige Mittelaufnahme	+ 370	+ 502	+ 423	+ (649) ⁴⁾	+ (140) ⁴⁾	+ (125) ⁴⁾	.
Geldkapitalbildung bei Banken insgesamt	+ 1 027	+ 1 414	+ 1 247	+ (1 373)	+ (354)	+ (358)	.
III. Saldo (I./II)							
Geldschöpfung (+) oder Geldabsorption (–) ³⁾	+ 721	+ 987	+ 187	– (568)	– (228)	+ (76)	.

*) Bestandszahlen vgl. „Statistischer Teil“, S. 73. — ¹⁾ Kredite an Nichtbanken der für die monatliche Bankenstatistik berichtenden Geldinstitute, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, KfW, Finag, Postcheck- und Postsparkassenämter. Die Ziffern sind infolgedessen nicht mit denen der Tabelle „Kurzfristige Kredite der Geldinstitute“ vergleichbar. — ²⁾ Einschließlich Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, angekaufte längerfristige Wertpapiere und von Versicherungen und Bausparkassen angekaufte Ausgleichsforderungen. — ³⁾ Vgl. Pos. A, 1 der Übersicht „Die Entwicklung des Geldvolumens“. — ⁴⁾ Endgültige Zahlen liegen noch nicht vor. — ⁵⁾ Geschätzt auf Grund von Teilergebnissen der monatlichen Bankenstatistik. — ⁶⁾ Ohne Zunahme durch Kredit an Bund wegen Währungsfonds und Weltbank in Höhe von 183 Mill. DM.

Zum ersten Mal seit längerer Zeit steht der an sich recht beträchtlichen Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten auch wieder eine stärkere Zunahme der längerfristigen Ausleihungen gegenüber. Der Zugang an mittel- und langfristigen Bankkrediten ist im Juli auf 417 Mill. DM gegen 312 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des zweiten Vierteljahres gestiegen. Nach vorläufigen Angaben hielten sich die Neuausleihungen im August annähernd auf gleicher Höhe. Damit scheint das Verhältnis zwischen dem Aufkommen an längerfristigen Mitteln und den

entsprechend terminierten Ausleihungen wieder normaler geworden zu sein. Während nämlich besonders im ersten und zweiten Vierteljahr 1952 der Umfang der seitens der Kreditinstitute gewährten mittel- und langfristigen Neukredite stark hinter dem Zugang dieser Institute an längerfristigen Mitteln zurückgeblieben war, scheint sich für den Juli und den August zum ersten Mal seit geraumer Zeit wieder ein annäherndes Gleichgewicht in der Zunahme beider Größen ergeben zu haben. Da die Zusagen der Kapital-sammelstellen für Wohnungsbauhypotheken (für

andere Formen der langfristigen Kreditgewährung wird eine solche Erhebung nicht durchgeführt) bis Ende August regelmäßig erheblich über den Auszahlungen gelegen hatten, und zwar in viel stärkerem Maße, als es im Vorjahr der Fall gewesen war, spricht vieles dafür, daß der Zuwachs an langfristigen Ausleihungen der Banken bis zum Ende der diesjährigen Bausaison den im Juli und August erreichten Stand zumindest behaupten und sich damit besser als in der ersten Jahreshälfte an die Höhe des Mittelaufkommens anpassen wird.

Saisonnäßig wachsender Bargeldbedarf — steigende Einlagen der Wirtschaft

Das Geldvolumen ist im Monat August unter dem Einfluß der vorerwähnten Bestimmungsfaktoren — Rückgriff der Wirtschaftsunternehmungen auf die Banken im geschätzten Umfange

von 280 Mill. DM, Nettodevisenkäufe des gesamten Bankensystems in Höhe von rd. 360 Mill. DM, leichte Zunahme der öffentlichen Kreditbeanspruchung, Gleichgewicht von Aufkommen und Ausleihungen im längerfristigen Geschäft der Banken — beim Fehlen sonstiger ins Gewicht fallender Geldbewegungen im Gesamtergebnis um schätzungsweise 660 Mill. DM gewachsen. Davon entfielen rd. 100 Mill. DM auf die Zunahme der Einlagen öffentlicher Stellen. Die — entsprechend einer weiteren saisonmäßigen Zunahme der Beschäftigung und der Einkommen — noch andauernde Erhöhung des Bargeldumlaufs ging mit 222 Mill. DM im Laufe des Monats August über die Umlaufsteigerung in den beiden Vormonaten hinaus und erreichte annähernd wieder die Zuwachsrate vom Mai. Da dabei auch der Notenumlauf beträchtlich zunahm, wurde Ende August der in § 5 des Emissionsgesetzes vom 18. Juni 1948 festgelegte provisorische Höchst-

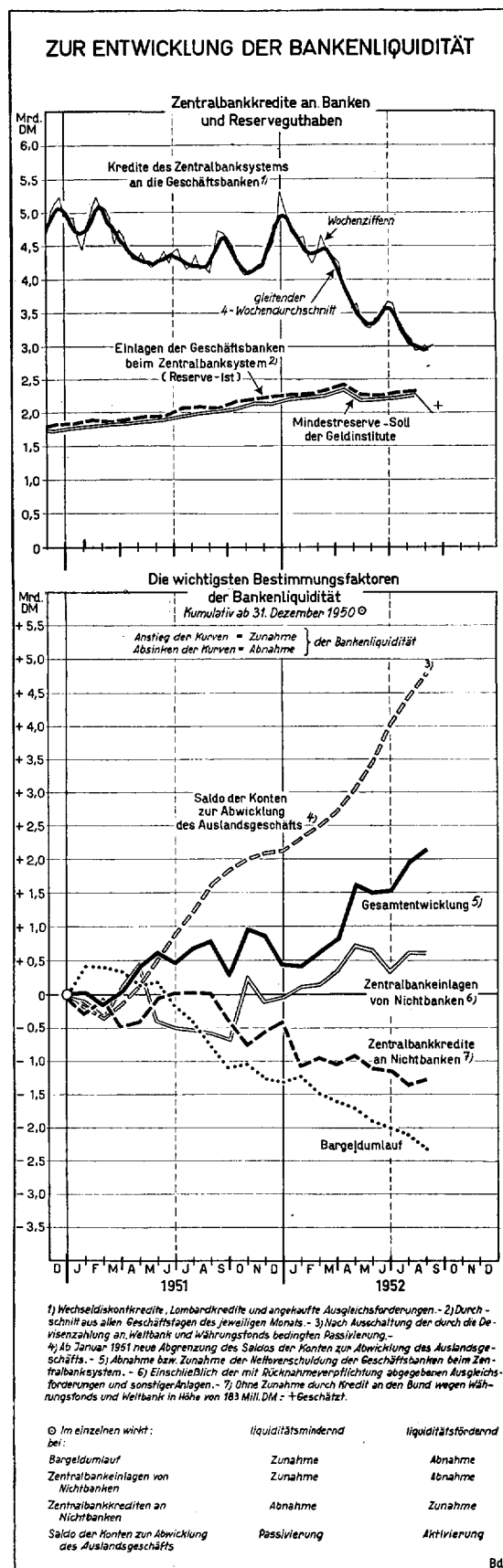
Die Entwicklung des Geldvolumens *) in Mill. DM

	1951		1952				
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	darunter: Juni	Juli () = geschätzt	August
A. Expansive (+) und kontraktive (—) Einflüsse auf das Geldvolumen							
1) Saldo aus der Gewährung von Bankkrediten und der Geldkapitalbildung bei den Banken ¹⁾	+ 721	+ 987	+ 187	— (568)	— (228)	+ (76)	.
2) Münzgutschriften zu Gunsten des Bundes	+ 49	+ 10	+ 61	+ 109	+ 36	+ 37	+ 23
3) Nettodevisenankäufe (+) bzw. Nettodevisenverkäufe (—) des Zentralbankensystems und der Außenhandelsbanken	+ 927	+ 249	+ 470	+ 1 275	+ 564	+ 358	+ 358 ⁴⁾
4) Sonstige Einflüsse ²⁾	— 101	— 262	— 511	— (70)	— (75)	— (248)	.
Saldo A: Expansionswirkung (+) oder Kontraktionswirkung (—) auf die Geldversorgung	+ 1 596	+ 984	+ 207	+ 746	+ 297	+ 223	+ (660)
B. Veränderung des Geldvolumens Zunahme (+) oder Abnahme (—)							
1) Bargeldumlauf außerhalb der Banken (ohne „B“-Noten)	+ 874	+ 147	+ 254	+ 385	+ 76	+ 44	+ 222 ⁶⁾
2) Einlagen von Wirtschaftsunternehmungen und Privaten (ohne Spareinlagen)							
Sichtdepositen	+ 360	+ 856	— 466	+ 137	+ 32	+ 248	+ (350)
Termindepositen	+ 159	+ 175	+ 521	+ 152	— 152	+ 205	.
3) Einlagen deutscher öffentlicher Stellen (ohne Gegenwertmittel)	+ 92	+ 844	+ 26	+ 349	+ 399	— 131	+ (100)
4) Einlagen alliierter Stellen	— 163	+ 66	— 101	— 94	— 14	— 16	— 14
5) Gegenwertmittel im Zentralbankensystem ³⁾	+ 172	— 224	— 26	— 183	— 44	— 127	+ 4
6) Bardepots für Einfuhrbewilligungen (Asservatenkonten bei den Landeszentralbanken)	+ 102	— 880	— 1	—	—	—	—
Saldo B: Veränderung des Geldvolumens insgesamt	+ 1 596	+ 984	+ 207	+ 746	+ 297	+ 223	+ (660)

*) Bestandszahlen vgl. „Statistischer Teil“, S. 73. — ¹⁾ Vgl. Tabelle „Bankkredite und von Banken hereingenommene längerfristige Mittel“, Pos. III. — ²⁾ Enthält die Veränderungen folgender Bilanzpositionen: Ausgleichsforderungen, Wertpapiere, Konsortialbeteiligungen, Beteiligungen, Grundstücke und Gebäude, sonstige Aktiva; kurzfristig aufgenommene Gelder, Kapital, Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen, sonstige Passiva; ferner die Veränderung des Saldos der Interbankverschuldung und die Veränderung des Umlaufs an „B“-Noten. ³⁾ Ohne STEG-Gelder des BFM. — ⁴⁾ Nach Ausschaltung der durch die Devisenzahlung an Weltbank und Währungsfonds in Höhe von 169 Mill. DM bedingten Abnahme des Aktivsaldos der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bei der Bank deutscher Länder. — ⁵⁾ Ohne Berücksichtigung der evtl. Veränderungen der Kassenbestände der Geschäftsbanken.

betrag der Notenausgabe von 10 Mrd. DM erstmalig, wenn auch nur geringfügig (um 39 Mill. DM) überschritten. Gemäß dem in der erwähnten Gesetzesbestimmung normierten Verfahren war jedoch durch Beschluß des Zentralbankrats vom 11. Juni 1952 und mit der im Emissionsgesetz vorgeschriebenen Zustimmung von sechs Ländern der Höchstbetrag bereits auf 11 Mrd. DM erhöht worden. Daß es sich hierbei um eine währungspolitisch völlig unbedenkliche Maßnahme handelt, ist bereits im Monatsbericht für Juni (S. 12) dargelegt worden. Die Zunahme des Zahlungsmittelumsaufs in den letzten Wochen ist im wesentlichen ein Reflex des sehr lebhaften Reiseverkehrs und der regelmäßig um diese Jahreszeit wachsenden Bargeldanforderungen des Baugewerbes und der Landwirtschaft und hält sich demgemäß bisher auch im Rahmen des Anstiegs, den der auf Grund der Entwicklung von 1925 bis 1937 berechnete Saisonindex des Zahlungsmittelumsaufs für August und September aufweist. Hieraus und aus der Tatsache, daß die Zunahme des Bargeldumsaufs im August d. J. beträchtlich hinter der Zunahme im August 1951 (385 Mill. DM) zurückblieb, kann übrigens der Schluß gezogen werden, daß die Anreicherung barer Kassenbestände im Bereich der Wirtschaft in letzter Zeit im Gegensatz etwa zur zweiten Hälfte des Vorjahres in der Entwicklung des Zahlungsmittelumsaufs keine große Rolle gespielt haben dürfte.

Der Zuwachs an Sicht- und Termineinlagen von Wirtschaftsunternehmungen und Privaten blieb auch im August mit schätzungsweise 350 Mill. DM noch recht hoch, wenn er auch, vermutlich wegen der Abdisposition der im Laufe des Monats fälligen Gewerbesteuer- und Investitionshilfeträge von diesen Konten, hinter dem Zuwachs im Juli um etwa 100 Mill. DM zurückblieb. Zu einem Teil dürfte die Guthabenverstärkung während dieser beiden Monate, die sich nach der Wochenstatistik auch in der ersten September-Woche noch fortsetzte, in Vorsorge für die Anforderungen des Steuertermins vom 10. September erfolgt sein, der, wie es auch im Juni der Fall gewesen war, vorübergehend zu einer fühlbaren Verminderung des privaten Guthabenbestandes führen wird. So nahmen nach der Wochenstatistik die privaten Sicht- und Termineinlagen in der zweiten September-Woche um



228 Mill. DM ab. Demnach werden zwar die privaten Guthaben in ihren kurzfristigen Schwankungen großenteils durch den Rhythmus der Steuerzahlungen, deren Einfluß auf die Geld-dispositionen der Wirtschaft eher noch im Wachsen ist, bestimmt; trotzdem bleibt, über etwas längere Fristen gesehen, die Tendenz zu einer Erhöhung der privaten Sicht- und Terminguthaben bei Banken unverkennbar. So wuchsen diese Guthaben im Quartalsdurchschnitt von Mitte 1951 bis 1952 um rd. 495 Mill. DM; selbst wenn, wie zu erwarten, sich der Guthabenstand im Laufe des September infolge des großen Steuertermins vermindern sollte, ist anzunehmen, daß die Zuwachsrate für das laufende Kalender- vierteljahr den genannten Betrag zumindest erreichen, wenn nicht überschreiten wird.

Liquidität der Banken weiter verbessert

Der Flüssigkeitsgrad des Bankensystems blieb in den letzten Wochen trotz des Geldbedarfs, der mit dem vierteljährlichen Steuertermin vom 10. September verbunden war, relativ hoch. Im Monat August hat sich der Liquiditätsstatus der Geschäftsbanken, obwohl, wie bereits erwähnt, der zusätzliche Bargeldbedarf der Wirtschaft sich in den letzten Wochen, verglichen mit den Monaten Juni und Juli, etwas verstärkte, auf Grund der reichlichen Zuflüsse an Zentralbankgeld durch Nettodevisenankäufe der Bank deutscher Länder sogar noch weiter verbessert. Der Nettorückgriff der Geldinstitute auf das Zentralbanksystem verminderte sich im Laufe des Monats daher weiter um fast 200 Mill. DM auf 965 Mill. DM, wobei ihr Bestand an Zentralbankeinlagen um 100 Mill. DM zunahm, während das Gesamtvolumen ihrer bei den Zentralbanken aufgenommenen Kredite weiter um 97 Mill. DM auf 3 025 Mill. DM abgebaut wurde. Allerdings hatte der Bankenapparat im August seine Bestände an Geldmarktpapieren — Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen und Solawechsel der Einfuhr- und Vorratsstellen — auch nur wenig erweitert, während sich die Bestände der Bank deutscher Länder an diesen Papieren gegenüber dem Tiefstand von Ende Juli (50 Mill. DM) leicht — auf 114 Mill. DM — erhöhten. Als Ergebnis aller Dispositionen der Kreditinstitute während des Monats und besonders für den Monatsultimo ist

Die Bestimmungsfaktoren des Refinanzierungsbedarfs der Geschäftsbanken beim Zentralbanksystem nach dem „Zusammengefaßten Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken“ in Mill. DM

	1952			Ende Aug. 1952 gegen Ende Aug. 1951
	Ende Juli gegen Ende Juni	Ende August gegen Ende Juli	15. Sept. gegen 15. Aug.	
Die einzelnen Faktoren (ohne die untenstehenden Änderungen des Reserve-Solls)				
1) Noten- und Münzumschlag	— 85	— 218	— 162	— 1568
2) Zentralbankeinlagen von Nichtbanken				
a) deutsche öffentl. Stellen (einschl. abgegebener Ausgleichsforderungen, ohne Gegenwertkonten des Bundes)	+ 87	— 15	— 631	— 434
darunter:				
Einlagen des Bundes	(— 29)	(+ 19)	(— 349)	(— 323)
Einlagen der Länder	(+ 47)	(— 21)	(— 182)	(— 124)
Soforthilfebehörden	(+ 69)	(— 65)	(— 102)	(— 168)
Generalpostkasse	(— 16)	(+ 57)	(— 4)	(+ 128)
b) Gegenwertmittel (Gegenwertkonten des Bundes einschl. abgegebener Ausgleichsforderungen, ERP-Sonderkonto der BZB)	+ 127	— 4	+ 2	+ 505
c) Alliierte Dienststellen	+ 16	+ 14	— 9	+ 186
d) Sonstige Einlagen	+ 37	+ 2	— 8	+ 937 ¹⁾
e) Schwebende Verrechnungen innerhalb des Zentralbanksystems	+ 2	— 63	— 112	— 47
3) Zentralbankkredite				
a) an Nichtbanken	— 195	+ 258 ²⁾	+ 46	— 1112 ²⁾
darunter:				
Bund	(— 49)	(+ 208 ²⁾)	(+ 40)	(— 786 ²⁾)
Bundesbahn	(— 147)	(+ 39)	(+ 12)	(— 162)
Länder	(+ 2)	(+ 10)	(— 6)	(— 172)
b) an KfW für Arbeitsbeschaffung, Wohnungsbau u. Investitionsvorhaben	+ 9	+ 16	— 4	— 41
4) Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	+ 37	+ 23	+ 29	+ 245
5) Abwicklung des Auslandsgeschäfts beim Zentralbanksystem ¹⁾	+ 395	+ 158	+ 297	+ 2972
6) Sonstige Faktoren, netto	— 22	+ 26	+ 57	— 295
Gesamtwirkung vorgenannter Faktoren	+ 408	+ 197	— 495	+ 1348
Kreditnahme²⁾ und Einlagen der Geschäftsbanken beim Zentralbanksystem	Zunahme (+) oder Abnahme (—)			
Einlagen	— 133	+ 100	— 417	+ 270
darunter:				
Veränderung des im Monatsdurchschnitt berechneten Reserve-Solls	(+ 29)	(+ 55)	—	(+ 285)
Kredite	— 541	— 97	+ 78	— 1078
Nettoverschuldung (Kredite minus Einlagen)	— 408	— 197	+ 495	— 1348
Einlagen	1 960	2 060	1 768	2 060
Kredite	3 122	3 025	3 015	3 025
Stand der Nettoverschuldung	1 162	965	1 247	965

¹⁾ Saldo aus folgenden Positionen: Gold, Guthaben in ausländischer Währung (einschließlich Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks minus Verbindlichkeiten gegenüber der EZU, DM-Guthaben ausl. Banken und Export-Akkreditive. — ²⁾ Einschl. der vom Zentralbanksystem angekauften Ausgleichsforderungen von Geldinstituten. — ³⁾ Einschl. der Veränderung durch den Kredit an Bund wegen Währungsfonds und Weltbank (+ 183 Mill. DM). — ⁴⁾ Verminderung dieser Position im wesentlichen durch Auflösung des Bardepots.

jedenfalls festzustellen, daß sich auch im August ihre Überschußreserven mit 63 Mill. DM wiederum innerhalb der Grenzen des technisch bedingten Minimums hielten und gegenüber dem Stand vom Juli (80 Mill. DM) sogar noch etwas gesunken sind.

In der ersten September-Hälfte hat sodann die Senkung der Mindestreservesätze, die gemäß dem Zentralbankratsbeschuß vom 20. August am 1. September 1952 in Kraft trat¹⁾, einer gewissen Anspannung des Geldmarktes, wie sie wegen des Steuertermins vom 10. September andernfalls vielleicht hätte eintreten können, entgegen gewirkt. Die Kreditinstitute waren infolgedessen in der Lage, in stärkerem Umfange als es sonst möglich gewesen wäre, die Übertragung der Steuergelder auf die beim Zentralbanksystem geführten fiskalischen Konten durch Rückgriff auf ihre eigenen Zentralbankguthaben zu bewerkstelligen. Diese unterschritten daher am 15. September mit 1 768 Mill. DM den Stand vom 15. August um 417 Mill. DM und den vom 15. Juni, der ebenfalls durch den Einkommen- und Körperschaftsteuertermin beeinflusst war, um 240 Mill. DM. Dadurch gelang es dem Bankenapparat, eine zusätzliche Beanspruchung des Zentralbankkredits, wie sie beispielshalber in der ersten Juni-Hälfte, beim letzten vierteljährlichen Steuertermin unvermeidlich gewesen

¹⁾ Vgl. hierzu: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, August 1952, S. 17.

war, zu vermeiden. Der Flüssigkeitsgrad des Marktes ist demnach durch die starken Geldbewegungen in der zweiten September-Woche kaum beeinträchtigt worden. Infolgedessen beharrten auch die Geldmarktsätze ohne nennenswerte Schwankungen annähernd auf dem Stand, den sie nach der Diskontermbäßigung vom 21. August 1952 erreicht hatten (an den Hauptbörsenplätzen Tagesgeld $4\frac{1}{4}$ bis $4\frac{3}{8}\%$, Monatsgeld um 5% und der um etwa $\frac{1}{2}\%$ unter dem Niveau kurz vor der Diskontherabsetzung lag.

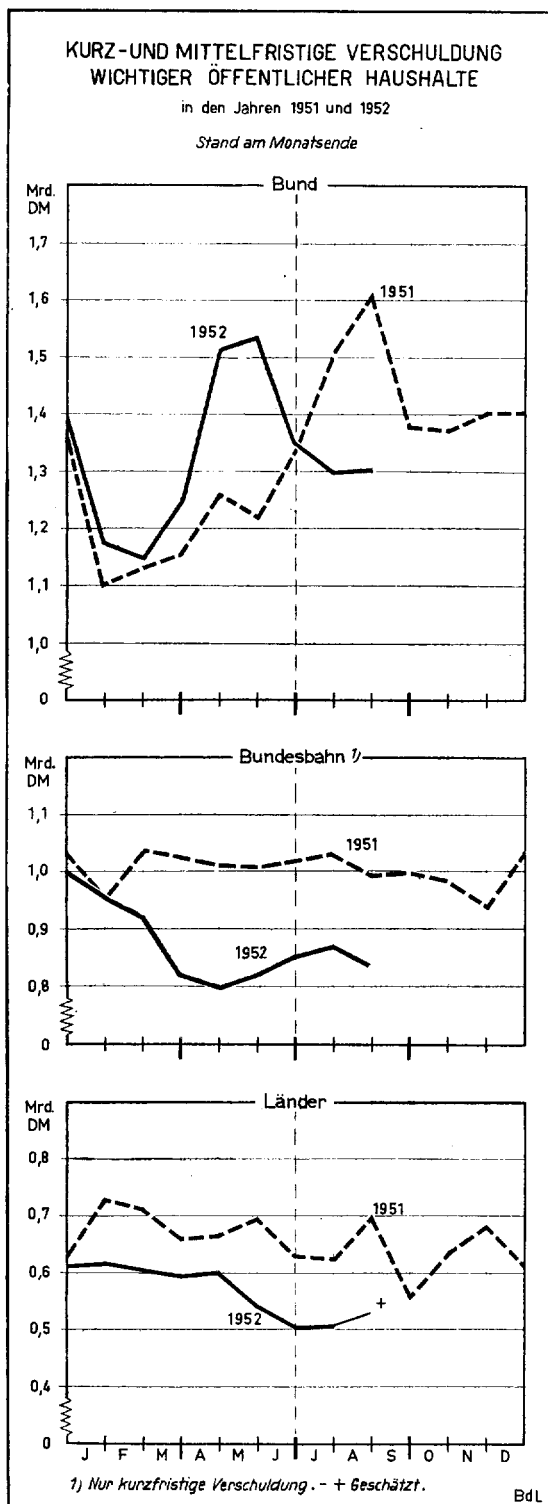
Was den weiteren Verlauf der Geldmarktentwicklung angeht, so ist zwar gegen den Quartals-Ultimo hin wegen erhöhten Bargeldbedarfs der Wirtschaft und anderer termingebundener Anforderungen mit einer gewissen Anspannung zu rechnen. Dieser wird jedoch vor allem ein beträchtlicher Rückstrom öffentlicher Mittel, die sich zur Monatsmitte in einem selbst für diesen Zeitpunkt ungewöhnlichen Umfange im Zentralbanksystem angesammelt hatten (15. September: 2 068 Mill. DM gegen 1 537 Mill. DM am 15. Juni), aus diesem Bereich in den Bereich der Geschäftsbanken entgegenwirken. Es spricht demnach einiges dafür, daß sich die Verflüssigungstendenzen nach Überwindung des September-Ultimo zunächst weiter durchsetzen werden, es sei denn, daß der auswärtige Verrechnungs- und Zahlungsverkehr, was vorerst wenig wahrscheinlich ist, plötzlich passiv werden sollte.

Öffentliche Finanzen

Die Kassenentwicklung der öffentlichen Haushalte stand in der Berichtsperiode vor allem unter dem Einfluß des vierteljährlichen Zahlungstermins für die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer vom 10. September und dürfte daher, im ganzen genommen, zu erheblichen Überschüssen geführt haben. Genaue Angaben hierüber stehen allerdings noch nicht zur Verfügung. Wenn der Überschuß im September aber auch nur ungefähr ebenso groß war wie im Juni, dem letzten Monat mit vergleichbaren Steuerterminen (rd. 500 Mill. DM), so sind die in den beiden Vormonaten aus zahlungstechnischen Gründen aufgetretenen Defizite von ungefähr 250 Mill. DM (Juli) bzw. 50 Mill. DM

(August) erheblich überkompensiert worden. Die seit einiger Zeit festzustellende Tendenz zur Erhöhung der öffentlichen Kassenreserven bei gleichzeitiger Verminderung der kurz- und mittelfristigen Verschuldung der öffentlichen Hand dürfte sich im Berichtszeitraum daher fürs erste weiter verstärkt haben.

Die Ursachen dieser Entwicklung liegen sowohl auf der Ausgabe- als auch auf der Einnahmeseite. Die Ausgaben waren, auf Jahresrate umgerechnet, vor allem beim Bund in den letzten Monaten noch erheblich niedriger als die im diesjährigen Haushaltsplan vorgesehenen Gesamtausgaben, während die Einnahmen im dritten Vierteljahr im allgemeinen wieder zunahmen.



Der Anstieg war allerdings zum großen Teil saisonbedingt. Dies gilt nicht nur für die Beitragseinnahmen der Sozialversicherungen und die Betriebseinnahmen der Bundesbahn, sondern auch für die Steuereinnahmen von Bund und Ländern.

Zahlen über das Steueraufkommen liegen allerdings nur bis einschließlich August vor. Danach belief es sich im Dreimonatsabschnitt Juni bis August auf 6 378 Mill. DM gegen 6 046 Mill. DM im Dreimonatsabschnitt März bis Mai. Nähere Angaben über die Entwicklung der einzelnen Steuern sind der Übersicht auf S. 12 zu entnehmen. Besonders auffällig ist die starke Steigerung des Aufkommens aus der Lohnsteuer und der Veranlagten Einkommensteuer und der Rückgang der Einnahmen aus der Körperschaftsteuer. In dem verminderten Ertrag der Körperschaftsteuer dürfte sich die verschlechterte Gewinnkonjunktur widerspiegeln, während die Entwicklung bei der Lohnsteuer und der Veranlagten Einkommensteuer im wesentlichen auf Sondermomenten beruhte. Bei der Lohnsteuer machte sich die im Juni und Juli erfolgte Sonderauszahlung eines halben Monatsgehalts an die Angestellten und Beamten im öffentlichen Dienst sehr stark bemerkbar, und die hohen Einnahmen aus der Veranlagten Einkommensteuer waren vermutlich zum Teil durch Nachzahlungen auf Grund der Veranlagung für 1950 bedingt. Schaltet man diese beiden Einflüsse aus, so ging die Zunahme des Steuerertrags im Dreimonatsabschnitt Juni bis August wohl kaum über das saisonübliche Maß hinaus.

Der Bundeshaushalt

Wie sich die Kassenlage des Bundeshaushalts in den Monaten Juni bis August entwickelt hat, geht aus der folgenden Tabelle hervor:

Kassenmäßige Einnahmen und Ausgaben des Bundes
in Mill. DM

Zeit	Einnahmen	Ausgaben	Mehreinnahmen (+) Mehrausgaben (-)
1952 Juni	1 826	1 397	+ 429
Juli	1 600	1 516	+ 84
August	1 621	1 680 ¹⁾	- 59

¹⁾ Ohne Subskriptionszahlungen an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank.

Die Kassenentwicklung des Bundeshaushalts schloß also nach einem leichten Überschuß im Juli (rd. 84 Mill. DM) im August zunächst wieder mit einem gewissen Fehlbetrag — 59 Mill. DM — ab. Die kassenmäßigen Einnahmen waren dabei im August relativ hoch, obwohl sie sonst im zweiten Monat eines jeden Quartals besonders

Entwicklung der Steuereinnahmen von Bund und Ländern¹⁾

	Juni bis August	Sept. bis Nov.	Dez. 1951 bis Febr.	März bis Mai	Juni bis August ²⁾	Veränderung Juni bis August 1952 gegenüber			
	1951		1952			Juni bis August 1951		März bis Mai 1952	
	Mill. DM					Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Gesamtes Steueraufkommen von Bund und Ländern	4 953,1	6 013,8	6 619,5	6 046,3	6 378,1	+ 1 425,0	+ 29	+ 331,8	+ 5
darunter:									
Umsatzsteuer	1 565,9	2 006,9	2 103,0	1 889,7	1 964,3	+ 398,4	+ 25	+ 74,6	+ 4
Lohnsteuer	681,0	797,9	871,7	728,4	899,4	+ 218,4	+ 32	+ 171,0	+ 23
Veranlagte Einkommensteuer	477,9	648,8	832,8	835,4	956,3	+ 478,4	+ 100	+ 120,9	+ 15
Körperschaftsteuer	463,5	647,5	799,7	696,4	632,9	+ 169,4	+ 36	— 63,5	— 9
Verbrauchssteuern und Zölle	1 305,5	1 427,0	1 445,5	1 351,0	1 377,7	+ 72,2	+ 6	+ 26,7	+ 2

¹⁾ Ausschließlich Berlin. — ²⁾ Vorläufig.

niedrig sind, weil in diesem Monat weder bei der Umsatzsteuer (erster Monat) noch bei den Einkommensteuern (dritter Monat) Vierteljahreszahlungen fällig sind. Das lag daran, daß der Bund im August verhältnismäßig hohe Einnahmen aus den Einkommensteuern erhielt, weil sich einmal die laufenden Überweisungen der Länder von 27 vH im Juli auf 37 vH im August oder von rd. 174 Mill. DM auf rd. 220 Mill. DM erhöhten und weil zum anderen ein Teil der in den ersten vier Monaten des Rechnungsjahres aufgelaufenen Zahlungsrückstände einging. Demgegenüber war allerdings das Aufkommen aus den bundeseigenen Steuern¹⁾ (einschließlich Berlins) mit rd. 1 185 Mill. DM um rd. 55 Mill. DM niedriger als im Juli, und auch der Betrag der Münzgutschriften ging mit rd. 21 Mill. DM im August um rd. 26 Mill. DM gegenüber dem Vormonat zurück.

Auf der anderen Seite waren im August die kassenmäßigen Ausgaben bedeutend höher als im Juli. An der Zunahme waren offenbar vornehmlich solche Ausgabegruppen beteiligt, die, wie die Lebensmittelsubventionen, die Ausgaben für den sozialen Wohnungsbau und sonstige Investitionen, nicht regelmäßig in allen Monaten in gleicher Höhe anfallen und die in den ersten Monaten des Jahres besonders niedrig gewesen waren. Ob auch die Besatzungs- und Besatzungsfolgekosten bereits wieder höher waren, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Auf jeden Fall hatten sie im Juni und Juli mit nur rd. 439 Mill. DM bzw. rd. 517 Mill. DM erheblich unter dem vereinbarten Monatsbetrag von 600 Mill. DM

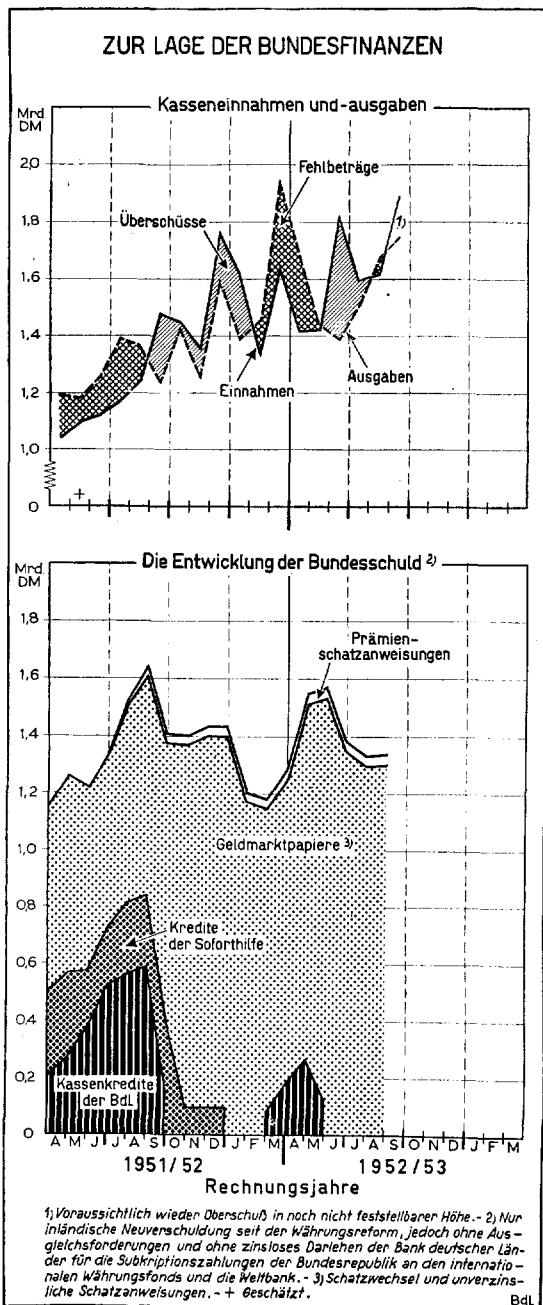
¹⁾ Umsatzsteuer, Verbrauchssteuern und Zölle, Notopfer Berlin, Beförderungsteuer.

gelegen, was einer der wesentlichsten Gründe dafür war, daß die Bundesaussgaben im bisherigen Ablauf des Rechnungsjahres, wie bereits einleitend erwähnt, niedriger waren als bei gleichmäßiger Verausgabung des etatisierten Jahresbetrages [21,7 Mrd. DM¹⁾] zu erwarten gewesen wäre.

Im September wird der Bundeshaushalt auf Grund der hohen zum Steuertermin vom 10. dieses Monats fällig gewesenen Einnahmen aus der Veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer (an deren Ertrag der Bund nunmehr mit 37 vH beteiligt ist) und verspätet eingegangener Nachzahlungen der Länder für die zu niedrigen Steuerablieferungen der ersten vier Monate des Rechnungsjahres aller Voraussicht nach mit einem verhältnismäßig hohen Kassenüberschuß abschließen. Der bis Ende August aufgelaufene kumulative Überschuß des laufenden Rechnungsjahres in Höhe von rd. 165 Mill. DM wird sich damit nochmals beträchtlich erhöhen.

Für die nächsten Monate ist jedoch eher wieder mit einer gewissen Anspannung der Kassenlage zu rechnen. Das gilt nicht nur im Hinblick auf den in den beiden nächsten Monaten aus zahlungstechnischen Gründen zu erwartenden Rückgang der Steuereinnahmen, sondern auch im Hinblick auf den vermutlichen weiteren Anstieg der Ausgaben. So ist es möglich, daß die bisher nicht voll ausgenutzten Besatzungskostenanforderungen in den kommenden Monaten nachgeholt werden. Ziemlich sicher ist ferner mit einer Steigerung der bisher noch verhältnismäßig niedrigen Investitionsausgaben zu rechnen. Ebenso dürften auch die Sozialausgaben

¹⁾ Ohne Ausgaben aus durchlaufenden ERP-Mitteln und ohne Aufwendungen für Schuldentilgung.



allein schon wegen der bevorstehenden Auszahlung eines halben Monatsbezugs an die Versorgungsempfänger höhere Mittel als bisher beanspruchen. Eine weitere bisher nicht vorhandene Belastung wird dem Bund aus dem deutsch-israelischen Wiedergutmachungsabkommen, das am 10. September 1952 unterzeichnet wurde, erwachsen. Danach hat die Bundesrepublik 60 Mill. DM am Tage des Inkrafttretens des Abkommens und weitere 140 Mill. DM bis zum 31. März 1953, insgesamt also 200 Mill. DM im laufenden Rech-

nungsjahr, aufzubringen. Auch im kommenden Rechnungsjahr ist auf den vereinbarten Gesamtbetrag in Höhe von 3,45 Mrd. DM eine Abschlagszahlung von 200 Mill. DM zu leisten, die in den darauffolgenden neun Jahren auf 310 Mill. DM pro Jahr steigen und im letzten Jahr 260 Mill. DM betragen soll.

Die Bundesschuld hat sich in den letzten Monaten in ihrer Höhe nicht nennenswert verändert. Mit rd. 1,34 Mrd. DM lag der Betrag der seit der Währungsreform eingegangenen Inlandsverschuldung¹⁾ Ende August nur unwesentlich über dem Stand von Ende Juli und nur um rd. 53 Mill. DM über dem Stand zu Beginn des Rechnungsjahres (Ende März 1952). Bei längerfristiger Betrachtung ergeben sich allerdings bemerkenswerte Veränderungen in der Bundesschuld. So ist sie einmal gegenüber ihrem Höchststand seit der Währungsreform (Ende August 1951: 1 647 Mill. DM) um reichlich 300 Mill. DM gesunken. Zum anderen haben sich seitdem sowohl hinsichtlich ihrer Unterbringung als auch ihrer Fristigkeit sehr beachtliche Verschiebungen ergeben. Hand in Hand mit dem starken Abbau der Zentralbankkredite (um rd. 633 Mill. DM gegenüber Ende August 1951) hat sich seit dem Vorjahr langsam ein Wandel zu Papieren mit etwas längerer Laufzeit ergeben. Wenn es auch bisher noch nicht gelungen ist, wirklich langfristige Schuldverschreibungen in nennenswertem Umfang am Markt zu placieren — der Erlös der Baby Bonds hat praktisch im gesamten letzten Jahr stagniert —, so sind doch die Kredite mit einer Laufzeit unter drei Monaten (Direktkredite und Schatzwechsel) um rd. 940 Mill. DM zurückgegangen und, soweit nicht der Gesamtstand der Bundesschuld überhaupt reduziert wurde, etwa je zur Hälfte durch Papiere mit einer Laufzeit bis zu sechs Monaten und bis zu einem Jahr ersetzt worden. (Vgl. hierzu die Tabelle auf S. 14.)

Die Länderhaushalte

Auch die Länderhaushalte werden im September auf Grund der in diesem Monat zu erwartenden hohen Steuereinnahmen voraussichtlich mit Kassenüberschüssen abschließen. Allerdings sind die Länder, wie bereits oben erwähnt, noch mit gewissen Nachzahlungen an den Bund belastet,

1) Ohne Ausgleichsforderungen und ohne zinsloses Darlehen der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank.

*Entwicklung der Bundesschuld¹⁾ nach Fristigkeit und Unterbringung
in Mill. DM*

Schuldarten	1951	1952				Veränderung 31. August 1952 gegen	
	31. August	31. März	30. Juni	31. Juli	31. August	31. August 1951	31. März 1952
1) Jederzeit fällige Direktkredite ²⁾	842,4	184,1	—	—	—	— 842,4	— 184,1
2) Schatzwechsel mit Laufzeit bis zu 3 Monaten	567,9	461,6	533,2	480,8	471,8	— 96,1	+ 10,2
3) Unverzinsliche Schatzanweisungen mit Laufzeit bis zu 6 Monaten	204,5	412,6	525,3	523,2	504,9	+ 300,4	+ 92,3
4) Unverzinsliche Schatzanweisungen mit Laufzeit bis zu 12 Monaten	—	194,3	292,4	294,0	327,6	+ 327,6	+ 133,3
5) Prämien-Schatzanweisungen mit Laufzeit von 5 Jahren	32,2	35,9	36,6	36,7	36,9	+ 4,7	+ 1,0
Summe 1 bis 5	1 647,0	1 288,5	1 387,5	1 336,7	1 341,2	— 305,8	+ 52,7
darunter: Kredite des Zentralbanksystems ³⁾	658,9	203,1	33,8	0,5	25,7	— 633,2	— 177,4

¹⁾ Nur inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform, ohne Ausgleichsforderungen und ohne zinsloses Darlehn der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — ²⁾ Kassenkredite der Bank deutscher Länder und des Hauptamts für Soforthilfe. — ³⁾ Kassenkredite der Bank deutscher Länder und vom Zentralbanksystem angekaufte Schatzwechsel und Schatzanweisungen.

so daß die Überschüsse vermutlich den sonst in Monaten mit einem vierteljährlichen Steuertermin üblichen Umfang (rd. 300 Mill. DM) schwerlich erreichen dürften. Im August, für den nunmehr vorläufige Angaben vorliegen, wiesen die Länderhaushalte, ebenso wie schon im Juli, Kas- senfehlbeträge auf, die mit schätzungsweise 125 bis 150 Mill. DM allerdings weit höher waren als im Juli (rd. 60 Mill. DM). Ausschlaggebend für die defizitäre Entwicklung in den beiden Monaten war der aus zahlungstechnischen Gründen sehr niedrige Stand der Einnahmen. Was die Verschlechterung im August gegenüber dem Juli angeht, so war einmal das Aufkommen aus den Ländersteuern (brutto) mit rd. 691 Mill. DM um rd. 53 Mill. DM niedriger als im Juli. Zum anderen spielte eine Rolle, daß die Länder aus dem niedrigeren Aufkommen einen höheren Teil für den Bund abzweigen mußten, da sie nicht nur 37 vH des Einkommensteuerertrags (gegen 27 vH im Juli) abführen, sondern auch einen Teil der früheren Minderablieferungen nachholen mußten (vgl. oben).

Trotz der diesjährigen höheren Beteiligung des Bundes am Ertrag der Einkommensteuern hat sich aber die Einnahmedecke der Länderhaushalte im laufenden Rechnungsjahr noch verstärkt. Legt man für die ersten fünf Monate (April bis August 1952) den gesetzlich festgelegten Anteilsatz der Länder am Gesamtertrag der Einkommensteuern (63 vH) zugrunde und läßt dabei die anfänglichen Minderablieferungen an den Bund (10 vH)

außer Betracht, weil die tatsächliche Einnahmesituation nur so zu erkennen ist, so zeigt sich, daß die den Ländern verbleibenden Steuereinnahmen in dieser Zeit um rd. 660 Mill. DM (= 31 vH) über den vergleichbaren Nettosteuer- einnahmen des Vorjahres lagen. Von den ges- amten Mehreinnahmen entfielen rd. 550 Mill. DM auf den Ertrag der Einkommensteuern und rd. 110 Mill. DM auf die sonstigen Steuerein-

*Die Steuereinnahmen der Länder¹⁾
in den Monaten April bis August 1952
im Vergleich zum Vorjahr*

Monate	1951	1952	Zunahme 1952 gegen 1951	
	Mill. DM		Mill. DM	vH
Steuereinnahmen brutto (einschl. des Bundesanteils an den Einkommensteuern)				
April	390,2	599,8	+ 209,6	+ 54
Mai	380,3	597,2	+ 216,9	+ 57
Juni	1 007,5	1 403,9	+ 396,4	+ 39
Juli	459,6	743,7	+ 284,1	+ 62
August	458,9	691,0 ²⁾	+ 232,1	+ 51
April bis Aug. gesamt	2 696,5	4 035,6	+ 1 339,1	+ 50
Steuereinnahmen netto ³⁾ (ausschl. des Bundesanteils an den Einkommensteuern)				
April	308,9	420,8	+ 111,9	+ 36
Mai	306,2	426,1	+ 119,9	+ 39
Juni	760,1	924,3	+ 164,2	+ 22
Juli	363,4	513,6	+ 150,2	+ 41
August	364,4	479,9 ³⁾	+ 115,5	+ 32
April bis Aug. gesamt	2 103,0	2 764,7	+ 661,7	+ 31

¹⁾ Ohne Berlin. — ²⁾ Errechnet auf der Grundlage der gesetzlich festgelegten Beteiligung des Bundes am Ertrag der Einkommensteuern in Höhe von 27 vH in 1951 und 37 vH in 1952. — ³⁾ Vorläufig.

nahmen der Länder. Die Gesamtzunahme des Aufkommens aus den Einkommensteuern in Höhe von rd. 1 225 Mill. DM kam also den Ländern nur mit rd. 45 vH zugute, während der größere Teil des Zuwachses in die Bundeskasse geflossen ist.

Über die gesamten Einnahmen und die Ausgaben der Länder im bisherigen Verlauf des Rechnungsjahres stehen Angaben noch nicht zur Verfügung. Die Einnahmen haben sich in den ersten fünf Monaten jedoch mindestens um den oben erwähnten Betrag der Steuermehreinnahmen (660 Mill. DM) erhöht. Wahrscheinlich sind auch die an sich weit weniger elastischen sonstigen Einnahmen der Länder, insbesondere die Erwerbseinkünfte, eher gewachsen, so daß es den Ländern sicherlich möglich war, außer den gestiegenen Personalausgaben (vor allem auf Grund der Sonderzahlung eines halben Monatsgehalts an die Beamten und Angestellten, die rd. 125 bis 150 Mill. DM erfordert haben dürfte) auch ihre sonstigen Ausgaben, insbesondere für Investitionszwecke, zu erhöhen.

Die Gemeindehaushalte

Für die Gemeinden liegen nunmehr die Ergebnisse der Vierteljahresstatistik für die Monate April bis Juni vor. Danach ging der Ertrag der kommunalen Steuern ebenso wie schon im vorangegangenen Vierteljahr¹⁾ weiter zurück. Allerdings hielt sich die Abnahme im ersten Rechnungsvierteljahr 1952 — 33 Mill. DM oder fast 4 vH gegenüber dem vierten Vierteljahr des Finanzjahres 1951/52 — in verhältnismäßig engen Grenzen, und es ist anzunehmen, daß sich das Aufkommen aus den Gemeindesteuern im laufenden Vierteljahr (Juli bis September) eher wieder erhöht. Immerhin ist bemerkenswert, daß es schon im Vierteljahr April bis Juni mit insgesamt rd. 895 Mill. DM um rd. 117 Mill. DM oder rd. 15 vH höher war als zur gleichen Zeit des Vorjahres, obwohl es wegen der zum Teil unveränderlichen Bemessungsgrundlagen (Grundsteuer) bei weitem nicht so konjunktur reagibel ist wie die Einnahmen aus den Bundes- und Ländersteuern. Die Zunahme entfiel dabei nahezu in voller Höhe auf das Aufkommen aus der Gewerbesteuer, das mit rd. 543 Mill. DM um rd. 110 Mill. DM oder rd. 25 vH höher war als im ersten Rechnungsvierteljahr 1951. Die gegenüber

¹⁾ Vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Juni 1952, S. 19.

der gleichen Zeit des Vorjahres um rd. 117 Mill. DM höheren Steuereinnahmen dürften zu einem entsprechenden Anstieg der gesamten ordentlichen Einnahmen (die statistisch nicht in den einzelnen Vierteljahren erhoben werden) geführt haben, da der gleichzeitige leichte Rückgang der allgemeinen Finanzzuweisungen (von 201 Mill. DM auf 194 Mill. DM) sicherlich durch eine Zunahme der sonstigen Gemeindefinnahmen (Erwerbseinkünfte, Gebühren, Beiträge) kompensiert, wenn nicht gar überkompensiert wurde.

Ausgewählte Posten zur Finanzlage der Gemeinden
Ergebnisse der vierteljährlichen Repräsentativerhebung
in Mill. DM

	Rechnungsjahr 1951/52					52/53
	1. Rvj.	2. Rvj.	3. Rvj.	4. Rvj.	ins- ge- samt	1. Rvj.
Steuereinnahmen insgesamt	778	859	984	928	3 554	895
darunter:						
Grundsteuern	266	278	284	282	1 111	264
Gewerbesteuer	433	508	619	554	2 118	543
Allgemeine Finanz- zuweisungen	201	191	224	206	822	194
Investitionen ¹⁾	317	369	396	335	1 417	398
darunter:						
für Wohnungsbau	(93)	(115)	(124)	(101)	(433)	(116)

¹⁾ Nur Gemeinden über 10 000 Einwohner. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

Offenbar wurden die zusätzlichen Einnahmen zum weitaus größten Teil zur Finanzierung der höheren laufenden Ausgaben benötigt und konnten daher nicht für Investitionszwecke verwendet werden. Zwar waren die Investitionsausgaben der in der Vierteljahresstatistik erfaßten Gemeinden (über 10 000 Einwohner) mit nahezu 400 Mill. DM höher als in jedem vorangegangenen Quartal, und die gesamten Investitionsausgaben aller Gemeinden dürften sich auf schätzungsweise 660 Mill. DM belaufen haben, verglichen mit 550 Mill. DM im ersten Rechnungsvierteljahr 1951. Jedoch standen den Gemeinden gleichzeitig weit höhere fremde Mittel für Investitionszwecke zur Verfügung. So waren die zweckgebundenen Zuweisungen und Darlehen der Länder mit rd. 187 Mill. DM um rd. 80 Mill. DM höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, und auch die von den Gemeinden in Anspruch genommenen Bankkredite lagen (nach den Ergebnissen der monatlichen Bankenstatistik) mit rd. 125 Mill. DM um rd. 36 Mill. DM über ihrem vergleichbaren Vorjahrsstand.

Produktion, Absatz und Beschäftigung

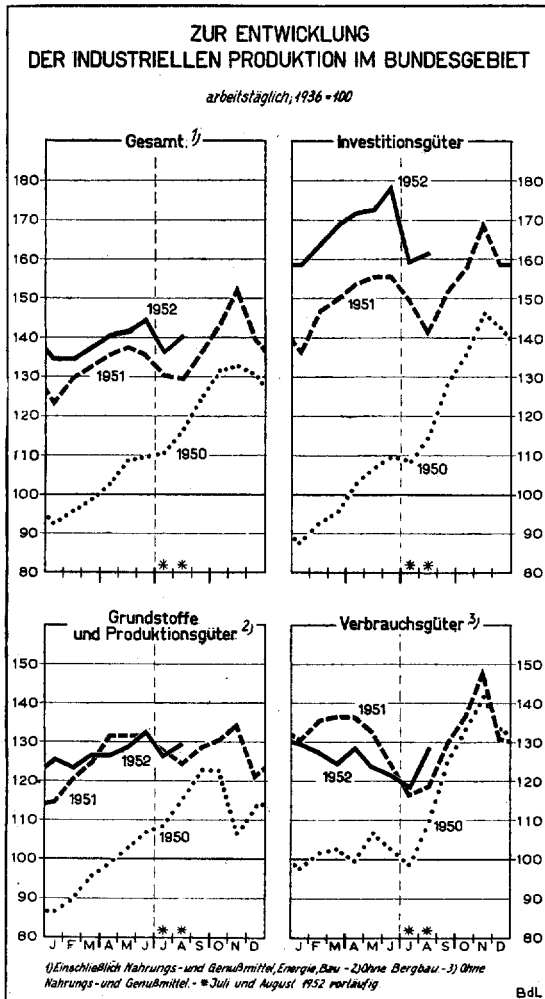
Allgemeine Entwicklung

Die Produktionsentwicklung im August 1952 bestätigte die Ansicht, daß der Produktionsrückschlag im Juli im wesentlichen saisonalen Charakter trug. Obwohl die Industriegewirtschaft auch im August noch im Zeichen von Betriebsferien und Sommerurlauben stand, nahm die industrielle Tätigkeit in diesem Monat bereits wieder etwas zu. Der arbeitstäglich berechnete Produktions-

gangenen Monats wettmachen. Dagegen hat die sich schon seit einigen Monaten abzeichnende Umsatz- und Auftragsbelegung im Verbrauchsgütersektor im August, unterstützt von Saisontendenzen, zu einer beachtlichen Produktionserhöhung in der Textil-, Leder- und Schuhindustrie geführt. Die hiervon ausstrahlende Erhöhung der Nachfrage nach Vorprodukten hat sich auch auf Teile der Chemischen Industrie ausgewirkt, während die stärkere Bautätigkeit zu einer Erhöhung der Baustoff- und der Flachglaserzeugung führte. Der Arbeitsmarkt hat sich weiterhin verhältnismäßig günstig entwickelt, wozu nicht nur die Erhöhung der Verbrauchsgütererzeugung und der Bautätigkeit, sondern — wie schon in den Vormonaten — auch die erhöhte Beschäftigung in nichtindustriellen Bereichen beitrugen.

Kohle und Stahl

Die Steinkohlenförderung hat ihren jahreszeitlichen Tiefpunkt überschritten. Sie lag arbeitstäglich im August mit durchschnittlich 391 600 t wieder etwas höher als im Juli (390 100 t) und stieg in den ersten Septemberwochen weiter an. Bei leicht absinkender Schicht-



index der Gesamtindustrie (1936 = 100), der von 145,5 im Juni auf 137,1 im Juli zurückgegangen war, stieg nach vorläufigen Feststellungen im August wieder auf 141,0. An dem Anstieg nahmen sowohl die Hauptgruppen der verarbeitenden Industrie als auch der Bergbau, die Bau- und die Energiewirtschaft teil. Allerdings konnten die Investitionsgüterindustrien nur einen Bruchteil der Einbuße des vorherge-

Zur Entwicklung im Steinkohlenbergbau

Zeit	Arbeits-tägliche Förderung	Belegschaft unter Tage	Schichtleistung je Mann unter Tage	Tägliche Fehlschichten je 100 Mann
	1 000 t	1 000	t	Anzahl
1951 2. Vj. MD	392,5	309,7	1,46	16,4
Juli	377,5	308,4	1,47	18,5
August	374,8	309,6	1,48	19,3
September	373,8	310,5	1,45	18,4
1952 2. Vj. MD	402,7	320,9	1,47	16,1
Juli	390,1	320,7	1,48	18,8
August	391,6	322,5	1,47	19,2
September ²⁾	394,6	.	.	.

1) Einschließlich Sonderschichten. — 2) Drei Septemberwochen.

leistung und saisonmäßig erhöhten Fehlschichten war die Besserung im August in der Hauptsache einer Zunahme der Belegschaftsziffern zu verdanken. Trotz des nun in Gang gekommenen saisonmäßigen Wiederanstiegs verläuft die Entwicklung der Steinkohlenförderung in diesem Jahre jedoch nicht sehr befriedigend. Das durchschnittliche Förderziel für das dritte Vierteljahr von 405 000 t arbeitstäglich wird bei weitem

nicht erreicht werden. In der Erzeugung von Zechen- und Hüttenkoks, einem der Hauptengpässe für die Eisen- und Stahlerzeugung, wurden dagegen — wie schon im Juni und Juli — dank der Inbetriebnahme zusätzlicher Kokereikapazitäten weitere Fortschritte erzielt. Sie stieg kalendarisch von 100 800 t im Juli auf 101 900 t im August. Doch konnte eine ausreichende Versorgung mit Koks Kohle wiederum nur durch eine beträchtliche Zufuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika gesichert werden. Die gesamte Kohleneinfuhr von dort betrug im August 606 000 t (gegenüber 819 000 t im Juli), womit sich die in diesem Jahr aus Nordamerika eingeführte Kohlenmenge auf 5,45 Mill. t erhöhte, also auf fast die gleiche Menge, wie sie im ganzen Jahr 1951 eingeführt worden war.

Die arbeitstägliche Roheisen- und Walzwerkserzeugung konnte im August geringfügig gesteigert werden (auf 35 800 t bzw. 34 500 t). Die Rohstahlerzeugung hielt sich mit arbeitstäglich 51 000 t auf der Vormonatshöhe. Sie blieb damit noch um etwa 5 000 t hinter dem arbeitstäglichen Durchschnitt zurück, der im letzten Jahresdrittel erforderlich wäre, wenn die in dem Jahresbericht der Bundesregierung an den Europäischen Wirtschaftsrat (OEEC) für 1952 veranschlagte Jahreserzeugung von 16 Mill. t erreicht werden soll. Die Auslieferung von Walzwerkserzeugnissen an die westdeutsche Wirtschaft konnte im August mit 831 000 t ungefähr auf dem Stand des Vormonats gehalten werden.

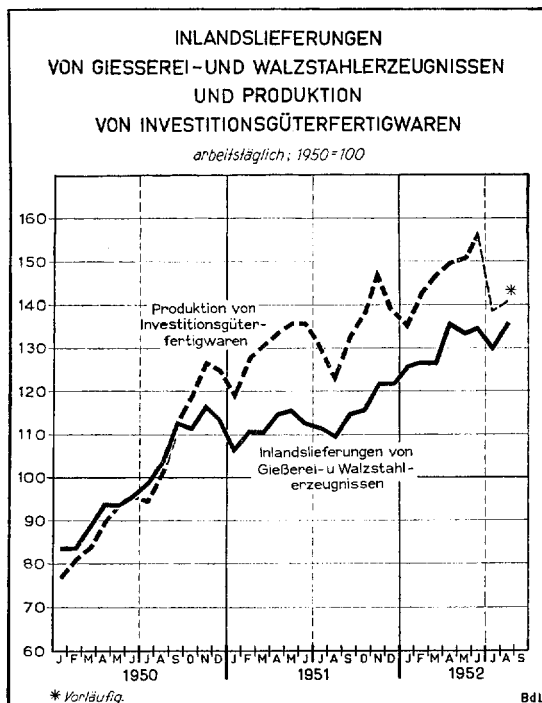
Lieferung, Auftragseingang und Auftragsbestände von Walzwerkserzeugnissen¹⁾ in 1000 t

Zeit	Lieferung			Auftragseingang			Auftragsbestände ²⁾		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		In-land	Aus-land		In-land	Aus-land		In-land	Aus-land
1952									
1. Vj. MD	871	733	138	920	806	114	5 580	4 948	632
2. Vj. "	865	756	109	984	894	90	5 933	5 326	607
Juni	830	729	101	881	810	71	5 933	5 326	607
Juli	934	834	100	1 000	933	67	5 990	5 416	574
August	933	831	102	657	539	118	5 709	5 120	589

¹⁾ Ohne Halbzeug, einschl. Vorprodukte und Edelmetall. — ²⁾ Jeweils Ende des Monats bzw. Vierteljahrs.

arbeitstäglich besserte sie sich etwas. Die erhebliche Entspannung in der Stahlversorgung im Vergleich zum Vorjahr läßt sich daran ermaßen, daß

im Juli und August dieses Jahres die arbeitstäglichen Inlandslieferungen der Walzwerke um rd. 21 vH höher als in den gleichen Monaten des Vorjahres lagen, während die Produktion der Hauptverbraucher, nämlich der Investitionsgüterindustrien und der Bauwirtschaft, sich gleichzeitig nur um rd. 10 bzw. 9 vH erhöht hat. Dabei hat die stärkere Differenzierung der Preise verschiedener Stahlsorten je nach dem Grade der Knappheit auch bereits zu einer besseren sortenmäßigen Anpassung der Walzstahlproduktion geführt. Außerdem ist die Inlandsversorgung mit



Eisen und Stahl im August, nachdem die Einfuhrzölle aufgehoben wurden, durch erhöhte Einfuhren zusätzlich verbessert worden. Diese betragen rd. 62 000 t an Walzwerkserzeugnissen. Daneben wurden beträchtliche Mengen an Roheisen, Zieherei- und Gießereierzeugnissen eingeführt. Die durch die Suspendierung der Einfuhrzölle und die Verbesserung der Liefermöglichkeiten auf dem Weltmarkt ausgelöste erhebliche Einfuhr an Eisen und Stahl, die zum Teil zu Preisen durchgeführt wurde, die noch über den inzwischen erhöhten deutschen Inlandspreisen liegen, zeigt, daß bei den eisenverarbeitenden Wirtschaftszweigen doch ein beträchtlicher ungedeckter Bedarf, vor allem an sofort greifbarem Material, vorhanden ist. Durch den nun im Gang befindlichen Kapazitätsausbau der deutschen Stahlindustrie

wird versucht, die hier zum Teil noch sehr bemerkbaren Engpässe zu beseitigen oder doch wenigstens aufzulockern. Fühlbare Wirkungen dürften sich freilich erst im Verlauf des nächsten Jahres zeigen.

Investitionsgüterindustrien

Die Produktion an Investitionsgütern dürfte in der nächsten Zeit unter zwei sehr verschiedenartigen Einflüssen stehen. Einerseits sind für eine Reihe von Zweigen aus Gründen, die bereits in den letzten Monatsberichten ausführlicher dargelegt wurden, die Absatzaussichten sowohl im Inland als auch im Ausland schlechter geworden. Auf der anderen Seite aber werden diejenigen Produktionszweige, die noch einen hohen unerledigten Auftragsbestand aufweisen können, infolge der verbesserten Stahlversorgung ihren Ausstoß beschleunigen und erhöhen können. Was zunächst die Absatzaussichten anbelangt, so ist der Mengenindex des Auftragseingangs der Investitionsgüterindustrien (auf der Basis 1949 = 100) im Juli auf 167 gegenüber 191 im Vormonat gesunken. Allerdings ist diese Abschwächung sicher zum Teil auch auf saisonale Einflüsse zurückzuführen. Es ist aber immerhin beachtenswert, daß der Maschinenbau, der wichtigste und für die Gesamtentwicklung der Investitionsgüterindustrien symptomatischste Einzelzweig, von dem Auftragsrückgang in besonderem Maße betroffen wurde. Die Auftragseingänge waren hier im Juli um etwa ein Fünftel niedriger als im Mai und Juni, wobei die Aufträge sowohl aus dem Ausland als auch aus dem Inland stark zurückgingen. Dagegen haben sich bei denjenigen Industrien des Investitionsgütersektors, die mit Teilen ihrer Produktion näher am Konsum liegen, nämlich bei der Elektrotechnischen, Feinmechanischen und Optischen Industrie, sowie bei der Eisen-, Blech- und Metallwarenbranche, die Auftragseingänge bis zum Juli etwa auf gleicher Höhe wie im Frühjahr und zum Teil auch über dem Stand der gleichzeitigen Umsätze gehalten.

Der Überhang an unerledigten Aufträgen ist in den meisten Zweigen des Investitionsgüterbereichs noch groß genug, um wenigstens für die nächste Zeit eine hohe Produktion zu ermöglichen, und zwar vor allem in denjenigen Zweigen, in denen bisher der Ausstoß durch die Materialknappheit beeinträchtigt war. Dies er-

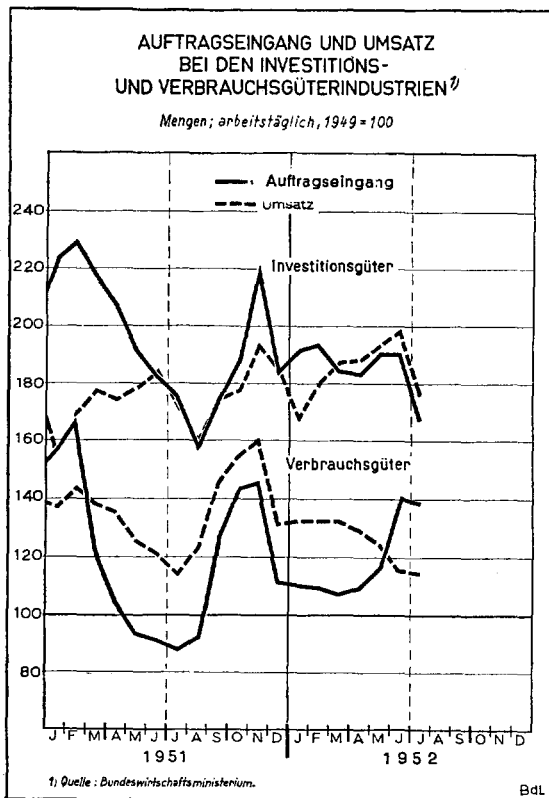
klärt auch, warum trotz der rückläufigen Aufträge die arbeitstägliche Erzeugung der Investitionsgüterindustrien nach dem starken Rückschlag im Urlaubsmonat Juli im darauffolgenden Monat wieder etwas anstieg, nämlich von 160 im Juli auf 162 im August. Die Entwicklung in den einzelnen Zweigen war allerdings sehr unterschiedlich. Nur in der Elektrotechnischen Industrie, bei der offenbar die günstige Absatzlage an langlebigen Verbrauchsgütern eine erhebliche Rolle spielte, sowie im Stahlbau wurde im August ein erheblicher Produktionsfortschritt erzielt. Die Besserung im Maschinen- und Fahrzeugbau blieb im Vergleich zu den erheblichen Einbußen im Juli gering. In den übrigen Investitionsgüterzweigen ging die Erzeugung im Juli weiter zurück.

In den nächsten Monaten dürften, außer den rein saisonmäßigen Belegungsfaktoren, für eine Reihe von Investitionsgüterzweigen auch die Investitionsvorhaben im Rahmen der Investitionshilfe der deutschen Wirtschaft einen gewissen Auftrieb bringen. Insgesamt sind vom Kuratorium für die Investitionshilfe 225 Investitionsanträge mit einem Kapitalbedarf von fast 1 Mrd. DM als vordringlich und förderungswürdig anerkannt worden; davon entfallen auf den Kohlenbergbau 223 Mill. DM, auf Stahl und Eisen 264 Mill. DM, auf Elektrizität und Gas 363 Mill. DM.

Verbrauchsgütersektor

Im Gegensatz zu der Entwicklung im Investitionsgütersektor hat sich in der Verbrauchsgüterindustrie die Absatzlage seit einigen Monaten entscheidend gebessert. Der Auftragseingang ist hier bereits im Juni sprunghaft in die Höhe gegangen, und im Juli hat er sich annähernd auf der im Vormonat erreichten Höhe gehalten. Er war damit in den beiden Monaten mengenmäßig um mehr als die Hälfte größer als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Dabei stiegen besonders die Aufträge an die Textil- und die Schuhindustrie so stark an, daß der Auftragseingang im Juli 1952 in diesen Zweigen annähernd die doppelte Höhe wie im Juli des Vorjahres erreichte. Die weitgehende Räumung der vom Handel teilweise als überhöht empfundenen Lagerbestände in den Frühjahrs- und Sommermonaten, das wiedergekehrte Vertrauen auf einen relativ hohen

und stetigen Absatz an die Verbraucher, sowie die Befestigung der Weltmarktpreise für einige Verbrauchsgüterrohstoffe haben zusammengewirkt, um den Handel schon frühzeitig zu größeren Dispositionen für das Herbst- und Wintergeschäft zu veranlassen.



Im August hat nun auch die Produktion im Verbrauchsgütersektor zum ersten Mal stärker auf diese deutlichen Zeichen der Wiederbelebung reagiert. Der Index der Verbrauchsgütererzeugung (1936 = 100) stieg nach der vorläufigen Berechnung von 119 im Juli auf 129 im August, was über die für diesen Monat saisonübliche Steigerung der Verbrauchsgütererzeugung hinausgeht. Vor allem konnte die Produktion in der Schuhindustrie (von 53 auf 78) und in der Textilindustrie (von 106 auf 111) beträchtlich erhöht werden. Nachdem nun der Prozeß des Lagerabbaus in Handel und Industrie weitgehend abgeschlossen zu sein scheint, läßt die Anpassung der Erzeugung an die Höhe des laufenden Endabsatzes und darüber hinaus die nunmehr einsetzende Vorbereitung für das Weihnachtsgeschäft für die nächsten Monate eine weitere beträchtliche Produktionsausweitung in den Verbrauchs-

güterindustrien und im besonderen in der Textilindustrie erwarten.

Die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze in den letzten Monaten hat viel dazu beigetragen, das Vertrauen des Handels und der Industrie in die Beständigkeit mindestens der gegenwärtigen Absatzhöhe zu festigen. Nachdem im Juli, gefördert durch die günstige Witterung und die Sommerschlußverkäufe, besonders hohe Ergebnisse erzielt worden waren, gingen die Einzelhandelsumsätze im August zwar wieder zurück, nämlich um 8 vH; doch entsprach dies nur der üblichen jahreszeitlichen Bewegung, so daß sie nach Ausschaltung des Saisonfaktors auf dem relativ günstigen Stand vom Juli verblieben. Stellt man die Sommer-

Entwicklung der Einzelhandelsumsätze
saisonbereinigt¹⁾

	1951	Jan. bis April 1952		Mai bis August 1952	
	MD 1949 100	MD 1949 100	Veränderung gegenüber d. entspr. Vorjahrszeit in vH	MD 1949 100	Veränderung gegenüber d. entspr. Vorjahrszeit in vH
Einzelhandel insgesamt ²⁾					
Werte	128	134	+ 2	131	+ 7
Volumen	126	130	- 2	131	+ 10
Nahrungs- und Genußmittel					
Werte	114	120	+ 8	123	+ 8
Volumen	110	114	+ 3	118	+ 8
Bekleidung, Wäsche, Schuhe					
Werte	146	141	- 6	147	+ 4
Volumen	156	156	- 4	171	+ 26
Hausrat und Wohnbedarf					
Werte	150	142	- 7	147	+ 5
Volumen	147	131	- 17	138	+ 0

¹⁾ Indexziffern der Einzelhandelsumsätze des Statistischen Bundesamtes mit Hilfe der Saisonnormalen 1925 bis 1936 saisonbereinigt. —
²⁾ Einschließlich der hier nicht besonders aufgeführten Gruppe „Sonstige Waren“.

schlußverkaufsmonate Juli und August den entsprechenden Monaten des Jahres 1951 gegenüber, so ergibt sich für Juli/August dieses Jahres eine wertmäßige Zunahme der Umsätze in allen erfaßten Branchen um 11 vH, nach Ausschaltung der Preisveränderungen sogar eine solche um 13 vH. Im Bekleidungssektor (einschließlich Schuhe) wurden wertmäßig um 9 vH, mengenmäßig um 21 vH höhere Umsätze erzielt. Vergleicht man den Absatz der letzten Monate nicht mit einzelnen Monaten des Vorjahres, sondern mit dem

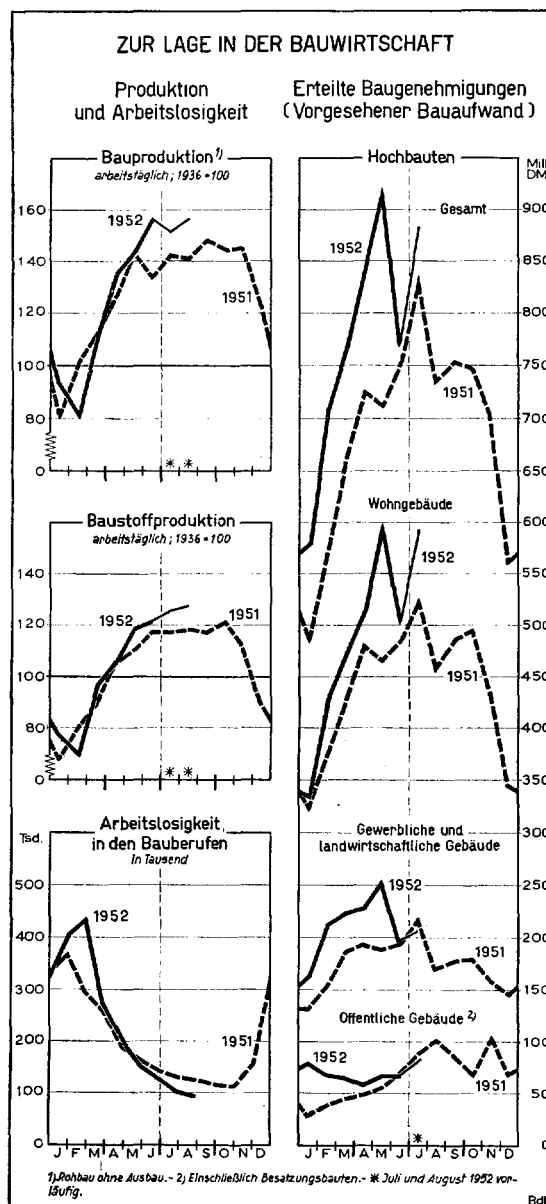
durchschnittlichen Absatz im ganzen Jahr 1951, und schaltet man die Saisoneinflüsse nach Möglichkeit aus, so ergibt sich, daß der Einzelhandelsabsatz insgesamt in den ersten acht Monaten einen etwas höheren Stand erreicht hat als im Vorjahr. Der Absatz an Bekleidung und Schuhen war in den letzten Monaten zwar wertmäßig kaum über das Vorjahresniveau hinaus angestiegen, der Menge nach lag er jedoch ebenfalls schon wieder recht beträchtlich über dem Durchschnitt des Jahres 1951. Es wird hieraus ersichtlich, wie bedeutsam für die Erhöhung des Mengenabsatzes die starken Preissenkungen im Textil- und Bekleidungssektor seit Mitte vorigen Jahres waren.

Ob von der nun im Gange befindlichen Anpassung der Verbrauchsgüterproduktion an das Niveau des Endabsatzes mehr als ein vorübergehender Impuls auf die Gesamtkonjunktur ausgehen wird, und insbesondere ob der Investitionsgüterabsatz hieraus neue Anregungen erfahren wird, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Zunächst kann die Verbrauchsgüterproduktion auf den meisten Gebieten in bereits vorhandene größere Kapazitäten hineinwachsen. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Textilindustrie, deren arbeitstägliche Produktion im August erst einen Indexstand von 111 erreichte, also noch weit hinter dem im Winter 1950 und 1951 vorübergehend erreichten Produktionsstand von 146 bzw. 147 zurückblieb. Auf diesem Gebiet steht einer Produktionsausweitung also noch ein erheblicher Spielraum zur Verfügung, ehe eine Erweiterung der Kapazitäten dringlich werden würde. Auf der anderen Seite dürfte jedoch das Verschwinden eines bisher „depressiven“ Sektors der Produktionswirtschaft schon rein psychologisch nicht ohne Einfluß auf die Investitionsbereitschaft der Wirtschaft bleiben und auch die weitere Finanzierung von Rationalisierungsinvestitionen in den Verbrauchsgüterindustrien wesentlich erleichtern.

Bauwirtschaft

Die Bautätigkeit holte im August den leichten Rückschlag, den sie im Juli erlitten hatte, wieder auf und erreichte mit einem Indexstand von 157 (1936 = 100) wieder den hohen Stand des Juni. Sie lag damit um gut 10 vH höher als im August 1951. Auch die Baustoffindustrien konnten im

August ihre Produktion weiter erhöhen. Wie schon in den Vormonaten leistete diese Ausdehnung der Bautätigkeit einen beträchtlichen Beitrag zur Entlastung des Arbeitsmarktes, wie sowohl aus dem Rückgang der Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter als auch aus der Beschäftigungszunahme bei den monatlich meldenden größeren Betrieben des Bauhauptgewerbes hervorgeht.



In der ersten Jahreshälfte beruhte die Zunahme der Bauleistung gegenüber dem Vorjahr nach den Berichten der größeren Baubetriebe im wesentlichen auf erhöhter Bautätigkeit der öffentlichen Hand (insbesondere für die Be-

satzungsmächte), der Verkehrswirtschaft und der Landwirtschaft, während die Erstellung von Wohnungen und von gewerblichen Bauten etwas hinter dem Vorjahresstand zurückblieb. Neuerdings scheint sich jedoch mindestens im Bereich des Hochbaus wieder eine Schwergewichtsverlagerung zum Wohnungsbau zu vollziehen. Die neu erteilten Baugenehmigungen für Wohnungsbauten, die in den ersten sechs Monaten — nach Ausschaltung der Baukostenveränderungen — insgesamt nicht über dem Stand der vergleichbaren Vorjahreszeit lagen, nahmen im Juli ziemlich stark zu. Die Zahl der genehmigten Wohnbaueinheiten betrug in diesem Monat 47 251 gegenüber 44 522 im Juli des Vorjahres.

Zusagen und Auszahlungen der Kapitalsammelstellen für Wohnungsbauhypotheken

	1. Vj. MD	2. Vj. ¹⁾ MD	Juli ¹⁾	Aug. ¹⁾	Jan. bis Aug. gesamt
in Mill. DM					
1951 Zusagen ²⁾	99,2	106,0	113,3	113,5	842,2
Auszahlungen	99,4	98,8	93,3	86,4	774,4
1952 Zusagen ²⁾	129,0	160,0	178,5	169,6	1 215,1
Auszahlungen	81,5	98,9	117,1	122,2	780,5
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) 1952 gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit, in vH					
Zusagen ²⁾	+ 30,0	+ 50,9	+ 57,5	+ 49,4	+ 44,3
Auszahlungen	— 18,0	+ 0,1	+ 25,5	+ 41,4	+ 0,8

¹⁾ Vorläufige Angaben ab Mai 1952. — ²⁾ Neue Zusagen.

Eine solche Entwicklung war nach der erheblichen Zunahme der für den Wohnungsbau zugesagten Hypotheken der Kapitalsammelstellen in den letzten Monaten zu erwarten. Die Genehmigungen für öffentliche Hochbauten (einschließlich Besatzungsbauten) blieben dagegen sowohl im Juni als auch im Juli wertmäßig und erst recht nach Ausschaltung der Preisveränderungen hinter dem Ergebnis der entsprechenden Vorjahresmonate zurück. Dasselbe gilt für die neu erteilten Genehmigungen für gewerbliche und landwirtschaftliche Bauten. Da jedoch in den ersten fünf Monaten des Jahres 1952 erheblich höhere Bauanträge für diesen letzteren Sektor genehmigt wurden als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, kann für das ganze Jahr 1952 auf gewerblichem Gebiet, namentlich was die Neubauten angeht, mit annähernd dem gleichen Bauergebnis wie 1951 gerechnet werden.

Beschäftigung

Die Arbeitslosigkeit ging im August und in der ersten Septemberhälfte weiterhin stärker zurück als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, nämlich um 71 000 gegen nur 37 000 im Vorjahr. Die Gesamtzahl der registrierten Ar-

Zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit in 1000

Jahr	Stand Ende Febr.	Erhöhung (+) bzw. Rückgang (—)					Stand Mitte Sep- tember
		März/ Mai	Juni	Juli	Aug.	1. Sep- tember- hälfte	
1951	1 662,5	— 275,6	— 61,2	— 33,6	— 32,8	— 4,3	1 255,0
1952	1 829,9	— 580,9	— 72,0	— 84,5	— 49,0	— 22,2	1 084,3

beitslosen betrug Mitte September noch 1,084 Millionen, d. h. 14 vH weniger als Mitte September 1951. Am stärksten wurde der Vorjahresstand in den Flüchtlingsaufnahmeländern Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bayern unterschritten, deren Arbeitsmarkt durch die Abgabe einer erheblichen Zahl von Erwerbssuchenden an die anderen Bundesländer wesentlich entlastet wurde. Auf der anderen Seite konnte Nordrhein-Westfalen, das hauptsächlich Aufnahmeland für diese Binnenwanderer, seit Ende 1949 rd. 330 000 Erwerbspersonen aus anderen Gegenden aufnehmen, ohne daß hierdurch seine Arbeitslosenziffer erhöht wurde; sie lag Mitte September 1952 vielmehr ebenfalls, wenn auch geringfügig, unter dem Stand, den sie am gleichen Termin in den drei letzten Jahren innehatte.

Da für die nächsten Monate eine mindestens der Saisontendenz entsprechende Aufwärtsentwicklung der Wirtschaftstätigkeit zu erwarten ist, kann angenommen werden, daß die Arbeitslosigkeit noch bis zum Beginn ungünstigen Bauwetters, d. h. vermutlich bis Ende Oktober, weiter zurückgehen und nahe an die Millionengrenze sinken wird. Wie hoch die darin steckende echte Reserve an verwendbaren Arbeitskräften ist, läßt sich derzeit nicht zuverlässig bestimmen. Daß sich in der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit jedoch ein beträchtlicher Rest an echter „struktureller“ Arbeitslosigkeit befindet, ist schon daraus zu entnehmen, daß sie außerordentlich unterschiedlich auf die verschie-

denen Gegenden des Bundesgebiets verteilt ist. So befinden sich unter den 200 Arbeitsamtsbezirken des Bundesgebiets 18 Bezirke, in denen zur Zeit der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen auf 2 vH und weniger abgesunken ist, während er sich in 8 anderen Arbeitsamtsbezirken auf über 20 vH beläuft. Um die Bewegung der am falschen Ort sitzenden Arbeitslosen zu den Arbeitsplätzen zu fördern, ist im Frühjahr 1952 ein „Zweites Umsiedlungsprogramm“ beschlossen worden, dessen Ziel die Umsiedlung von insgesamt 300 000 Personen mit entsprechender Bereitstellung von

Wohnräumen ist. Daneben besteht noch die Aufgabe, die nicht voll leistungsfähigen Arbeitskräfte — die nun im Zuge der Rationalisierung mehr und mehr aus dem Produktionsprozeß ausgeschieden werden und meist nur schwer wieder Arbeit finden — in richtiger Weise zu erfassen und einzusetzen. Eine von der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung geplante Untersuchung der langfristig erwerbslosen Personen auf ihre Arbeitsverwendbarkeit soll größere Klarheit darüber schaffen, inwieweit in diesem Personenkreis noch wirklich einsetzbare Arbeitskraftreserven vorhanden sind.

Landwirtschaft und Ernährung

Im Bereiche der Landwirtschaft liegen nunmehr die Abschlußziffern für das Wirtschaftsjahr 1951/52 und die ersten Vorschätzungen über die Erträge der Ernten des Jahres 1952 vor. Während 1951 dank der hohen Hektarerträge bei Getreide und der Ausdehnung der Anbauflächen bei Zuckerrüben beträchtlich höhere Ernten als in den Vorjahren und bei Kartoffeln zum mindesten eine Durchschnittsernte erzielt werden konnten, muß 1952 infolge der Trockenheit im Durchschnitt der Bundesrepublik bei allen Fruchtarten mit niedrigeren Hektarerträgen und — mit Ausnahme von Weizen, dessen Anbaufläche dem Vorjahr gegenüber etwa um 10 vH ausgedehnt wurde — mit geringeren Erntemengen gerechnet werden. Die Marktversorgung im Wirtschaftsjahr 1952/53 wird jedoch wesentlich dadurch erleichtert werden, daß im Laufe des Jahres 1951/52 die in den Vorjahren zeitweise bedenklich zusammengeschrumpften Vorratsbestände zum ersten Mal in der Nachkriegszeit auf einen einigermaßen normalen Stand gebracht werden konnten. Auf der anderen Seite wird es infolge des geringeren Ernteausfalls freilich nicht in dem Maße, wie ursprünglich erhofft, möglich sein, die Einfuhren herabzusetzen.

Getreide und Kartoffeln

Die diesjährige Getreideernte wird vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten auf 11,31 Mill. t, d. h. um 250 000 t geringer als das bereinigte Vorjahresergebnis geschätzt. Die Brotgetreideernte soll mit 6,53

Mill. t die Vorjahresmenge um rd. 100 000 t überschreiten, da die geringeren Hektarerträge durch die Ausdehnung der Weizenanbaufläche um 125 000 bis 130 000 ha überkompensiert werden. Der Ertrag der Futtergetreideernte wird dagegen mit 4,78 Mill. t um etwa 350 000 t

Getreideanbauflächen, -hektarerträge und -ernten im Bundesgebiet

Erzeugnisse	1950/51	1951/52	1952/53 1) 2)
Anbauflächen, in 1 000 ha			
Getreide insgesamt	4 397	4 361 ³⁾	4 651
davon:			
Brotgetreide	2 444	2 384	2 620
Weizen und Spelz	1 013	1 030	1 194
Roggen und Wintermengengetreide	1 431	1 354	1 426
Futtergetreide ³⁾	1 953	1 977	2 031
Hektarerträge, in dz			
Getreide insgesamt	23,2	25,6	24,3
davon:			
Brotgetreide	23,7	25,8	24,9
Weizen und Spelz	25,8	28,6	27,3
Roggen und Wintermengengetreide	22,2	23,6	22,9
Futtergetreide ³⁾	22,5	25,3	23,6
Erntemengen, in Mill. t			
Getreide insgesamt	10,19	11,15 ³⁾	11,31
davon:			
Brotgetreide	5,79	6,15	6,53
Weizen und Spelz	2,61	2,95	3,26
Roggen und Wintermengengetreide	3,18	3,20	3,27
Futtergetreide ³⁾	4,40	5,00	4,78

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. — 1) Vorläufig. — 2) Die Angaben über die Anbauflächen und die Erntemengen des Jahres 1952/53 sind nicht ohne weiteres mit denen für die beiden vorangegangenen Jahre vergleichbar. Um die Vergleichbarkeit mit 1951/52 herzustellen, müßte die Anbaufläche 1951 für „Getreide insgesamt“ um etwa 156 000 ha und die Ernte 1951 um rd. 400 000 t höher eingesetzt werden. — 3) Gerste, Hafer und Sommermengengetreide.

Die Versorgung mit Getreide und Kartoffeln des Bundesgebiets und Westberlins
in 1000 t Getreidewert

Vorgang	1951/52 ¹⁾			1952/53 ²⁾		
	Getreide insgesamt	Kartoffeln (Getreidewert) ³⁾	Getreide und Kartoffeln (Getreidewert)	Getreide insgesamt	Kartoffeln (Getreidewert) ²⁾	Getreide und Kartoffeln (Getreidewert)
Anfangsvorräte in erster und zweiter Hand	2 095	425	2 520	3 465	250	3 715
Ernte	11 555 ⁴⁾	6 025	17 580 ⁴⁾	11 315	5 250	16 565
Ohne Einfuhrüberschuß verfügbare Menge	13 650	6 450	20 100	14 780	5 500	20 280
Einfuhrüberschuß oder durch Ein- fuhren zu deckendes Defizit	4 760	10	4 770	4 435	—	4 435
Insgesamt verfügbar	18 410	6 460	24 870	19 215	5 500	24 715
Verbrauch insgesamt	14 945	6 210	21 155	16 050	5 300	21 350
davon:						
Saat und Schwund	1 075	1 185	2 260	1 070	1 120	2 190
Ernährung ⁵⁾	6 175	2 175	8 350	6 335	2 175	8 510
Industrielle Verarbeitung ⁶⁾	920	50	970	955	45	1 000
Fütterung	6 775	2 800	9 575	7 690	1 960 ⁶⁾	9 650 ⁷⁾
Endvorräte in erster und zweiter Hand	3 465	250	3 715	3 165	200	3 365

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und Institut für landwirtschaftliche Marktforschung, Braunschweig-Völkenrode. — ¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Vorschätzung. — ³⁾ 4 t Kartoffeln = 1 t Getreide. — ⁴⁾ Zu der offiziellen Schätzung der Getreideernte 1951 (11,15 Mill. t) wurde ein Zuschlag von 0,4 Mill. t gemacht, um die Vergleichbarkeit mit der offiziellen Ernteschätzung 1952 herzustellen. — ⁵⁾ Einschließlich Marktverluste. — ⁶⁾ Verfügbarer Futterrest bei einer Ernte von 21 Mill. t. — ⁷⁾ Außerdem ist mit einem höheren Anfall und Verbrauch von Kleie als im Vorjahr zu rechnen (etwa 100 000 t Getreidewert mehr).

niedriger als im Vorjahr veranschlagt. Dank der Aufstockung der Getreidevorräte, die zu Beginn dieses Wirtschaftsjahres (1. Juli) einschließlich der bei der Landwirtschaft noch vorhandenen Bestände etwa um 1,37 Mill. t (davon rd. 0,9 Mill. t Futtergetreide) höher waren als im Vorjahr, übertrifft die im Inland verfügbare Getreidemenge trotz des Minderertrags der heimischen Ernte die des Vorjahres um rd. 1,1 Mill. t. Andererseits wird freilich im Wirtschaftsjahr 1952/53 voraussichtlich mehr Getreide als im Vorjahr für Futterzwecke in Anspruch genommen werden müssen. Die Kartoffelernte, die 1951 24 Mill. t und 1950 sogar 28 Mill. t erbracht hatte, wird nämlich in diesem Jahr erheblich niedriger sein und auch die Vorräte an alterntigen Kartoffeln waren am 1. Juli 1952 erheblich kleiner als im Jahr zuvor. An Getreide und Kartoffeln insgesamt, berechnet auf Getreidewert, dürften daher im Wirtschaftsjahr 1952/53, selbst unter Berücksichtigung des höheren Überhangs an Getreide aus dem alten Wirtschaftsjahr, nur etwa ebensoviel wie im Vorjahr zur Verfügung stehen. Demgegenüber hat die schlechte Heuernte den Bedarf an Kraftfuttermitteln erhöht. Sollte die Rübenenernte ebenfalls unbefriedigend ausfallen — was derzeit noch nicht übersehen

werden kann —, so würde dies die Nachfrage nach anderen Futtermitteln weiter verstärken. Während man ursprünglich infolge des Rückgangs des Schweinebestandes und der Verbesserung der Fütterungstechnik für das Wirtschaftsjahr 1952/53 mit einem etwas niedrigeren Futtergetreidebedarf als im Vorjahr rechnete, wird der Bedarf nun eher höher sein. Dadurch würde der Gesamtbedarf an eingeführtem Getreide, der zu Beginn des Wirtschaftsjahres mit 4,1 Mill. t (gegenüber 4,8 Mill. t im Wirtschaftsjahr 1951/52) veranschlagt wurde, sich evtl. über diesen Betrag hinaus erhöhen.

Von den geplanten Getreideeinfuhren wird die Bundesrepublik voraussichtlich 1,7 Mill. t Weizen aus dem Dollar-Raum beziehen. Die deutsche Quote im Internationalen Weizenabkommen beträgt insgesamt 1,8 Mill. t. Die Einfuhrmöglichkeiten aus Australien und Frankreich, den anderen Weizenlieferanten unter diesem Abkommen, sind nur gering. Die restliche Getreideeinfuhr dürfte teilweise aus Dollarländern über dritte Länder, d. h. ohne Dollaraufwendung, zu erhalten sein. Außerdem sind die Aussichten, sowohl Brot- als auch Futtergetreide unmittelbar von Ländern des Nicht-Dollar-Raums geliefert zu erhalten, wesentlich günstiger als im Vorjahr, da

der gesamte Mittelmeerraum und der Nahe Osten bessere Getreideernten aufzuweisen haben. Auch Argentinien dürfte, allerdings erst in der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahres, wieder Getreide zum Export anbieten.

Landwirtschaftliche Veredelungsproduktion

Bei der Produktion landwirtschaftlicher Veredelungserzeugnisse, die im Wirtschaftsjahr 1951/52 auf Grund von guten Ernten im Inland und erhöhten Einfuhren an Futtermitteln nicht unbeträchtlich gestiegen ist, kann zunächst nicht mit einer weiteren Zunahme gerechnet werden. Der Fleischanfall aus

aus den der EZU angeschlossenen Ländern kommen, im neuen Wirtschaftsjahr wieder höher sein. Ihn voll zu befriedigen, wird allerdings bei der allgemeinen Verknappung an landwirtschaftlichen Veredelungsprodukten auch in den Exportländern nicht ohne weiteres, und jedenfalls nur zu relativ hohen Preisen, möglich sein.

Für die weitere Entwicklung des Viehbestandes und damit für die Versorgung mit landwirtschaftlichen Veredelungsprodukten wird die Möglichkeit, eine ausreichende Futtermittellieferung zu angemessenen Preisen aufrechtzuerhalten, ausschlaggebend sein. Die ungünstige Relation zwischen Schweine- und Futtermittelpreisen, die seit dem Winter 1951/52 die Schweinezucht

Produktion landwirtschaftlicher Veredelungserzeugnisse im Bundesgebiet

	Einheit	1950/51	1951/52	1952/53 zu erwartende Entwicklung
Fleischanfall aus gewerblichen und Hausschlachtungen von Inlandstieren ¹⁾	1 000 t	1 642	1 876	siehe Tabelle zur Fleischversorgung
darunter: Schweinefleisch ¹⁾	"	880	1 110	
Rindfleisch ¹⁾	"	473	487	
Milcherzeugung	Mill. t	14,61	15,74	keine stärkere Zunahme
Milchanlieferungen in Molkereien	"	10,10	10,60	.
Trinkmilchabsatz (Vollmilch und Sahne ²⁾) insgesamt	"	3,65	3,74	weitere Erhöhung
davon: Absatz der Molkereien	"	2,96	2,94	.
Ab-Hof-Verkauf	"	0,69	0,80	.
Buttererzeugung insgesamt	1 000 t	284	311	kaum eine Zunahme
davon: in Molkereien	"	266	284	.
in landwirtschaftlichen Betrieben	"	18	27	.
Käseherstellung in Molkereien	"	150	155	.
Eiherzeugung	Mrd. Stück	4,9	5,3	weitere Zunahme

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Schätzungen des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung, Braunschweig-Völkeroede. — ¹⁾ Zuzüglich eines Zuschlags für statistisch nicht erfaßte Schlachtungen. Schlachtgewicht ohne Schlachtfette. — ²⁾ In Milch umgerechnet.

Schlachtungen von Inlandstieren dürfte 1952/53 nicht größer sein als 1951/52. Auch der Anfall von Schlachtfetten wird nicht weiter steigen. Die Trockenheit hat sich außerdem recht ungünstig auf die Erzeugung von Butter ausgewirkt, so daß diese in den ersten Monaten des neuen Wirtschaftsjahres unter den Vorjahrsstand gesunken ist. Andererseits tendiert die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Veredelungsprodukten des elastischen Bedarfs wie Fleisch, Butter und Eier, deren Verbrauch gegenwärtig zum Teil noch beträchtlich unter dem Vorkriegsniveau liegt, mit den steigenden Masseneinkommen (im Gegensatz zu der Nachfrage nach Stapellebensmitteln) noch nach oben. Infolgedessen wird der Einfuhrbedarf an Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs, die im wesentlichen

wenig rentabel erscheinen ließ, hat zu einer Abnahme des Gesamtbestands an Schweinen gegenüber Juni 1951 um 100 000 Stück oder 1 vH geführt, wie die Ergebnisse der Viehzählung vom 3. Juni 1952 zeigen. Die Zahl der Schlachtschweine hat sich zwar zunächst noch um 8 vH erhöht; doch ist die Zahl der Ferkel um 3 vH und die der Zuchtsauen sogar um 12 vH gesunken, so daß mit einem weiteren Rückgang des Schweinebestandes im Laufe des Jahres gerechnet werden muß. Das zu erwartende geringere Angebot an Schweinefleisch wird im Wirtschaftsjahr 1952/53 allerdings durch ein größeres Angebot an Rindfleisch ausgeglichen werden. Die im Inland zur Verfügung stehende Fleischmenge einschließlich der eingelagerten Vorratsbestände dürfte im Wirtschaftsjahr 1952/53 aber nur ge-

Entwicklung des Viehbestandes in der Bundesrepublik
in 1000 Stück

	Juni-Zählung		
	1950	1951	1952
Rindvieh	11 285	11 453	11 851
darunter Milchkühe	5 679	5 749	5 806
Schweine	9 116	12 053	11 943
darunter:			
Ferkel und Läufer	6 493	8 685	8 565
Schlachtschweine	1 443	2 073	2 233
Zuchtsauen	1 120	1 257	1 109
davon trächtig	679	754	651
Schafe	2 314	2 048	1 982

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

ringfügig größer sein als im Vorjahr, während der Fleischverbrauch, der 1951/52 mit 38 kg je Kopf der Bevölkerung noch beträchtlich hinter dem Vorkriegsverbrauch von 51 kg je Kopf zurückblieb, mit den steigenden Einkommen weiter nach oben tendiert. Der Einfuhrüberschuß wird zwar voraussichtlich etwas höher sein als im Vorjahr, schlägt aber großemäßig für die Inlandsversorgung nicht sehr zu Buche. Die voraussichtlich weiter steigende Fleischnachfrage wird daher nur dann ohne Spannungen befriedigt werden können, wenn es gelingt, den inländischen

auf 492 000 t gestiegen war, kann im laufenden Wirtschaftsjahr ebenfalls nicht gerechnet werden. Der Anfall an Schlachtfetten und die Ablieferungen von Ölsaaten werden geringer sein; infolge der Dürre wird auch die Buttererzeugung voraussichtlich nicht die Vorjahreshöhe erreichen. Einen gewissen, allerdings nicht sehr ins Gewicht fallenden Ausgleich für den Rückgang der Eigenerzeugung bilden die Vorräte, die zu Beginn des Wirtschaftsjahres mit 95 200 t (Reinfett) um 14 300 t größer als im Vorjahre waren, allerdings insgesamt nicht viel mehr als einen Monatsverbrauch decken würden. Der Verbrauch hielt sich im Wirtschaftsjahr 1951/52 mit 1,03 Mill. t auf der Höhe des Vorjahrs. Je Kopf der Bevölkerung betrug er knapp 21 kg, was nahezu dem Pro-Kopf-Verbrauch der Vorkriegszeit entspricht. Wie in den beiden letzten Wirtschaftsjahren muß 1952/53 wieder mit Fetteinfuhren in der Größenordnung von 550 000 t Reinfett gerechnet werden, ohne daß dabei die Vorräte weiter aufgestockt werden könnten. Die Einfuhren werden zum größten Teil aus dem Nicht-Dollar-Raum kommen, wo Fettrohstoffe nunmehr reichlich und zu niedrigeren Preisen als im Vorjahr zur Verfügung stehen.

Die Fleischversorgung im Bundesgebiet und in Westberlin
in 1000 t Schlachtgewicht abzüglich Schlachtfett

Fleischarten	Wirtschaftsjahre Juli/Juni											
	1950/51				1951/52				1952/53 ¹⁾			
	Erzeugung ²⁾	Aus Vorräten (+) bzw. zum Vorrat (-) ²⁾	Einfuhr- (+) bzw. Ausfuhr- (-)überschuß ³⁾	Verbrauch	Erzeugung ²⁾	Aus Vorräten (+) bzw. zum Vorrat (-) ²⁾	Einfuhr- (+) bzw. Ausfuhr- (-)überschuß ³⁾	Verbrauch	Erzeugung ²⁾	Aus Vorräten (+) bzw. zum Vorrat (-) ²⁾	Einfuhr- (+) bzw. Ausfuhr- (-)überschuß ³⁾	Verbrauch
Rindfleisch	473	+ 5	+ 89	567	487	- 9	+ 60	538	525	- 5	+ 74	594
Schweinefleisch	880	+ 1	+ 79	960	1 110	- 11	- 12	1 087	1 061	- 5	+ 18	1 074
Kalb-, Schaf- und Pferdefleisch	157	-	-	157	145	- 2	+ 1	144	148	-	- 1	147
Hauptfleischarten zusammen	1 510	+ 6	+ 168	1 684	1 742	- 22	+ 49	1 769	1 734	- 10	+ 91	1 815
Innereien	58	-	+ 7	65	66	-	+ 7	73	66	-	+ 9	75
Sonstiges Fleisch ⁴⁾	74	-	+ 8	82	74	-	+ 15	89	76	-	+ 5	81
Fleisch insgesamt	1 642	+ 6	+ 183	1 831	1 882	- 22	+ 71	1 931	1 876	- 10	+ 105	1 971

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, „Versorgungsplan für Vieh und Fleisch für das Wirtschaftsjahr 1952/53“, 31. Juli 1952. — ¹⁾ Vorschätzung. — ²⁾ Fleischanfall aus gewerblichen und Hausschlachtungen einschl. eines Zuschlages für statistisch nicht erfaßte Schlachtungen. — ³⁾ Nur Vorräte der öffentlichen Hand. — ⁴⁾ Ziegen-, Wild-, Geflügel- und Kaninchenfleisch.

Viehbestand, und zwar gerade den schnell wachsenden Schweinestapel, so rasch als möglich wieder zu erhöhen.

Mit einer weiteren Zunahme der Eigenerzeugung an Fetten, die im Wirtschaftsjahr 1951/52, auf Reinfett umgerechnet, um 57 000 t

Ein Sonderproblem wirft die Versorgungslage mit Butter auf, die sich seit dem Frühjahr 1952, als eine Milch- und Butterschwemme befürchtet wurde und die Einfuhr- und Vorratsstelle die bei ihr eingelagerten Butterbestände zu herabgesetzten Preisen unter Verlusten aus-

lagerte, gänzlich gewandelt hat. Der sehr reagible Butterverbrauch ist zum Teil infolge der sinkenden Butterpreise, zum Teil infolge der seit dem Frühjahr steigenden Masseneinkommen, von etwa 25 500 t¹⁾ (Produktgewicht) im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahres 1952 auf rd. 32 000 t¹⁾ im Juni 1952 gestiegen. Die Buttererzeugung erreichte aber infolge der Dürre nicht die erwartete Höhe und blieb seit Juli 1952 sogar hinter dem Vorjahrsergebnis zurück. Zur

Die Versorgung mit Nahrungsfetten
in der Bundesrepublik und in Westberlin
in 1000 t Reinfett

	1950/51	1951/52 ¹⁾	1952/53 ²⁾
Anfangsbestände	121	81 ³⁾	95
Eigenerzeugung	435	492	470
davon: Butter ⁴⁾	234	255	250
Schlachtfette ⁵⁾	173	209	200
Ölsaaten und Fischöl	28	28	20
In: Inland verfügbare Menge	556	573	565
Tatsächliche bzw. geplante Einfuhr	555	555	550
Insgesamt verfügbare Mengen	1 111	1 128	1 115
Verbrauch	1 032	1 033	1 050
Endbestände	79	95	65

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, ergänzt durch Schätzungen des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung, Braunschweig-Völkenrode. — ¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Vorschätzung. — ³⁾ Vorräte am 1. Juli 1951 durch die Einbeziehung der Bestände bei den Butterabsatzzentralen in die Bundesstatistik um 2 000 t erhöht. — ⁴⁾ Erzeugung in Molkereien und landwirtschaftlichen Betrieben. — ⁵⁾ Einschl. des Anfalls aus Hausschlachtungen.

Ergänzung der laufenden Erzeugung stehen nur sehr geringe Vorräte zur Verfügung, da es der Einfuhr- und Vorratsstelle nicht gelungen war, größere Buttermengen aus dem Inlandsangebot aufzunehmen. Der Buttereinfuhr, die in den ersten sieben Monaten des Jahres 1952 nur 729 t (gegenüber 15 900 t in der gleichen Zeit des Vorjahres) betrug, standen Ausfuhren in Höhe von etwa 1 500 t Butter, die im Mai und Juni nach Großbritannien geliefert wurden, gegenüber, so daß sich ein Ausfuhrüberschuß von nahezu 800 t ergab. Der Verbrauch des Wirtschaftsjahres 1952/53 wird aus einer im Vergleich zum Vorjahr geringeren Eigenerzeugung und erheblich kleineren Vorräten gedeckt werden müssen. Eine

¹⁾ Einschließlich der in landwirtschaftlichen Betrieben erzeugten Butter.

Ergänzung der Inlandserzeugung durch Buttereinfuhren wird im Wirtschaftsjahr 1952/53 nicht leicht und nur zu erheblich höheren Preisen als im Vorjahr möglich sein, da infolge der Dürre in den traditionellen europäischen Überschubländern die Buttererzeugung geringer, die Auslandsnachfrage aber lebhafter ist. Das Gesamtangebot an Butter dürfte jedenfalls im Wirtschaftsjahr 1952/53 nicht größer als im Vorjahr sein, woraus sich zwangsläufig bei steigender Nachfrage höhere Preise als im Vorjahr ergeben müssen. Für die Verbraucher besteht aber die Möglichkeit, auf die zu weit geringeren Preisen reichlich zur Verfügung stehende Margarine und auf Schmalz auszuweichen.

Z u c k e r

Auch beim Z u c k e r muß im Wirtschaftsjahr 1952/53 mit einem Rückgang der Eigenerzeugung gerechnet werden. Die Zuckerrübenanbaufläche ist zwar nur um etwa 2 vH kleiner als im Vorjahr. Doch dürften die Hektarerträge, über die allerdings noch nichts Sicheres ausgesagt werden kann, infolge der Dürre niedriger sein als im Vorjahr, so daß das Ernteergebnis, das von 4,7 Mill. t im Jahre 1949 auf 7,3 Mill. t Zuckerrüben im Jahre 1951 stieg, voraussichtlich unter 7 Mill. t liegen wird. Da zu Beginn des Zuckerwirtschaftsjahres (1. Oktober) die bei den Fabriken und beim Handel zur Verfügung stehenden Zuckermengen aber auf nahezu 300 000 t Weißzuckerwert gegenüber 34 000 t im Vorjahr gestiegen sein dürften, würde auch ein erheblicher Minderertrag der Ernte durch die zur Verfügung stehenden höheren Vorräte mehr als ausgeglichen werden können. Die beträchtliche Erhöhung der Vorräte ist vor allem auf den unerwarteten Rückgang des Zuckerverbrauchs (errechnet auf Grund des Abgangs bei den Zuckerfabriken und Gruppenverteilern) zurückzuführen. Er dürfte bis zum Ende des Wirtschaftsjahres nur etwa 1,25 Mill. t Weißzuckerwert gegenüber 1,46 Mill. t im Zuckerwirtschaftsjahr 1950/51 betragen.

Der Pro-Kopf-Verbrauch würde demnach mit 25 bis 26 kg geringfügig unter dem Vorkriegsstand liegen, den er im Jahre 1950/51 mit 29 kg um 3 kg überschritten hatte. Die statistisch errechnete Verbrauchsentwicklung der letzten beiden Jahre dürfte allerdings durch die Einwirkung

der Korea-Hausse verzerrt sein, da die 1950/51 angelegten privaten Vorräte erst im Laufe des Jahres 1951/52 zum großen Teil aufgelöst wurden. An Einfuhren sind unter der Annahme eines

*Die Zuckerversorgung der Bundesrepublik
und Westberlins*
in 1 000 t Weißzuckerwert

	Wirtschaftsjahr Oktober/September		
	1950/51	1951/52 ¹⁾	1952/53 ²⁾
Anfangsbestände	24	34	285
Eigenerzeugung	915	951	900
Im Inland verfügbare Mengen	939	985	1 185
Tatsächliche bzw. geplante Einfuhr	555	rd. 550 ³⁾	400
Insgesamt verfügbar	1 494	rd. 1 535	1 585
Verbrauch ⁴⁾	1 400	rd. 1 250	1 385
Endbestände	34	rd. 285	200

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, ergänzt durch Schätzungen des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung. —
¹⁾ Vorschätzung auf Grund der Angaben für die ersten neun Monate. — ²⁾ Vorschätzung. — ³⁾ Einfuhren in den Monaten Oktober 1951 bis Juli 1952 : 500 000 t. — ⁴⁾ Abgaben der Fabriken und Gruppenverteiler an den Handel.

leicht höheren Verbrauchs für das Zuckerwirtschaftsjahr 1952/53 etwa 400 000 t (Weißzuckerwert) vorgesehen. Trotz des erheblich niedrigeren Preises für Kubazucker, der seit Anfang 1952 frei westdeutsche Häfen unter dem vergleichbaren Inlandspreis liegt, soll — soweit nicht feste Abmachungen (Kuba) vorliegen — der westdeutsche Zuschußbedarf an Zucker mit Rücksicht auf die Devisenbilanz im Nicht-Dollar-Raum gedeckt werden.

Gesamter Einfuhrbedarf

Während ursprünglich damit gerechnet wurde, daß der Einfuhrbedarf an Nahrungs- und Futtermitteln aller Art im neuen Wirtschaftsjahr hinter dem des vorangegangenen Wirtschaftsjahres zurückbleiben würde, muß infolge des ungünstigeren Ausfalls der Ernte mit einem Einfuhrbedarf gerechnet werden, der dem Werte nach kaum sehr unter der Einfuhr des vorangegangenen Wirtschaftsjahres liegen wird. Der Einfuhrbedarf an Zucker wird allerdings geringer sein. Bei Fettrohstoffen muß ungefähr mit gleich hohen Einfuhrmengen — wenn auch zu etwas niedrigeren Preisen — wie im Vorjahr gerechnet werden. Bei tierischen Veredelungserzeugnissen ist mit einem höheren Einfuhrbedarf zu anziehenden Preisen zu rechnen. Der Einfuhrbedarf an Getreide — der ursprünglich um 600 000 t unter dem der Vorjahreseinfuhr liegen sollte — wird endgültig erst geschätzt werden können, wenn über die Kartoffel- und sonstige Hackfruchternte und damit über den zusätzlichen Futtermittelbedarf Genaueres bekannt ist. Doch dürfte die notwendige Einfuhr, entgegen den ursprünglichen Erwartungen, kaum sehr viel unter der Vorjahreseinfuhr liegen. Allerdings dürfte es im neuen Wirtschaftsjahr möglich sein, einen höheren Anteil als im Vorjahr aus Nicht-Dollar-Ländern oder über Nicht-Dollar-Länder zu beziehen. Dies gilt vor allem für die Einfuhr von Fetten und Zucker, teilweise aber auch für die Getreideeinfuhr. Auf der anderen Seite wird es sich erschwerend für die Devisenbilanz auswirken, daß auf Grund eines Beschlus-

Die Nahrungsmiteleinfuhr¹⁾ der Bundesrepublik und Westberlins

	Einheit	1950/51	1951/52		
			insgesamt	1. Hj.	2. Hj.
Einfuhrvolumen ²⁾ gesamt	1950 = 100	107	135	108	102
darunter:					
tierische Erzeugnisse ³⁾	"	95	59	64	54
pflanzliche Erzeugnisse	"	112	123	126	119
Genußmittel	"	114	138	132	143
Einfuhrwerte	Mill. DM	5 593	6 179	3 141	3 038
davon					
aus dem Dollar-Raum	vH	25	28	32	23
aus dem Nicht-Dollar-Raum	"	75	72	68	77
Finanzierung der Nahrungsmiteleinfuhr aus eigenen Mitteln	Mill. DM	4 495	5 682	2 721	2 961
	vH	80	92	87	97
fremden Mitteln	Mill. DM	1 096	490	414	76
	vH	20	8	13	3

¹⁾ Einschließlich Genußmittel. — ²⁾ Preisbereinigt. — ³⁾ Einschließlich lebender Tiere.

ses des amerikanischen Kongresses die amerikanische MSA-Hilfe nicht für den Kauf von Erzeugnissen verwendet werden darf, die von den Vereinigten Staaten von Amerika subventioniert werden. Infolgedessen kann das in den Vereinig-

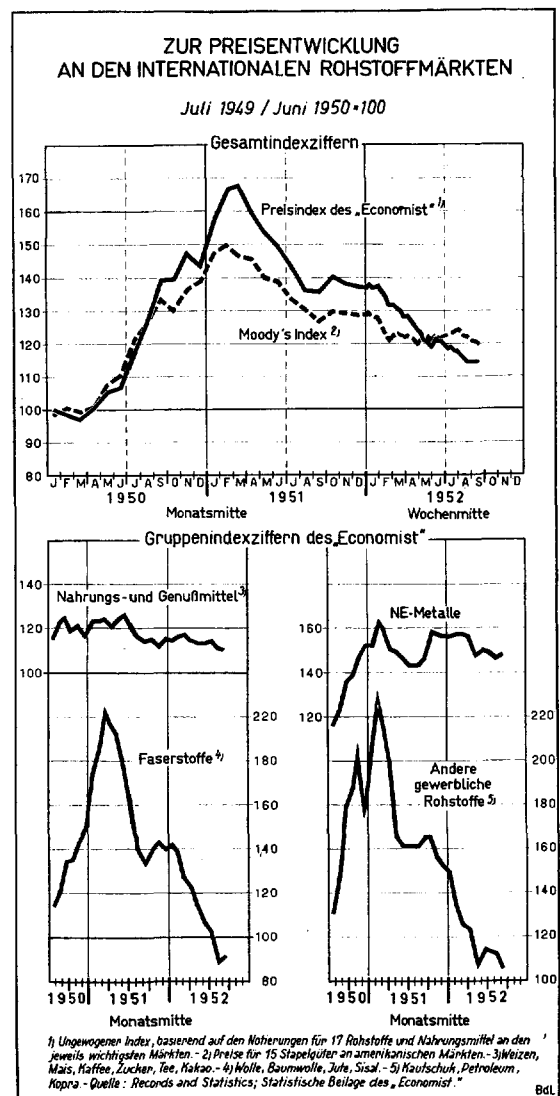
ten Staaten von Amerika zu den Preisen des Internationalen Weizenabkommens gekaufte Getreide — dessen Preis erheblich unter den Weltmarktpreisen liegt — in diesem Jahre nur mit „freien“ Dollar bezahlt werden.

Preise und Löhne

Das allgemeine Preisniveau in der Bundesrepublik hat sich seit Anfang August 1952, beeinflusst vor allem von der Preisfreigabe für Eisen und Stahl und von den Rückwirkungen der Dürreperiode auf einige Lebensmittelpreise, leicht gehoben. Die Lebenshaltungskosten blieben hier von jedoch fast unberührt, da den Preiserhöhungen für einige Nahrungsmittel saisonübliche Preissenkungen bei Obst und Gemüse und erneute Preisabschläge bei einer Reihe von gewerblichen Verbrauchsgütern gegenüberstanden.

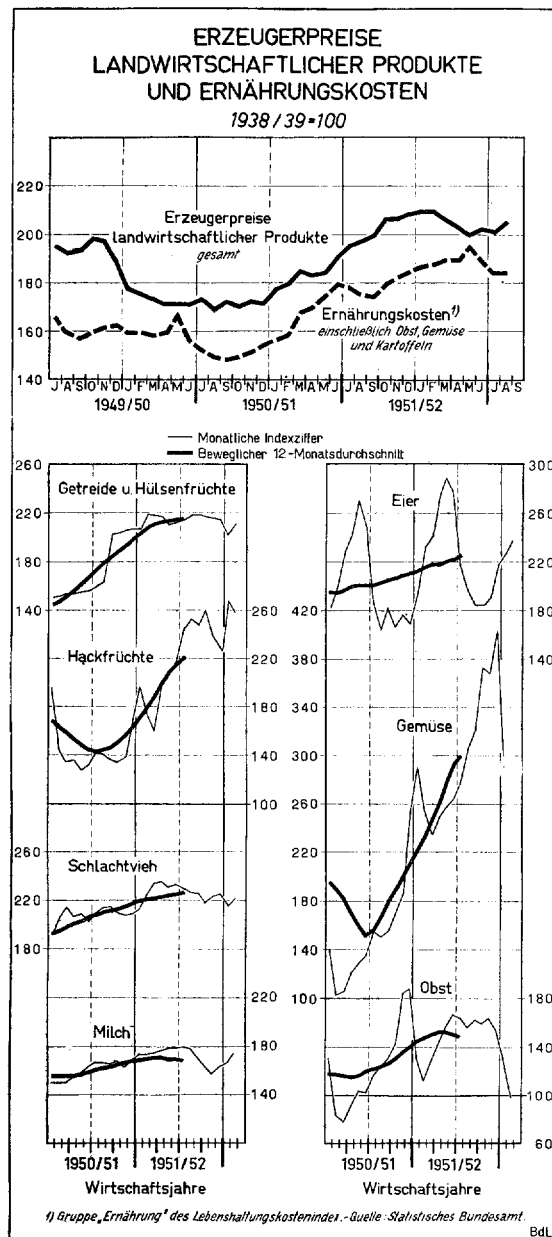
An den internationalen Rohstoffmärkten herrschte nach der vorübergehend festen Tendenz im Juli ab August wieder größere Unsicherheit, so daß sich die sonst im Herbst übliche Geschäftsbelegung bisher kaum bemerkbar machte und bald wieder einer schwächeren Tendenz wich. Diese Abschwächung kommt am deutlichsten im Moody'schen Index der Stapelgüterpreise zum Ausdruck, der vom 15. August bis zum 15. September 1952 von 437 auf 425 (31. 12. 1931 = 100) oder um nahezu 3 vH sank. Reuter's Index der Rohstoffpreise an britischen Märkten ist im selben Zeitraum dagegen nur um knapp 1 vH gesunken, während der Index des „Economist“, der die Preise der wichtigsten Stapelgüter an den jeweils repräsentativen Märkten umfaßt, sich kaum änderte. Bei den wichtigsten Nahrungs- und Genußmitteln waren die Preisschwankungen seit Anfang August im allgemeinen gering; im Gesamtergebnis glichen sie sich überdies nahezu aus. In der Gruppe der Textilfasern zogen die Preise für Jute und Sisal nach einer längeren Zeit des Preisverfalls und der Stagnation erstmals wieder etwas an. Dagegen führte bei Baumwolle die neue Vorschätzung für die amerikanische Ernte vom 1. September 1952, die mit 13,89 Mill. Ballen um 846 000 hinter der ursprünglich geschätzten Erntezahl zurückblieb, nur vorübergehend zu einer Erholung des im übrigen leicht nach unten

tendierenden Baumwollpreises, da in den Haupterntegebieten außerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika eine gute Ernte erwartet wird und auch der Vorratsüberhang von 14 Mill. Ballen ausreichend erscheint. Die Wollpreise, die unter dem Druck der hohen argentinischen und uruguayischen Vorräte stehen, sind auf den ersten Versteigerungen der am 1. September beginnenden



den neuen Saison, trotz der in den Hauptverbrauchsländern zu verzeichnenden Konsumbelebungen, leicht unter die Schlußpreise der letzten Saison gesunken, haben sich in der zweiten Septemberhälfte aber wieder erholt. Bei den Nichteisenmetallen zog der Preis für Zinn auf Grund größerer amerikanischer Käufe beträchtlich an; ebenso war die Preisbildung für Blei und Zink bei an sich nur geringer kommerzieller Nachfrage durch Käufe für die amerikanische strategische Reserve beeinflußt. Die Stahlpreise wurden in den Vereinigten Staaten nach Beilegung des Stahlarbeiterkonflikts erhöht; auch die belgischen Stahlexportpreise zogen an, da sich die Nachfrage verschiedener Länder, darunter auch Westdeutschlands, seit Anfang August beträchtlich erhöhte.

In Westdeutschland überwogen in den letzten Wochen sowohl im Bereich der industriellen Grundstoffe als auch bei Nahrungsmitteln die Preiserhöhungen. Der Anstieg der Indexziffer der Nahrungsmittelgrundpreise in der Zeit vom 21. Juli bis zum 21. August 1952 um nahezu 3 vH war — abgesehen von der Erhöhung des Roggenpreises durch das Inkrafttreten der Frühdruschprämie am 1. August — vor allem auf Preissteigerungen bei Veredelungserzeugnissen, wie Schweinen, Butter und Eiern, zurückzuführen. Hier steht dem mit den Masseneinkommen steigenden Bedarf nur ein begrenztes Angebot gegenüber. Wenn auch der Bestand an Schlachtschweinen bei der Viehzählung vom 3. Juni 1952 noch etwas größer als im Vorjahr war, so beginnt sich nunmehr die schon Ende des Vorjahres einsetzende Einschränkung der Schweineaufzucht allmählich in einer Verringerung des Schweineauftriebs auszuwirken. Für den weiteren Verlauf des Wirtschaftsjahres 1952/53 muß demnach mit Preisen gerechnet werden, die über dem Vorjahresniveau liegen. Ein gewisser Ausgleich hierfür wird sich allerdings durch den voraussichtlich anhaltenden Rückgang der Rinderpreise ergeben, da der Rinderauftrieb infolge des erhöhten Schlachtviehbestandes zunimmt. Die Kartoffelpreise scheinen Mitte August vorläufig ihren Höhepunkt überschritten zu haben, nachdem sich die Beunruhigung über den schlechten Ausfall der Kartoffelernte gelegt hat. Zwar muß nach wie vor damit gerechnet werden, daß die diesjährige Kartoffelernte um einige Millionen



Tonnen hinter der Vorjahresernte von 24 Mill. t zurückbleiben wird, aber da die Speisekartoffelversorgung (für die nur etwa 9 Mill. t benötigt werden) unter allen Umständen gesichert ist, würde sich eine ernsthafte Anspannung der Marktlage nur ergeben, wenn der Landwirtschaft nicht ausreichend Futtergetreide zu angemessenen Preisen zur Verfügung gestellt werden könnte. Die erheblich angereicherten Vorratsbestände an Futtergetreide und die bestehenden Einfuhrmöglichkeiten lassen jedoch erwarten, daß das Futtergetreideangebot den Preissteigerungstendenzen bei Kartoffeln entgegenwirken

wird. Der Anstieg des Butterpreises hat sich auch in den letzten Wochen fortgesetzt. Infolge der Verteuerung der Butter verlagert sich der Verbrauch jedoch allmählich auf billigere Speisefette, die so reichlich zur Verfügung stehen, daß mit einem Übergreifen der Preissteigerung für Butter auch auf diese Märkte bis auf weiteres nicht gerechnet zu werden braucht. Der Margarinepreis ist trotz der steigenden Butterpreise in den letzten Wochen sogar gesunken. Auch die Eierpreise haben im August infolge des begrenzten Angebots erneut nicht unbeträchtlich angezogen. Von der am 1. September 1952 planmäßig erfolgten Herabsetzung des Einfuhrzoll für Eier von 15 auf 5 vH kann kaum eine fühlbare Ermäßigung der Preise erwartet werden, da die Exportpreise in den Hauptexportländern in letzter Zeit gestiegen sind. Eine Zollausssetzung wird auch für die Einfuhr von Kartoffeln, bei der es sich allerdings nur um unbedeutende Mengen handelt, und eine Zollsenkung für Butter erwogen. Die Kartoffelzölle sind ab 15. September 1952 bis zur Schaffung der gesetzlichen Grundlagen für die Aufhebung zunächst gestundet worden. Gegen die beantragte Herabsetzung des Butterzoll von 25 vH auf 15 vH des Wertes wird vielfach eingewandt, daß bei der gegenwärtigen Lage der ausländischen Buttermärkte die Preise durch eine Zollkorrektur nicht beeinflußt werden könnten. Weizen wird bei reichlichem Angebot zu Mindestpreisen umgesetzt. Auch die Preise für Obst und Gemüse sind saisonmäßig gesunken. Der Rückgang der Gemüsepreise ist allerdings infolge der Beeinträchtigung der Gemüseernte durch die Dürre in einigen Gebieten nur gering. Die Gemüsepreise lagen daher im August im Durchschnitt noch höher als im August 1951, während die Obstpreise auf Grund höherer Ernten und besserer Einfuhrmöglichkeiten den Vorjahresstand beträchtlich unterschritten.

Der Anstieg der industriellen Grundstoffpreise in der Zeit vom 21. Juli bis 21. August ist außer auf Preissteigerungen für Häute und Felle vor allem auf die Erhöhung der Stabstahlpreise nach der Außerkraftsetzung der amtlichen Preisbindungen am 1. August 1952 zurückzuführen. Mitte September wurden die im August zunächst nur wenig erhöhten Preise für Stab- und Formstahl sowie für Breitflanschträger noch einmal heraufgesetzt, während die Preise

Zur Preisentwicklung wichtiger Walzwerkserzeugnisse
Grundpreise, in RM/DM je t

Datum	Form- eisen ¹⁾	Stab- eisen ¹⁾	Walz- draht ¹⁾	Grob- bleche	Mittel- bleche
1948					
1. April	209,00	212,50	219,00	234,00	265,00
1949					
1. Dez.	221,00	225,00	229,00	234,00	265,00
1950					
1. Dez.	247,00	252,50	257,50	262,00	293,50
1951					
25. Juli	292,47	300,03	305,08	312,62	345,44
1. Nov.	325,47	336,03	341,08	348,62	382,44
1952					
10. April	378,95	390,25	399,55	400,10	434,65
Mitte August	392,75	404,75	434,75	469,90	504,90

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Mitte September 1952 wurden die Preise für Stabstahl, Stabstahl für Ziehwerke und Formstahl um etwa 12,— DM je t erhöht.

anderer Stahlorten, die bereits im August beträchtlich gestiegen waren, unverändert blieben. Die Mitte September geltenden Preise werden voraussichtlich bis Ende 1952 nicht mehr geändert werden, auch wenn die Abmachungen zunächst für eine kürzere Frist getroffen wurden. Die neuen Stahlpreise liegen für verschiedene Sorten bereits über den vergleichbaren ausländischen Preisen.

Die Erhöhung der Stahlpreise hat den Gesamtindex der Erzeugerpreise industrieller Produkte im August um 0,4 vH stei-

Wichtige Preisindexziffern im Bundesgebiet
Juni 1950 = 100¹⁾

Zeit	Grundstoffpreise ²⁾			Erzeugerpreise industrieller Produkte				Lebenshaltungskosten	
	ge- samt	indu- stri- elle	land- wirt- schaft- liche	ge- samt	Grund- stoffe ³⁾	Investi- tions- güter	Ver- brauchs- güter	mit Obst und Gemüse	ohne Obst und Gemüse
1948									
Dez.	98	100	92	108	103	115	112	111	111
1949									
Dez.	99	94	108	102	100	105	104	103	105
1950									
Dez.	116	122	105	110	114	101	108	100	102
1951									
Juni	124	128	117	125	130	112	124	111	110
Dez.	132	135	128	128	133	116	128	113	113
1952									
Jan.	132	134	129	128	133	118	127	113	114
Febr.	131	132	129	127	131	118	126	113	114
März	130	132	127	127	130	118	127	113	113
April	130	133	126	128	133	118	125	113	113
Mai	133	137	124	127	132	118	124	115	113
Juni	133	138	124	126	132	118	123	113	112
Juli	133	137	124	126	131	119	122	111	112
Aug. ⁴⁾	134	138	127	127	132	119	122	111	113

¹⁾ Umgerechnet auf Grund der Originalziffern des Statistischen Bundesamts (1938 = 100). — ²⁾ Inländische und ausländische Grundstoffe. — ³⁾ Nur im Inland erzeugte Grundstoffe. — ⁴⁾ Vorläufig.

gen lassen. Der Einfluß der Stahlpreiserhöhungen auf die Preise der Industriegruppe Eisen, Stahl, NE-Metalle einschließlich Gießereien, ist allerdings durch die eher nach unten tendierenden NE-Metallpreise etwas abgeschwächt worden. Doch sind die Erzeugerpreise dieser wichtigen Gruppe von März bis August 1952 insgesamt um nicht weniger als 13,6 vH angestiegen, da vor allem die bereits im April durchgeführte Anhebung der Eisen- und Stahlpreise sich stark auswirkte. Auf die Preise der eisenverarbeitenden Industrien haben sich die neuen Preiserhöhungen bisher nur wenig ausgewirkt. Im ganzen sind die durchschnittlichen Erzeugerpreise der vorwiegend Investitionsgüter erzeugenden Industrien im August jedenfalls nur geringfügig gestiegen. Doch ist die Tendenz der industriellen Erzeugerpreise insgesamt in den letzten Wochen etwas fester geworden. Im Verbrauchsgütersektor, in dem die Erzeugerpreise seit Dezember 1951 ununterbrochen zurückgegangen waren, stabilisierten sie sich im August. Bemerkenswert ist dabei vor allem, daß die Erzeugerpreise für Textil und Bekleidung, die von Mai 1951 bis Juli 1952 fast ununterbrochen, und zwar insgesamt um 30 vH zurückgegangen waren, sich im August zum ersten Mal nicht weiter abschwächten. Ins Gewicht fallende Senkungen von Erzeugerpreisen waren in letzter Zeit nur noch bei der Holzverarbeitenden und der Papierindustrie infolge fallender Materialkosten zu verzeichnen.

Trotz der Stabilisierung der Erzeugerpreise im Textilbereich und leichten Erhöhungen in einigen anderen Bereichen, überwogen bei den Einzelhandelspreisen für gewerbliche Erzeugnisse bis Mitte August noch immer die Preissen-

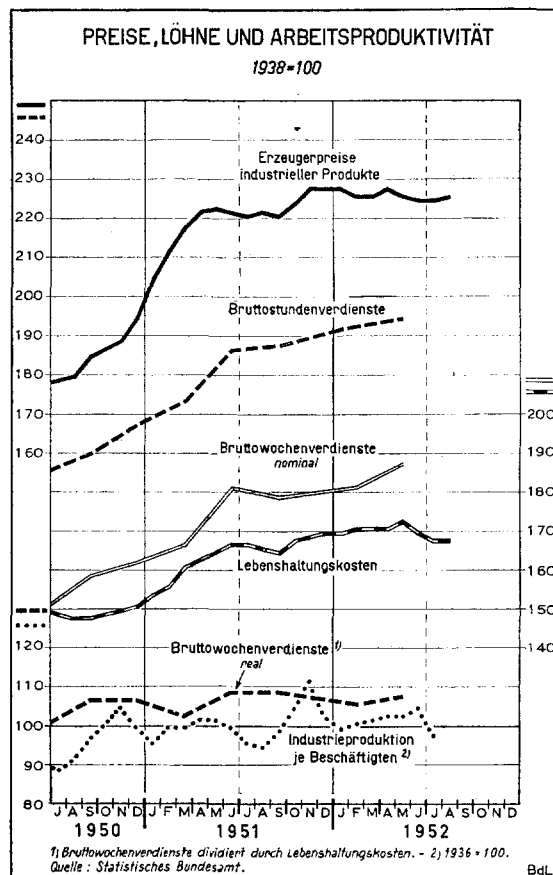
Entwicklung der Einzelhandelspreise für industrielle Fertigwaren

Anteil der Erhöhungen, Senkungen und unveränderten Preise in vH der Preismeldungen¹⁾

Preisbewegung	1952					gegenüber				
	Mitte April	Mitte Mai	Mitte Juni	Mitte Juli	Mitte August	Mitte März	Mitte April	Mitte Mai	Mitte Juni	Mitte Juli
	Preiserhöhungen	14	9	12	10	15				
Preissenkungen	34	35	36	35	30					
Unveränderte Preise	52	56	52	55	55					

¹⁾ Berechnet nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes über die Bewegung der Einzelhandelspreise in ausgewählten Städten des Bundesgebiets.

kungen erheblich. Immerhin nahm von Mitte Juli bis Mitte August erstmals seit mehreren Monaten auch die Zahl der Preiserhöhungen wieder etwas zu, ein Zeichen, daß die Stabilisierung der gewerblichen Verbrauchsgüterpreise allmählich auch auf den Einzelhandelsbereich übergreift. Die in den Lebenshaltungskosten erfaßten Preise sowohl für Bekleidung als auch für Hausrat gingen im August allerdings überwiegend weiter zurück. Die Bekleidungspreise näherten sich damit dem niedrigsten seit der Währungsreform erreichten Stand vom Spätsommer 1950. Bei den Nahrungsmittelpreisen glichen die saisonmäßig noch fallenden Obst- und Gemüsepreise die bei einzelnen anderen Nahrungsmitteln eingetretenen Preiserhöhungen aus. Dagegen kam es infolge der Erhöhung der Gas- und Stromtarife in zahlreichen Gemeinden zu einem Anstieg des Gruppenindex für die Heizungs- und Beleuchtungskosten. Insgesamt kompensierten sich die aufgeführten Preiserhöhungen und Preissenkungen, so daß die Gesamtindexziffer der Lebenshaltungskosten im August unverändert blieb.



Nach der nunmehr veröffentlichten Erhebung über die **Industriearbeiterlöhne** (ohne Bergbau) im Mai 1952 haben sich die Bruttostundenverdienste gegenüber Februar um 2 vH erhöht. Im Vergleich zu Juni 1951 waren sie um 5 vH höher, im Vergleich zu Juni 1950 um 25 vH. Infolge der Verlängerung der durchschnittlichen Arbeitszeit von 46,4 Stunden im Februar auf 47,1 Stunden im Mai 1952 (gegenüber 47,9 Stunden im Juni 1951) haben auch die Bruttowochenverdienste zum ersten Mal seit Juni 1951 wieder beträchtlich zugenommen. Sie überschritten im Mai 1952 sowohl den Wochenverdienst von Februar 1952 als auch den von Juni 1951 um rd. 4 vH. Aber auch die Reallöhne, die im Februar gegenüber Juni und September 1951 eine leichte Einbuße erfahren hatten, sind von Februar bis Mai 1952 um 2 vH gestiegen und blieben nur noch geringfügig hinter dem bisher erreichten Höchststand zurück. Da die Lebenshaltungskosten von Mai bis August um 3 vH gefallen sind, während die Stundenlöhne, nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung zu urteilen, weiter stiegen und auch die Arbeitszeit in den Sommermonaten eher länger als kürzer als im Mai war, dürften die Reallöhne inzwischen

Industriearbeiterlöhne und Arbeitszeit¹⁾

Arbeitergruppen	1949 ²⁾	1950 ²⁾	1951		1952	
	Juni	Juni	Juni	Sept.	Febr.	Mai
Durchschnittl. Bruttostundenlöhne, in Dpf						
Alle Arbeiter	119,6	124,4	148,0	148,8	152,6	155,7
Männer	129,9	135,5	161,5	162,9	168,3	170,4
Frauen	82,5	86,5	104,8	104,2	105,8	107,2
Durchschnittl. Bruttowochenverdienste, in DM						
Alle Arbeiter	55,31	59,91	70,86	70,08	70,82	73,41
Männer	61,16	66,51	79,46	78,58	79,86	82,23
Frauen	35,87	39,18	46,29	45,58	46,02	47,00
Reallöhne ³⁾ 1938 = 100						
Alle Arbeiter	86	100	109	109	106	108
Durchschnittl. Arbeitszeit, in Stunden						
Alle Arbeiter	46,3	48,2	47,9	47,1	46,4	47,1
Männer	47,1	49,1	49,2	48,2	47,5	48,2
Frauen	43,5	45,3	44,2	43,7	43,5	43,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Ohne Bergbau. — ²⁾ Ohne Rheinland-Pfalz, Baden, Württemberg-Hohenzollern und Lindau. — ³⁾ Bruttowochenverdienste dividiert durch Lebenshaltungskosten.

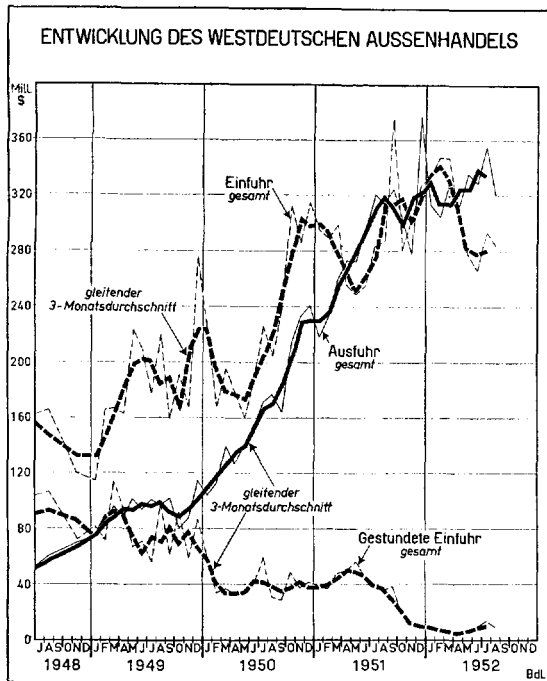
den Stand von Juni 1951 zum mindesten erreicht, wenn nicht überschritten haben. Die Produktivität der Arbeit, gemessen an dem Stand der Industrieproduktion je Beschäftigten, die in den ersten Monaten des Jahres 1952 nicht unbeträchtlich gesunken war, hat sich in den Sommermonaten wieder leicht erhöht und lag Mitte 1952, ebenso wie die Wochenlöhne, um etwa 4 vH über dem Vorjahresstand.

Außenwirtschaft

Ausfuhr und Einfuhr

Nach der verhältnismäßig günstigen Entwicklung in den vorangegangenen Monaten ging die **Ausfuhr** im August 1952 wieder zurück. Sie sank von 1 489 Mill. DM im Juli auf 1 348 Mill. DM im August. Immerhin war sie damit noch ebenso hoch wie im dritten Vierteljahr 1951 und in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres. Der Rückgang im August betrug rd. 10 vH. Ein Teil davon entfällt auf die geringere Zahl von Arbeitstagen, aber auch je Arbeitstag gerechnet betrug der Rückgang etwa 6 vH. Ob mit dem Ausfuhrergebnis im August wirklich schon der vielfach erwartete rückläufige Ausfuhrtrend eingesetzt hat, läßt sich natürlich nicht auf Grund eines einzigen Monatsergebnisses entscheiden. Immerhin spricht es für den zunehmenden Einfluß vor allem der handelspolitischen Schwierigkeiten, daß die Ausfuhr in die lateinamerikanischen und europäischen Verrechnungsländer

außerhalb der EZU am stärksten zurückging, während sich die Ausfuhr in die Länder mit freier Dollarverrechnung, bei denen eher die Wettbewerbsfähigkeit der Ware als die Importlizenzierung über den Absatz entscheidet, besser behauptete. Die Ausfuhr in die EZU-Länder konnte sich nicht ganz auf dem durchschnittlichen Stand der vorangegangenen Monate halten. Hier war vor allem die Ausfuhr nach Großbritannien und Frankreich durch die dortigen Einfuhrrestriktionen betroffen, aber auch die Ausfuhr nach der Schweiz, Belgien und den Niederlanden erlitt Rückschläge. Was die warenmäßige Zusammensetzung anbelangt, so erstreckte sich der Ausfuhrückgang im August vor allem auf Maschinen, Walzwerkserzeugnisse, Eisen-, Stahl- und Blechwaren und elektrotechnische Erzeugnisse, während die Ausfuhr von Verbrauchsgütern sich im allgemeinen besser hielt. Dem starken Ausfuhrückgang bei Eisen und



Stahl stand in den letzten Monaten eine zunehmende Einfuhr von Erzeugnissen der gleichen Gruppe gegenüber. Der Saldo zwischen Ausfuhr und Einfuhr von Erzeugnissen der eisenschaffenden und der Gießerei-Industrie zugunsten der Bundesrepublik ging infolgedessen von 138 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahres 1952 auf 79 Mill. DM im August zurück.

Die Einfuhr der Bundesrepublik betrug im August 1 193 Mill. DM und war damit um rd. 40 Mill. oder 3 vH geringer als im Juli. Dieser geringfügige Rückgang läßt sich ohne weiteres aus der geringeren Zahl von Arbeitstagen im August erklären. Die seit Juni feststellbare langsame Aufwärtsbewegung der Einfuhr ist dadurch nicht unterbrochen worden. Volumenmäßig, d. h. nach Ausschaltung der Preisveränderungen, lag die Einfuhr auch im August etwas höher als im Vormonat. Zugenommen hat die Einfuhr von Nahrungsmitteln, vor allem von Weizen. Die Einfuhr an Rohstoffen und Halbwaren blieb dagegen etwas unter dem Vormonatsstand zurück, was in erster Linie auf die geringere Einfuhr von Steinkohle aus den Vereinigten Staaten von Amerika, ferner von Rohstoffen für die Chemische Industrie sowie von Holz und Zellstoff zurückzuführen ist. Die Fertigwareneinfuhr nahm wert- und mengenmäßig etwas zu.

Da die Ausfuhr im August wertmäßig erheblich stärker zurückging als die Einfuhr, verringerte sich der Aktivsaldo der Handelsbilanz von 254 Mill. DM im Juli auf 155 Mill. DM im August. Im kommerziellen Außenhandel, d. h. nach Ausschaltung der durch Auslandshilfe finanzierten Einfuhr, ging er von 313 Mill. DM auf 195 Mill. DM zurück. Die Tendenz zu einem

Der Außenhandel des Bundesgebiets¹⁾
in Mill. DM

Zeit	Einfuhr			Ausfuhr	Saldo ²⁾	
	gesamt	gegen Devisen	auf Grund von Auslandshilfe		gesamt	kommerziell ²⁾
1950 MD	947,8	779,6	168,2	696,9	- 250,9	- 82,7
1951 "	1 227,1	1 077,2	149,9	1 214,7	- 12,4	+ 137,5
1951						
1. Vj. MD	1 240,0	1 068,1	171,9	995,0	- 245,0	- 73,1
2. " "	1 066,3	853,9	212,4	1 181,4	+ 115,1	+ 327,5
3. " "	1 325,8	1 166,2	159,6	1 346,6	+ 20,8	+ 180,4
4. " "	1 276,4	1 220,8	55,6	1 335,9	+ 59,5	+ 115,1
1952						
1. Vj. MD	1 440,7	1 406,8	33,9	1 320,9	- 119,8	- 85,9
2. " "	1 190,3	1 160,6	29,7	1 363,7	+ 173,4	+ 203,1
Juni	1 119,5	1 080,0	39,5	1 378,4	+ 258,9	+ 298,4
Juli	1 234,7	1 176,2	58,5	1 488,7	+ 254,0	+ 312,5
August	1 192,9	1 152,6	40,3	1 347,7	+ 154,8	+ 195,1

¹⁾ Einschl. West-Berlins. — ²⁾ Einfuhrüberschüsse — —, Ausfuhrüberschüsse = +. — ²⁾ Saldo zwischen der Einfuhr gegen Devisen und der Ausfuhr.

Ausgleich ist im August nicht nur im gesamten Außenhandel, sondern auch im Handel mit den einzelnen Währungsräumen spürbar gewesen. So ist insbesondere der Passivsaldo im Warenverkehr mit dem Dollar-Raum sehr stark zurückgegangen, da sich die Einfuhr von dort besonders stark verringerte, während sich die Ausfuhr annähernd auf dem Stand vom Juli behaupten konnte. Umgekehrt ist der in den Vormonaten unnatürlich hohe Überschuß im Verkehr mit den bilateralen Verrechnungsländern außerhalb der EZU im August fast ganz verschwunden, was einerseits erhöhten Einfuhren aus den meisten Ländern dieser Gruppe, noch mehr allerdings der Schrumpfung der Ausfuhr dorthin zuzuschreiben ist. Auch im Handelsverkehr mit den EZU-Ländern ging der in den letzten Monaten besonders hohe Überschuß im August merklich zurück.

Bei der starken Aktivierung des westdeutschen Außenhandels ab April dieses Jahres spielte die Entwicklung der „Austauschrelation“ (terms of trade), d. h. des Verhältnisses zwischen Ausfuhr- und Einfuhrpreisen, eine erhebliche Rolle. Dieses

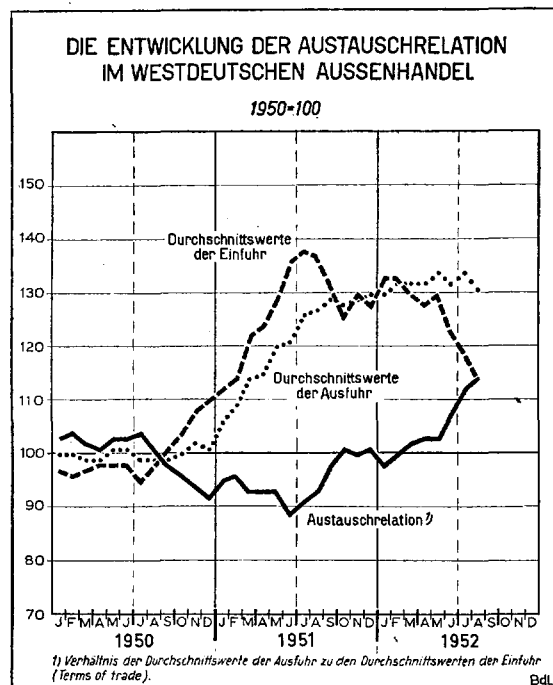
Der Außenhandel der Bundesrepublik nach Währungsräumen und wichtigen Ländergruppen¹⁾
in Mill. DM

Währungsräume bzw. Ländergruppen		1951		1952				
		3. Vj. MD	4. Vj. MD	1. Vj. MD	2. Vj. MD	Juni ³⁾	Juli	August
EZU-Raum	Ausfuhr	1 001,6	1 020,3	1 016,2	1 005,2	1 020,8	1 077,9	998,6
	Einfuhr	824,5	763,8	864,0	767,8	722,0	812,9	791,5
	Saldo	+ 177,1	+ 256,5	+ 152,2	+ 237,4	+ 298,8	+ 265,0	+ 207,1
darunter: Sterling-Länder	Ausfuhr	220,2	210,7	191,4	178,4	193,9	176,6	165,8
	Einfuhr	229,1	176,7	227,9	190,6	166,4	176,7	176,5
	Saldo	- 8,9	+ 34,0	- 36,5	- 12,2	+ 27,5	- 0,1	- 10,7
Frankreich einschl. Franc-Gebiete in Übersee	Ausfuhr	116,6	143,3	125,6	108,5	105,8	117,0	103,7
	Einfuhr	74,4	86,7	102,7	100,6	83,2	94,5	97,4
	Saldo	+ 42,2	+ 56,6	+ 22,9	+ 7,9	+ 22,6	+ 22,5	+ 6,3
Sonstige Verrechnungsländer	Ausfuhr	207,9	202,3	196,7	237,0	229,4	271,2	212,2
	Einfuhr	192,2	182,2	216,8	189,3	164,6	159,8	187,8
	Saldo	+ 15,7	+ 20,1	- 20,1	+ 47,7	+ 64,8	+ 111,4	+ 24,4
Freie Dollar-Länder	Ausfuhr	135,1	111,1	105,7	118,9	125,5	136,6	134,7
	Einfuhr ²⁾	309,1	328,5	359,9	233,2	232,9	262,0	213,5
	Saldo	- 174,0	- 217,4	- 254,2	- 114,3	- 107,4	- 125,4	- 78,8
Insgesamt (einschl. nicht ermittelte Länder)	Ausfuhr	1 346,6	1 335,9	1 320,9	1 363,7	1 378,4	1 488,7	1 347,7
	Einfuhr ²⁾	1 325,8	1 276,4	1 440,7	1 190,3	1 119,5	1 234,7	1 192,9
	Saldo	+ 20,8	+ 59,5	- 119,8	+ 173,4	+ 258,9	+ 254,0	+ 154,8

¹⁾ Regionale Gliederung nach Einkaufsländern für Einfuhr, nach Käuferländern für Ausfuhr. — ²⁾ Gesamteinfuhr einschl. der durch Auslandshilfe finanzierten Einfuhr. — ³⁾ Mexiko bis einschl. Mai bei Sonstigen Verrechnungsländern, ab Juni bei freien Dollar-Ländern erfaßt.

Austauschverhältnis zwischen Ausfuhr- und Einfuhrwaren hat sich in den letzten Monaten sehr zugunsten der Bundesrepublik verbessert. Während nämlich die durchschnittlichen Einfuhrpreise¹⁾ von einem Indexstand von 130 im Mai auf einen Stand von 114 im August (1950=100) zurückgingen und damit um rd. 13 vH unter dem Stand im ersten Vierteljahr 1952 lagen, konnten sich die durchschnittlichen Ausfuhrpreise noch bis August annähernd auf dem im ersten Vierteljahr 1952 erreichten Stand von 132 (1950 = 100) halten. Damit hat das Verhältnis zwischen westdeutschen Ausfuhr- und Einfuhrpreisen, das sich im ersten Jahr der Korea-Krise so sehr zuungunsten der Bundesrepublik verschlechtert hatte, wieder einen etwas günstigeren Stand als im ersten Halbjahr 1950, allerdings noch nicht den Stand der letzten Vorkriegsjahre, erreicht. Wie bedeutungsvoll diese Verbesserung der Austauschrelation für die Handelsbilanz ist, läßt sich daraus ersehen, daß der westdeutsche Außenhandel im August, wenn er sich zu den durchschnittlichen Preisen des Jahres 1950 ab-

gespielt hätte, statt mit einem beachtlichen Überschuß mit einem leichten Defizit abgeschlossen hätte.

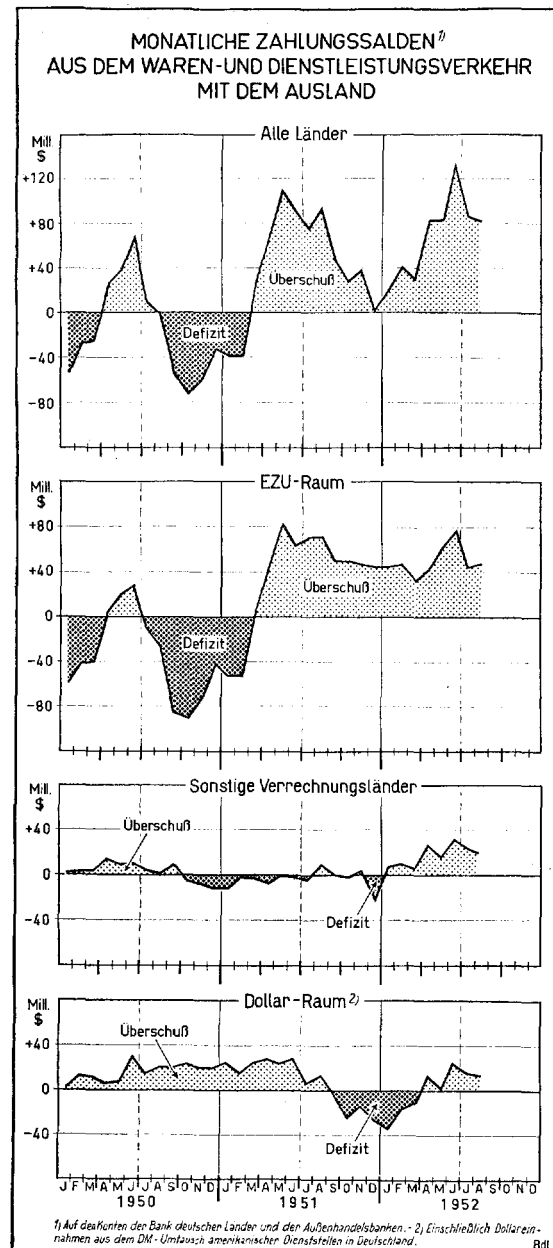


¹⁾ Gemessen am „Durchschnittswert einer Einfuhrereinheit“.

Zahlungsbilanz und Devisenposition

Wie im Außenhandel so ging auch im Zahlungsverkehr mit dem Ausland der Aktivsaldo im August zurück. Allerdings spielte dabei eine Sonderbelastung in Gestalt der Gold- bzw. Dollarzahlungen an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank in Höhe von zusammen 39,6 Mill. \$ eine erhebliche Rolle. Sieht man von dieser einmaligen Zahlung ab und zieht man nur das Ergebnis des laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehrs in Betracht, so ging der Zahlungsüberschuß von Juli auf August nur wenig zurück. Anders als im Juli war der Überschuß auf den Zahlungskonten im August wieder etwas höher, als den erfaßbaren Posten der Leistungsbilanz des gleichen Monats entsprochen hätte. Dies lag hauptsächlich daran, daß sich auf den Verrechnungskonten der Bank deutscher Länder in Verrechnungsländern außerhalb der EZU (und hier in erster Linie auf dem brasilianischen Verrechnungskonto) erheblich mehr Guthaben ergaben, als dem gleichzeitigen Warenhandelssaldo entsprochen hätte. Allein im Zahlungsverkehr mit Brasilien erhöhte sich der nicht realisierbare deutsche Guthabensaldo bei der Banco do Brasil im August — ebenso wie in den beiden Vormonaten — um 13 Mill. \$, während die Handelsbilanz gegenüber Brasilien im August nur einen deutschen Überschuß von etwas über 6 Mill. \$ ausweist. Der Zahlungsverkehr mit den freien Dollarländern führte im August zu einem leichten Defizit. Doch wurde dies mehr als ausgeglichen durch den im August besonders hohen Dollarbetrag (16 Mill. \$), der aus dem DM-Umtausch amerikanischer Dienststellen erlöst wurde.

Der monatliche Verrechnungsüberschuß der Bundesrepublik in der EZU, der in diesem Jahr seinen höchsten Stand im Juni mit 76,5 Mill. \$ erreicht hatte, ging im Juli auf 57,7 Mill. \$ und im August weiter auf 37,0 Mill. \$ zurück. Wenn man freilich sämtliche Zahlungskonten gegenüber EZU-Ländern, auch soweit sie nicht in die monatliche EZU-Abrechnung beim Agenten eingehen, mit in Betracht zieht, so war der laufende Zahlungsüberschuß insgesamt im August mit 49 Mill. \$ nicht geringer, sondern sogar etwas höher als im Vormonat. Die Diskrepanz zwischen dem gesamten Zahlungssaldo und dem offiziellen Ab-



rechnungssaldo in der EZU erklärt sich im August im wesentlichen daraus, daß die deutschen Betriebsguthaben bei ausländischen Privatbanken im Zusammenhang mit einer Zunahme der ausstehenden Einfuhrakkreditive erhöht wurden und daß gleichzeitig die Verpflichtung der deutschen Außenhandelsbanken gegenüber ihren ausländischen Korrespondenten zurückgingen.

Mit dem Rechnungsüberschuß von 37 Mill. \$ im August ist die kumulative Rechnungsposition der Bundesrepublik bis zum Ende des Monats auf 405,8 Mill. \$ angewachsen, wovon insgesamt 152,9 Mill. \$ seitens der EZU in Gold bzw.

Zur Entwicklung der Devisenposition der Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem EZU-Raum seit Juli 1950

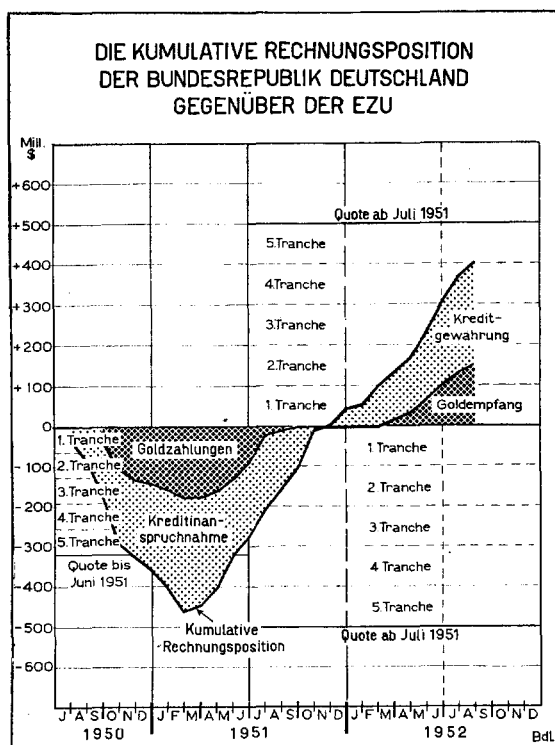
in Mill. \$

Zahlungssalden und ihre Abdeckung	1950	1951		1952				Juli 1950 bis Aug. 1952
	Juli/Dez.	Jan./Juni	Juli/Dez.	Jan./Juni	Juni	Juli	August	
Die Entwicklung der Zahlungssalden								
1) Rechnungsposition gegenüber der EZU	- 356,7	+ 83,9	+ 316,1	+ 267,8	+ 76,5	+ 57,7	+ 37,0	+ 405,8
2) Veränderung der bei der EZU-Abrechnung nicht berücksichtigten Konten der Bank deutscher Länder und der Außenhandelsbanken	+ 35,3	- 6,9	+ 3,1	- 41,2	+ 1,9	- 11,4	+ 12,0	- 9,1
3) Veränderung der gesamten Zahlungsposition gegenüber dem EZU-Raum (1+2) darunter:	- 321,4	+ 77,0	+ 319,2	+ 226,6	+ 78,4	+ 46,3	+ 49,0	+ 396,7
Zahlungssalden aus dem Handels- und Dienstleistungsverkehr	- 323,6	+ 97,6	+ 339,4	+ 312,2	+ 78,2	+ 45,9	+ 48,6	+ 520,1
4) (zum Vergleich) Saldo des kommerziellen Außenhandels mit dem EZU-Raum ¹⁾	(- 265,7)	(+ 70,4)	(+ 312,3)	(+ 283,3)	(+ 71,8)	(+ 63,9)	(+ 50,0)	(+ 514,2)
Die Abdeckung der Rechnungsposition gegenüber der EZU								
1) Kumulative Rechnungsposition seit Anfang Juli 1950 ²⁾	- 356,7	- 272,8	+ 43,3	+ 311,1	+ 311,1	+ 368,8	+ 405,8	-
2) Deckung kumulativ ³⁾								
a) Kreditinanspruchnahme (-) bzw. -gewährung (+) ³⁾	- 216,5	- 182,6	+ 43,3	+ 205,6	+ 205,6	+ 234,4	+ 252,9	-
b) Gold- bzw. Dollarzahlungen; geleistet (-), empfangen (+)	- 140,2	- 90,2	-	+ 105,5	+ 105,5	+ 134,4	+ 152,9	-

¹⁾ Einfuhr aus Einkaufsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern, ab Juli 1951 nach Käuferländern. — ²⁾ Stand jeweils am Ende des angegebenen Zeitraums. — ³⁾ Einschl. Inanspruchnahme des Sonderkredits der EZU in den Monaten Dezember 1950 bis April 1951.

Dollar abgedeckt wurden, während 252,9 Mill. \$ seitens der Bundesrepublik an die EZU kreditiert sind. Kumulativ, d. h. von Beginn der EZU im

Juli 1950 an betrachtet, ist die Bundesrepublik keineswegs gegenüber allen anderen EZU-Partner aktiv. Vielmehr ergibt sich — unter Außerachtlassung der Verrechnung von existing resources und der Belastung von Zinsen — der erwähnte Überschussaldo von 405,8 Mill. \$ aus kumulativen bilateralen Überschüssen gegenüber neun Ländern in Höhe von rd. 648 Mill. \$ und kumulativen Defiziten gegenüber vier anderen Ländern in Höhe von rd. 250 Mill. \$. Im September 1952 ist der deutsche Überschuss in der zentralen Abrechnung mit den EZU-Ländern nach den bis zum Abschluß dieses Berichts vorliegenden Abrechnungsergebnissen kaum geringer als im entsprechenden Zeitabschnitt des Vormonats gewesen.



Lizenzposition und künftige Einfuhrentwicklung

Diese Entwicklung wie auch verschiedene andere Anzeichen deuten darauf hin, daß die aus jahreszeitlichen Gründen im September zu erwartende Einfuhrzunahme keineswegs bedeutende Ausmaße angenommen haben kann, oder daß zumindest die Zahlungen für eine etwa

stärker erhöhte Einfuhr sich noch nicht voll auf den Konten niedergeschlagen haben. Dies scheint insbesondere auch für die Zahlungen auf die erheblichen Transitzkäufe an Waren aus dem Dollar-Raum über Großbritannien zu gelten, die durch vorübergehende Lockerung der englischen Devisenbestimmungen im August bzw. September möglich geworden sind. Diese Einfuhrtransaktionen sind wegen der daraus resultierenden Entlastung der deutschen Dollarbilanz unter Verwertung der gegenwärtigen deutschen EZU-Überschüsse selbstverständlich sehr erwünscht.

Die Ausgabe von Einfuhrlicenzen, die im August nach der vorübergehenden starken Erhöhung im Juli wieder stark zurückgegangen war, ist — u. a. im Zusammenhang mit den erwähnten Transiteinfuhren über Großbritannien — im September wieder lebhafter geworden. Er-

Ausgegebene Einfuhrlicenzen
in Mill. \$

	1951	1952					
	4. Vj. MD	1. Vj. MD	2. Vj. MD	Juni	Juli	Aug.	1.-20. Sept.)
EZU-Länder							
liberalisiert	—	113	99	114	162	121	121
kontingentiert	245	93	75	62	87	59	66
insgesamt	245	206	174	176	249	180	187
Sonstige Verrechnungsländer							
Dollarländer	67	50	37	24	46	42	32
Alle Länder	374	302	238	225	331	264	240

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

heblich stärker ist der Betrag der ausgegebenen Einkaufsermächtigungen (Vorlicenzen) gestiegen. Der Gesamtbetrag der gültigen, aber noch nicht ausgenutzten Einkaufsermächtigungen und Lizen-

zen zusammengenommen hat am 10. September 1952 ungefähr den Betrag von 1,3 Mrd. \$, d. h. einer Einfuhr von etwa vier Monaten, erreicht. Die folgende Übersicht zeigt das Anwachsen der ausstehenden Einkaufsermächtigungen und Lizenzen und insbesondere den Anteil des liberalisierten Sektors:

Stand der noch nicht ausgenutzten Einkaufsermächtigungen und Lizenzen
in Mill. \$

	1952		
	31. Juli	31. Aug.	10. Sept.
Einkaufsermächtigungen	396	46	517
davon:			
liberalisierter Sektor ¹⁾	152	184	207
Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen	724	712	763
davon:			
liberalisierter Sektor ¹⁾	342	338	355

¹⁾ Es handelt sich hier nur um die Liberalisierung gegenüber OEEC-Ländern. Außerdem sind bis Ende August Einkaufsermächtigungen in Höhe von 52 Mill. \$ und Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen in Höhe von 30 Mill. \$ für Waren ausgestellt, die ohne mengenmäßige Beschränkung aus Nicht-OEEC-Ländern importiert werden können.

Auch die eröffneten, aber noch nicht ausgenutzten Einfuhrakkreditive haben sich im Laufe des Monats August weiter leicht erhöht.

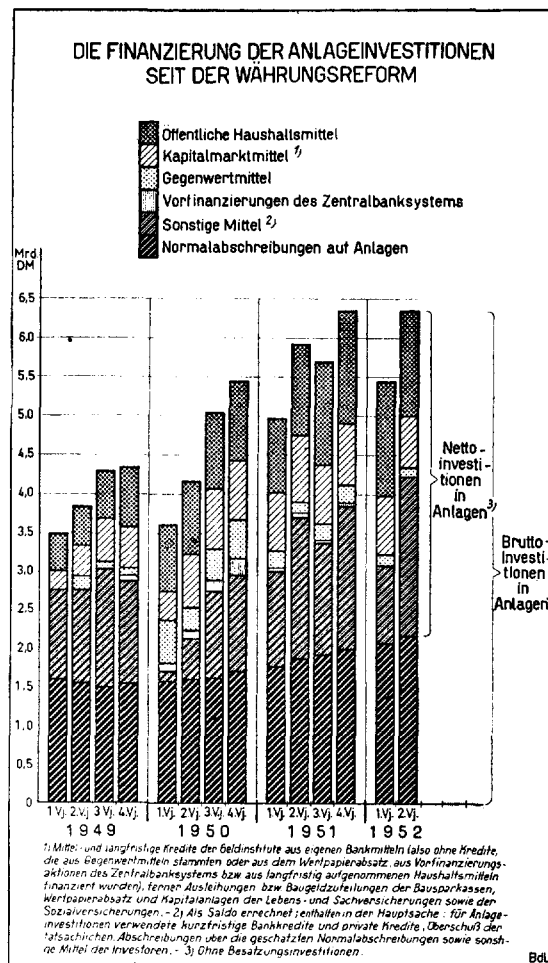
Das gesamte vorliegende Zahlenmaterial deutet somit durchaus auf eine Zunahme der Einfuhrdispositionen hin, wie in dieser Jahreszeit auch kaum anders zu erwarten ist. Jedoch sind die Importeure offenbar in der Ausnutzung der angebahnten Einfuhrtransaktionen wegen der gegenwärtig auf vielen Gebieten immer noch unsicheren Preisentwicklung auf den internationalen Märkten nach wie vor vorsichtig und zurückhaltend.

Die Finanzierung der Anlageinvestitionen im ersten Halbjahr 1952

Die Finanzierung der Anlageinvestitionen läßt sich, wie in diesen Berichten schon mehrmals dargelegt worden ist, nur zu einem Teil statistisch erfassen. Über die Selbstfinanzierung und die von privater Seite gegebenen Darlehen für Investitionszwecke gibt es bisher nur ungenaue Anhaltspunkte, so daß diese Mittel zusammen mit den für Investitionen verwendeten kurzfristigen Bankkrediten lediglich als Differenz zwischen den statistisch nachweisbaren Finanzierungsbeträgen und dem Wert der Anlageinvestitionen errechnet werden können. Der Wert der Anlageinvestitionen ist aus dem Absatz an fertigen Investitionsgütern (einschließlich Bauten) im Inland berechnet und schließt Investitionen für Besatzungszwecke aus. Soweit die statistisch erfaßbaren Finanzierungsmittel auf ihrem Wege vom Sparer zum Investor mehrere Kapitalsammelstellen durchlaufen, sind vielfach Schätzungen erforderlich, um Doppelzählungen auszuschalten. Hier sind auf Grund späterer Erhebungen oft Berichtigungen nötig. So ist in den letzten Berichten wiederholt die Schätzung der Wertpapierunterbringung bei öffentlichen Stellen sowie des Anteils der Haushaltsmittel an den langfristigen Bankkrediten revidiert worden. Auch in dem vorliegenden Bericht mußten die Angaben über den Wertpapierabsatz außerhalb öffentlicher Stellen und Versicherungen korrigiert werden, und daneben war eine größere Berichtigung bei dem Investitionsbeitrag der öffentlichen Haushalte erforderlich, da sich die bisherigen Angaben auf Grund neuerer Untersuchungen als unvollständig erwiesen haben. Auch die folgenden Darlegungen über die Investitionsbeiträge der einzelnen Finanzierungsquellen können nicht in allen Teilen als endgültig angesehen werden; sie vermitteln lediglich einen Überblick auf Grund des derzeitigen, noch immer unvollkommenen Standes der statistischen Erhebungen.

Die nebenstehende Tabelle zeigt, welche Beträge aus den statistisch erfaßbaren Quellen zur Finanzierung der Anlageinvestitionen eingesetzt worden sind. Ein sehr erheblicher Teil dieser Finanzierungsmittel ist von den öffentlichen

Haushalten zur Verfügung gestellt worden, nämlich vom Bund, von den Ländern und Gemeinden sowie von den Soforthilfebehörden. Im ersten Halbjahr 1952 betrug dieser Beitrag fast 2,8 Mrd. DM bzw. 37 vH der Netto-Anlageinvestitionen, während er in den Jahren 1950



und 1951 rd. 32 vH und 1949 etwa 24 vH betragen hatte. Die für Besatzungs- oder Verteidigungsanlagen verwendeten Mittel sind hierin nicht enthalten, da diese Anlagen nach internationalem Brauch nicht zu den volkswirtschaftlichen Investitionen gerechnet werden. Bei der Beurteilung der genannten Angaben ist allerdings zu berücksichtigen, daß gerade die Position „Öffentliche Haushaltsmittel“ verhältnismäßig fragwürdig ist. Sie beruht auf Sonder-

Die Finanzierung der Anlageinvestitionen im Bundesgebiet¹⁾

Finanzierungsmittel	1950	1951	davon		1. Hj. 1952 8)	1950	1951	davon		1. Hj. 1952
			1. Hj.	2. Hj.				1. Hj.	2. Hj.	
	Mill. DM					vH. der Netto-Anlageinvestitionen				
1) Öffentliche Haushaltsmittel	3 790	4 865	2 105	2 760	2 790	32,1	31,6	29,1	34,0	37,0
2) Kapitalmarktmittel aus Inlandsquellen	2 584	3 161	1 590	1 571	1 452	21,9	20,6	21,9	19,3	19,2
davon:										
a) aus Bankmitteln stammende langfristige Kredite ²⁾	1 214	1 304	846	458	289	10,3	8,5	11,7	5,6	3,8
b) Ausleihungen bzw. Baugeldzuteilungen der Bausparkassen ³⁾	466	368	201	167	216	4,0	2,4	2,8	2,1	2,9
c) Wertpapierabsatz ⁴⁾	180	324	113	211	202	1,5	2,1	1,5	2,6	2,7
d) Kapitalanlagen der Lebens- und Sachversicherungen	414	480 ⁵⁾	220 ⁵⁾	260 ⁵⁾	260 ⁵⁾	3,5	3,1	3,0	3,2	3,4
e) Kapitalanlagen der Sozialversicherungen	310	685	210	475	485	2,6	4,5	2,9	5,8	6,4
3) Weitergeleitete Gegenwert- mittel	1 771	820	364	456	252	15,0	5,3	5,0	5,6	3,3
Summe 1 bis 3	8 145	8 846	4 059	4 787	4 494	69,0	57,5	56,0	58,9	59,5
4) Vorfinanzierung des Zentralbanksystems	586	144	86	58	—	5,0	1,0	1,2	0,7	—
5) Restposten (als Saldo errechnet ⁶⁾)	3 069	6 385	3 105	3 280	3 056	26,0	41,5	42,8	40,4	10,5
Summe 1 bis 5: Netto-Anlageinvestitionen	11 800	15 375	7 250	8 125	7 550	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
6) Normalabschreibungen auf Anlagen ⁶⁾	6 500	7 575	3 650	3 925	4 250					
Summe 1 bis 6: Brutto-Anlageinvestitionen ⁶⁾ (ohne Besatzungsinvestitionen)	18 300	22 950	10 900	12 050	11 800					

¹⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise revidierte Zahlen. — ²⁾ Position der Bankenstatistik „Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken“ abzüglich durch Banken verteilte Gegenwertmittel (s. Pos. 3), Absatz von Bankschuldverschreibungen (enthalten in Pos. 2 c bzw. in den Mitteln derjenigen Stellen, die Finanzierungsmittel in Wertpapieren angelegt haben), Vorfinanzierungskredite des Zentralbanksystems (s. Pos. 4) und über Banken geleitete öffentliche Haushaltsmittel (enthalten in Pos. 1). — ³⁾ Ohne Ausleihungen, die aus Vorfinanzierungen des Zentralbanksystems ermöglicht wurden (und infolgedessen bereits in Pos. 4 enthalten sind). — ⁴⁾ Zur Vermeidung von Doppelzählungen: ohne Unterbringung bei öffentlichen Haushalten und bei Versicherungen. — ⁵⁾ Über die Zusammensetzung des Restpostens vgl. S. 43. — ⁶⁾ Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes; gerundete Zahlen. — ⁷⁾ Vorläufige Schätzung. — ⁸⁾ Vorläufig.

erhebungen, die zwar die Erfassung der Netto-Anlageinvestitionen zum Gegenstand haben, bei denen es im Einzelfall aber oft schwierig ist, zwischen Neuinvestitionen und Ersatzinvestitionen zu unterscheiden. Es spricht vieles dafür, daß der Beitrag der öffentlichen Haushalte zum Teil auch die Finanzierung von Ersatzinvestitionen enthält und deshalb überhöht ist. Immerhin dürfte der öffentliche Beitrag zur Finanzierung der Netto-Anlageinvestitionen in allen hier angegebenen Zeiträumen höher gewesen sein als der Einsatz von Kapitalmarktmitteln aus Inlandsquellen. Auch kann mit einiger Sicherheit angenommen werden, daß die Investitionsbeiträge aus öffentlichen Haushalten in den letzten Jahren stärker gestiegen sind als die aus anderen Quellen fließenden Finanzierungsmittel. Von dem Investitionsbeitrag aus Haushaltsmitteln entfie-

len im ersten Halbjahr 1952 rd. 45 vH auf die Länder, etwa 31 vH auf die Gemeinden, 16 vH auf die Soforthilfe und 8 vH auf den Bund.

Der Einsatz von Kapitalmarktmitteln aus Inlandsquellen für die Finanzierung von Investitionen hat in den letzten anderthalb Jahren nicht mehr zugenommen, sondern ist sogar zurückgegangen. Er betrug im ersten Halbjahr 1952 nur rd. 1,45 Mrd. DM gegenüber jeweils fast 1,6 Mrd. DM im ersten und im zweiten Halbjahr 1951. Sein Anteil an der Finanzierung der Netto-Anlageinvestitionen ist damit von 22 vH im ersten Halbjahr 1951 auf 19 vH im ersten Halbjahr 1952 zurückgegangen. Diese Abnahme beruht ausschließlich auf dem Rückgang der aus Bankmitteln stammenden langfristigen Kredite, die im ersten Halbjahr 1951 mit rd. 850 Mill. DM mehr als

die Hälfte aller eingesetzten Kapitalmarktmittel ausgemacht hatten, während aus dieser Quelle im ersten Halbjahr 1952 mit rd. 290 Mill. DM nur noch ein Fünftel der Kapitalmarktmittel geflossen ist. In der Position „aus Bankmitteln stammende langfristige Kredite“ ist selbstverständlich nur ein Teil der langfristigen Kreditgewährung enthalten. Von der Gesamtzunahme der von den Banken gewährten langfristigen Kredite sind einmal die Kredite aus Gegenwertmitteln abgesetzt, da diese als ein letztes Endes vom Ausland bereitgestellter Kapitalbeitrag gesondert ausgewiesen werden, ferner sind diejenigen Kredite abgezogen worden, die aus dem Wertpapierabsatz ermöglicht wurden — denn diese erscheinen im Wertpapierabsatz bzw. bei den Beiträgen derjenigen Stellen, die Wertpapiere erworben haben —, und schließlich fehlen in der hier angegebenen Position auch diejenigen Kredite, die letztlich aus öffentlichen Haushalten stammen und bei denen die betreffenden Beträge bereits in den Haushaltsmitteln erfaßt sind.

*Die Spartätigkeit
bei Geldinstituten und Bausparkassen im Bundesgebiet
in Mill. DM*

Zeit	Gesamt	davon	
		Veränderung der Spareinlagen bei Geldinstituten ¹⁾	Spareinzahlungen bei Bausparkassen
1949 3. Vierteljahr	+ 266	+ 225	+ 41
4. „	+ 353	+ 285	+ 68
1950 1. Vierteljahr	+ 510	+ 425	+ 85
2. „	+ 438	+ 323	+ 115
3. „	+ 189	+ 65	+ 124
4. „	+ 307	+ 175	+ 132
1951 1. Vierteljahr	+ 95	— 3	+ 98
2. „	+ 210	+ 125	+ 85
3. „	+ 333	+ 246	+ 37
4. „	+ 660	+ 508	+ 152
1952 1. Vierteljahr	+ 679	+ 563	+ 116
2. „	+ 549	+ 441	+ 108

¹⁾ Ohne Zugänge aus der Umstellung, aber einschl. Zinsgutschriften.

Der Rückgang der aus Bankmitteln stammenden langfristigen Kredite ist um so bemerkenswerter, als die Spareinlagen, die normalerweise die bedeutendste Grundlage dieser Kredite darstellen, seit dem Herbst 1951 kräftig gestiegen sind. Wie die obenstehende Tabelle zeigt, haben die Spareinlagen bei den Geldinstituten im vierten Vierteljahr 1951 um 508 Mill. DM zugenommen, im ersten Vierteljahr 1952 um 563 Mill. DM und im zweiten Vierteljahr, trotz der üblichen Be-

einträchtigung der Spartätigkeit durch die Reisezeit, immerhin um 441 Mill. DM. Die Zunahme der aus Bankmitteln stammenden langfristigen Kredite in Höhe von rd. 290 Mill. DM steht somit in keinem Verhältnis zum Anstieg der Spareinlagen, die im gleichen Zeitraum um über 1 Mrd. DM zugenommen haben, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Spareinlagen keineswegs die einzige Quelle sind, aus der die hier erfaßten langfristigen Kredite gespeist werden. Daneben sind den Banken einschließlich der Sparkassen aus der Aufnahme langfristiger Darlehen bei anderen als öffentlichen Stellen (und abgesehen von den Gegenwertmitteln) im ersten Halbjahr rd. 50 Mill. DM zugeflossen. Bis zu einem gewissen Grade dürfte ihre Ausleihposition auch durch den Anstieg der Termindesiten gestärkt worden sein. Wie sich das starke Zurückbleiben der Gewährung langfristiger Kredite hinter dem Aufkommen an langfristig verfügbaren Mitteln erklärt, ist nicht ohne weiteres ersichtlich. Neben Saisoneinflüssen mag eine Rolle gespielt haben, daß die Banken zwecks Erfüllung

*Die Geschäftstätigkeit der Bausparkassen
im Bundesgebiet
in Mill. DM*

Zeit	Bausparkassen insgesamt		davon			
	Sparaufkommen	Darlehen bzw. Baugeldzuteilungen und Zwischenfinanzierungen	Öffentliche Bausparkassen	Öffentliche Bausparkassen	Private Bausparkassen	Private Bausparkassen
			Sparaufkommen ¹⁾	Darlehen und Zwischenfinanzierungen	Sparaufkommen ¹⁾	Baugeldzuteilungen und Zwischenfinanzierungen
1948 2. Hj.	16,3	37,7	3,6	18,7	12,7	19,0
1949 1. Vj.	16,0	21,8	3,5	6,3	12,5	15,5
2. „	25,3	16,5	9,1	7,4	16,2	9,1
3. „	41,0	36,5	17,3	16,3	23,7	20,2
4. „	68,3	53,5	32,6	27,8	35,7	25,7
1950 1. Vj.	84,5	68,6	39,2	22,2	45,3	46,4
2. „	114,5	117,6	58,7	44,6	55,8	73,0
3. „	124,3	158,4	60,3	73,7	64,0	84,7
4. „	132,0	130,3	62,0	69,1	70,0	61,2
1951 1. Vj.	97,9	100,4	38,7	39,3	59,2	61,1
2. „	84,7	101,3	38,5	57,4	46,2	43,9
3. „	86,9	76,8	28,4	40,2	58,5	36,6
4. „	151,5	89,7	77,9	44,6	73,6	45,1
1952 1. Vj.	115,7	102,5	42,4	39,5	73,3	63,0
2. „	108,3	112,6	50,2	44,0	58,1	68,6

Quelle: Arbeitsgemeinschaft deutscher Sparkassen- und Giroverbände und Girozentralen sowie Verband der privaten Bausparkassen. — ¹⁾ Einschl. Tilgungen; bei den öffentlichen Bausparkassen wurde die Aufteilung der jährlichen Tilgungen auf die einzelnen Vierteljahre geschätzt.

gegebener Zusagen im Vorjahr zeitweilig mehr langfristige Kredite gegeben haben, als das Aufkommen langfristiger Mittel normalerweise gerechtfertigt hätte. Außerdem sind Bankmittel in etwas stärkerem Maße in Wertpapieren (wie z. B. der Bayern-Anleihe) angelegt worden. Ob daneben noch weitere Ursachen eine Rolle gespielt haben, muß indes dahingestellt bleiben.

Der Beitrag der Bausparkassen zur Finanzierung der Anlageinvestitionen ist seit Mitte 1951 mäßig gestiegen. Aus dieser Quelle stammten im ersten Halbjahr 216 Mill. DM bzw. 2,9 vH der für die Netto-Anlageinvestitionen verwendeten Finanzierungsmittel gegenüber 167 Mill. DM im zweiten Halbjahr 1951, die nur 2,1 vH der gesamten Mittel ausmachten. Das Sparaufkommen bei den Bausparkassen hat jedoch, wie die vorstehende Tabelle zeigt, seit dem vierten Vierteljahr 1951 abgenommen. Es betrug im zweiten Vierteljahr 1952 nur noch 108 Mill. DM gegenüber 116 Mill. DM im ersten und rd. 152 Mill. DM im vierten Vierteljahr 1951, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß am Ende des Jahres die Spareingänge regelmäßig höher sind als im Jahresdurchschnitt. Die Spartätigkeit bei den Bausparkassen hat im Gegensatz zum

Kontensparen damit den Umfang, den sie vor dem Rückschlag im Zuge des Korea-Konflikts hatte, noch nicht wieder erreicht. Die Langfristigkeit der Sparverpflichtungen, die der Bausparer übernehmen muß, hat damals bewirkt, daß der Rückgang des Bausparens nach dem Ausbruch des Korea-Konflikts später einsetzte als beim Kontensparen und zunächst relativ gering war. Dafür wirkt sich der damals verhältnismäßig geringe Zugang an neuen Bausparverträgen auch jetzt noch in den Spareinzahlungen aus.

Der Wertpapierabsatz hat auch im ersten Halbjahr 1952 für die Investitionsfinanzierung nur eine verhältnismäßig geringe Rolle gespielt. Der in der Position „Wertpapierabsatz“ ausgewiesene Betrag von rd. 200 Mill. DM ist allerdings nur ein Bruchteil der gesamten Wertpapierunterbringung, über deren Umfang und Entwicklung die folgende Tabelle Auskunft gibt. Danach betrug der Gesamtabsatz im ersten Halbjahr 1952 immerhin 681 Mill. DM gegenüber 547 Mill. DM im zweiten und 367 Mill. DM im ersten Halbjahr 1951. Von diesem Gesamtabsatz ist aber ein sehr bedeutender Teil bei der öffentlichen Hand und bei Versicherungen untergebracht worden und daher in der oben stehenden

Die Unterbringung von Wertpapieren seit Anfang Juli 1948¹⁾
in Mill. DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere						Wandelobligationen	Aktien	Festverzinsliche Wertpapiere, Wandelobligationen und Aktien zusammen
	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen ²⁾	Schuldverschreibungen von Kreditinstituten	Öffentliche Anleihen	Insgesamt			
1948 3. Vj.	0,3	—	—	—	—	0,3	—	—	0,3
4. "	6,0	2,3	10,0	—	—	18,3	—	0,5	18,8
1949 1. Vj.	47,9	2,9	32,0	—	—	82,8	—	13,6	96,4
2. "	55,4	6,7	23,0	—	64,0	149,1	—	15,0	164,1
3. "	50,6	9,6	29,1	1,5	26,4	117,2	—	8,5	125,7
4. "	47,2	13,8	11,6	18,4	20,0	111,0	—	4,2	115,2
1950 1. Vj.	58,8	9,4	8,1	14,8	25,0	116,1	—	7,1	123,2
2. "	45,6	18,3	6,6	2,3	15,6	88,4	—	12,7	101,1
3. "	51,5	33,7	23,2	16,0	6,6	131,0	—	8,7	139,7
4. "	54,8	37,9	15,2	3,1	9,9	120,9	—	24,6	145,5
1951 1. Vj.	56,3	53,7	7,3	0,6	9,2	127,1	—	21,3	148,4
2. "	96,9	34,7	13,7	0,3	5,0	150,6	—	67,5	218,1
3. "	148,2	35,7	8,3	0,9	4,7	197,8	5,0	29,3	232,1
4. "	166,6	34,8	2,5	0,1	38,0	242,0	25,0	47,6	314,6
1952 1. Vj.	96,8	46,7	11,0	0,4	5,3	160,2	67,6	38,6	266,4
2. "	148,8	34,7	2,9	0,3	181,9	368,6	10,2	36,2	415,0
Anfang Juli 1948 bis Ende Juni 1952	1 131,7	374,9	204,5	58,7	411,6	2 181,4	107,8	335,4	2 624,6

¹⁾ Nach Ausschaltung gewisser Großzeichnungen, bei denen die Übernahme der Anleihe erkennbar lediglich der Sicherung schon vorher gewährter Darlehensdienste (410 Mill. DM der Reichsbahnleihe und 60 Mill. DM der 5 1/2%igen Anleihe der Kreditanstalt für Wiederaufbau). — ²⁾ Ohne Wandelobligationen.

den Tabelle über die Investitionsfinanzierung bereits in den Finanzierungsmitteln dieser Stellen enthalten. Ein weiterer, wenn auch bisher noch verhältnismäßig geringer Teil des Absatzes entfällt auf Wertpapiere, deren Erlöse nicht für Investitionen zur Verfügung gestanden haben, nämlich ein Teil der öffentlichen Anleihen. Allein von den untergebrachten Pfandbriefen und Kommunalobligationen hat die öffentliche Hand von Mitte 1951 bis Mitte 1952 76 vH aufgenommen, während von Unternehmungen einschließlich der Lebens- und Sachversicherungen etwa 20 vH und von privaten Erwerbern nur 4 vH übernommen wurden. Bei den anderen Papieren dürfte zwar der Anteil öffentlicher Stellen an der Unterbringung wesentlich geringer gewesen sein, aber auch bei diesen haben die Zeichnungen privater Sparer nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Der überwiegende Teil derjenigen Wertpapiere, die nicht bei öffentlichen Stellen untergebracht worden sind, ist vielmehr von Banken übernommen

Anstiegs der Wertpapierbestände im ersten Halbjahr 1952 auf die Anleihe des Freistaates Bayern entfällt.

Der Beitrag der Lebens- und Sachversicherungen zur Finanzierung der Anlageinvestitionen ist in den letzten anderthalb Jahren etwas gewachsen. Er betrug nach vorläufigen Schätzungen im ersten Halbjahr 1952 ebenso wie im zweiten Halbjahr 1951 etwa 260 Mill. DM gegenüber ungefähr 220 Mill. DM im ersten Halbjahr 1951. Die folgende Tabelle zeigt, wie sich die Zunahme der Kapitalanlagen bei den Lebensversicherungen zusammensetzt. Danach bestanden 1951 rd. zwei Drittel des Vermögenszugangs aus Forderungen auf Grund gewährter Darlehen, während der Zugang an Wertpapieranlagen nur 12 vH ausmachte. Im ersten Vierteljahr 1952 entfiel ein etwas größerer Teil, nämlich etwa 16 vH, auf Wertpapieranlagen, während der Anteil der Darlehen am Vermögenszuwachs etwas zurückging.

Vermögensanlagen der Lebensversicherungsunternehmen im Bundesgebiet¹⁾

Zugang und Abgang vom 1. 7. 1950 bis 31. 3. 1952, in Mill. DM

Zeit	Gesamter Zugang ²⁾ (Sp. 2 bis Sp. 6)	Zugang					Gesamter Abgang ⁴⁾	Netto-Zugang (Sp. 1 minus Sp. 7)
		Grundstücke und Gebäude	Hypothekendarlehen ³⁾	Schuldscheinforderungen und Darlehen ⁴⁾	Wertpapiere	Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine ⁵⁾		
	1	2	3	4	5	6	7	8
1950 3. Vierteljahr	112,2	16,4	42,1	28,3	18,4	7,0	12,3	99,9
4. „	135,8	20,1	52,8	38,4	16,5	8,0	16,6	119,2
1951 1. Vierteljahr	112,6	12,5	43,0	28,4	18,5	10,2	17,2	95,4
2. „	126,5	15,6	48,8	33,8	17,3	11,0	21,9	104,6
3. „	123,8	14,4	48,8	37,4	10,2	13,0	19,2	104,6
4. „	167,9	18,8	62,4	53,1	18,7	14,9	33,3	134,6
1952 1. Vierteljahr	150,6	13,5	50,7	43,0	23,4	20,0	31,7	118,9

Quelle: Bundesaufsichtsamt für das Versicherungs- und Bausparwesen. — ¹⁾ Zusammengestellt nach den Berichten von 91 Lebensversicherungsunternehmen zur Vermögensanlagenstatistik. — ²⁾ Anschaffungswert. — ³⁾ Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen. — ⁴⁾ Schuldscheinforderungen und Darlehen an den Bund und andere Körperschaften des öffentlichen Rechts, an öffentliche Unternehmungen, Industrieunternehmungen sowie an Geld- und Kreditinstitute. — ⁵⁾ Einschl. Darlehen auf Versicherungsscheine. — ⁶⁾ Teilweise geschätzt.

worden. Allein im ersten Halbjahr 1952 ist der Wertpapierbestand der Banken um 212 Mill. DM gestiegen gegenüber einer Zunahme um 109 Mill. DM im zweiten und um 90 Mill. DM im ersten Halbjahr 1951. Teilweise mag es sich hierbei zwar um umgestellte RM-Emissionen handeln, aber der bei weitem überwiegende Teil des Wertpapierbestandes der Banken, der Mitte 1952 immerhin 777 Mill. DM betrug, besteht zweifellos aus DM-Emissionen, wobei anzunehmen ist, daß ein bedeutender Teil des ungewöhnlichen

Die Sozialversicherungen haben im ersten Halbjahr 1952 wieder mit 485 Mill. DM einen verhältnismäßig großen Beitrag zur Finanzierung der Investitionen geleistet. Aus dieser Quelle stammten ein Drittel der gesamten Kapitalmarktmittel, die für Investitionen zur Verfügung standen, bzw. 6,4 vH der Finanzierungsmittel, die für die Netto-Anlageinvestitionen benötigt wurden. Von den angelegten Kapitalbeträgen der Sozialversicherungen wurden etwa zwei Drittel von den Rentenversicherungen

zur Verfügung gestellt, die bei Einrechnung der Zuschüsse des Bundes laufend hohe Überschüsse erzielt haben. Die Arbeitslosenversicherung war mit schätzungsweise reichlich 20 vH und die Krankenversicherung mit etwa 10 vH am Vermögenszugang der Sozialversicherungen beteiligt.

Die Bedeutung der **G e g e n w e r t m i t t e l** für die Investitionsfinanzierung ist seit 1950 erheblich zurückgegangen. Im ersten Halbjahr 1952 wurden im Bundesgebiet nur noch 252 Mill. DM für Investitionszwecke abgerufen gegen mehr als 800 Mill. DM im Jahre 1951 und fast 1,8 Mrd. DM im Jahre 1950. Daß die Bereitstellung von Gegenwertmitteln nicht noch stärker zurückgegangen ist, beruht lediglich darauf, daß in der Vergangenheit die Einzahlungen auf den Gegenwertkonten höher waren als die gleichzeitigen Auszahlungen, so daß sich ein gewisses Polster gebildet hat, von dem nun gezehrt wird. Die Investitionskredite im Bundesgebiet stellen jedoch nur einen Teil der gesamten Ausgänge aus Gegenwertkonten dar, neben denen die Berlin-Hilfe sowie sonstige Zahlungen nach Berlin, Verwaltungskosten und sonstige Ausgänge eine bedeutende Rolle spielen. Insgesamt standen im ersten Halbjahr 1952 Eingängen auf Gegenwertkonten in Höhe von 250 Mill. DM Ausgänge im Betrage von 538 Mill. DM gegenüber. Damit schrumpft dieser Fonds, aus dem 1950 15 vH der Netto-Anlageinvestitionen finanziert werden konnten, mehr und mehr zusammen. Wenn auch noch geraume Zeit vergehen wird, bis diese Mittel restlos aufgebraucht sind, so wird ihnen doch künftig im Rahmen der Gesamtfinanzierung der Investitionen nur noch ein sehr geringes Gewicht zukommen.

Aus den bisher behandelten Quellen, nämlich den öffentlichen Haushaltsmitteln, den im In-

land aufgebrauchten Kapitalmarktmitteln und den Gegenwertmitteln zusammen sind im ersten Halbjahr 1952 fast 60 vH der Netto-Anlageinvestitionen finanziert worden gegenüber 59 vH im zweiten und 56 vH im ersten Halbjahr 1951, wobei dieser Anstieg aber ausschließlich auf der Zunahme der öffentlichen Haushaltsmittel beruht. Vorfinanzierungsmittel des Zentralbanksystems, die 1950 immerhin 5 vH der Netto-Anlageinvestitionen ausgemacht hatten und deren Bereitstellung im Jahre 1951 ständig zurückgegangen ist, sind im ersten Halbjahr 1952 nicht mehr zur Verfügung gestellt worden. Aus welchen Quellen der nach Abzug der obengenannten Mittel verbleibende Rest der Netto-Anlageinvestitionen finanziert worden ist, läßt sich beim derzeitigen Stand der Erhebungen, wie oben bereits angedeutet wurde, statistisch nicht genauer nachweisen. Zweifellos wurde ein sehr bedeutender Teil dieses Betrages im Wege der Selbstfinanzierung (einschl. des Nettozuwachses an Steuerrückstellungen) aufgebracht, aber der als Saldo errechnete Restposten kann mit der Selbstfinanzierung nicht gleichgesetzt werden. Er enthält vielmehr außerdem die ohne Vermittlung der Banken oder anderer Kapitalsammelstellen gewährten Investitionskredite, z. B. private Hypothekendarlehen sowie sogen. 7 c- und 7 d-Gelder, soweit sie von den Unternehmungen ohne Zwischenschaltung der Banken zur Verfügung gestellt wurden, und ferner die kurzfristigen Bankkredite, soweit sie direkt oder indirekt zur Finanzierung von Anlageinvestitionen verwendet worden sind. Daneben finden in dem Restposten aber auch Schätzungsfehler ihren Niederschlag, so daß aus seiner jeweiligen Höhe keine zu weitgehenden Schlüsse gezogen werden dürfen.

Statistischer Teil

I. Zentralbankausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	46
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	48
3. Monatsausweise der Landeszentralbanken	49
4. Zahlungsmittelumlauf	49
5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs	49
II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	50
III. Mindestreservenstatistik	
Reserveguthaben der Geldinstitute des Bundesgebietes, aufgegliedert nach Bankengruppen	50
IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	
Kreditvolumen und Einlagen	51
V. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	
1. Geschäftsbanken	
a) Zwischenausweise:	
Bundesgebiet	52
Länder	54
Bankengruppen	62
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit	70
c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr	70
2. Postscheckämter und Postsparkasse	
a) Einlagen und Vermögenswerte	71
b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern	71
3. Bausparkassen	71
4. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet	72
VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Geldinstitute einschl. des Zentralbanksystems	73
VII. Kreditvolumen	
1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken	74
2. Kredite des Zentralbanksystems an Geldinstitute	74
3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Geschäftsbanken:	
a) Bundesgebiet	75
b) Länder	76
c) Bankengruppen	80
4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG.	84
5. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen	84
6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds	85
VIII. Geldvolumen	
Entwicklung und Struktur des Geldvolumens	86
IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	
1. Festverzinsliche Wertpapiere (Durchschnittskurse und Indizes)	87
2. Aktien	87
3. Zinskonditionen	88
4. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Geschäftsbanken und den Postscheckämtern	92
5. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien	92
X. Öffentliche Finanzen	
1. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes	93
2. Die Neuverschuldung des Bundes seit der Währungsreform	94
3. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern	94
4. Die Hauptposten der kurzfristigen Verschuldung der Länder	95
5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechsell im Bundesgebiet	95
6. Einnahmen und Ausgaben der Soforthilfe	96
7. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet	96
XI. Außenhandel	
1. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen	97
2. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	98
XII. Produktion, Beschäftigung und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	100
2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr	101
3. Eisen- und Stahlerzeugung	101
4. Arbeitsmarkt	101
5. Preisindexziffern	102

I. Zentralbank-

1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher in

Stand	Aktiva										
	Gold ²⁾	Guthaben in ausländischer Währung ²⁾	Sorten. ausländ. Wechsel und Schecks ²⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Inlandswechsel ³⁾	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			Lombardforderungen		
						insgesamt	darunter		insgesamt	darunter gegen Ausgleicherungen	
							Bund und Bundesverwaltungen	Länder			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1951											
31. März	—	1 087,7	78,7	18,5	4 024,8	238,7	155,3	83,4	435,2	421,9	
30. Juni	—	1 614,0	185,0	23,1	3 698,6	398,0	337,5	60,5	349,6	334,2	
30. September	—	2 266,7	217,5	40,1	4 018,1 ³⁾	364,8	341,7	23,1	239,0	213,2	
31. Oktober	2,5	2 108,7	286,7	20,7	3 551,8	236,4	223,8	12,6	145,1	130,2	
30. November	53,0	1 810,6	308,1	39,3	3 753,9	386,9	372,6	14,3	186,2	161,8	
31. Dezember	116,0	1 696,0	302,1	35,4	4 615,5	573,5	553,3	20,2	312,0	259,6	
1952											
31. Januar	115,9	1 763,5	282,4	34,2	4 097,3	200,3	181,1	19,2	152,9	123,8	
29. Februar	115,9	1 784,9	308,7	29,9	3 791,8	296,2	277,2	19,0	239,9	213,3	
31. März	115,9	1 947,1	282,5	23,7	3 810,8	122,9	103,8	19,1	183,9	151,5	
30. April	189,7	2 212,5	285,5	25,4	3 115,8	174,4	155,7	18,7	149,3	130,0	
31. Mai	259,1	2 426,6	286,6	32,5	2 830,6	166,8	144,5	22,3	131,8	118,9	
30. Juni	387,7	2 826,1	286,4	18,8	3 132,6	248,5	230,2	18,3	188,2	175,4	
31. Juli	492,3	3 155,7	291,6	30,4	2 655,2	67,1	50,1	17,0	146,0	132,4	
7. August	492,3	3 236,6	295,0	24,8	2 609,3	78,7	62,2	16,5	182,0	171,6	
15. August	458,9	3 170,7	302,4	34,8	2 445,4	49,7	29,1	20,6	174,7	150,1	
23. August	458,9	3 256,6	305,9	19,2	2 531,5	17,2	2,8	14,4	104,0	94,7	
31. August	458,9	3 374,4	294,3	26,1	2 587,2	128,3	113,8	14,5	121,9	109,0	
7. September	458,9	3 438,1	285,4	27,3	2 590,8	167,5	153,3	14,2	89,6	81,6	
15. September	491,8	3 440,1	294,0	31,4	2 552,8	95,6	81,4	14,2	153,9	140,1	
Stand	Passiva										
	Banknoten- umlauf	Einlagen								von Spalte 25 entfallen	
		insgesamt (Spalte 26, 28, 30, 37, und 38)	Kreditinstitute (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)		Berliner Zentralbank		öffentlich-rechtlichen				
			insgesamt	darunter ERP-Sonderkonten der KfW	insgesamt	darunter ERP-Sonderkonto	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen	Gegenwertkonten des Bundes		Länder
									insgesamt	Länder	
24	25	26	27	28	29	30	31	32	33		
1951											
31. März	7 781,0	4 959,6	1 905,3	230,5	49,2	45,6	2 380,9	55,7	901,6	158,5	
30. Juni	8 188,6	5 475,0	2 001,9	225,4	76,8	14,0	2 292,1	103,3	824,7	103,2	
30. September	9 054,4	5 824,7	2 007,9	175,4	72,5	15,4	2 508,7	184,4	1 055,4	130,2	
31. Oktober	8 989,4	4 792,7	2 046,2	131,5	43,4	9,8	2 363,7	10,6	1 186,5	97,0	
30. November	9 197,9	4 987,8	2 119,5	123,2	52,2	31,3	2 468,7	24,0	1 223,8	92,1	
31. Dezember	9 243,1	5 446,4	2 627,9	— ⁴⁾	105,4	52,6	2 444,9	17,9	1 086,4	137,4	
1952											
31. Januar	9 162,9	4 598,5	1 941,2	—	77,7	49,1	2 307,1	21,6	1 025,9	117,2	
29. Februar	9 415,6	4 682,2	1 891,7	—	51,4	46,5	2 469,0	82,4	1 121,2	145,3	
31. März	9 543,7	4 767,3	2 027,4	—	54,3	43,3	2 436,0	92,8	1 089,1	154,9	
30. April	9 643,5	4 535,2	2 086,1	—	56,9	40,6	2 112,7	74,6	1 040,3	110,2	
31. Mai	9 748,0	4 123,1	1 672,1	—	67,3	38,4	2 119,6	75,4	964,0	92,8	
30. Juni	9 804,6	4 456,6	2 093,1	—	64,2	28,9	2 020,4	41,1	909,2	144,7	
31. Juli	9 843,0	4 115,7	1 960,5	—	132,7	25,9	1 781,1	11,1	752,4	109,5	
7. August	9 427,0	4 529,9	2 448,7	—	150,2	25,4	1 683,9	7,8	750,2	97,8	
15. August	9 269,1	4 317,2	2 185,1	—	139,3	24,7	1 744,3	33,0	737,5	157,1	
23. August	8 824,5	4 676,5	2 481,1	—	151,6	23,8	1 767,9	22,7	740,7	186,1	
31. August	10 039,1	4 168,3	2 059,8	—	118,6	23,4	1 750,1	23,7	731,6	147,7	
7. September	9 708,6	4 298,1	2 257,8	—	137,2	23,0	1 657,9	21,9	721,8	115,9	
15. September	9 401,3	3 974,0	1 768,3	—	123,9	22,9	1 825,5	38,5	720,1	243,4	

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen beruhen auf Abrundungen. — ¹⁾ Am 31. 10. 1951 öffentlichen Zahlen sind hierauf zurückzuführen. — ²⁾ Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — ³⁾ Bis Sept. 1951 einschließlich Zentralbanksystems" enthalten sind. — ⁴⁾ Abgesetzt sind hier die vom Zentralbanksystem an öffentliche Stellen mit Rücknahmeverpflichtung Landeszentralbanken. — ⁵⁾ Die ERP-Sonderkonten der KfW werden ab 31. 12. 1951 in Spalte 32 (Gegenwertkonten des Bundes) erfaßt.

Ausweise

Länder und der Landeszentralbanken *) 1)

Mill. DM

Aktiva												
Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wert- papiere	Ausgleichsforderungen und un- verzinsl. Schuldverschreibungen			Kredit an Bund wegen Wäh- rungs- fonds und Welt- bank	Deutsche Scheide- münzen	Post- scheck- gut- haben	Schwe- bende Verrech- nungen innerhalb des Zentral- bank- systems	sonstige Ver- mögens- werte
insgesamt	davon an				insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen						
	Bund und Bundes- verwal- tungen	Länder	sonstige öffent- liche Stellen			aus der eig. Umstel- lung ⁴⁾	ange- kaufte ⁴⁾					
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
798,0	282,1	124,6	391,3	354,2	8 866,3	7 711,0	516,1	—	85,0	135,7	—	227,4
1 142,5	606,1	127,4	409,0	373,1	8 650,0	7 481,1	541,3	—	98,1	28,3	40,0	257,3
818,6	249,0	106,3	463,3	372,6	8 748,9	7 615,7	505,6	—	85,4	25,9	147,5	308,2
630,9	—	132,8	498,1	372,1	8 579,8	7 456,8	495,4	—	80,9	37,6	12,2	324,2
705,9	—	182,0	523,9	372,3	8 311,2	7 210,9	472,7	—	77,3	41,6	136,6	345,1
622,0	—	168,0	454,0	321,8	8 158,0	7 062,9	467,5	—	69,5	74,3	—	314,8
195,9	—	114,5	81,4	84,4	8 556,8	7 486,6	442,6	—	95,7	34,1	73,0	268,1
383,1	88,0	86,9	208,2	40,0	8 625,6	7 579,9	423,3	—	111,2	33,8	125,0	293,1
772,5	184,1	74,3	514,1	35,0	8 455,5	7 433,8	399,3	—	139,9	36,4	88,7	252,9
860,7	270,7	80,0	510,0	35,3	8 500,3	7 510,0	367,9	—	164,8	97,3	38,4	278,3
557,6	122,9	41,2	393,5	34,4	8 405,4	7 419,7	363,3	—	120,7	39,5	87,9	294,9
423,3	—	24,3	399,0	50,9	7 998,6	7 026,3	349,9	—	108,7	34,7	64,9	297,8
435,7	—	27,8	407,9	35,9	7 961,9	7 011,5	328,0	—	98,9	37,6	66,5	303,6
459,9	—	18,5	441,4	35,8	7 983,3	7 053,0	307,9	—	99,5	58,5	—	305,6
466,2	—	15,7	450,5	35,9	7 696,5	6 775,6	298,5	182,8	107,9	51,5	—	307,9
438,2	—	14,9	423,3	36,2	7 538,3	6 612,1	303,8	182,8	125,1	59,8	—	319,5
465,1	—	40,8	424,3	36,9	7 915,6	6 965,4	327,8	182,8	99,9	36,9	3,8	322,3
481,5	—	47,2	434,3	37,2	7 751,4	6 803,2	325,8	182,8	98,4	50,0	—	326,5
462,9	—	16,0	446,9	37,5	7 133,4	6 222,5	288,5	182,8	108,0	68,8	—	339,5

Passiva										
Einlagen					Verbind- lichkeiten aus der Abwick- lung des Auslands- geschäfts	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landes- zentral- banken (abzüglich Beteiligung der LZB'en an der Bdl = 100,0 Mill. DM)	Rücklagen und Rück- stellungen	Schwe- bende Verrech- nungen innerhalb des Zentral- bank- systems	sonstige Verbind- lichkeiten	Bilanz- summe
auf Einlagen der				ausländ- ischen Einleger						
Körperschaften			sonstigen inlän- dischen Einleger ⁵⁾							
davon				38	39	40	41	42	43	44
Gemeinden und Gemeinde- verbände	sonstige öffent- liche Körpers- schaften	alliierte Dienst- stellen	37							
34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44
14,1	242,2	1 008,8	619,8	4,4	2 311,7	285,0	347,7	74,2	591,0	16 350,2
9,5	159,4	1 092,0	1 096,5	7,7	1 808,4	285,0	493,2	—	607,4	16 857,6
8,9	200,8	929,0	1 225,0	10,6	1 459,0	285,0	548,8	—	481,4	17 653,3
7,1	92,5	970,0	332,3	7,1	1 269,2	285,0	548,8	—	504,5	16 389,6
8,1	158,8	961,9	330,9	16,5	977,3	285,0	548,7	—	531,3	16 528,0
10,2	198,1	994,9	260,0	8,2	912,8	285,0	534,8	114,6	674,2	17 210,9
8,8	122,1	1 011,5	262,7	9,8	749,1	285,0	534,0	—	625,0	15 954,5
10,3	177,0	932,8	257,0	13,1	631,9	285,0	529,7	—	634,7	16 179,1
13,5	192,0	893,7	238,2	11,4	523,8	285,0	545,8	—	602,1	16 267,7
8,7	55,9	823,0	263,4	16,1	533,3	285,0	563,4	—	567,3	16 127,7
12,9	160,8	813,7	259,4	4,7	396,2	285,0	605,2	—	516,9	15 674,4
8,3	117,4	799,7	248,5	30,4	394,1	285,0	699,7	—	427,2	16 067,2
9,4	114,5	784,2	230,6	10,8	395,0	285,0	699,7	—	440,0	15 778,4
6,1	44,2	777,8	233,6	13,5	404,3	285,0	699,6	85,9	429,6	15 861,3
11,0	32,2	773,5	235,9	12,6	417,4	285,0	699,6	58,9	438,1	15 485,3
6,9	32,8	778,7	257,2	18,7	375,4	285,0	699,6	83,0	449,2	15 393,2
8,5	68,4	770,2	223,2	16,6	408,5	285,0	699,5	—	454,0	16 054,4
5,1	28,2	765,0	233,1	12,1	419,4	285,0	699,6	130,0	444,7	15 985,4
9,0	32,1	782,4	248,4	7,9	400,0	285,0	699,6	171,2	461,4	15 392,5

wurde das Ausweis-Schema umgestaltet und bei obiger Tabelle rückwirkend zu Grunde gelegt. Veränderungen gegenüber früher ver-
der „Schwebenden Verrechnungen im Scheckeinzug“, die nach diesem Zeitpunkt in der Position „Schwebende Verrechnungen innerhalb des
tung abgegebenen Ausgleichsforderungen. — ⁵⁾ Bis Januar 1952 einschließlich des „Asservatenkontos Einfuhrbewilligungen“ bei den

in Mill. DM

Stand	Aktiva														
	Gold ²⁾	Guthaben in ausländischer Währung ²⁾	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks ²⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Post-scheck-guthaben	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen der Bundesverwaltungen	Deutsche Scheidemünzen	Lombardforderungen gegen Ausgleichs-forderungen	Vor-schüsse und kurzfristige Kredite	Wert-papiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand		Kredite an Bundes-währungs-fonds und Welt-bank	sonstige Aktiva
												Aus-gleichs-forderungen	unverzinsl. Schuld-verschrei-bungen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1951															
31. 3.	—	1 087,7	78,7	18,5	133,4	3 782,6	78,4	85,0	1 010,8	670,2	335,0	5 289,2	639,2	—	91,3
30. 6.	—	1 614,0	185,0	23,1	27,9	3 257,3	241,8	98,1	799,9	1 014,6	335,0	5 016,5	627,6	—	122,0
31. 7.	—	1 925,7	172,7	14,7	31,7	3 044,7	125,7	90,3	783,0	1 090,7	335,0	5 225,7	627,6	—	138,9
31. 8.	—	2 235,9	196,3	16,7	35,3	2 908,5	153,9	96,3	741,9	1 136,5	335,0	5 165,2	627,6	—	142,5
30. 9.	—	2 266,7	217,5	40,1	25,6	3 296,3	224,6	85,4	745,0	712,2	335,0	5 148,3	627,6	—	125,4
31. 10.	2,5	2 108,7	286,7	20,7	37,3	3 311,1	158,3	80,9	774,4	498,1	335,0	4 975,9	627,6	—	142,0
30. 11.	53,0	1 810,6	308,1	39,3	41,2	3 510,8	155,3	77,3	1 026,8	523,8	335,0	4 741,1	627,6	—	144,5
31. 12.	116,0	1 696,0	302,1	35,4	73,7	4 037,7	450,7	69,5	664,2	454,0	286,1	4 609,3	627,6	—	160,1 ³⁾
*1952															
31. 1.	115,9	1 763,5	282,4	34,2	33,7	3 910,6	100,0	95,7	663,6	80,6	50,2	5 018,3	627,6	—	123,1
29. 2.	115,9	1 784,9	308,7	29,9	33,5	3 480,1	209,2	111,2	858,0	295,0	5,4	5 123,1	622,4	—	135,3
31. 3.	115,9	1 947,1	282,5	23,7	36,1	3 343,6	65,8	139,9	736,8	696,2	—	5 054,9	622,4	—	128,2
30. 4.	189,7	2 212,5	285,5	25,4	96,9	2 685,9	133,9	164,8	603,5	778,6	—	5 107,0	622,4	—	131,2
31. 5.	259,1	2 426,6	286,6	32,5	39,2	2 641,6	114,5	120,7	784,9	516,4	—	5 006,5	622,4	—	135,4
30. 6.	387,7	2 826,1	286,4	18,8	34,5	2 693,5	190,8	108,7	627,5	398,9	16,1	4 616,4	622,4	—	152,5
31. 7.	492,3	3 155,7	291,6	30,4	37,4	2 293,4	50,1	98,9	533,9	407,9	—	4 592,4	622,4	—	154,6
7. 8.	492,3	3 236,6	295,0	24,8	58,3	2 191,1	62,2	99,5	295,1	441,3	—	4 639,2	622,4	—	155,3
15. 8.	458,9	3 170,7	302,4	34,8	51,3	1 941,2	29,1	107,9	427,4	450,4	—	4 394,7	622,4	182,8	156,5
23. 8.	458,9	3 256,6	305,9	19,2	59,6	1 847,9	2,8	125,1	282,2	423,3	—	4 259,0	622,4	182,8	165,2
31. 8.	458,9	3 374,4	294,3	26,1	36,8	2 267,2	113,8	99,9	451,3	424,3	—	4 537,3	622,4	182,8	166,2
7. 9.	458,9	3 438,1	285,4	27,3	49,8	2 217,4	153,3	98,4	383,0	434,3	—	4 366,7	622,4	182,8	168,8
15. 9.	411,8	3 440,1	294,0	31,4	68,7	2 123,4	81,5	108,0	493,2	445,9	—	3 932,3	622,4	182,8	170,3
23. 9.	491,8	3 590,8	296,5	18,6	63,2	2 073,1	4,2	120,2	353,7	459,6	—	3 740,3	622,4	182,8	171,2

Stand	Passiva											Bilanz-summe	
	Bank-noten-umlauf	Einlagen						Verbind-lichkeiten aus der Abwick-lung des Auslands-geschäfts	sonstige Passiva	Grund-kapital	ge-setzliche und son-stige Rück-lagen		
		insgesamt (Spalte 18 bis 22)	aufgegliedert in Einlagen				alliiertes Dienst-stellen						sonstige
			der Landes-zentral-banken	Gegenwert-konten des Bundes	sonstige Gut-haben	sonstige							
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27		
1951													
31. 3.	7 781,0	2 610,2	360,5	901,6	142,5	844,8	360,8	2 311,7	427,1	100,0	70,0	13 300,0	
30. 6.	8 188,6	2 659,6	363,6	824,7	147,9	950,0	373,4	1 808,4	496,2	100,0	110,0	13 362,8	
31. 7.	8 383,8	2 793,0	277,6	1 066,9	221,4	947,7	279,4	1 727,9	491,7	100,0	110,0	13 606,4	
31. 8.	8 713,0	2 782,8	218,4	980,8	383,8	814,3	385,5	1 664,9	420,9	100,0	110,0	13 791,6	
30. 9.	9 054,4	2 731,4	251,8	1 055,4	319,6	786,7	317,9	1 459,0	394,9	100,0	110,0	13 849,7	
31. 10.	8 989,4	2 470,6	175,0	1 186,5	39,1	818,6	251,4	1 269,2	420,0	100,0	110,0	13 359,2	
30. 11.	9 197,9	2 565,7	167,3	1 223,8	107,2	814,3	253,1	977,3	443,5	100,0	110,0	13 394,4	
31. 12.	9 243,1	2 673,5	465,6	1 086,4	133,2	837,7	150,6	912,8	543,0 ³⁾	100,0	110,0	13 582,4	
1952													
31. 1.	9 162,9	2 267,4	235,9	1 025,9	87,1	804,6	113,9	749,1	510,0	100,0	110,0	12 899,4	
29. 2.	9 415,6	2 333,8	182,8	1 121,2	213,4	729,0	87,4	631,9	521,3	100,0	110,0	13 112,6	
31. 3.	9 543,7	2 384,6	269,8	1 089,1	226,4	708,4	90,9	523,8	531,0	100,0	110,0	13 193,1	
30. 4.	9 643,5	2 109,2	199,2	1 040,3	91,0	684,3	94,4	533,3	541,3	100,0	110,0	13 037,3	
31. 5.	9 748,0	2 071,1	109,2	964,0	213,5	680,8	103,6	396,2	561,1	100,0	110,0	12 986,4	
30. 6.	9 804,6	2 060,9	258,9	909,2	115,8	670,8	106,2	394,1	470,7	100,0	150,0	12 980,3	
31. 7.	9 841,0	1 795,3	134,8	752,4	101,2	624,3	182,6	395,0	477,7	100,0	150,0	12 761,0	
7. 8.	9 427,0	2 065,5	464,8	750,2	31,4	619,3	199,8	404,3	466,3	100,0	150,0	12 613,1	
15. 8.	9 269,1	1 919,8	348,8	737,5	28,6	617,7	187,2	417,4	474,2	100,0	150,0	12 330,5	
23. 8.	8 824,5	2 079,0	479,7	740,7	29,7	616,4	212,5	375,4	482,0	100,0	150,0	12 010,9	
31. 8.	10 039,1	1 870,5	307,8	731,6	52,6	613,9	164,6	408,5	487,6	100,0	150,0	13 055,7	
7. 9.	9 708,6	2 032,0	485,2	721,8	29,6	611,6	183,8	419,4	476,6	100,0	150,0	12 886,6	
15. 9.	9 401,3	1 944,4	411,3	720,1	30,4	610,6	172,0	400,0	491,1	100,0	150,0	12 486,8	
23. 9.	8 899,1	2 092,3	499,4	745,6	45,5	622,7	179,1	461,0	486,0	100,0	150,0	12 188,4	

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. — 2) Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — 3) Die Zugänge ergaben sich überwiegend aus den Buchungen der am 31. 12. 1951 fälligen Zinsen auf Ausgleichsforderungen und sonstiger Zinsverrechnungen.

3. Monatsausweise der Landeszentralbanken nach dem Stand vom 31. August 1952*)

in Mill. DM

	Baden	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein	Württemberg-Baden	Württemberg-Hohenzollern	insgesamt
Aktiva												
Guthaben bei der BdL	8,8	38,5	1,5	68,7	16,7	24,1	107,3	15,7	7,2	6,8	6,2	301,5
Postcheckguthaben	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Inlandswechsel	1,2	1,1	52,9	62,3	55,8	1,4	109,9	18,1	0,0	15,7	1,6	320,0
Schatzwechsel und kurzfristige Schatzweisungen	—	6,0	—	—	—	—	—	3,2	5,2	—	—	14,4
Wertpapiere	1,0	1,8	0,8	—	—	3,3	14,8	1,4	5,6	6,8	1,4	36,9
Ausgleichsforderungen	84,5	530,7	49,4	177,0	275,4	341,5	671,9	108,8	158,2	300,0	58,5	2 755,9
davon: aus der eigenen Umstellung angekaufte	(76,9)	(449,1)	(40,9)	(156,2)	(245,1)	(305,8)	(631,2)	(92,9)	(125,6)	(250,8)	(55,7)	(2 430,2)
Lombardforderungen	2,9	12,1	0,6	8,8	21,8	15,1	4,1	32,5	8,8	10,9	4,3	121,9
darunter: gegen Ausgleichsforderungen	(2,9)	(11,3)	(0,5)	(1,2)	(20,0)	(14,9)	(3,1)	(32,2)	(7,8)	(10,8)	(4,3)	(109,0)
Kassenkredite	16,0	14,2	—	—	2,2	0,5	—	0,1	8,0	—	—	41,0
davon: an Landesregierung an sonstige öffentl. Stellen	(16,0)	(14,2)	(—)	(—)	(2,2)	(0,5)	(—)	(—)	(8,0)	(—)	(—)	(40,9)
Beteiligung an der BdL	2,5	17,5	3,0	8,0	8,5	11,5	28,0	5,5	4,5	9,0	2,0	100,0
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	1,0	4,4	1,1	—	1,1	6,8	—	—	—	5,0	1,4	20,8
Sonstige Vermögenswerte	5,6	12,0	2,0	6,2	27,5	18,0	57,7	9,2	5,9	8,5	3,4	156,0
Summe der Aktiva	123,5	638,3	111,3	331,0	409,0	422,2	993,7	194,5	203,4	362,7	78,8	3 868,4
Passiva												
Grundkapital	10,0	50,0	10,0	10,0	30,0	40,0	65,0	20,0	10,0	30,0	10,0	285,0
Rücklagen und Rückstellungen	10,9	60,4	9,9	42,5	34,3	37,7	91,5	20,2	23,5	33,6	7,0	371,5
Einlagen	98,6	321,4	67,9	256,9	324,7	200,7	800,2	136,5	59,8	292,8	46,2	2 605,7
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	(55,6)	(293,6)	(39,6)	(214,2)	(233,6)	(176,7)	(642,5)	(78,6)	(48,5)	(223,3)	(39,7)	(2 045,9)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(0,1)	(0,2)	(2,5)	(2,5)	(0,2)	(0,8)	(0,1)	(1,1)	(3,4)	(1,5)	(0,3)	(12,7)
Öffentliche Verwaltungen	(2,2)	(13,7)	(21,0)	(6,0)	(10,0)	(8,8)	(63,1)	(13,4)	(3,8)	(51,7)	(2,1)	(195,2)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(35,7)	(0,2)	(0,0)	(21,6)	(52,5)	(0,6)	(9,1)	(35,7)	(0,0)	(0,0)	(1,0)	(156,4)
Sonstige inländische Einleger	(4,4)	(13,6)	(4,8)	(10,9)	(15,1)	(13,8)	(85,0)	(7,7)	(4,1)	(15,9)	(3,1)	(178,4)
Ausländische Einleger	(0,6)	(0,1)	(—)	(1,7)	(13,3)	(0,0)	(0,4)	(0,0)	(0,0)	(0,4)	(0,0)	(16,5)
Lombardverpflichtungen gegenüber der Bank deutscher Länder	0,0	193,0	17,4	—	—	125,3	—	—	102,6	0,0	13,0	451,3
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	—	—	—	0,8	—	—	1,7	8,0	0,0	—	—	10,5
Sonstige Verbindlichkeiten	4,0	13,5	6,1	20,8	20,0	18,5	35,3	9,8	7,5	6,3	2,6	144,4
Summe der Passiva	123,5	638,3	111,3	331,0	409,0	422,2	993,7	194,5	203,4	362,7	78,8	3 868,4
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln darunter Auslandswechsel (einschließlich Export-Tratten)	57,0	445,4	9,8	311,9	171,0	221,2	533,6	159,3	162,0	251,6	49,4	2 372,2
	(8,1)	(53,3)	(7,4)	(43,5)	(46,5)	(30,1)	(175,7)	(18,1)	(5,6)	(61,6)	(13,2)	(463,1)

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.

4. Zahlungsmittelumlauf

in Mill. DM

Stand	im Bundesgebiet ausgegebene Zahlungsmittel		im Bundes- gebiet und in Berlin ausge- gebene Zah- lungsmittel
	Bank- noten und Klein- geld- zeichen*)	Scheide- münzen	
1948			
31. 12.	6 319	—	6 641
1949			
31. 12.	7 290	40	7 738
1950			
31. 3.	7 334	86	7 828
30. 6.	7 596	132	8 160
30. 9.	7 781	143	8 356
31. 12.	7 797	182	8 414
1951			
31. 1.	7 325	214	7 975
28. 2.	7 298	246	7 991
31. 3.	7 320	277	8 058
30. 4.	7 479	300	8 260
31. 5.	7 407	348	8 215
30. 6.	7 720	382	8 570
31. 7.	7 915	413	8 797
31. 8.	8 233	428	9 141
30. 9.	8 557	444	9 498
31. 10.	8 497	453	9 442
30. 11.	8 679	460	9 658
31. 12.	8 721	470	9 713
1952			
31. 1.	8 631	457	9 620
29. 2.	8 868	458	9 873
31. 3.	8 986	461	10 005
30. 4.	9 080	467	10 111
7. 5.	8 620	466	9 627
15. 5.	8 408	501	9 421
23. 5.	8 159	518	9 177
31. 5.	9 201	553	10 301
7. 6.	8 719	558	9 794
15. 6.	8 561	565	9 647
23. 6.	8 089	568	9 156
30. 6.	9 259	601	10 406
7. 7.	8 937	608	10 079
15. 7.	8 595	613	9 740
23. 7.	8 178	616	9 304
31. 7.	9 282	648	10 491
7. 8.	8 901	649	10 076
15. 8.	8 741	647	9 916
23. 8.	8 319	641	9 465
31. 8.	9 481	670	10 709
7. 9.	9 175	673	10 382
15. 9.	8 865	676	10 078

*) Mit Ablauf des 31. 1. 1951 Anspruch aus allen Kleingeldzeichen erloschen.

5. Stückelung des Zahlungsmittelumschlages nach dem Stand vom 31. August 1952*)

Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamt- umschlages	Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamt- umschlages
Banknoten insgesamt	10 039	93,7	Scheidemünzen insgesamt	670	6,3
davon: 100,— DM	1 960	18,3	davon: 5,— DM	193	1,8
50,— "	4 758	44,4	2,— "	134	1,3
20,— "	2 278	21,3	1,— "	187	1,7
10,— "	734	6,9	—,50 "	71	0,7
5,— "	272	2,5	—,10 "	56	0,5
2,— "	14	0,1	—,05 "	19	0,2
1,— "	13	0,1	—,02 "	2	0,0
—,50*) "	10	0,1	—,01 "	8	0,1
			Banknoten und Scheidemünzen	10 709	100,0

*) Einschließlich Kleingeldzeichen.

II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze

Gültig ab:	Zentralbanksätze für den Verkehr mit Geschäftsbanken		Mindestreservesätze						Sonderzins bei Unterschreitung des Reservesolls — jeweils über Lombardsatz	
			für Geschäftsbanken							
	Diskont ¹⁾	Lombard	Geldinstitute mit einer Summe an mindestreservspflichtigen Einlagen (ohne Spareinlagen) von:	Reserveklasse	Sichteinlagen		Befristete Einlagen	Spareinlagen		für Landeszentralbanken Einheitssatz
					Bankplätze	Nichtbankplätze				
				in vH der reservspflichtigen Einlagen ²⁾						
1948 1. Juli	5	6			10	10	5	5	20	1
1. Dez.					15	10	5	5		3
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2								
1. Juni			(Vor dem 1. Mai 1952 keine Staffelung nach Reserveklassen)		12	9	5	5		
14. Juli	4	5								
1. Sept.					10	8	4	4	12	
1950 1. Okt.					15	12	8	4		
27. Okt.	6	7								1
1951 1. Jan.										3
1952 1. Mai			100 Mill. DM und mehr	1	15	12	8	4		
			50 bis unter 100 Mill. DM	2	14	11	7,5	4		
			10 " " 50 " "	3	13	10	7	4		
			5 " " 10 " "	4	12	9	6,5	4		
			1 " " 5 " "	5	11	8	6	4		
			unter 1 Mill. DM	6	10	8	5,5	4		
29. Mai	5	6								
21. Aug.	4 1/2	5 1/2								
1. Sept.			100 Mill. DM und mehr	1	12	10	7	4		
			50 bis unter 100 Mill. DM	2	12	10	7	4		
			10 " " 50 " "	3	11	9	6	4		
			5 " " 10 " "	4	11	9	6	4		
			1 " " 5 " "	5	10	8	5	4		
			unter 1 Mill. DM	6	9	8	5	4		

¹⁾ Zugleich Zinssatz für Kassenkredite an die öffentliche Hand. Für Wechsel, die auf fremde Valuta lauten, wurde gemäß Beschluß vom 3. August 1948 einheitlich ein Diskontsatz von 3% berechnet. Mit Beschluß vom 9./10. November 1949 ermächtigte der Zentralbankrat das Direktorium, für solche Wechsel unterschiedliche Sätze in Anlehnung an die Diskontsätze der ausländischen Notenbanken festzusetzen. Die gleiche Vergünstigung gilt für DM-Wechsel, die im Ausland akzeptiert worden sind (Beschluß vom 22./23. März 1950) und für Exporttratten (Beschluß vom 15./16. November 1950 und vom 23./24. Mai 1951). — ²⁾ Reservspflichtig sind alle Einlagen auf Freikonto, Festkonto und Anlagekonto. Abgesetzt werden die Einlagen solcher Geldinstitute, die ihrerseits zum Halten von Mindestreserven bei Landeszentralbanken oder bei der Berliner Zentralbank verpflichtet sind. Als befristete Einlagen gelten: alle Einlagen mit fester Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat und die Guthaben auf Anlagekonto. Spareinlagen sind die in § 22 ff. KWG behandelten Konten. Als Sichteinlagen gelten alle übrigen Einlagen.

III. Mindestreservenstatistik

Reserveguthaben der Geldinstitute des Bundesgebietes, aufgegliedert nach Bankengruppen Monatliche Reserve-Meldungen der Geldinstitute an die Landeszentralbanken

Bankengruppen	1950		1951		1952		1950		1951		1952	
	August	August	Juli	August	August	August	August	August	August	Juli	August	
	Reservspflichtige Verbindlichkeiten in Mill. DM				Gesetzliche Mindestreserven (Reserve-Soll), in Mill. DM				Durchschnittl. Reservesatz (Reserve-Soll in vH der reservepfl. Verbindlichkeiten)			
1. Kreditbanken	5 938,8	8 055,4	10 021,7	10 360,6	464,4	928,8	1 086,4	1 124,3	7,8	11,5	10,8	10,9
a) Nachfolgeinstitute ehem. Großbankfilialen	(3 558,6)	(4 792,8)	(5 767,8)	(5 991,7)	(285,6)	(567,4)	(660,3)	(686,3)	(8,0)	(11,8)	(11,4)	(11,5)
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(1 877,3)	(2 501,8)	(3 326,2)	(3 408,8)	(139,7)	(274,2)	(339,3)	(347,2)	(7,4)	(11,0)	(10,2)	(10,2)
c) Privatbankiers	(502,9)	(760,8)	(927,7)	(960,1)	(39,1)	(87,2)	(86,8)	(90,8)	(7,8)	(11,5)	(9,4)	(9,5)
2. Girozentralen	1 154,3	1 617,0	1 645,3	1 678,4	72,5	163,7	171,1	173,5	6,3	10,1	10,4	10,3
3. Sparkassen	5 775,0	6 501,3	8 557,7	8 712,3	355,7	555,1	605,9	616,8	6,2	8,5	7,1	7,1
4. Ländliche Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	1 242,3	1 290,7	1 614,6	1 638,6	73,5	104,3	99,7	100,9	5,9	8,1	6,2	6,2
5. Gewerbliche Zentralkassen	23,2	32,2	57,5	49,6	1,5	3,3	4,8	4,2	6,5	10,2	8,3	8,5
6. Gewerbliche Kreditgenossenschaften	898,2	1 042,9	1 303,1	1 347,4	63,8	105,2	99,4	102,9	7,1	10,1	7,6	7,6
7. Sonstige Geldinstitute	1 017,1	1 167,2	1 489,8	1 495,1	86,8	146,0	168,9	163,7	8,5	12,5	11,3	11,3
Bankengruppen insgesamt	16 048,9	19 706,7	24 689,7	25 282,0	1 118,2	2 006,4	2 236,2	2 291,3	7,0	10,2	9,1	9,1
	Überschufreserven netto ¹⁾ in Mill. DM				Überschufreserven (netto) in vH der gesetzlichen Mindestreserven (Reserve-Soll)				Überschufreserven (netto) in vH der Gesamtsumme der Überschufreserven aller Bankengruppen			
1. Kreditbanken	18,7	57,3	40,7	21,0	4,0	6,2	3,7	1,9	31,0	52,3	50,7	33,2
a) Nachfolgeinstitute ehem. Großbankfilialen	(7,6)	(31,0)	(15,4)	(7,9)	(2,7)	(5,5)	(2,3)	(1,2)	(12,6)	(28,3)	(19,2)	(12,5)
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(6,7)	(19,1)	(18,9)	(7,4)	(4,8)	(7,0)	(5,6)	(2,1)	(11,1)	(17,4)	(23,5)	(11,7)
c) Privatbankiers	(4,4)	(7,2)	(6,4)	(5,7)	(11,3)	(8,3)	(7,4)	(6,3)	(7,3)	(6,6)	(8,0)	(9,0)
2. Girozentralen	21,7	33,8	12,9	18,9	29,9	20,6	7,5	10,9	35,9	30,8	16,1	29,9
3. Sparkassen	10,3	7,8	12,3	9,8	2,9	1,4	2,0	1,6	17,1	7,1	15,3	15,5
4. Ländliche Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	2,0	2,1	2,8	3,5	2,7	2,0	2,8	3,5	3,3	1,9	3,5	5,5
5. Gewerbliche Zentralkassen	0,3	0,3	0,6	0,3	20,0	9,1	12,5	7,1	0,5	0,3	0,7	0,5
6. Gewerbliche Kreditgenossenschaften	2,5	3,1	4,7	4,6	3,9	2,9	4,7	4,5	4,1	2,8	5,9	7,3
7. Sonstige Geldinstitute	4,9	5,2	6,3	5,1	5,6	3,6	3,7	3,0	8,1	4,8	7,8	8,1
Bankengruppen insgesamt	60,4	109,6	80,3	63,2	5,4	5,5	3,6	2,8	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls belief sich im August 1952 auf 2,1 Mill. DM (gegenüber 1,8 Mill. DM im Juli 1952).

IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

Kreditvolumen und Einlagen *)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mill. DM

a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt
	insgesamt	davon			Wirtschaft und Private	Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an							
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechsel-obligo d. Kund-schaft, Schatz-wechsel u. unverzinsl. Schatz-anweisungen		davon		Wechsel-obligo der Kund-schaft	Öffentl.-rechtl. Körper-schaften	davon			
		insgesamt	darunter Akzept-kredite			insgesamt	darunter Akzept-kredite			Debitoren	Schatz-wechsel u. unverzinsl. Schatz-anweisungen	Wechsel-obligo d. Kund-schaft	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1951													
31. 7.	9 860,3	5 559,1	1 155,1	4 301,2	9 302,2	5 411,1	1 155,0	3 891,1	558,1	148,0	389,1	21,0	1 712,6
31. 8.	10 162,0	5 727,5	1 143,6	4 434,5	9 484,3	5 535,9	1 143,5	3 948,4	677,7	191,6	465,6	20,5	1 600,2
30. 9.	10 560,6	6 129,9	1 188,1	4 430,7	10 031,9	5 961,1	1 188,0	4 070,8	528,7	168,8	337,1	22,8	1 565,2
31. 10.	10 721,8	5 671,3	1 200,6	5 050,5	9 682,6	5 449,5	1 200,3	4 233,1	1 039,2	221,8	785,0	32,4	1 461,0
30. 11.	10 909,9	5 930,5	1 237,0	4 979,4	10 041,0	5 704,6	1 236,7	4 336,4	868,9	225,9	592,1	50,9	1 518,9
31. 12.	11 305,9	6 013,8	1 337,4	5 292,1	10 595,8	5 854,8	1 337,3	4 741,0	710,1	159,0	491,3	59,8	1 596,5
1952													
31. 1.	11 807,6	6 316,0	1 317,3	5 491,6	10 852,9	6 156,7	1 317,3	4 696,2	954,7	159,3	733,7	61,7	1 583,3
29. 2.	12 084,4	6 572,8	1 310,4	5 511,6	11 250,0	6 397,6	1 310,4	4 852,4	834,4	175,2	619,1	40,1	1 700,8
31. 3.	12 355,3 ¹⁾	6 608,9 ¹⁾	1 254,2	5 746,4	11 444,2 ¹⁾	6 428,7 ¹⁾	1 254,2	5 015,5	911,1	180,2	691,4	39,5	1 812,2
30. 4.	12 221,4	6 483,4	1 128,8	5 738,0	11 270,9	6 303,6	1 128,8	4 967,3	950,5	179,8	726,7	44,0	1 737,4
31. 5.	12 292,6	6 378,4	1 031,7	5 914,2	11 181,3	6 221,3	1 031,7	4 960,0	1 111,3	157,1	932,1	22,1	1 741,8
30. 6.	12 146,5	6 431,5	918,3	5 715,0	11 220,1	6 270,4	918,3	4 949,7	926,4	161,1	740,1	25,2	1 770,5
31. 7.	12 306,2	6 367,7	916,2	5 938,5	11 177,1	6 211,3	916,2	4 965,8	1 129,1	156,4	943,8	28,9	1 757,3
7. 8.	12 205,3	6 318,9	910,5	5 886,4	11 089,8	6 160,3	910,5	4 929,5	1 115,5	158,6	927,7	29,2	1 770,1
15. 8.	12 492,3	6 545,4	912,3	5 946,9	11 302,9	6 396,4	912,3	4 906,5	1 189,4	149,0	1 010,8	29,6	1 754,8
23. 8.	12 537,8	6 540,9	922,8	5 996,9	11 364,3	6 400,4	922,8	4 963,9	1 173,5	140,5	1 003,7	29,3	1 793,4
31. 8.	12 569,2	6 536,5	949,3	6 032,7	11 371,7	6 391,6	949,3	4 980,1	1 197,5	144,9	1 023,5	29,1	1 755,0
7. 9.	12 512,5	6 527,9	938,2	5 984,6	11 372,0	6 385,5	938,2	4 986,5	1 140,5	142,4	969,3	28,8	1 735,5
15. 9.	12 889,3	6 840,3	953,8	6 049,0	11 721,7	6 694,4	953,8	5 027,3	1 167,6	145,9	992,9	28,8	1 798,0

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 20 Mill. DM).

b) Einlagen

Stand	Einlagen von Nicht-banken insgesamt	davon			Einlagen von Kredit-instituten insgesamt
		Sicht- und Termin-einlagen		Spar-einlagen	
		von Wirtschaft und Privaten	von Öffentl.-rechtl. Körper-schaften		
1	2	3	4	5	
1951					
31. 7.	12 791,3	7 797,1	2 816,4	2 177,8	1 818,1
31. 8.	13 090,8	8 041,6	2 823,7	2 225,5	1 986,3
30. 9.	12 946,4	7 831,9	2 849,8	2 264,7	2 009,9
31. 10.	13 612,6	8 441,7	2 855,9	2 315,0	2 188,7
30. 11.	13 846,8	8 581,5	2 897,8	2 367,5	2 180,3
31. 12.	14 310,5	8 646,2	3 093,8	2 570,5	2 323,6
1952					
31. 1.	14 456,6	8 650,5	3 123,2	2 682,9	2 545,0
29. 2.	14 680,9	8 728,7	3 169,9	2 782,3	2 663,6
31. 3.	14 962,3	8 763,6	3 327,2	2 871,5	2 943,8
30. 4.	15 289,0	9 101,5	3 225,4	2 962,1	3 078,4
31. 5.	15 413,8	9 009,1	3 366,9	3 037,8	3 178,5
30. 6.	15 397,4	8 875,1	3 402,8	3 119,5	3 173,5
31. 7.	15 817,7	9 228,4	3 398,3	3 191,0	3 317,3
7. 8.	16 064,9	9 389,5	3 458,5	3 216,9	3 239,0
15. 8.	16 294,1	9 464,9	3 593,6	3 235,6	3 451,6
23. 8.	16 533,4	9 469,8	3 817,6	3 246,0	3 417,6
31. 8.	16 212,0	9 483,8	3 458,6	3 269,6	3 539,0
7. 9.	16 450,1	9 623,9	3 525,8	3 300,4	3 516,5
15. 9.	16 424,0	9 395,5	3 709,7	3 318,8	3 553,0

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen.

V. Monatliche Bankenstatistik

1. Geschäfts- a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unverzinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon- beteili- ins- gesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-guthaben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				darunter				
											ins-gesamt	Handels- wechsel	Bank- akzente		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1951															
Juni	3 559	33 448,3	1 960,7	1 642,4	60,2	2 371,3	2 037,4	164,4	3,1	346,7	2 819,7	2 584,0	89,5	311,3	445,6
Juli	3 559	34 309,6	2 028,4	1 649,9	54,6	2 564,4	2 206,4	157,6	0,9	230,0	3 039,7	2 796,8	82,8	434,7	474,8
Aug.	3 560	35 172,5	1 988,5	1 660,5	54,8	2 725,1	2 335,6	149,9	0,9	246,4	3 137,7	2 899,3	77,1	508,2	496,1
Sept.	3 559	35 597,9	2 018,8	1 676,3	55,7	2 737,5	2 320,5	143,3	3,4	247,1	2 936,0	2 711,8	56,7	381,7	488,3
Okt. 15)	3 558	36 669,3	2 099,4	1 715,3	53,9	2 916,6	2 467,5	184,3	1,1	265,5	3 489,9	3 183,0	65,5	846,9	506,2
Okt. 15)	3 726	37 206,2	2 114,8	1 728,6	54,4	3 004,7	2 534,7	184,3	1,1	266,7	3 508,2	3 196,5	67,4	864,9	527,2
Nov.	3 725	37 895,0	2 162,0	1 803,9	55,8	2 922,5	2 443,9	203,2	2,2	270,3	3 620,4	3 308,2	82,0	665,2	527,7
Dez.	3 724	39 375,4	2 927,5	2 540,1	100,1	3 005,8	2 504,3	257,7	3,7	374,9	3 512,9	3 209,9	90,3	598,7	554,7
1952															
Jan.	3 721	39 799,3	2 190,6	1 790,6	58,8	3 218,2	2 629,9	224,9	1,4	221,1	3 824,9	3 493,6	78,3	844,2	607,3
Febr.	3 720	40 517,7	2 093,6	1 748,3	50,9	3 204,0	2 511,6	177,0	1,4	243,5	4 147,3	3 804,4	93,8	735,5	616,6
März	3 720	41 591,3	2 277,8	1 888,8	62,6	3 393,6	2 636,8	126,3	3,1	268,7	4 256,9	3 953,2	93,6	793,9	651,5
April	3 722	42 454,4	2 357,8	1 970,1	55,2	3 492,7	2 632,4	115,0	1,1	280,1	4 593,3	4 276,8	88,7	845,5	657,9
Mai	3 722	43 149,0	2 019,0	1 641,4	65,0	3 478,8	2 523,6	69,3	1,4	341,5	4 825,6	4 496,2	114,6	1 073,0	747,7
Juni	3 720	43 685,2	2 339,6	1 922,1	65,2	3 468,5	2 517,7	70,8	4,5	308,1	4 567,8	4 246,4	118,0	853,9	776,8
Juli	3 719	44 885,4	2 303,9	1 861,7	61,1	3 614,1	2 627,2	70,8	2,3	304,7	5 051,4	4 683,1	131,8	1 063,0	799,0

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)							aufgenommene Gelder 9)			
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	ins-gesamt	darunter		
					Einlagen von Kreditinstituten	Sicht- und Termineinlagen	Wirtschaft und Private				Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Spar-einlagen	für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 10)
			insgesamt	darunter Anlagekonto									
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
1951													
Juni	3 559	33 448,3	19 924,0	18 030,1	13 975,7	10 533,2	279,7	3 442,5	4 054,4	1 893,9	2 116,0	341,9	10,7
Juli	3 559	34 309,6	20 414,7	18 366,0	14 236,1	10 809,2	.	3 426,9	4 129,9	2 048,7	2 158,1	393,7	10,9
Aug.	3 560	35 172,5	21 122,1	18 875,9	14 663,4	11 190,3	.	3 473,1	4 212,5	2 246,2	2 007,2	417,8	7,2
Sept.	3 559	35 597,9	21 099,8	18 816,9	14 532,7	11 032,2	273,4	3 500,5	4 284,2	2 282,9	2 010,2	403,8	9,5
Okt. 15)	3 558	36 669,3	22 135,7	19 653,6	15 272,4	11 789,1	.	3 483,3	4 381,2	2 482,1	1 882,1	425,8	7,7
Okt. 15)	3 726	37 206,2	22 253,9	19 765,4	15 370,8	11 879,2	.	3 491,6	4 394,6	2 488,5	1 935,3	432,8	7,7
Nov.	3 725	37 895,0	22 575,8	20 121,5	15 639,0	12 052,7	.	3 586,3	4 482,5	2 454,3	2 023,7	477,4	6,2
Dez.	3 724	39 375,4	23 484,6	20 770,3	15 967,9	12 139,6	259,8	3 828,3	4 802,4	2 714,3	2 016,1	493,4	6,3
1952													
Jan.	3 721	39 799,3	23 755,3	20 926,2	15 926,2	12 095,4	.	3 830,8	5 000,0	2 829,1	2 025,4	448,4	5,3
Febr.	3 720	40 517,7	24 260,3	21 285,7	16 109,6	12 170,0	255,9	3 939,6	5 176,1	2 974,6	2 081,8	480,0	5,1
März	3 720	41 591,3	25 001,9	21 706,6	16 377,6	12 263,8	.	4 113,8	5 329,0	3 295,3	2 051,4	488,6	3,2
April	3 722	42 454,4	25 612,0	22 224,9	16 740,2	12 736,5	.	4 003,7	5 484,7	3 387,1	2 010,1	506,0	2,8
Mai	3 722	43 149,0	25 966,2	22 435,7	16 825,4	12 659,7	250,7	4 165,7	5 610,3	3 530,5	1 920,1	528,2	2,8
Juni	3 720	43 685,2	25 935,3	22 459,1	16 718,5	12 498,7	.	4 219,8	5 740,6	3 476,2	2 081,1	535,4	3,0
Juli	3 719	44 885,4	26 738,5	23 042,4	17 175,8	12 987,5	.	4 188,3	5 866,6	3 696,1	2 027,8	560,0	3,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind nicht einbezogen: 1. bis September 1951 einschließlich alle Institute (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 summe am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Zentrale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tender Kreditinstitute. — 3) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 4) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 5) Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 7) Einschließlich Valutaforderungen aus der RM-Zeit. — 8) Ein-Landes. — 9) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 10) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 11) In der Neubildung ent-Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 12) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, in den „Einlagen“ enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 13) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl früher nicht erfaßter Kredit-per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht.

(Bilanzstatistik)

banken
Bundesgebiet

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- ungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wär- tiger Be- stand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt ⁷⁾	Wirt- schaft und Private	Öffent- lich- recht- liche Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	darunter						
									gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und verzinsliche Schatzan- weisungen des Bundes und der Länder	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
93,6	48,7	5 421,0	5 943,5	10 114,2	8 739,1	373,8	1 001,3	6 363,5	3 881,1	1 145,8	1 326,3	107,4	508,7	1 075,5	1951 Juni
109,0	48,9	5 432,0	5 943,8	10 203,4	8 851,6	325,9	1 025,9	6 552,5	3 985,2	1 171,7	1 368,4	111,3	512,9	1 095,1	Juli
124,8	52,2	5 444,8	5 942,6	10 299,8	8 957,0	389,7	953,1	6 807,6	4 104,1	1 255,5	1 420,0	113,8	521,6	1 205,1	Aug.
124,8	50,7	5 451,0	5 944,5	10 814,8	9 452,5	419,0	943,3	6 998,2	4 231,8	1 303,5	1 515,0	117,6	531,0	1 107,8	Sept.
128,3	49,2	5 480,4	5 957,5	10 227,7	8 919,3	454,4	854,0	7 209,4	4 367,4	1 337,8	1 556,3	118,6	542,0	1 121,9	Okt. ¹⁵⁾
128,5	49,4	5 557,1	6 034,6	10 334,1	8 984,8	455,1	894,2	7 372,0	4 396,4	1 396,3	1 564,4	124,8	544,8	1 133,3	Okt. ¹⁵⁾
128,0	51,8	5 579,9	6 037,5	10 825,0	9 397,8	497,7	929,5	7 505,1	4 520,3	1 454,2	1 672,0	131,1	563,8	1 137,0	Nov.
140,2	48,1	5 582,6	6 036,2	11 017,0	9 589,2	482,5	945,3	7 769,9	4 606,0	1 534,8	1 766,3	158,2	584,2	1 113,1	Dez.
															1952
136,8	47,3	5 611,8	6 ⁶⁾	11 380,8	10 039,4	411,4	930,0	8 026,3	4 750,9	1 583,9	1 756,9	164,4	607,3	1 013,1	Jan.
129,2	47,2	5 622,2	.	11 763,1	10 395,8	428,7	938,6	8 179,1	4 834,1	1 612,6	1 826,1	166,6	621,3	1 022,3	Febr.
128,8	51,5	5 626,2	6 035,5	11 887,4	10 443,8	443,1	1 000,5	8 395,2	4 931,3	1 647,4	1 891,2	170,2	630,0	1 105,2	März
134,0	51,8	5 648,8	.	11 850,8	10 357,2	467,9	1 025,7	8 570,2	5 024,2	1 695,2	1 975,5	193,1	639,5	1 126,1	April
204,0	57,6	5 664,5	.	11 752,5	10 313,3	467,2	972,0	8 773,0	5 143,8	1 740,6	2 298,0	194,0	646,3	1 141,8	Mai
214,9	54,2	5 665,5	6 005,9	12 068,7	10 464,0	486,4	1 118,3	8 963,7	5 274,4	1 786,7	2 430,8	201,7	656,7	1 188,7	Juni
214,4	57,8	5 675,7	.	12 011,6	10 444,5	489,9	1 077,2	9 267,2	5 424,5	1 851,1	2 549,0	198,5	666,4	1 188,9	Juli

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuld- verschrei- bungen im Umlauf	aufge- nommene lang- fristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durch- laufende Kredite (nur Treuh- hand- geschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ¹³⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47 z. T. Sp. 33) ¹⁴⁾ (ohne Zahlen d. ländl. Kreditgenoss.)				Verbind- lichkeiten aus Bürg- schaften u. a.	eigene Zie- hungen im Umlauf	Indossa- ments- verbind- lichkeiten	Stand am Mo- nats- ende
				ins- gesamt	darunter			Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Kredit- institute (ohne Sp. 52)	Öffent- lich- recht- liche Körper- schaften	sonstige				
					Neu- bildung seit dem 21. 6. 1948 ¹¹⁾	darunt. Eigenkap. von neuge- gründeten Instituten ¹²⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
1 023,2	1 647,4	3 478,0	1 326,3	1 280,7	523,1	201,8	2 652,7	1 775,8	1 149,6	2 081,9	206,2	1 526,8	69,2	3 380,8	1951 Juni
905,0	1 710,8	3 602,4	1 368,4	1 334,2	574,7	246,9	2 816,0	1 804,9	1 199,4	2 210,2	212,1	1 569,8	75,1	3 354,8	Juli
836,8	1 764,6	3 788,6	1 420,0	1 345,7	585,0	247,9	2 887,5	1 888,3	1 214,9	2 381,0	224,0	1 613,0	84,7	3 307,2	Aug.
973,4	1 826,7	3 889,8	1 515,0	1 367,9	602,6	257,1	2 915,1	1 939,9	1 249,9	2 487,0	237,3	1 668,0	75,5	3 791,4	Sept.
812,6	1 916,2	4 004,8	1 556,3	1 371,7	600,0	257,3	2 989,9	1 967,3	1 270,1	2 606,3	235,1	1 666,5	72,5	3 566,6	Okt. ¹⁵⁾
813,9	2 050,4	4 149,8	1 564,4	1 394,2	610,4	263,5	3 044,3	2 008,3	1 287,3	2 699,1	244,2	1 706,5	76,5	3 588,5	Okt. ¹⁵⁾
876,3	2 102,3	4 174,3	1 672,0	1 413,3	625,1	263,6	3 057,3	2 028,2	1 279,9	2 853,3	242,9	1 785,8	74,6	3 785,8	Nov.
1 079,9	2 171,9	4 308,8	1 766,3	1 453,6	662,4	270,6	3 094,2	2 088,5	1 305,2	2 979,1	333,6	1 878,3	73,1	4 681,7	Dez.
															1952
979,9	2 234,0	4 531,7	1 756,9	1 484,5	676,1	271,5	3 031,6	2 071,2	1 301,2	3 105,4	370,1	1 961,6	74,8	4 389,6	Jan.
936,6	2 267,3	4 606,5	1 826,1	1 495,4	700,3	271,5	3 043,7	2 086,2	1 336,2	3 228,4	380,5	2 067,4	79,3	4 411,9	Febr.
894,2	2 349,8	4 744,0	1 891,2	1 527,6	728,5	273,1	3 131,2	2 130,6	1 376,1	3 355,6	384,8	2 189,3	83,3	4 595,4	März
725,5	2 435,1	4 919,1	1 975,5	1 571,4	763,6	294,8	3 205,7	2 149,6	1 419,4	3 550,8	390,6	2 222,6	79,2	4 112,6	April
635,1	2 488,0	5 037,9	2 298,0	1 595,0	782,0	295,4	3 208,7	2 167,2	1 467,5	.	404,5	2 205,1	74,1	3 966,2	Mai
631,3	2 526,6	5 137,9	2 430,8	1 618,6	804,8	303,7	3 323,6	2 176,9	1 579,9	.	412,6	2 192,8	74,5	4 322,6	Juni
599,1	2 566,0	5 275,1	2 549,0	1 665,5	825,8	303,7	3 464,4	2 215,9	1 823,0	.	413,8	2 247,5	75,7	4 060,4	Juli

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter weniger als 2 Mill. RM betrug; 2. ab Oktober 1951 nur noch ländliche Kreditgenossenschaften (auch hier mit geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanz-Bilanzsumme ist sehr gering. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige nur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berich- und getilgter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an schließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des halten Kapitalbeteiligung eines Landes an zwei Landeskreditanstalten in Höhe von rd. 100 Mill. DM, Stand Juni 1950. — ¹²⁾ Es handelt sich um Rückstellungen und Wertberichtigungen und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ¹⁴⁾ Einbezogen sind etwaige institute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Postscheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkassowechsel	Wechsel			Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kontobeteili- insgesamt
			insgesamt 3)	darunter Giro-guthaben bei der LZB		insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				insgesamt	darunter			
												Handelswechsel	Bankakzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1952 Bundesgebiet															
März	3 720	41 591,3	2 277,8	1 888,8	62,6	3 393,6	2 636,8	126,3	3,1	268,7	4 256,9	3 953,2	93,6	793,9	651,5
April	3 722	42 454,4	2 357,8	1 970,1	55,2	3 492,7	2 632,4	115,0	1,1	280,1	4 593,3	4 276,8	88,7	845,5	657,9
Mai	3 722	43 149,0	2 019,0	1 641,4	65,0	3 478,8	2 523,6	69,3	1,4	341,5	4 825,6	4 496,2	114,6	1 073,0	747,7
Juni	3 720	43 685,2	2 339,6	1 922,1	65,2	3 468,5	2 517,7	70,8	4,5	308,1	4 567,8	4 246,4	118,0	853,9	776,8
Juli	3 719	44 885,4	2 303,9	1 861,7	61,1	3 614,1	2 627,2	70,8	2,3	304,7	5 051,4	4 683,1	131,8	1 063,0	799,0
Baden															
März	169	916,7	61,9	51,3	1,8	71,2	64,6	0,4	0,0	5,0	55,9	50,8	0,6	19,5	5,8
April	169	906,9	76,7	67,0	2,4	72,0	66,9	0,3	0,0	5,8	56,8	51,6	0,5	21,1	5,8
Mai	169	919,1	51,6	42,3	2,7	76,6	72,0	0,6	0,0	7,3	62,3	57,1	0,3	20,9	7,8
Juni	169	920,9	65,3	53,6	2,1	70,7	64,6	0,4	0,1	6,1	56,2	50,8	0,6	20,9	8,0
Juli	169	932,0	62,6	50,0	2,2	74,3	67,3	1,3	0,0	6,1	59,0	53,7	0,5	20,8	8,2
Bayern															
März	625	6 679,9	366,7	297,4	14,1	400,0	330,6	6,7	0,7	43,3	434,8	394,7	12,8	51,4	152,4
April	625	6 719,8	358,1	286,4	10,3	370,2	301,1	7,6	0,5	36,2	489,2	445,4	9,7	52,9	152,2
Mai	625	6 818,2	362,8	293,8	13,8	385,4	310,8	5,8	0,7	45,8	494,2	454,1	6,5	89,7	172,7
Juni	625	6 882,4	339,1	264,8	14,2	392,6	321,0	5,4	0,9	44,7	454,1	419,7	4,6	60,2	174,0
Juli	625	7 086,1	407,4	323,2	14,5	402,6	318,9	7,9	0,7	37,4	511,7	475,4	6,1	76,8	189,5
Bremen															
März	29	1 104,3	55,4	47,4	1,4	71,2	70,8	11,2	0,0	4,9	126,9	125,9	0,9	2,5	11,5
April	29	1 118,4	51,8	43,0	1,4	70,6	69,2	13,5	—	5,5	138,2	137,5	0,6	5,7	12,1
Mai	29	1 108,6	39,1	32,1	1,5	67,6	59,8	6,2	0,0	9,0	139,4	137,8	0,5	11,0	13,8
Juni	29	1 107,4	50,5	41,6	1,3	68,6	58,7	8,3	0,1	12,1	124,0	122,6	1,3	5,7	15,1
Juli	29	1 123,6	49,3	39,7	1,2	77,5	68,8	5,0	0,0	6,6	125,5	109,5	0,3	7,5	14,9
Hamburg															
März	57	3 073,8	162,5	142,9	2,7	228,9	155,4	48,3	0,3	23,3	364,3	345,3	2,8	27,6	56,9
April	57	3 077,5	180,6	160,0	2,0	221,2	148,3	44,6	0,1	16,1	389,0	361,7	1,7	23,4	57,1
Mai	57	3 007,0	150,7	130,8	2,7	227,8	151,5	26,7	0,1	27,6	437,9	404,3	3,5	23,6	60,1
Juni	57	2 982,8	192,3	168,8	2,2	218,1	142,3	26,8	0,4	18,4	401,8	375,9	4,7	23,6	60,6
Juli	57	3 117,4	188,3	166,2	2,5	241,9	160,4	28,2	0,1	17,6	517,1	459,7	26,0	22,6	59,4
Hessen															
März	333	3 538,0	186,7	152,1	6,2	486,0	382,1	6,3	0,4	32,5	367,7	321,1	26,6	66,6	98,9
April	333	3 690,5	230,3	196,9	6,1	448,7	338,7	10,6	0,1	32,8	441,3	392,5	29,8	78,6	97,6
Mai	333	3 688,7	171,2	138,3	7,0	446,6	347,9	4,5	0,1	30,9	482,7	413,5	52,5	87,7	112,6
Juni	333	3 827,3	215,8	178,0	6,7	434,8	348,0	8,5	0,5	32,0	519,4	430,7	71,3	81,8	118,3
Juli	333	3 980,0	201,3	162,5	5,8	491,0	388,3	8,1	0,5	32,6	586,0	507,9	61,8	93,0	117,7
Niedersachsen															
März	639	3 687,8	243,9	199,2	6,8	226,6	178,9	1,5	0,1	27,6	308,3	291,6	6,1	33,5	33,7
April	640	3 762,6	229,9	184,5	6,5	232,9	180,1	1,0	0,1	32,7	365,2	346,0	6,9	49,0	36,0
Mai	640	3 826,2	185,3	139,8	7,3	233,1	170,8	0,9	0,1	44,0	386,6	364,4	9,0	77,2	37,9
Juni	640	3 857,6	232,7	184,0	7,2	210,6	152,2	0,4	0,2	33,7	332,3	314,5	4,9	75,8	38,0
Juli	640	3 936,7	206,7	155,9	6,5	214,0	157,4	0,4	0,1	35,0	353,2	335,6	3,8	106,6	38,6

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tendender Kreditinstitute. — 2) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 3) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 4) Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 5) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — des Landes.

banken

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papieresortiallungen	eigeneSchuldver-schreibungen(Pfand-briefe u. ä.)	Ausgleichs-forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch-lau-fende Kredite (nur Treu-hand-ge-schäfte)	Betei-ligen-gen	Grund-stücke und Ge-bäude	son-stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Monats-ende
		gegen-wärtiger Be-stand ⁵⁾	Be-stand lt. Umstel-lungs-rech-nung ⁶⁾	ins-gesamt	davon			ins-gesamt	darunter						
					Wirt-schaft und Private	Öffentl.-rechtl. Kör-per-schaf-ten	Kredit-institute		gegen Grund-pfand-rechte	gegen Kom-munal-dek-kung					
darunter Anleihen und verzinsliche Schatzan-weisungen des Bundes und der Länder															
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Bundesgebiet															1952
128,8	51,5	5 626,2	6 035,5	11 887,4	10 443,8	443,1	1 000,5	8 395,2	4 931,3	1 647,4	1 891,2	170,2	630,0	1 105,2	März
134,0	51,8	5 648,8	.	11 850,8	10 357,2	467,9	1 025,7	8 570,2	5 024,2	1 695,2	1 975,5	193,1	639,5	1 126,1	April
204,0	57,6	5 664,5	.	11 752,5	10 313,3	467,2	972,0	8 773,0	5 143,8	1 740,6	2 298,0	194,0	646,3	1 141,8	Mai
214,9	54,2	5 665,5	6 005,9	12 068,7	10 464,0	486,4	1 118,3	8 963,7	5 274,4	1 786,7	2 430,8	201,7	656,7	1 188,7	Juni
214,4	57,8	5 675,7	.	12 011,6	10 444,5	489,9	1 077,2	9 267,2	5 424,5	1 851,1	2 549,0	198,5	666,4	1 188,9	Juli
Baden															
0,3	1,7	180,1	199,5	317,5	272,4	20,4	24,7	78,5	45,9	12,2	19,9	1,9	10,7	84,9	März
0,3	1,7	182,0	.	324,1	276,0	24,6	23,5	82,5	47,0	13,5	20,4	2,1	10,9	42,3	April
1,7	1,7	183,0	.	330,9	281,8	26,5	22,6	85,0	48,5	13,8	20,8	2,2	10,8	54,8	Mai
1,6	1,8	183,2	189,5	341,5	293,3	23,2	25,0	86,6	49,7	13,8	21,2	2,2	11,0	43,6	Juni
1,6	1,8	184,1	.	343,9	295,7	23,7	24,5	90,3	51,1	13,9	21,8	2,1	11,1	42,4	Juli
Bayern															
47,1	14,5	1 043,8	1 124,0	1 997,3	1 731,4	99,9	166,0	1 596,2	1 034,3	224,7	194,0	28,5	146,0	189,5	März
46,6	14,1	1 053,9	.	1 984,5	1 718,1	91,2	175,2	1 627,2	1 055,0	229,2	205,0	29,2	147,0	181,7	April
65,7	16,3	1 047,7	.	1 960,9	1 730,9	65,7	164,3	1 669,7	1 082,6	235,1	208,5	29,8	147,9	166,5	Mai
63,1	15,5	1 044,9	1 117,6	2 009,9	1 751,7	66,6	191,6	1 722,8	1 117,0	247,7	211,5	31,5	149,2	211,9	Juni
60,4	16,0	1 045,8	.	1 999,6	1 741,5	69,4	188,7	1 775,7	1 155,0	253,7	217,5	32,3	151,0	199,7	Juli
Bremen															
0,6	2,3	114,0	135,8	271,0	248,0	0,3	22,7	345,9	145,7	75,6	29,0	3,3	17,2	36,6	März
0,6	2,4	112,4	.	262,5	238,3	0,3	23,9	352,4	148,5	79,5	30,4	3,5	17,0	39,0	April
2,0	2,2	112,5	.	255,0	234,8	0,1	20,1	358,9	152,0	80,1	31,5	3,6	17,1	40,2	Mai
2,7	2,3	111,5	132,5	247,9	227,1	0,0	20,8	360,9	155,7	80,1	35,1	3,6	17,5	42,9	Juni
2,7	1,6	111,2	.	254,3	231,8	0,0	22,5	367,4	159,3	80,6	41,1	3,6	17,5	39,4	Juli
Hamburg															
1,8	5,6	282,6	316,8	1 387,6	1 330,4	7,7	49,5	299,1	235,2	14,6	58,2	14,9	33,0	78,0	März
4,5	5,4	282,7	.	1 366,3	1 307,9	7,1	51,3	303,2	239,6	14,9	55,8	18,4	35,9	75,7	April
6,8	5,4	281,8	.	1 264,2	1 208,4	6,6	49,2	310,7	243,1	15,4	55,7	17,7	36,2	78,1	Mai
6,9	4,8	284,4	316,1	1 239,7	1 183,1	6,3	50,3	316,3	244,1	15,3	57,8	19,4	37,3	78,9	Juni
6,8	4,9	286,0	.	1 220,7	1 167,1	5,1	48,5	320,9	246,0	15,4	56,7	19,4	37,4	93,7	Juli
Hessen															
5,1	5,9	477,7	510,1	1 134,8	1 008,9	30,4	95,5	430,0	240,9	101,8	88,2	21,3	57,2	71,6	März
5,8	6,1	481,1	.	1 145,6	999,1	40,9	105,6	436,6	242,6	102,9	99,7	34,1	58,8	82,4	April
13,6	6,0	479,4	.	1 139,8	998,9	50,2	90,7	444,9	251,6	102,3	102,8	34,5	59,8	78,2	Mai
14,5	6,3	478,8	506,9	1 175,2	1 019,4	51,0	104,8	460,2	256,7	109,5	106,4	34,9	61,6	86,1	Juni
12,7	8,9	479,0	.	1 188,0	1 034,5	53,2	100,3	473,0	261,6	111,2	111,8	36,0	63,7	83,6	Juli
Niedersachsen															
8,6	3,2	649,6	697,2	920,6	828,0	23,1	69,5	935,5	562,6	231,0	165,4	10,0	53,9	67,6	März
11,1	3,0	650,3	.	908,1	825,9	23,0	59,2	951,0	572,2	234,3	169,4	10,3	54,6	62,6	April
12,6	3,9	656,6	.	925,4	842,0	23,3	60,1	966,2	582,7	236,5	177,1	10,5	55,2	58,9	Mai
12,7	3,8	656,1	696,5	966,4	879,4	26,0	61,0	975,1	585,3	238,8	195,8	10,7	56,1	62,7	Juni
12,7	4,1	658,3	.	967,0	875,5	27,7	63,8	1 006,8	604,6	249,9	205,1	10,8	56,9	66,6	Juli

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige nur als ein Institut gezählt.— Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neuer berich-tetigter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an ⁸⁾ Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unverzinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- insgesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	Handels-wechsel	Bank-akzepte		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1952															
Nordrhein-Westfalen															
März	852	11 649,1	707,3	597,0	19,8	948,8	635,8	27,4	0,6	83,7	1 808,4	1 740,9	18,2	525,1	171,5
April	852	11 927,9	713,3	606,4	16,8	1 072,2	716,1	19,0	0,1	97,0	1 845,4	1 781,5	11,8	538,8	176,6
Mai	852	12 132,1	609,0	504,6	18,3	1 021,9	625,2	17,5	0,1	110,8	1 928,2	1 862,8	13,2	673,2	192,2
Juni	851	12 264,9	744,9	624,6	18,9	1 067,5	658,7	16,8	1,1	103,1	1 844,4	1 772,9	15,9	504,7	204,4
Juli	851	12 623,0	688,5	567,3	17,6	1 094,8	647,8	12,4	0,3	105,8	2 027,1	1 958,4	12,7	657,8	208,7
Rheinland-Pfalz															
März	288	1 562,1	93,7	75,9	2,5	104,9	87,4	1,7	0,0	11,4	125,7	115,2	1,0	10,6	13,3
April	288	1 589,5	104,6	86,4	2,4	85,8	72,4	0,6	0,0	12,9	129,8	117,6	1,0	11,2	12,1
Mai	288	1 602,4	79,8	60,4	2,4	104,1	90,6	0,8	0,0	16,3	133,4	120,1	1,3	10,5	15,2
Juni	288	1 653,1	105,3	85,6	3,0	101,5	88,2	1,5	0,0	14,7	134,0	119,0	2,3	10,5	16,3
Juli	288	1 662,5	93,0	71,7	3,2	107,9	94,1	1,2	0,0	16,6	134,9	118,1	2,7	10,9	17,3
Schleswig-Holstein															
März	185	1 290,1	70,2	54,1	1,7	35,5	30,3	0,7	—	6,7	70,6	67,3	0,9	0,1	10,9
April	185	1 311,1	65,1	48,6	1,9	39,3	33,0	0,4	—	7,2	88,7	85,0	0,9	—	12,1
Mai	185	1 305,2	57,9	41,0	2,0	34,0	26,7	0,1	0,0	8,4	92,3	88,6	0,9	0,2	12,0
Juni	185	1 324,7	61,7	45,8	2,1	34,1	25,7	0,1	0,0	7,5	84,6	80,8	1,0	0,2	12,0
Juli	185	1 355,3	61,1	43,1	1,7	39,4	30,5	0,2	—	7,7	102,2	97,9	1,0	0,3	12,0
Württemberg-Baden															
März	372	4 772,3	229,7	185,2	4,2	539,8	482,6	3,9	0,4	26,4	414,3	378,5	19,0	27,6	50,8
April	372	4 905,7	243,5	200,1	4,2	576,3	477,7	3,0	0,1	29,8	462,0	426,9	15,9	34,9	51,3
Mai	372	5 045,8	238,5	198,4	5,8	600,3	458,9	1,6	0,2	34,4	457,9	425,7	12,6	48,5	74,2
Juni	372	5 058,8	250,0	207,4	5,1	576,6	438,4	1,8	0,5	30,5	418,1	386,5	9,3	41,6	80,1
Juli	371	5 183,0	254,5	207,2	4,6	594,0	480,0	1,9	0,1	34,3	446,0	412,7	11,2	37,4	81,5
Württemberg-Hohenzollern															
März	145	783,0	58,6	46,3	0,8	65,0	54,4	0,3	0,1	2,6	41,7	37,3	0,7	0,8	4,1
April	145	821,6	59,3	47,3	0,7	66,6	61,2	0,1	0,0	3,1	45,3	40,7	0,8	0,9	4,2
Mai	145	814,7	50,4	38,2	1,0	57,5	44,1	0,1	0,0	4,7	45,5	41,0	0,9	0,9	4,7
Juni	144	803,5	53,0	40,1	1,0	54,1	40,1	—	0,1	4,0	40,4	38,5	0,4	0,9	4,7
Juli	144	817,6	53,6	38,8	0,9	60,9	47,3	0,0	0,0	3,7	40,5	38,5	0,4	0,9	4,7
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
März	26	2 534,3	41,1	40,0	0,6	215,6	164,0	17,9	0,6	1,4	138,3	84,7	4,0	28,6	42,0
April	27	2 622,9	44,6	43,5	0,5	236,7	167,5	14,3	0,1	1,0	142,4	90,4	9,2	29,2	40,9
Mai	27	2 881,0	22,8	21,8	0,5	223,7	165,1	4,6	0,1	2,2	165,2	126,9	13,3	29,7	44,3
Juni	27	3 001,9	29,1	27,9	1,3	239,4	179,9	0,8	0,6	1,2	158,4	134,4	1,8	28,2	45,1
Juli	27	3 068,2	37,5	36,0	0,5	215,9	166,5	4,2	0,4	1,2	148,1	115,6	5,3	28,5	46,4

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur Kreditinstitute. — 2) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 3) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 4) Abzüglich verkaufter und gleichforderungen lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 5) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — 6) Ein-Landes.

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

noch: A k t i v a

papieresortierungen	eigene Schuldverschreibungen (Pfandbriefe u. ä.)	Ausgleichsforderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Beteiligungen	Grundstücke und Gebäude	sonstige Aktiva ⁸⁾	Stand am Monatsende
		gegenwärtiger Bestand ⁵⁾	Bestand lt. Umstellungsrechnung ⁶⁾	insgesamt	davon			insgesamt	darunter						
					Wirtschaft und Private	Öffentl. Körperschaften	Kreditinstitute		gegen Grundpfandrechte	gegen Kommunaldeckung					
darunter Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Nordrhein-Westfalen															
32,8	7,4	1 358,3	1 411,5	3 015,2	2 742,7	100,0	172,5	1 762,8	854,9	505,1	806,1	41,4	172,5	192,8	1952
32,4	7,6	1 353,7	.	3 009,5	2 733,8	100,9	174,8	1 812,3	874,2	530,0	835,9	45,6	174,6	209,5	März
38,7	7,9	1 362,3	.	3 028,0	2 752,4	105,5	170,1	1 854,7	898,1	547,1	866,7	45,8	177,4	218,1	April
45,1	8,2	1 362,7	1 402,0	3 133,7	2 805,2	108,8	219,7	1 897,1	922,1	556,5	903,6	47,5	180,1	226,2	Mai
46,6	8,9	1 363,9	.	3 054,8	2 765,8	110,9	178,1	2 003,2	952,2	589,0	946,0	42,1	183,7	207,4	Juni
Rheinland-Pfalz															
0,3	1,8	308,0	328,3	539,5	465,7	9,1	64,7	228,6	128,8	37,6	31,5	2,1	25,9	60,9	März
0,5	1,9	311,2	.	551,8	470,5	10,2	71,1	237,3	133,2	40,2	31,6	2,3	26,1	67,9	April
4,8	1,5	315,2	.	552,5	473,5	9,3	69,7	247,3	137,0	41,0	31,4	2,3	26,4	63,3	Mai
5,7	1,6	314,9	332,2	561,4	482,5	9,3	69,6	258,3	141,2	43,0	32,3	2,3	26,6	68,9	Juni
6,7	2,0	316,3	.	556,1	482,1	8,9	65,1	265,5	145,3	43,5	33,1	2,3	26,6	75,6	Juli
Schleswig-Holstein															
7,3	0,7	205,2	233,9	376,1	334,5	10,8	30,8	352,4	153,5	55,2	102,5	10,9	23,5	22,4	März
8,3	0,7	207,1	.	368,7	322,8	10,5	35,4	355,6	155,3	55,8	107,2	10,9	23,6	22,6	April
8,3	0,7	210,0	.	362,1	320,4	11,5	30,2	358,9	157,1	56,4	109,7	10,9	23,7	22,3	Mai
8,3	0,7	210,2	233,9	383,1	331,6	15,0	36,5	360,1	191,6	56,9	110,5	12,1	23,8	21,9	Juni
8,2	0,6	210,7	.	379,6	327,7	14,5	37,4	366,1	194,1	58,3	113,1	12,2	24,0	24,4	Juli
Württemberg-Baden															
2,2	5,5	595,2	656,1	1 280,2	1 084,8	73,4	122,0	1 324,8	925,1	191,4	55,7	22,0	68,8	123,0	März
2,1	5,6	597,5	.	1 273,3	1 077,6	72,7	123,0	1 347,8	945,2	196,0	57,4	22,4	69,5	127,1	April
24,1	6,6	602,2	.	1 277,6	1 088,4	74,7	114,5	1 385,3	970,1	205,8	67,2	22,5	70,7	152,3	Mai
28,0	5,7	603,4	652,0	1 315,6	1 096,4	80,5	138,7	1 422,8	989,0	215,8	67,9	22,8	71,8	144,5	Juni
29,0	5,3	604,8	.	1 331,3	1 118,7	75,2	137,4	1 470,3	1 020,8	225,0	71,1	22,9	72,6	150,4	Juli
Württemberg-Hohenzollern															
0,1	—	148,8	155,1	283,7	240,3	18,8	24,6	97,3	54,0	29,4	11,6	3,3	10,5	53,8	März
0,2	—	151,6	.	280,0	238,3	19,1	22,6	98,9	54,4	30,7	11,7	3,5	10,5	85,2	April
0,9	—	151,9	.	284,7	240,3	18,9	25,5	101,6	55,2	32,2	11,8	3,7	10,5	85,7	Mai
1,0	—	151,7	154,9	288,1	248,5	20,0	19,6	105,0	56,2	34,4	11,7	3,7	10,9	74,2	Juni
1,0	—	151,9	.	288,0	250,2	20,2	17,6	106,3	56,6	35,6	11,9	3,6	11,0	79,7	Juli
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
22,5	2,8	262,9	267,2	363,9	156,7	49,2	158,0	944,0	550,5	168,5	329,2	10,7	10,8	123,9	März
21,7	3,4	265,2	.	376,4	148,9	67,5	160,0	965,4	557,1	168,2	351,0	10,8	11,0	130,0	April
24,6	5,2	261,8	.	371,3	141,6	75,0	154,7	989,8	565,7	175,1	614,9	10,6	10,7	123,6	Mai
25,2	3,6	263,7	271,7	406,3	146,0	79,6	180,7	998,4	565,7	175,0	677,1	11,0	10,8	126,9	Juni
25,9	3,7	263,8	.	428,4	153,9	81,1	193,4	1 021,6	578,0	175,1	719,9	11,2	10,9	126,0	Juli

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ⁷⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale, als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender getigter Ausgleichsforderungen. — ⁸⁾ Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an Ausschließlich Kapitalwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) 3)							aufgenommene Gelder 4)			
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen	Wirtschaft und Private		Öffentlich-rechtliche Körperschaften			Spar-einlagen	für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingenommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)
						insgesamt	darunter Anlagekonto						
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
Bundesgebiet													
März	3 720	41 591,3	25 001,9	21 706,6	16 377,6	12 263,8	.	4 113,8	5 329,0	3 295,3	2 051,4	488,6	3,2
April	3 722	42 454,4	25 612,0	22 224,9	16 740,2	12 736,5	.	4 003,7	5 484,7	3 387,1	2 010,1	506,0	2,8
Mai	3 722	43 149,0	25 966,2	22 435,7	16 825,4	12 659,7	250,7	4 165,7	5 610,3	3 530,5	1 920,1	528,2	2,8
Juni	3 720	43 685,2	25 935,3	22 459,1	16 718,5	12 498,7	.	4 219,8	5 740,6	3 476,2	2 081,1	535,4	3,0
Juli	3 719	44 885,4	26 738,5	23 042,4	17 175,8	12 987,5	.	4 188,3	5 866,6	3 696,1	2 027,8	560,0	3,9
Baden													
März	169	916,7	749,5	650,9	445,0	321,1	.	123,9	205,9	98,6	37,7	11,8	0,2
April	169	906,9	743,6	649,3	437,7	329,2	.	108,5	211,6	94,3	34,4	11,5	0,1
Mai	169	919,1	753,2	659,0	444,3	328,5	9,7	115,8	214,7	94,2	31,4	10,8	0,0
Juni	169	920,9	732,7	647,0	428,8	316,3	.	112,5	218,2	85,7	35,7	11,3	0,0
Juli	169	932,0	741,2	653,7	431,0	318,7	.	112,3	222,7	87,5	39,4	12,3	0,0
Bayern													
März	625	6 679,9	3 882,5	3 399,1	2 466,6	1 782,3	.	684,3	932,5	483,4	240,1	61,6	0,2
April	625	6 719,8	3 921,5	3 461,5	2 502,9	1 845,1	.	657,8	958,6	460,0	234,6	61,5	0,1
Mai	625	6 818,2	4 024,2	3 553,7	2 578,9	1 797,9	48,0	781,0	974,8	470,5	217,1	66,2	0,1
Juni	625	6 882,4	4 003,7	3 544,7	2 558,0	1 767,2	.	790,8	986,7	459,0	260,2	69,7	0,2
Juli	625	7 086,1	4 165,0	3 706,7	2 702,7	1 872,3	.	830,4	1 004,0	458,3	252,6	69,6	0,1
Bremen													
März	29	1 104,3	525,0	438,5	362,9	313,0	.	49,9	75,6	86,5	57,9	0,9	1,2
April	29	1 118,4	535,9	452,9	374,2	323,2	.	51,0	78,7	83,0	63,0	0,7	1,0
Mai	29	1 108,6	526,3	443,6	362,5	313,0	3,5	49,5	81,1	82,7	64,9	0,7	1,0
Juni	29	1 107,4	516,4	437,7	353,4	306,2	.	47,2	84,3	78,7	61,6	0,8	0,7
Juli	29	1 123,6	532,0	445,0	358,3	309,3	.	49,0	86,7	87,0	53,6	0,7	0,7
Hamburg													
März	57	3 073,8	1 956,7	1 708,1	1 481,7	1 304,5	.	177,2	226,4	248,6	209,5	26,9	0,9
April	57	3 077,5	1 985,2	1 730,8	1 497,7	1 321,1	.	176,6	233,1	254,4	213,5	30,4	0,7
Mai	57	3 007,0	1 979,5	1 714,3	1 475,8	1 295,1	7,7	180,7	238,5	265,2	177,8	32,4	0,9
Juni	57	2 982,8	1 972,6	1 698,4	1 450,3	1 265,4	.	184,9	248,1	274,2	172,4	33,2	0,8
Juli	57	3 117,4	2 094,6	1 734,0	1 480,7	1 303,0	.	177,7	253,3	360,6	163,8	34,3	1,4
Hessen													
März	333	3 538,0	2 544,5	2 070,6	1 620,5	1 238,5	.	382,0	450,1	473,9	161,6	10,1	—
April	333	3 690,5	2 666,6	2 112,2	1 649,4	1 278,1	.	371,3	462,8	554,4	162,6	13,6	—
Mai	333	3 688,7	2 679,2	2 143,7	1 670,0	1 290,2	22,3	379,8	473,7	535,5	138,3	15,0	—
Juni	333	3 827,3	2 731,6	2 157,8	1 672,8	1 276,8	.	396,0	485,0	573,8	175,0	17,6	—
Juli	333	3 980,0	2 824,5	2 228,7	1 732,4	1 353,1	.	379,3	496,3	595,8	175,9	20,2	—
Niedersachsen													
März	639	3 687,8	2 279,9	2 048,2	1 393,4	1 107,6	.	285,8	654,8	231,7	147,2	21,1	0,1
April	640	3 762,6	2 351,2	2 131,6	1 457,6	1 182,1	.	275,5	674,0	219,6	132,6	22,3	0,2
Mai	640	3 826,2	2 399,6	2 161,7	1 471,4	1 183,4	42,0	288,0	690,3	237,9	120,8	22,8	0,1
Juni	640	3 857,6	2 392,4	2 165,0	1 458,5	1 186,4	.	272,1	706,5	227,4	135,2	24,8	0,1
Juli	640	3 936,7	2 415,3	2 205,7	1 483,3	1 212,3	.	271,0	722,4	209,6	137,3	25,2	0,1

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen steter Kreditinstitute. — 3) Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 7) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel.

banken

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	Eigenkapital von neu gegründeten Instituten ⁹⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Bundesgebiet															
894,2	2 349,8	4 744,0	1 891,2	1 527,6	728,5	273,1	3 131,2	2 130,6	1 376,1	3 355,6	384,8	2 189,3	83,3	4 595,4	März
725,5	2 435,1	4 919,1	1 975,5	1 571,4	763,6	294,8	3 205,7	2 149,6	1 419,4	3 550,8	390,6	2 222,6	79,2	4 112,6	April
635,1	2 488,0	5 037,9	2 298,0	1 595,0	782,0	295,4	3 208,7	2 167,2	1 467,5	.	404,5	2 205,1	74,1	3 966,2	Mai
631,3	2 526,6	5 137,9	2 430,8	1 618,6	804,8	303,7	3 323,6	2 176,9	1 579,9	.	412,6	2 192,8	74,5	4 322,6	Juni
599,1	2 566,0	5 275,1	2 549,0	1 665,5	825,8	303,7	3 464,4	2 215,9	1 823,0	.	413,8	2 247,5	75,7	4 060,4	Juli
Baden															
3,9	0,0	25,4	19,9	22,4	6,0	—	57,9	8,8	22,8	23,6	2,1	23,7	1,4	62,5	März
1,1	0,0	28,9	20,4	22,4	6,2	—	56,1	8,9	22,9	26,8	2,2	22,8	1,4	61,3	April
1,3	0,0	28,3	20,8	22,7	6,2	—	61,4	8,9	22,8	26,8	2,6	21,2	1,3	55,7	Mai
13,5	0,0	28,4	21,2	22,8	6,3	—	66,6	8,9	23,6	27,6	2,3	21,3	1,1	66,3	Juni
12,2	0,0	29,9	21,8	23,0	6,2	—	64,5	8,8	24,3	30,8	2,3	20,6	1,0	67,2	Juli
Bayern															
175,8	545,8	749,2	194,0	295,1	170,6	47,0	597,4	335,9	193,6	446,2	38,4	238,6	18,7	559,2	März
146,7	559,7	770,0	205,0	295,7	171,8	47,0	586,6	337,2	200,2	471,2	37,1	251,7	18,1	495,2	April
123,2	573,4	785,1	208,5	296,7	170,3	47,0	590,0	336,2	206,9	480,6	42,7	262,5	17,9	482,8	Mai
123,1	578,9	809,6	211,5	298,8	171,8	47,1	596,6	336,6	218,6	494,8	44,0	267,9	18,7	513,6	Juni
112,1	591,5	834,2	217,5	299,7	182,3	47,1	613,5	339,0	276,1	461,3	45,5	280,4	19,3	491,9	Juli
Bremen															
32,4	156,2	184,1	29,0	29,9	10,4	5,1	89,8	121,0	22,1	67,2	8,4	106,4	0,4	116,5	März
22,2	160,0	184,0	30,4	30,1	10,3	5,1	92,8	121,1	22,5	69,3	8,1	104,1	0,4	92,7	April
18,9	161,2	186,0	31,5	31,6	12,0	5,1	88,2	121,7	22,0	73,3	8,1	102,3	0,4	76,5	Mai
23,4	160,0	189,1	35,1	31,7	12,1	5,1	90,1	121,7	25,8	75,8	7,7	103,1	0,4	82,0	Juni
23,8	161,6	192,3	41,1	31,8	12,1	5,1	87,4	123,7	35,4	71,6	8,7	102,0	0,4	83,8	Juli
Hamburg															
248,8	88,1	146,3	58,2	93,1	44,7	2,0	273,1	109,7	36,8	45,7	40,1	386,3	0,6	530,0	März
212,8	89,3	147,9	55,8	92,1	43,6	2,0	280,9	110,2	35,7	45,3	43,7	381,8	0,6	455,9	April
184,3	92,6	147,0	55,7	95,0	46,4	2,5	275,1	108,6	36,2	46,0	46,3	347,4	0,7	360,9	Mai
158,6	98,8	142,5	57,8	101,4	52,6	2,5	278,7	102,5	42,6	42,1	47,7	342,0	0,7	361,5	Juni
158,0	99,0	143,5	56,7	103,1	52,7	2,5	298,7	104,1	41,2	47,8	43,2	350,3	0,7	274,0	Juli
Hessen															
69,4	139,3	179,7	88,2	105,8	23,7	2,0	249,5	101,5	77,2	92,9	21,1	191,0	14,0	377,7	März
60,2	143,9	183,8	99,7	109,8	24,3	2,0	263,9	104,7	89,9	91,4	22,1	187,7	13,4	298,8	April
60,9	147,3	187,9	102,8	110,7	25,0	2,0	261,6	105,5	91,3	94,0	22,8	187,9	13,1	301,3	Mai
58,8	151,1	193,0	106,4	113,4	27,6	2,0	298,0	109,9	99,5	101,8	22,2	180,8	12,2	343,7	Juni
54,8	156,7	197,0	111,8	113,8	28,1	2,0	345,5	111,1	124,6	79,0	24,4	180,7	12,8	312,2	Juli
Niedersachsen															
32,5	104,1	640,5	165,4	107,8	40,0	2,1	210,4	150,1	212,0	421,9	45,5	113,4	11,1	297,8	März
25,7	97,4	658,2	169,4	108,8	40,4	2,1	219,3	150,0	222,2	433,1	45,8	116,0	10,4	245,6	April
21,9	98,5	668,6	177,1	109,9	41,8	2,1	229,8	149,8	228,0	443,5	48,1	120,0	9,7	226,3	Mai
22,1	99,6	670,9	195,8	111,7	43,3	2,2	229,9	152,4	253,7	441,0	44,8	118,5	9,6	251,5	Juni
32,6	100,5	691,0	205,1	112,9	44,5	2,2	242,0	154,1	286,8	436,8	44,3	119,7	9,0	254,0	Juli

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige, nur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichteten. — ⁴⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ⁵⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁶⁾ Es handelt sich um Rückstellungen und Wertberichtigungen⁶⁾ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁸⁾ Einbezogen sind etwaige

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) 3)							aufgenommene Gelder 4)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen	davon		Öffentlich-rechtliche Körperschaften			Spar-einlagen	für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)
						Wirtschaft und Private	Insgesamt							darunter Anlagekonto
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
1952													
Nordrhein-Westfalen													
März	852	11 649,1	7 823,7	6 901,5	5 313,0	3 976,8	.	1 336,2	1 588,5	922,2	529,4	161,6	0,7
April	852	11 927,9	8 049,4	7 079,9	5 439,0	4 126,1	.	1 312,9	1 640,9	969,5	510,5	151,0	0,6
Mai	852	12 132,1	8 229,1	7 129,7	5 442,5	4 128,0	62,5	1 314,5	1 687,2	1 099,4	511,6	149,9	0,8
Juni	851	12 264,9	8 221,9	7 151,9	5 414,6	4 064,8	.	1 349,8	1 737,3	1 070,0	532,1	149,7	1,2
Juli	851	12 623,0	8 456,9	7 329,6	5 550,3	4 232,5	.	1 317,8	1 779,3	1 127,3	509,7	152,5	1,6
Rheinland-Pfalz													
März	288	1 562,1	1 061,1	930,8	609,5	420,9	.	188,6	321,3	130,3	88,6	13,0	—
April	288	1 589,5	1 076,9	949,5	619,2	433,9	.	185,3	330,3	127,4	94,4	14,2	—
Mai	288	1 602,4	1 084,3	959,7	622,6	436,0	18,4	186,6	337,1	124,6	91,5	14,7	—
Juni	288	1 653,1	1 095,9	976,5	632,7	436,5	.	196,2	343,8	119,4	109,0	15,0	—
Juli	288	1 662,5	1 129,4	998,6	646,0	440,6	.	205,4	352,6	130,8	91,5	15,5	—
Schleswig-Holstein													
März	185	1 290,1	597,3	566,4	399,2	306,0	.	93,2	167,2	30,9	84,4	12,9	—
April	185	1 311,1	614,6	581,2	409,9	317,5	.	92,4	171,3	33,4	75,8	13,1	—
Mai	185	1 305,2	609,3	577,2	402,7	319,4	12,9	83,3	174,5	32,1	69,0	13,9	—
Juni	185	1 324,7	611,7	577,3	399,5	314,3	.	85,2	177,8	34,4	89,5	15,6	—
Juli	185	1 355,3	626,4	588,3	407,6	330,1	.	77,5	180,7	38,1	93,9	15,6	—
Württemberg-Baden													
März	372	4 772,3	2 667,1	2 285,9	1 747,7	1 126,4	.	621,3	538,2	381,2	225,8	70,1	—
April	372	4 905,7	2 731,5	2 345,6	1 794,2	1 193,5	.	600,7	551,4	385,9	226,2	71,1	—
Mai	372	5 045,8	2 775,9	2 388,4	1 825,5	1 201,1	16,8	624,4	562,9	387,5	263,4	77,8	—
Juni	372	5 058,8	2 766,9	2 391,1	1 816,7	1 205,6	.	611,1	574,4	375,8	263,8	77,7	—
Juli	371	5 183,0	2 839,3	2 438,9	1 852,5	1 243,6	.	608,9	586,4	400,4	256,3	94,8	—
Württemberg-Hohenzollern													
März	145	783,0	600,8	496,7	328,5	228,9	.	99,6	168,2	104,1	50,4	25,5	—
April	145	821,6	633,1	515,1	343,4	244,0	.	99,4	171,7	118,0	50,3	27,4	—
Mai	145	814,7	614,6	509,6	334,6	240,1	6,6	94,5	175,0	105,0	55,9	28,8	—
Juni	144	803,5	607,0	509,6	331,7	236,5	.	95,2	177,9	97,4	56,2	29,7	—
Juli	144	817,6	616,8	514,1	332,5	239,2	.	93,3	181,6	102,7	56,6	30,7	—
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben													
März	26	2 534,3	313,9	210,0	209,7	137,9	.	71,8	0,3	103,9	218,9	73,1	—
April	27	2 622,9	302,7	215,4	215,0	142,7	.	72,3	0,4	87,3	212,3	89,2	—
Mai	27	2 881,0	291,0	195,0	194,6	127,1	0,6	67,5	0,4	96,0	178,3	95,3	—
Juni	27	3 001,9	282,7	202,1	201,5	122,7	.	78,8	0,6	80,6	190,5	90,3	—
Juli	27	3 068,2	297,2	199,3	198,7	132,9	.	65,8	0,6	97,9	197,2	88,6	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen steter Kreditinstitute. — 2) Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 3) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel.

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

noch: Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	darunt. Eigenkapital von neu gegründeten Instituten ⁹⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Nordrhein-Westfalen															
130,8	580,3	800,2	806,1	263,7	62,6	12,1	714,9	351,7	418,8	969,5	31,0	605,5	2,3	806,6	März
82,3	632,8	807,1	835,9	276,1	73,0	12,2	733,8	353,5	421,1	978,8	34,2	621,2	1,5	646,1	April
54,3	643,5	819,2	866,7	285,3	80,9	12,2	722,4	355,0	429,6	1 009,9	35,3	626,4	1,6	629,6	Mai
65,4	652,9	834,5	903,6	286,3	81,8	12,2	768,2	358,7	469,4	1 016,8	34,6	640,7	1,6	750,2	Juni
46,2	663,4	875,1	946,0	321,1	83,0	12,2	804,6	379,2	510,8	1 038,1	36,1	660,2	1,8	609,9	Juli
Rheinland-Pfalz															
40,4	60,7	97,2	31,5	46,7	13,4	—	135,9	43,6	49,4	45,0	3,1	57,7	9,1	174,9	März
34,6	63,4	101,8	31,6	46,9	13,9	—	139,9	43,6	54,4	45,7	3,1	56,3	8,0	165,6	April
44,1	65,3	105,7	31,4	51,1	17,9	—	129,0	43,8	58,0	46,4	2,9	54,6	6,7	157,1	Mai
42,0	67,4	112,1	32,3	51,2	17,9	—	143,2	46,3	63,3	46,0	3,1	54,0	5,8	163,9	Juni
27,6	69,0	115,0	33,1	51,6	18,3	—	145,3	46,7	69,7	43,2	3,1	54,6	5,4	177,0	Juli
Schleswig-Holstein															
45,8	36,0	283,6	102,5	52,3	26,9	7,3	88,2	130,5	118,3	127,3	22,0	68,6	2,2	138,3	März
40,9	36,1	286,1	107,2	52,6	27,1	7,3	97,8	130,4	121,1	130,5	23,4	66,4	2,3	146,3	April
40,3	36,5	288,1	109,7	52,8	27,3	7,3	99,5	130,6	123,5	133,9	23,2	66,9	2,3	157,2	Mai
33,0	37,0	288,4	110,5	54,5	29,2	8,8	100,1	129,4	127,2	135,5	22,8	66,6	2,3	167,2	Juni
33,5	37,2	294,3	113,1	54,6	29,3	8,8	102,3	130,9	166,1	103,6	22,9	69,9	2,3	158,9	Juli
Württemberg-Baden															
91,7	272,6	729,4	55,7	228,6	129,8	1,5	501,4	150,9	110,9	574,1	19,2	165,3	21,3	341,3	März
78,7	283,6	784,6	57,4	232,7	130,6	1,5	511,0	153,2	113,2	628,7	17,6	167,5	20,6	300,5	April
71,3	295,4	827,8	67,2	234,9	132,5	1,5	509,9	154,9	124,2	676,8	18,6	165,1	17,9	288,8	Mai
80,1	302,3	841,1	67,9	235,8	133,4	1,5	500,9	156,0	126,4	684,7	21,2	166,1	18,3	337,1	Juni
84,7	307,4	859,4	71,1	242,5	140,2	1,5	522,3	158,7	148,8	699,6	20,4	169,8	19,3	312,0	Juli
Württemberg-Hohenzollern															
10,8	—	43,9	11,6	18,8	6,0	—	46,7	8,1	27,9	49,3	1,1	24,6	2,3	52,4	März
9,4	—	46,6	11,7	18,9	6,1	—	51,6	8,1	28,1	55,4	1,2	24,3	2,4	45,4	April
9,5	—	48,6	11,8	19,1	6,2	—	55,2	8,1	29,8	58,6	1,1	24,0	2,6	44,3	Mai
8,4	—	51,0	11,7	19,3	6,2	—	49,9	8,4	31,5	57,1	1,1	22,0	3,9	47,4	Juni
8,7	—	50,6	11,9	19,7	6,6	—	53,3	7,8	37,3	53,0	2,0	22,5	3,7	51,1	Juli
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
12,1	366,5	864,4	329,2	263,4	194,4	194,0	165,9	618,7	86,5	493,0	152,5	208,2	0,0	1 138,1	März
11,0	368,9	920,1	351,0	285,4	216,1	215,6	171,5	628,4	88,1	574,6	152,1	222,7	0,0	1 159,2	April
5,0	374,3	945,6	614,9	285,3	215,7	215,7	186,6	644,0	95,3	.	153,1	226,8	0,0	1 185,7	Mai
2,9	378,6	977,2	677,1	291,6	222,5	222,3	201,3	646,1	98,3	.	161,1	209,7	0,0	1 238,2	Juni
4,8	379,6	992,6	719,9	291,7	222,5	222,3	185,2	651,5	101,7	.	161,3	216,6	0,0	1 268,4	Juli

deutscher Länder und Landeszentralbanken ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige nur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtet enthalten. — ⁴⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ⁵⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁶⁾ Es handelt sich um Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁸⁾ Einbezogen sind etwaige

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividen-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zins-liche Schatz-anweis-des Bundes und der Länder	Wert und Kon-tribute	
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	Hand-els-wechsel	Bank-akzepte			ins-gesamt
Alle Banken																
März	3 720	41 591,3	2 277,8	1 888,8	62,6	3 393,6	2 636,8	126,3	3,1	268,7	4 256,9	3 953,2	93,6	793,9	651,5	
April	3 722	42 454,4	2 357,8	1 970,1	55,2	3 492,7	2 632,4	115,0	1,1	280,1	4 593,3	4 276,8	88,7	845,5	657,9	
Mai	3 722	43 149,0	2 019,0	1 641,4	65,0	3 478,8	2 523,6	69,3	1,4	341,5	4 825,6	4 496,2	114,6	1 073,0	747,7	
Juni	3 720	43 685,2	2 339,6	1 922,1	65,2	3 468,5	2 517,7	70,8	4,5	308,1	4 567,8	4 246,4	118,0	853,9	776,8	
Juli	3 719	44 885,4	2 303,9	1 861,7	61,1	3 614,1	2 627,2	70,8	2,3	304,7	5 051,4	4 683,1	131,8	1 063,0	799,0	
Kreditbanken +)																
März	330	14 937,1	973,5	845,5	27,6	960,3	941,5	97,4	1,8	174,0	2 483,2	2 360,7	40,3	192,6	329,5	
April	330	15 134,8	1 013,0	878,5	24,7	933,6	919,7	89,7	0,9	180,9	2 741,3	2 613,8	36,9	159,2	330,0	
Mai	330	15 154,0	975,2	850,3	27,9	844,9	834,9	56,0	1,1	218,1	2 841,9	2 688,1	60,8	235,5	353,8	
Juni	331	15 194,6	1 083,8	943,6	27,6	895,9	882,0	60,9	3,0	197,5	2 709,6	2 537,0	78,3	112,5	360,3	
Juli	331	15 850,0	1 087,5	926,4	27,1	1 026,8	1 005,7	60,6	1,8	199,7	3 085,8	2 894,4	91,7	227,0	364,1	
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																
März	38	3 535,9	6,6	6,0	1,0	374,3	306,8	—	0,0	0,0	2,3	1,2	—	40,8	11,4	
April	38	3 644,2	5,6	4,9	0,7	427,9	331,9	—	0,0	0,0	2,4	1,3	—	48,3	10,3	
Mai	38	3 733,8	4,3	3,7	0,7	424,8	312,7	—	0,0	0,2	3,4	2,3	—	64,2	18,4	
Juni	38	3 813,2	7,3	6,6	1,1	405,3	297,1	—	0,0	0,1	3,9	2,8	—	58,9	25,5	
Juli	38	3 882,6	4,7	4,1	0,7	386,3	290,8	—	0,0	0,0	4,7	3,6	—	58,4	24,4	
Girozentralen																
März	17	6 149,4	162,8	153,2	4,7	529,2	327,5	9,4	0,3	23,3	926,5	886,5	31,9	454,3	84,9	
April	17	6 275,3	173,4	164,3	4,1	505,9	306,0	7,2	0,0	17,7	915,0	875,3	22,5	511,5	91,6	
Mai	17	6 425,5	117,1	108,4	7,9	478,8	257,1	4,4	0,2	29,2	987,7	941,3	25,6	634,6	97,1	
Juni	17	6 427,3	173,3	164,0	4,9	500,0	299,0	5,9	0,4	24,2	867,0	833,6	24,1	546,7	95,9	
Juli	17	6 498,4	126,2	116,3	4,3	433,3	239,1	3,1	0,1	19,9	943,6	891,8	18,6	642,3	109,1	
Sparkassen																
März	878	10 184,3	786,1	601,8	16,6	1 021,5	617,7	0,0	0,2	36,1	442,1	412,3	9,6	70,6	146,0	
April	878	10 422,8	828,0	649,3	12,8	1 069,4	604,1	0,0	0,1	43,1	468,8	435,5	9,4	88,6	147,2	
Mai	878	10 585,6	669,3	492,4	14,3	1 189,8	654,3	0,0	0,1	49,5	487,6	460,9	5,0	98,5	193,5	
Juni	877	10 806,8	769,8	574,3	15,4	1 129,5	579,6	0,0	0,5	44,9	505,7	480,3	4,0	96,8	207,0	
Juli	876	10 988,0	-757,8	561,9	14,0	1 224,4	618,1	0,0	0,0	43,3	514,5	492,7	2,6	94,6	211,0	
Zentralkassen 6)																
März	29	962,3	86,4	81,9	1,7	34,7	33,4	0,0	0,0	10,2	101,8	72,1	7,2	—	10,7	
April	29	984,0	80,3	75,7	1,5	35,8	34,8	0,0	0,0	10,9	142,2	108,7	9,1	—	10,2	
Mai	29	962,2	55,3	50,9	2,5	27,4	26,3	0,0	0,0	12,1	142,2	107,3	9,5	—	10,3	
Juni	28	972,9	71,6	67,0	2,1	30,2	29,3	0,0	0,1	12,4	126,8	90,4	8,2	—	10,2	
Juli	28	1 009,7	70,6	65,5	2,1	33,0	32,1	0,0	0,0	13,2	150,7	110,1	11,4	—	9,4	
Kreditgenossenschaften 6)																
März	2 366	2 850,8	205,2	145,4	10,0	206,6	197,6	0,0	0,1	23,3	136,9	110,6	0,2	1,8	16,3	
April	2 367	2 916,6	196,9	139,2	10,5	226,3	214,4	0,1	0,1	26,0	150,8	123,3	0,1	1,8	16,8	
Mai	2 367	2 945,2	158,7	98,8	10,8	233,0	219,7	0,0	0,0	29,3	164,4	136,7	0,1	2,3	18,2	
Juni	2 366	3 009,3	188,4	123,7	12,3	214,0	201,0	0,0	0,0	26,6	158,7	131,9	0,2	2,2	19,5	
Juli	2 366	3 077,1	197,4	130,5	11,8	240,7	225,9	0,0	0,1	26,2	165,0	138,3	0,2	2,5	20,0	
Sonstige Kreditinstitute																
März	36	437,2	16,1	14,9	0,3	51,3	48,3	1,6	0,0	0,4	25,8	25,3	0,3	5,3	10,9	
April	36	453,9	16,2	14,9	0,4	57,1	54,0	3,7	0,0	0,5	30,3	28,5	1,6	7,0	10,8	
Mai	36	461,6	16,3	15,1	0,4	56,4	53,3	4,2	0,0	0,9	33,1	32,6	0,2	8,3	12,1	
Juni	36	459,3	16,3	15,0	0,4	54,2	49,7	3,1	0,0	1,2	37,7	35,9	1,5	8,6	13,4	
Juli	36	511,4	22,2	20,9	0,5	53,7	49,1	2,8	0,0	1,2	39,1	36,5	2,1	9,7	14,3	
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben																
März	26	2 534,3	41,1	40,0	0,6	215,6	164,0	17,9	0,6	1,4	138,3	84,7	4,0	28,6	42,0	
April	27	2 622,9	44,6	43,5	0,5	236,7	167,5	14,3	0,1	1,0	142,4	90,4	9,2	29,2	40,9	
Mai	27	2 881,0	22,8	21,8	0,5	223,7	165,1	4,6	0,1	2,2	165,2	126,9	13,3	29,7	44,3	
Juni	27	3 001,9	29,1	27,9	1,3	239,4	179,9	0,8	0,6	1,2	158,4	134,4	1,8	28,2	45,1	
Juli	27	3 068,2	37,5	36,0	0,5	215,9	166,5	4,2	0,4	1,2	148,1	115,6	5,3	28,5	46,4	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als trale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tender Kreditinstitute. — 2) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 3) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 4) Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 5) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — halb des Landes. — 6) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“

banken

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva 8)	Stand am Mo- nats- ende	
		gegen- wärtiger Be- stand 5)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter							
					Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung						
darunter Anleihen und verzinsliche Schatz- an- weisungen des Bundes und der Länder	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Alle Banken																
128,8	51,5	5 626,2	6 035,5	11 887,4	10 443,8	443,1	1 000,5	8 395,2	4 931,3	1 647,4	1 891,2	170,2	630,0	1 105,2	März	
134,0	51,8	5 648,8	.	11 850,8	10 357,2	467,9	1 025,7	8 570,2	5 024,2	1 695,2	1 975,5	193,1	639,5	1 126,1	April	
204,0	57,6	5 664,5	.	11 752,5	10 313,3	467,2	972,0	8 773,0	5 143,8	1 740,6	2 298,0	194,0	646,3	1 141,8	Mai	
214,9	54,2	5 665,5	6 005,9	12 068,7	10 464,0	486,4	1 118,3	8 963,7	5 274,4	1 786,7	2 430,8	201,7	656,7	1 188,7	Juni	
214,4	57,8	5 675,7	.	12 011,6	10 444,5	489,9	1 077,2	9 267,2	5 424,5	1 851,1	2 549,0	198,5	666,4	1 188,9	Juli	
Kreditbanken +)																
43,7	9,8	1 419,8	1 461,2	6 388,0	6 096,2	112,6	179,2	1 130,5	370,0	29,7	151,5	79,6	244,8	273,2	März	
43,0	9,7	1 411,8	.	6 309,9	6 013,0	107,9	189,0	1 141,9	379,2	30,4	163,3	102,0	249,8	273,1	April	
57,2	12,0	1 411,4	.	6 202,9	5 931,2	86,9	184,8	1 165,1	391,1	30,6	171,9	102,5	252,3	281,5	Mai	
55,8	10,9	1 411,6	1 452,0	6 261,0	5 972,0	82,3	206,7	1 192,0	389,7	34,8	180,6	107,6	254,2	325,6	Juni	
52,8	11,5	1 411,8	.	6 204,5	5 913,2	83,3	208,0	1 230,5	398,5	40,2	191,0	109,5	256,7	354,1	Juli	
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																
5,8	23,7	305,5	428,6	56,9	25,7	7,9	23,3	2 406,2	1 975,8	275,5	224,2	2,8	25,7	54,5	März	
6,1	23,4	302,1	.	57,0	25,8	7,7	23,5	2 453,8	2 018,4	282,6	236,4	2,8	25,5	48,0	April	
15,6	23,6	303,4	.	57,7	23,1	12,6	22,0	2 520,3	2 072,9	291,3	242,3	2,8	25,9	41,8	Mai	
19,9	24,5	303,9	423,5	72,4	22,2	15,3	34,9	2 576,3	2 121,4	300,5	257,1	2,8	26,1	48,0	Juni	
22,0	27,1	302,8	.	71,8	22,3	13,4	36,1	2 662,4	2 192,3	311,2	263,9	2,8	26,7	45,9	Juli	
Girozentralen																
48,8	15,2	217,4	238,9	1 128,2	634,6	192,1	301,5	1 590,4	462,6	894,0	803,4	8,6	24,9	165,9	März	
55,8	15,3	220,5	.	1 133,5	620,1	199,1	314,3	1 634,2	474,1	922,7	832,0	8,6	25,3	179,5	April	
57,8	16,8	222,1	.	1 073,4	603,5	207,4	262,5	1 672,9	483,2	948,7	863,9	8,6	25,5	185,3	Mai	
59,9	15,3	221,3	239,1	1 157,4	612,5	213,0	331,9	1 701,8	527,1	966,8	894,5	10,1	25,8	182,8	Juni	
57,5	15,5	222,9	.	1 090,3	594,4	211,4	284,5	1 773,2	542,4	1 007,0	934,6	10,2	26,0	143,8	Juli	
Sparkassen																
5,1	—	2 599,4	2 777,6	2 139,9	2 040,0	77,6	22,3	2 059,1	1 493,9	275,4	300,7	22,2	222,5	321,3	März	
4,8	—	2 627,0	.	2 155,5	2 051,7	82,5	21,3	2 101,9	1 513,6	286,2	309,3	22,4	226,3	322,4	April	
43,8	—	2 640,7	.	2 203,7	2 098,5	81,7	23,5	2 143,6	1 546,6	289,3	319,8	22,9	229,1	323,2	Mai	
48,0	—	2 640,7	2 768,0	2 276,9	2 162,4	91,9	22,6	2 203,7	1 581,6	303,7	331,2	23,2	234,6	326,9	Juni	
49,7	—	2 650,1	.	2 283,1	2 166,3	95,6	21,2	2 263,3	1 621,1	311,7	344,6	23,4	238,2	325,7	Juli	
Zentralkassen °)																
0,7	—	58,0	57,5	470,3	195,9	—	274,4	106,2	30,4	0,8	3,4	5,9	16,6	56,4	März	
0,5	—	58,0	.	451,1	176,3	—	274,8	109,8	31,5	0,9	3,5	5,9	16,3	58,5	April	
0,5	—	59,1	.	445,2	163,5	0,3	281,4	112,5	32,8	1,0	3,6	5,9	16,4	69,7	Mai	
0,6	—	59,1	57,5	454,3	155,1	0,8	298,4	117,4	35,5	1,1	5,3	5,8	17,0	60,6	Juni	
0,7	—	62,4	.	459,9	169,1	1,6	289,2	122,4	37,5	1,1	5,4	5,9	16,9	57,8	Juli	
Kreditgenossenschaften °)																
1,6	—	734,5	773,3	1 128,8	1 118,7	3,5	6,6	127,1	41,0	3,4	76,0	19,2	78,7	86,3	März	
1,6	—	735,3	.	1 156,0	1 145,6	3,2	7,2	130,8	42,9	4,3	77,2	19,3	79,3	89,4	April	
3,0	—	736,9	.	1 185,6	1 175,2	3,2	7,2	134,7	44,1	4,6	78,6	19,5	80,5	92,7	Mai	
4,0	—	736,1	762,5	1 230,8	1 219,6	3,4	7,8	139,2	46,0	4,7	82,1	19,7	82,2	97,5	Juni	
4,2	—	733,8	.	1 247,5	1 236,9	3,4	7,2	143,8	47,1	4,8	85,9	19,9	84,3	98,2	Juli	
Sonstige Kreditinstitute																
0,5	—	28,8	31,1	211,3	176,1	0,1	35,1	31,6	7,1	0,0	2,9	21,3	6,0	23,6	März	
0,5	—	28,8	.	211,4	175,8	0,1	35,5	32,3	7,2	0,0	2,9	21,3	6,0	25,2	April	
1,5	—	29,0	.	212,6	176,8	0,1	35,7	34,0	7,4	0,0	2,9	21,3	6,0	24,1	Mai	
1,5	—	29,1	31,6	209,7	174,2	0,1	35,4	34,9	7,5	—	3,0	21,3	6,0	20,4	Juni	
1,5	—	28,2	.	226,2	188,4	0,1	37,7	50,1	7,5	—	3,6	15,6	6,6	37,6	Juli	
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben																
22,5	2,8	262,9	267,2	363,9	156,7	49,2	158,0	944,0	550,5	168,5	329,2	10,7	10,8	123,9	März	
21,7	3,4	265,2	.	376,4	148,9	67,5	160,0	965,4	557,1	168,2	351,0	10,8	11,0	130,0	April	
24,6	5,2	261,8	.	371,3	141,6	75,0	154,7	989,8	565,7	175,1	614,9	10,6	10,7	123,6	Mai	
25,2	3,6	263,7	271,7	406,3	146,0	79,6	180,7	998,4	565,7	175,0	677,1	11,0	10,8	126,9	Juni	
25,9	3,7	263,8	.	428,4	153,9	81,8	193,4	1 021,6	578,0	175,1	719,9	11,2	10,9	126,0	Juli	

deutscher Länder und Landeszentralbanken ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — °) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zen-
nur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berich-
tet und getilgter Ausgleichsforderungen. — °) Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an
8) Einschließlich Kapitalwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außer-
umseitig. — °) Aufgliederung umseitig.

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unverzinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- insgesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Hand-wechsel	Bank-akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															
1952															
März	30	7 975,2	498,9	431,6	12,1	499,5	488,5	54,7	1,3	117,0	1 513,4	1 470,7	5,6	151,6	109,6
April	30	8 143,4	579,9	507,6	12,1	445,6	438,7	49,0	0,5	127,4	1 709,0	1 659,7	7,6	115,1	111,1
Mai	30	8 127,9	497,6	435,1	14,2	404,5	401,1	33,5	0,7	148,6	1 765,6	1 687,6	33,7	159,7	115,6
Juni	30	8 172,8	631,9	557,6	11,9	428,3	419,5	32,8	2,4	133,5	1 701,2	1 596,9	60,2	62,8	119,8
Juli	30	8 563,2	584,2	495,6	11,2	485,3	481,8	32,8	1,1	145,9	1 976,5	1 863,9	63,7	157,5	122,2
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
März	82	5 248,6	355,0	306,4	13,0	360,7	354,6	18,0	0,4	45,4	726,1	660,1	29,2	37,1	149,1
April	82	5 283,2	317,0	267,3	10,2	379,8	374,7	21,8	0,3	41,0	758,0	693,3	25,2	39,6	146,1
Mai	82	5 350,2	376,3	325,4	11,0	336,6	332,1	11,3	0,3	55,9	781,9	718,6	24,1	71,5	163,1
Juni	83	5 356,8	343,5	289,9	13,3	361,9	358,9	11,2	0,5	50,3	743,4	688,6	14,8	46,8	164,4
Juli	83	5 547,6	382,6	323,8	13,6	398,1	382,5	11,6	0,5	42,5	830,1	763,8	25,1	64,4	166,6
Privatbankiers															
März	218	1 713,2	119,6	107,5	2,4	100,1	98,4	24,7	0,1	11,6	243,6	229,9	5,4	3,8	70,8
April	218	1 708,2	116,1	103,6	2,4	108,2	106,3	18,9	0,1	12,5	274,3	260,8	4,1	4,5	72,8
Mai	218	1 675,9	101,3	89,8	2,7	103,8	101,7	11,2	0,1	13,6	294,4	281,9	3,0	4,3	75,1
Juni	218	1 665,0	108,4	96,1	2,5	105,7	103,6	16,9	0,1	13,7	265,0	251,5	3,3	2,9	76,1
Juli	218	1 739,2	120,7	107,0	2,3	143,4	141,4	16,2	0,2	11,3	279,2	266,7	2,9	5,1	75,3
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
März	10	278,9	7,6	7,1	0,6	25,3	24,0	0,0	0,0	6,6	48,7	22,3	4,3	—	2,7
April	10	294,3	11,0	10,5	0,7	25,5	24,5	0,0	0,0	7,4	61,7	31,8	5,9	—	3,1
Mai	10	296,8	3,3	2,7	1,3	19,0	17,9	0,0	0,0	8,6	69,7	38,3	6,6	—	3,5
Juni	9	295,6	7,6	7,0	0,8	19,3	18,4	0,0	0,1	8,7	60,6	26,3	6,6	—	3,5
Juli	9	304,1	7,8	7,0	0,7	22,8	21,9	0,0	0,0	9,6	69,2	31,8	8,7	—	3,5
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
März	737	1 768,1	153,7	117,0	5,8	114,7	105,7	0,0	0,1	15,7	109,8	86,2	0,0	1,7	12,4
April	738	1 813,6	145,8	110,2	6,4	128,8	116,9	0,1	0,1	17,7	121,7	97,2	0,1	1,8	12,8
Mai	738	1 831,5	114,8	77,3	6,3	137,7	124,4	0,0	0,0	19,5	132,3	107,7	0,0	2,3	13,9
Juni	737	1 873,9	137,1	97,7	7,7	124,0	111,0	0,0	0,0	17,8	126,5	102,8	0,1	2,2	14,8
Juli	737	1 917,4	145,1	104,5	7,0	140,5	125,7	0,0	0,1	17,6	131,2	108,1	0,1	2,5	15,1
Ländliche Zentralkassen															
März	19	683,4	78,8	74,8	1,1	9,3	9,3	—	—	3,6	53,2	49,8	2,9	—	8,0
April	19	689,7	69,2	65,1	0,8	10,3	10,3	—	0,0	3,5	80,6	76,9	3,2	—	7,1
Mai	19	665,4	52,0	48,2	1,2	8,4	8,4	—	—	3,5	72,5	69,0	2,9	—	6,8
Juni	19	677,3	64,0	60,0	1,3	10,9	10,9	0,0	0,0	3,7	66,2	64,1	1,6	—	6,7
Juli	19	705,6	62,8	58,5	1,4	10,2	10,2	—	0,0	3,6	81,5	78,3	2,7	—	5,9
Ländliche Kreditgenossenschaften 6)															
März	1 629	1 082,7	51,5	28,4	4,2	91,9	91,9	—	—	7,7	27,1	24,4	0,1	0,1	4,0
April	1 629	1 103,0	51,1	29,0	4,1	97,5	97,5	—	—	8,3	29,1	26,1	0,0	—	4,0
Mai	1 629	1 113,7	43,9	21,5	4,5	95,3	95,3	—	—	9,8	32,1	29,0	0,1	—	4,3
Juni	1 629	1 135,4	51,3	26,0	4,6	90,0	90,0	—	—	8,8	32,2	29,1	0,1	—	4,7
Juli	1 629	1 159,7	52,3	26,0	4,8	100,2	100,2	—	—	8,6	33,8	30,2	0,1	—	4,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — forderungen. — 6) Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an Ausgleichsforderungen entwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt.

Banken

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Monats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	Wirt- schaft und Private	Öffentl. rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatzan- weisungen des Bundes und der Länder		18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															
5,6	—	813,8	816,4	3 488,7	3 366,9	16,6	105,2	417,3	17,1	0,9	63,4	21,6	109,8	102,5	März
5,5	—	803,3	.	3 453,6	3 326,6	19,0	108,0	415,5	17,2	0,7	69,5	30,1	113,6	108,1	April
6,2	—	799,4	.	3 419,6	3 287,5	22,7	109,4	426,8	16,2	0,8	70,7	30,0	114,3	127,1	Mai
5,6	—	802,4	804,4	3 431,1	3 288,0	20,0	123,1	439,5	3,3	4,3	72,4	31,7	114,7	156,4	Juni
5,6	—	802,1	.	3 370,6	3 225,2	21,3	124,1	461,3	2,8	5,3	74,7	32,7	115,8	189,3	Juli
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
36,9	9,8	533,2	569,7	2 041,9	1 886,6	95,3	60,0	645,7	342,4	27,0	31,0	30,9	109,7	141,6	März
36,3	9,7	536,3	.	2 034,0	1 881,9	88,3	63,8	657,6	351,1	27,8	41,3	44,5	110,8	135,2	April
49,6	12,0	539,8	.	1 993,0	1 869,1	63,7	60,2	667,5	363,7	27,9	48,8	44,8	112,3	124,1	Mai
47,9	10,9	537,0	573,2	2 046,8	1 918,6	61,7	66,5	680,2	374,8	28,6	50,5	45,6	113,5	137,0	Juni
45,0	11,5	537,2	.	2 048,2	1 916,8	61,5	69,9	693,2	384,3	33,0	53,2	46,5	115,4	132,4	Juli
Privatbankiers															
1,2	—	72,9	75,1	857,4	842,7	0,7	14,0	67,5	10,5	1,8	57,1	27,1	25,3	29,2	März
1,2	—	72,2	.	822,3	804,5	0,6	17,2	68,8	10,9	1,9	52,5	27,4	25,4	29,8	April
1,4	—	72,2	.	790,3	774,6	0,5	15,2	70,8	11,2	1,9	52,4	27,7	25,7	30,3	Mai
2,3	—	72,1	74,3	783,1	765,4	0,6	17,1	72,3	11,6	1,9	57,7	30,3	26,0	32,2	Juni
2,2	0,0	72,5	.	785,7	771,2	0,5	14,0	76,0	11,4	1,9	63,1	30,3	25,5	32,4	Juli
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
0,4	—	7,9	7,9	101,3	10,8	—	90,5	35,9	5,7	0,3	1,9	2,0	2,0	36,4	März
0,2	—	7,9	.	97,3	11,0	—	86,3	36,9	5,9	0,3	2,0	2,0	1,9	36,9	April
0,2	—	7,9	.	101,5	10,9	—	90,6	37,7	5,8	0,4	2,1	1,9	1,9	38,4	Mai
0,3	—	7,9	7,9	115,1	11,7	—	103,4	38,4	5,9	0,5	2,2	1,9	2,4	27,1	Juni
0,4	—	7,9	.	104,6	11,1	—	93,5	39,7	5,9	0,5	2,3	1,9	2,4	31,7	Juli
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
0,4	—	371,8	385,5	747,2	737,7	3,4	6,1	74,2	41,1	3,4	56,3	8,1	47,7	48,9	März
0,5	—	372,1	.	764,6	755,0	3,2	6,4	75,9	42,9	4,3	57,4	8,1	48,1	52,2	April
1,7	—	373,1	.	782,0	771,9	3,2	6,9	78,0	44,1	4,6	58,6	8,2	48,9	55,9	Mai
2,3	—	371,9	384,9	811,2	800,4	3,4	7,4	80,5	46,0	4,7	61,3	8,2	49,9	60,8	Juni
2,3	—	371,3	.	819,4	809,0	3,4	7,0	82,8	47,1	4,8	64,1	8,3	51,2	61,2	Juli
Ländliche Zentralkassen															
0,3	—	50,0	49,6	369,0	185,0	—	184,0	70,3	24,7	0,5	1,5	4,0	14,7	19,9	März
0,3	—	50,1	.	353,8	165,3	—	188,5	72,9	25,6	0,6	1,5	3,9	14,4	21,6	April
0,3	—	51,2	.	343,7	152,6	0,3	190,8	74,8	27,0	0,6	1,5	4,0	14,5	31,3	Mai
0,3	—	51,2	49,6	339,2	143,4	0,8	195,0	79,0	29,6	0,6	3,1	3,9	14,6	33,5	Juni
0,3	—	54,5	.	355,3	158,0	1,6	195,7	82,7	31,6	0,6	3,1	4,0	14,5	26,1	Juli
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁹⁾															
1,2	—	362,7	387,8	381,5	381,0	—	0,5	53,0	—	—	19,6	11,0	31,0	37,4	März
1,1	—	363,2	.	391,4	390,6	—	0,8	54,9	—	—	19,8	11,2	31,2	37,2	April
1,3	—	363,8	.	403,6	403,3	—	0,3	56,7	—	—	20,0	11,3	31,6	36,8	Mai
1,7	—	364,2	377,6	419,6	419,2	—	0,4	58,7	—	—	20,8	11,5	32,3	36,7	Juni
1,9	—	362,5	.	428,1	427,9	—	0,2	61,0	—	—	21,8	11,6	33,1	37,0	Juli

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — ⁴⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichs- lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — ⁷⁾ Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — ⁸⁾ Einschließlich Kapital- ⁹⁾ Erfasst sind 1629 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand 31. 12. 1950). Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto 3))								aufgenommene Gelder 4)		
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter	
					Sicht- und Termin-einlagen	Wirtschaft und Private		Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Spar-einlagen			für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)
						insgesamt	darunter Anlagekonto						
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
Alle Banken													
März	3 720	41 591,3	25 001,9	21 706,6	16 377,6	12 263,8	.	4 113,8	5 329,0	3 295,3	2 051,4	488,6	3,2
April	3 722	42 454,4	25 612,0	22 224,9	16 740,2	12 736,5	.	4 003,7	5 484,7	3 387,1	2 010,1	506,0	2,8
Mai	3 722	43 149,0	25 966,2	22 435,7	16 825,4	12 659,7	250,7	4 165,7	5 610,3	3 530,5	1 920,1	528,2	2,8
Juni	3 720	43 685,2	25 935,3	22 459,1	16 718,5	12 498,7	.	4 219,8	5 740,6	3 476,2	2 081,1	535,4	3,0
Juli	3 719	44 885,4	26 738,5	23 042,4	17 175,8	12 987,5	.	4 188,3	5 866,6	3 696,1	2 027,8	560,0	3,9
Kreditbanken 6)													
März	330	14 937,1	10 780,5	9 326,9	8 563,8	7 433,9	.	1 129,9	763,1	1 453,6	641,9	78,9	2,8
April	330	15 134,8	11 060,4	9 594,6	8 815,0	7 725,0	.	1 090,0	779,6	1 465,8	626,0	80,2	2,4
Mai	330	15 154,0	11 144,7	9 681,0	8 889,1	7 652,5	27,0	1 236,6	791,9	1 463,7	594,3	82,3	2,7
Juni	331	15 194,6	11 078,7	9 570,7	8 753,2	7 466,5	.	1 286,7	817,5	1 508,0	608,0	87,7	2,7
Juli	331	15 850,0	11 625,8	10 020,1	9 192,7	7 825,9	.	1 366,8	827,4	1 605,7	592,5	91,2	3,4
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten													
März	38	3 535,9	50,9	32,1	31,7	7,8	.	23,9	0,4	18,8	104,2	14,2	—
April	38	3 644,2	69,7	32,3	31,8	8,0	.	23,8	0,5	37,4	85,6	14,6	—
Mai	38	3 733,8	70,7	33,6	33,1	9,0	0,0	24,1	0,5	37,1	85,9	12,3	—
Juni	38	3 813,2	64,3	30,6	30,2	10,1	.	20,1	0,4	33,7	88,9	12,3	—
Juli	38	3 882,6	59,2	27,8	27,3	9,5	.	17,8	0,5	31,4	90,4	13,6	—
Girozentralen													
März	17	6 149,4	2 901,9	1 674,1	1 664,0	494,8	.	1 169,2	10,1	1 227,8	429,2	222,3	0,4
April	17	6 275,3	2 929,7	1 657,5	1 647,1	500,1	.	1 147,0	10,4	1 272,2	432,4	221,2	0,4
Mai	17	6 425,5	3 017,5	1 587,3	1 576,5	487,5	3,2	1 089,0	10,8	1 430,2	446,3	232,8	0,1
Juni	17	6 427,3	2 937,2	1 574,3	1 563,3	481,9	.	1 081,4	11,0	1 362,9	478,3	237,7	0,3
Juli	17	6 498,4	2 948,6	1 531,5	1 520,3	473,1	.	1 047,2	11,2	1 417,1	484,2	257,0	0,6
Sparkassen													
März	878	10 184,3	8 222,4	8 114,0	4 438,5	2 796,8	.	1 641,7	3 675,5	108,4	247,6	61,6	—
April	878	10 422,8	8 418,4	8 299,0	4 505,8	2 909,0	.	1 596,8	3 793,2	119,4	247,9	62,3	—
Mai	878	10 585,6	8 597,0	8 479,4	4 588,2	2 918,9	166,5	1 669,3	3 891,2	117,6	226,2	62,3	—
Juni	877	10 806,8	8 718,3	8 600,7	4 622,4	2 948,2	.	1 674,2	3 978,3	117,6	258,6	63,4	—
Juli	876	10 988,0	8 843,6	8 714,7	4 639,2	3 029,0	.	1 610,2	4 075,5	128,9	232,5	63,6	—
Zentralkassen 7)													
März	29	962,3	496,8	144,1	130,0	104,7	.	25,3	14,1	352,7	138,3	15,3	—
April	29	984,0	524,2	151,6	137,0	113,3	.	23,7	14,6	372,6	135,8	15,2	—
Mai	29	962,2	517,3	160,2	145,5	120,3	1,8	25,2	14,7	357,1	115,8	17,2	—
Juni	28	972,9	509,4	165,8	151,2	125,7	.	25,5	14,6	343,6	154,8	18,8	—
Juli	28	1 009,7	538,2	164,9	150,2	123,4	.	26,8	14,7	373,3	149,7	20,7	—
Kreditgenossenschaften 8)													
März	2 366	2 850,8	2 091,4	2 071,3	1 210,3	1 160,1	.	50,2	861,0	20,1	235,6	16,9	—
April	2 367	2 916,6	2 149,0	2 128,3	1 246,7	1 198,3	.	48,4	881,6	20,7	229,7	17,6	0,0
Mai	2 367	2 945,2	2 171,1	2 150,0	1 253,4	1 201,0	50,2	52,4	896,6	21,1	231,4	17,8	—
Juni	2 366	3 009,3	2 191,7	2 171,3	1 257,5	1 206,1	.	51,4	913,8	20,4	255,4	17,7	—
Juli	2 366	3 077,1	2 252,7	2 231,1	1 298,1	1 246,1	.	52,0	933,0	21,6	230,0	17,6	—
Sonstige Kreditinstitute													
März	36	437,2	144,2	134,1	129,6	128,0	.	1,6	4,5	10,1	35,7	6,3	—
April	36	453,9	157,8	146,3	141,9	140,2	.	1,7	4,4	11,5	40,3	5,7	—
Mai	36	461,6	156,9	149,3	145,0	143,3	1,3	1,7	4,3	7,6	42,0	8,3	—
Juni	36	459,3	153,0	143,5	139,2	137,5	.	1,7	4,3	9,5	46,7	7,6	—
Juli	36	511,4	173,2	153,0	149,3	147,6	.	1,7	3,7	20,2	51,2	7,8	—
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben													
März	26	2 534,3	313,9	210,0	209,7	137,9	.	71,8	0,3	103,9	218,9	73,1	—
April	27	2 622,9	302,7	215,4	215,0	142,7	.	72,3	0,4	87,3	212,3	89,2	—
Mai	27	2 881,0	291,0	195,0	194,6	127,1	0,6	67,5	0,4	96,0	178,3	95,3	—
Juni	27	3 001,9	282,7	202,1	201,5	122,7	.	78,8	0,6	80,6	190,5	90,3	—
Juli	27	3 068,2	297,2	199,3	198,7	132,9	.	65,8	0,6	97,9	197,2	88,6	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Institute stets nur Kreditinstitute. — 2) Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit ent- die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 3) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rück- den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 4) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen“.

banken

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	Eigenkapital von neu gegründeten Instituten ⁹⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Alle Banken															
894,2	2 349,8	4 744,0	1 891,2	1 527,6	728,5	273,1	3 131,2	2 130,6	1 376,1	3 355,6	384,8	2 189,3	83,3	4 595,4	März
725,5	2 435,1	4 919,1	1 975,5	1 571,4	763,6	294,8	3 205,7	2 149,6	1 419,4	3 550,8	390,6	2 222,6	79,2	4 112,6	April
635,1	2 488,0	5 037,9	2 298,0	1 595,0	782,0	295,4	3 208,7	2 167,2	1 467,5	.	404,5	2 205,1	74,1	3 906,2	Mai
631,3	2 526,6	5 137,9	2 430,8	1 618,6	804,8	303,7	3 323,6	2 176,9	1 579,9	.	412,6	2 192,8	74,5	4 322,6	Juni
599,1	2 566,0	5 275,1	2 549,0	1 665,5	825,8	303,7	3 464,4	2 215,9	1 823,0	.	413,8	2 247,5	75,7	4 060,4	Juli
Kreditbanken +)															
682,9	291,6	762,4	151,5	351,3	138,9	19,4	1 275,0	553,9	216,2	153,1	82,7	1 478,4	10,1	2 423,6	März
531,9	298,9	770,1	163,3	366,4	149,3	19,4	1 317,8	557,2	226,9	155,9	86,6	1 498,7	9,4	1 997,2	April
465,8	307,2	778,3	171,9	377,0	159,7	19,4	1 314,8	557,9	232,8	163,2	88,7	1 468,0	9,3	1 874,4	Mai
488,2	309,2	795,9	180,6	382,7	164,1	19,4	1 351,3	566,5	262,4	161,9	85,6	1 472,3	9,5	2 064,8	Juni
455,3	315,3	819,1	191,0	384,5	174,5	19,4	1 466,5	574,2	309,8	136,3	92,4	1 511,6	8,9	1 837,7	Juli
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
—	1 104,3	1 328,4	224,2	243,8	138,1	7,2	480,1	353,9	159,6	1 031,4	37,5	6,3	—	5,6	März
—	1 132,3	1 394,1	236,4	244,4	135,1	7,2	481,7	355,2	167,8	1 102,3	36,6	5,8	—	4,0	April
—	1 164,5	1 449,9	242,3	245,7	136,1	7,2	474,8	357,5	167,0	1 158,6	37,6	5,4	—	2,5	Mai
—	1 190,6	1 475,9	257,1	250,5	140,8	8,8	485,9	358,4	173,1	1 183,9	40,3	5,6	—	0,8	Juni
—	1 215,8	1 518,4	263,9	257,4	146,9	8,8	477,5	363,4	163,1	1 236,3	42,5	6,0	—	—	Juli
Girozentralen															
6,9	585,8	1 021,6	803,4	93,1	52,0	—	307,5	577,8	281,0	1 150,3	67,2	156,6	1,2	254,5	März
6,5	633,2	1 044,6	832,0	94,6	53,6	—	302,3	581,6	288,1	1 173,8	72,4	144,3	1,6	212,3	April
5,7	640,3	1 051,4	863,9	99,3	57,1	—	301,1	580,7	303,2	1 212,9	75,6	147,7	0,3	171,7	Mai
4,3	646,5	1 054,3	894,5	99,3	57,1	—	312,9	578,5	307,3	1 254,6	76,1	145,6	0,4	242,5	Juni
2,1	653,5	1 084,8	934,6	99,3	57,1	—	291,3	600,1	322,7	1 308,6	68,8	144,7	0,4	174,8	Juli
Sparkassen															
18,9	—	564,5	300,7	238,9	12,2	—	591,3	7,9	465,5	450,4	24,7	83,8	4,6	174,4	März
16,3	—	575,5	309,3	240,9	13,4	—	614,5	8,6	472,8	461,7	25,0	82,6	4,0	162,5	April
12,5	—	588,7	319,8	242,3	12,0	—	599,1	8,5	486,5	470,3	26,8	89,6	3,2	148,7	Mai
9,8	—	604,7	331,2	242,8	12,6	—	641,4	8,9	531,7	451,0	27,4	95,1	2,4	153,1	Juni
9,2	—	622,7	344,6	243,8	13,3	—	691,6	8,7	688,0	332,4	24,6	96,1	2,5	164,9	Juli
Zentralkassen ^{o)}															
91,3	0,5	95,7	3,4	60,5	43,9	—	75,8	8,2	92,2	8,2	6,3	135,4	11,1	275,0	März
77,5	0,5	101,1	3,5	60,7	44,3	—	80,7	8,3	98,1	9,1	4,9	140,0	10,1	253,8	April
67,8	0,5	104,5	3,6	61,2	44,8	—	91,5	8,3	102,8	9,2	5,9	135,9	8,5	264,8	Mai
55,7	0,5	107,1	5,3	61,5	45,2	—	78,6	8,2	108,1	9,5	6,6	132,5	7,9	296,7	Juni
57,7	0,5	111,9	5,4	62,2	46,0	—	84,1	8,2	114,4	9,3	6,8	131,9	8,1	280,5	Juli
Kreditgenossenschaften ^{o)}															
45,5	1,2	64,4	76,0	188,4	93,8	0,8	148,3	4,9	51,0	49,8	10,7	72,8	47,5	227,4	März
45,1	1,2	67,5	77,2	190,9	96,7	0,9	156,0	5,1	52,7	50,4	11,2	75,3	45,5	222,9	April
42,0	1,2	70,2	78,6	195,5	101,0	0,9	155,2	5,4	53,5	51,1	12,3	77,3	42,7	214,0	Mai
41,4	1,2	72,7	82,1	199,1	104,6	0,9	165,7	5,4	71,9	37,6	11,5	77,6	42,6	225,8	Juni
40,8	1,2	75,5	85,9	202,2	107,5	0,9	188,8	5,0	95,8	16,9	13,2	80,0	41,6	232,6	Juli
Sonstige Kreditinstitute															
36,6	0,1	42,6	2,9	88,1	55,0	51,7	87,0	5,0	24,2	19,5	3,2	47,9	8,8	96,8	März
37,2	0,0	46,1	2,9	88,2	55,1	51,7	81,4	5,0	25,1	22,8	2,0	53,1	8,5	100,7	April
36,4	0,1	49,2	2,9	88,7	55,6	52,2	85,4	5,0	26,5	24,6	4,5	54,3	10,0	104,4	Mai
29,0	0,0	50,0	3,0	91,0	57,9	52,3	86,6	5,0	27,2	24,9	3,7	54,4	11,9	100,7	Juni
29,1	0,1	50,1	3,6	124,4	58,0	52,3	79,7	5,0	27,8	24,8	4,1	60,5	14,3	101,6	Juli
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
12,1	366,5	864,4	329,2	263,4	194,4	194,0	165,9	618,7	86,5	493,0	152,5	208,2	0,0	1 138,1	März
11,0	368,9	920,1	351,0	285,4	216,1	215,6	171,5	628,4	88,1	574,6	152,1	222,7	0,0	1 159,2	April
5,0	374,3	945,6	614,9	285,3	215,7	215,7	186,6	644,0	95,3	.	153,1	226,8	0,0	1 185,7	Mai
2,9	378,6	977,2	677,1	291,6	222,5	222,3	201,3	646,1	98,3	.	161,1	209,7	0,0	1 238,2	Juni
4,8	379,6	992,6	719,9	291,7	222,5	222,3	185,2	651,5	101,7	.	161,3	216,6	0,0	1 268,4	Juli

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender halten. — ⁴⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ⁵⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁶⁾ Es handelt sich um Institute, stellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁸⁾ Einbezogen sind etwaige in „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — ^{o)} Aufgliederung umseitig.

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto 3)							aufgenommene Gelder 4)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termin-einlagen	davon		Spar-einlagen			für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)	
						Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften						
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
Kreditbanken, Aufgliederung:													
1952													
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen													
März	30	7 975,2	6 158,1	5 356,6	4 951,2	4 623,5	.	327,7	405,4	801,5	345,0	14,2	1,4
April	30	8 143,4	6 357,0	5 566,9	5 152,3	4 829,3	.	323,0	414,6	790,1	349,6	11,3	1,0
Mai	30	8 127,9	6 384,9	5 592,4	5 171,6	4 833,2	7,7	338,4	420,8	792,5	320,7	11,3	1,2
Juni	30	8 172,8	6 336,0	5 471,8	5 033,9	4 680,1	.	353,8	437,9	864,2	307,1	11,0	1,2
Juli	30	8 563,2	6 664,5	5 741,4	5 299,4	4 924,9	.	374,5	442,0	923,1	288,0	10,5	1,6
Staats-, Regional- und Lokalbanken													
März	82	5 248,6	3 594,5	3 051,5	2 754,1	1 971,7	.	782,4	297,4	543,0	158,6	57,9	—
April	82	5 283,2	3 645,5	3 083,9	2 780,0	2 030,6	.	749,4	303,9	561,6	146,1	60,7	—
Mai	82	5 350,2	3 709,9	3 168,2	2 858,9	1 982,3	13,6	876,6	309,3	541,7	150,6	62,6	—
Juni	83	5 356,8	3 680,3	3 171,9	2 855,5	1 945,7	.	909,8	316,4	508,4	181,4	68,0	—
Juli	83	5 547,6	3 859,0	3 317,8	2 996,4	2 029,7	.	966,7	321,4	541,2	179,0	72,2	—
Privatbankiers													
März	218	1 713,2	1 027,9	918,8	858,6	838,7	.	19,9	60,2	109,1	138,3	6,8	1,4
April	218	1 708,2	1 057,9	943,8	882,6	865,0	.	17,6	61,2	114,1	130,3	8,2	1,4
Mai	218	1 675,9	1 049,9	920,4	858,6	837,0	5,7	21,6	61,8	129,5	123,0	8,4	1,5
Juni	218	1 665,0	1 062,4	927,0	863,8	840,7	.	23,1	63,2	135,4	119,5	8,7	1,5
Juli	218	1 739,2	1 102,3	960,9	896,9	871,3	.	25,6	64,0	141,4	125,5	8,5	1,8
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:													
Gewerbliche Zentralkassen													
März	10	278,9	176,2	38,6	38,5	29,7	.	8,8	0,1	137,6	17,2	0,7	—
April	10	294,3	197,8	41,0	40,9	32,0	.	8,9	0,1	156,8	8,8	0,8	—
Mai	10	296,8	191,4	41,1	41,0	33,4	0,3	7,6	0,1	150,3	15,3	0,8	—
Juni	9	295,6	187,3	43,2	43,1	35,1	.	8,0	0,1	144,1	30,3	1,3	—
Juli	9	304,1	207,6	44,1	44,0	35,9	.	8,1	0,1	163,5	10,3	1,1	—
Gewerbliche Kreditgenossenschaften													
März	737	1 768,1	1 259,8	1 242,0	788,6	738,4	.	50,2	453,4	17,8	133,0	16,9	—
April	738	1 813,6	1 300,3	1 281,9	815,2	766,8	.	48,4	466,7	18,4	129,7	17,6	0,0
Mai	738	1 831,5	1 313,6	1 294,7	819,0	766,6	24,1	52,4	475,7	18,9	132,2	17,8	—
Juni	737	1 873,9	1 325,7	1 307,6	823,3	771,9	.	51,4	484,3	18,1	150,4	17,7	—
Juli	737	1 917,4	1 366,5	1 347,5	853,3	801,3	.	52,0	494,2	19,0	130,3	17,6	—
Ländliche Zentralkassen													
März	19	683,4	320,6	105,5	91,6	75,0	.	16,6	13,9	215,1	121,1	14,5	—
April	19	689,7	326,4	110,6	96,1	81,3	.	14,8	14,5	215,8	127,0	14,4	—
Mai	19	665,4	325,9	119,1	104,5	86,9	1,5	17,6	14,6	206,8	100,5	16,4	—
Juni	19	677,3	322,1	122,6	108,1	90,6	.	17,5	14,5	199,5	124,5	17,5	—
Juli	19	705,6	330,6	120,8	106,2	87,5	.	18,7	14,6	209,8	139,4	19,6	—
Ländliche Kreditgenossenschaften 6)													
März	1 629	1 082,7	831,6	829,3	421,7	421,7	.	—	407,6	2,3	102,6	—	—
April	1 629	1 103,0	848,7	846,4	431,5	431,5	.	—	414,9	2,3	100,0	—	—
Mai	1 629	1 113,7	857,5	855,3	434,4	434,4	26,1	—	420,9	2,2	99,2	—	—
Juni	1 629	1 135,4	866,0	863,7	434,2	434,2	.	—	429,5	2,3	105,0	—	—
Juli	1 629	1 159,7	886,2	883,6	444,8	444,8	.	—	438,8	2,6	99,7	—	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — schließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 2) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 3) Es handelt sich um Institute, die nach der Wählerberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 4) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene Beträge. — 5) Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt.

banken

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	Eigenkapital von neu gegründeten Instituten ⁹⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															
1952															
225,3	—	351,8	63,4	107,0	30,2	—	724,6	288,7	100,1	32,2	10,3	950,3	1,4	1 384,7	März
133,7	—	350,7	69,5	116,4	40,1	—	766,5	291,1	100,9	34,0	9,2	991,3	1,8	1 090,6	April
118,7	—	353,7	70,7	124,5	47,9	—	754,7	292,0	101,8	34,5	9,3	989,1	2,0	1 017,9	Mai
178,1	—	364,6	72,4	128,7	52,0	—	785,9	300,2	112,3	29,8	9,1	994,3	2,2	1 156,1	Juni
144,6	—	374,0	74,7	128,8	52,3	—	888,6	305,8	124,4	23,6	8,5	1007,8	2,2	990,3	Juli
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
240,8	291,6	358,0	31,0	162,8	72,1	18,5	411,3	225,0	67,4	112,3	52,9	291,9	6,5	593,9	März
213,0	298,9	365,5	41,4	166,9	72,3	18,5	405,9	225,8	81,9	113,6	55,1	292,7	5,7	520,0	April
185,4	307,2	368,7	48,8	168,7	74,1	18,5	410,9	225,6	85,2	119,9	56,9	303,9	5,1	491,4	Mai
173,3	309,2	374,6	50,5	169,8	74,2	18,5	417,7	226,3	97,4	123,0	54,4	300,8	5,0	535,2	Juni
170,6	315,3	385,1	53,2	169,7	84,3	18,5	415,7	228,2	119,2	107,7	62,8	306,9	4,6	488,9	Juli
Privatbankiers															
216,8	—	52,6	57,1	81,5	36,6	0,9	139,0	40,2	48,7	8,6	19,5	236,1	2,2	445,0	März
185,2	—	53,9	52,4	83,1	36,9	0,9	145,4	40,4	44,0	8,3	22,3	214,7	1,9	386,6	April
161,7	—	55,9	52,4	83,8	37,7	0,9	149,2	40,3	45,8	8,8	22,5	175,0	2,2	365,1	Mai
136,8	—	56,7	57,7	84,2	37,9	0,9	147,7	40,0	52,7	9,1	22,1	177,2	2,3	373,5	Juni
140,1	—	60,0	63,1	86,0	37,9	0,9	162,2	40,2	66,2	4,9	21,2	196,9	2,1	358,5	Juli
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
2,2	—	37,1	1,9	10,9	7,4	—	33,4	6,3	33,3	0,1	0,3	34,0	0,9	111,4	März
2,1	—	38,1	2,0	11,0	7,6	—	34,5	6,3	34,5	0,1	0,4	36,4	0,9	92,7	April
2,2	—	38,6	2,1	11,1	7,8	—	36,1	6,3	35,2	0,1	0,3	38,6	0,8	83,7	Mai
1,3	—	39,7	2,2	11,2	7,8	—	23,6	6,2	37,0	0,4	0,3	40,1	1,0	104,4	Juni
2,0	—	41,7	2,3	11,2	7,9	—	29,0	6,2	38,7	0,2	0,3	40,2	1,3	100,5	Juli
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
34,7	1,2	41,7	56,3	129,5	76,2	0,8	111,9	4,9	51,0	49,8	10,7	63,4	43,1	198,1	März
32,1	1,2	43,3	57,4	130,9	78,5	0,9	118,7	5,1	52,7	50,4	11,2	65,5	40,9	190,3	April
28,7	1,2	44,7	58,6	134,3	81,5	0,9	118,2	5,4	53,5	51,1	12,3	67,2	38,5	181,2	Mai
28,2	1,2	46,0	61,3	136,6	84,5	0,9	124,5	5,4	71,9	37,6	11,5	68,0	38,9	191,2	Juni
27,6	1,2	47,1	64,1	138,8	86,3	0,9	141,8	5,0	95,8	16,9	13,2	69,9	38,2	196,3	Juli
Ländliche Zentralkassen															
89,1	0,5	58,6	1,5	49,6	36,5	—	42,4	1,9	58,8	8,1	6,0	101,4	10,2	163,6	März
75,4	0,5	63,0	1,5	49,7	36,7	—	46,2	2,0	63,6	9,0	4,5	103,6	9,2	161,1	April
65,6	0,5	65,9	1,5	50,1	37,0	—	55,4	2,0	67,6	9,1	5,6	97,3	7,7	181,1	Mai
54,4	0,5	67,4	3,1	50,3	37,4	—	55,0	2,0	71,1	9,1	6,3	92,4	6,9	192,3	Juni
55,7	0,5	70,2	3,1	51,0	38,1	—	55,1	2,0	75,7	9,1	6,5	91,7	6,8	180,0	Juli
Ländliche Kreditgenossenschaften⁹⁾															
10,8	—	22,7	19,6	58,9	17,6	0,0	36,5	.	.	.	.	9,3	4,4	29,3	März
13,0	—	24,2	19,8	60,0	18,2	0,0	37,3	.	.	.	.	9,8	4,6	32,6	April
13,3	—	25,5	20,0	61,2	19,5	0,0	37,0	.	.	.	.	10,1	4,2	32,8	Mai
13,2	—	26,7	20,8	62,5	20,1	0,0	41,2	.	.	.	.	9,6	3,7	34,6	Juni
13,2	—	28,4	21,8	63,4	21,2	0,0	47,0	.	.	.	.	10,1	3,4	36,3	Juli

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten. — ⁴⁾ Einigungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — ⁷⁾ Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ⁹⁾ Erfasst sind 1629 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand

noch: 1. Geschäftsbanken
Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
in Mill. DM

**b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet
(ohne Spareinlagen)**

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)						die Spalten 4 und 6 ²⁾ gliedern sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von: 3)							
	insgesamt	davon					30 Tagen bis 89 Tage		90 Tagen bis 179 Tage		180 Tagen bis 359 Tage		360 Tagen und darüber (einschl. Anlagekonten)	
		Sichteinlagen (bis weniger als 30 Tage)		befristete Einlagen			Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter Anlagekonten	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1951														
April	13 286,0	7 282,5	1 202,0	2 863,1	.	1 938,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	13 474,0	7 318,2	1 260,2	2 945,2	.	1 950,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	13 975,7	7 579,9	1 272,6	2 953,3	279,7	2 169,9	958,2	850,3	847,7	558,5	469,7	498,9	666,6	262,2
Juli	14 236,1	7 752,7	1 187,5	3 056,5	.	2 239,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	14 663,4	8 048,0	1 202,9	3 142,3	.	2 270,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	14 532,7	7 919,7	1 224,0	3 112,5	273,4	2 276,5	976,9	927,3	925,8	608,2	511,0	457,0	686,7	284,0
Okt. ⁴⁾	15 272,4	8 509,3	1 228,4	3 279,8	.	2 254,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt. ⁴⁾	15 370,8	8 552,7	1 233,0	3 326,5	.	2 258,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	15 639,0	8 678,1	1 317,2	3 374,6	.	2 269,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	15 967,9	8 804,9	1 481,5	3 334,7	259,8	2 346,8	1 020,8	849,1	1 035,6	644,8	574,3	463,3	693,2	389,6
1952														
Jan.	15 926,2	8 433,6	1 326,9	3 661,8	.	2 503,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	16 109,6	8 344,4	1 357,9	3 825,6	255,9	2 581,7	1 226,2	988,8	1 201,2	620,2	628,1	544,8	759,5	427,9
März	16 377,6	8 408,0	1 460,6	3 855,8	.	2 653,2	.	.	.	.	.	.	.	.
April	16 740,2	8 683,7	1 410,5	4 052,8	.	2 593,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	16 825,4	8 499,8	1 371,5	4 159,9	250,7	2 794,2	1 437,0	1 015,8	1 245,2	795,6	711,3	525,9	753,2	456,9
Juni	16 718,5	8 490,8	1 458,7	4 007,9	.	2 761,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	17 175,8	8 774,7	1 380,6	4 212,8	.	2 807,7	.	.	.	.	.	.	.	.

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen: 1. bis September 1951 einschließlich alle Institute (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug; 2. ab Oktober 1951 nur noch ländliche Kreditgenossenschaften (auch hier mit geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — 2) Ohne die in den Spalten 1 und 4 enthaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 7 bis 14 nicht vorliegt. — 3) Die Aufgliederung der befristeten Einlagen (Sp. 7 bis 14) fällt für 1951 nur zum Quartalsultimo, ab Februar 1952 in Vierteljahresabständen an. — 4) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl früher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht.

c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Einzahlungen	Auszahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus Zinsen	Sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende	
							insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen
	1	2	3	4	5	6	7	8
1951								
April	3 930,7	263,2	241,8	+ 21,4	1,8	+ 0,9	3 954,8	332,6
Mai	3 954,8	254,4	216,8	+ 37,6	0,6	+ 0,8	3 993,8	344,4
Juni	3 993,8	275,5	225,2	+ 50,3	0,6	+ 9,7	4 054,4	360,3
Juli	4 054,4	291,4	218,1	+ 73,3	0,4	+ 1,8	4 129,9	371,2
Aug.	4 129,9	290,6	212,0	+ 78,6	0,5	+ 3,5	4 212,5	382,6
Sept.	4 212,5	287,7	216,6	+ 71,1	0,1	+ 0,5	4 284,2	393,8
Okt. ⁴⁾	4 284,2	337,6	242,7	+ 94,9	0,2	+ 1,9	4 381,2	407,3
Okt. ⁴⁾	4 284,2	338,5	243,3	+ 95,2	0,2	+ 15,0	4 394,6	408,1
Nov.	4 394,6	320,8	235,9	+ 84,9	0,5	+ 2,5	4 482,5	423,7
Dez.	4 482,5	553,6	324,8	+ 228,8	85,5	+ 5,6	4 802,4	609,8
1952								
Jan.	4 802,4	479,3	311,9	+ 167,4	29,4	+ 0,8	5 000,0	587,0
Febr.	5 000,0	400,7	233,5	+ 167,2	8,4	+ 0,5	5 176,1	594,1
März	5 176,1	410,7	263,0	+ 147,7	4,2	+ 1,0	5 329,0	604,3
April	5 329,0	434,8	281,2	+ 153,6	1,0	+ 1,1	5 484,7	611,0
Mai	5 484,7	413,2	290,5	+ 122,7	0,7	+ 2,2	5 610,3	617,9
Juni	5 610,3	411,6	282,2	+ 129,4	0,6	+ 0,3	5 740,6	637,7
Juli	5 740,6	456,9	332,6	+ 124,3	0,5	+ 1,2	5 866,6	627,2

*) 1) u. 4) Siehe die entsprechenden Anmerkungen der vorstehenden Tabelle b).

2. Postscheckämter und Postsparkasse

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

a) Einlagen und Vermögenswerte in Mill. DM

Stand am Monatsende	Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter ¹⁾									Vermögenswerte ²⁾									
	Einlagen (einschl. Anlagekonto) insgesamt mit | ohne Einlagen von Kreditinstituten (Sp. 3+7+8) | (Sp. 3+8)		Spalte 1 gliedert sich in:							Kasse und Bankguthaben	Wechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		verzinsliche Wertpapiere	Ausgleichsfordernungen	mittel- und langfristige Ausleihungen			sonstige Aktiva
			Einlagen auf Postscheckkonto				Einlagen auf Postsparkonto					insgesamt	dar.: Anlegekonto			insgesamt	dar.: der Bundesbahn und der Bundespost	Wirtschaft und Private		Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute
	davon Einlagen von Nichtbanken		davon		insgesamt	dar.: Anl.konto	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	dar.: Anlegekonto	insgesamt			dar.: der Bundesbahn und der Bundespost	Wirtschaft und Private				Öffentl.-rechtl. Körperschaften			Kreditinstitute
	insgesamt (Spalte 4+6)		Wirtschaft+ und Private									insgesamt	dar.: Anl.konto			Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt		dar.: Anlegekonto	insgesamt		dar.: der Bundesbahn und der Bundespost	Wirtschaft und Private	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12			13	14				15			16					17	18	19
1951																			
April	963,7	839,2	696,4	588,0	3,9	108,4	124,5	142,8	6,7	86,5	—	342,1	—	141,0	213,8	—	161,2	19,1	—
Mai	988,8	834,7	688,7	579,1	3,9	109,6	154,1	146,0	6,8	138,6	—	309,0	—	147,5	213,8	—	160,8	19,1	—
Juni	999,5	879,5	726,5	611,2	3,8	115,3	120,0	153,0	6,8	118,7	—	269,0	187,0	151,0	214,2	—	227,5	19,1	—
Juli	978,2	858,5	696,3	594,9	3,8	101,4	119,7	162,2	6,8	155,4	—	211,0	129,0	151,0	214,2	—	227,5	19,1	—
Aug.	969,3	855,1	686,3	586,9	3,8	99,4	114,2	168,8	6,8	136,5	—	221,0	139,0	151,0	214,2	—	227,5	19,1	—
Sept.	1 012,1	897,0	721,8	601,8	3,8	120,0	115,1	175,2	6,8	136,4	—	271,0	169,0	151,0	214,2	—	220,5	19,0	—
Okt.	1 026,9	906,8	727,4	625,5	3,7	101,9	120,1	179,4	6,9	118,2	—	299,0	152,0	151,0	214,2	—	225,5	19,0	—
Nov.	1 054,3	930,1	746,0	637,3	3,7	108,7	124,2	184,1	6,9	145,8	—	299,0	168,0	151,0	214,2	—	225,5	18,8	—
Dez.	1 187,8	1 031,4	843,0	699,6	3,8	143,4	156,4	188,4	6,8	251,4	—	328,0	148,0	151,0	214,2	—	225,5	17,7	—
1952																			
Jan.	1 048,6	929,3	726,3	617,1	3,7	109,2	119,3	203,0	6,8	154,6	—	248,0	129,0	151,8	213,3	—	263,4	17,5	—
Febr.	1 043,4	926,8	713,1	600,8	3,7	112,3	116,6	213,7	6,8	203,6	—	194,0	80,0	151,8	213,1	—	263,4	17,5	—
März	1 121,6	997,1	769,7	644,5	3,7	125,2	124,5	227,4	6,8	193,4	—	283,0	100,0	151,8	213,1	—	250,7	17,3	12,3
April	1 188,7	1 004,6	767,4	653,9	3,6	113,5	184,1	237,2	6,8	116,4	—	427,5	152,3	151,8	213,1	—	251,0	16,6	12,3
Mai	1 189,6	1 017,5	769,8	640,2	3,6	129,6	172,1	247,7	6,8	91,0	—	353,5	117,3	151,9	213,1	—	351,2	16,6	12,3
Juni	1 176,1	1 046,1	785,7	664,3	3,6	121,4	130,0	260,4	6,8	101,8	—	327,0	137,3	151,9	213,1	—	354,2	15,8	12,3
Juli	1 178,3	1 051,1	775,2	666,3	3,6	108,9	127,2	275,9	6,8	104,8	34,8	294,0	132,8	151,9	213,1	—	351,7	15,7	12,3

¹⁾ Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — ²⁾ Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen.

b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern

in Mill. DM

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Einzahlungen	Auszahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus Zinsen	sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende
1950							
August	133,3	15,6	17,0	— 1,4	0,1	+ 0,2	132,2
September	132,2	13,7	14,8	— 1,1	0,2	+ 0,2	131,5
Oktober	131,5	14,4	12,1	+ 2,3	0,3	+ 0,2	134,3
November	134,3	13,2	11,9	+ 1,3	0,1	+ 0,3	136,0
Dezember	136,0	10,6	14,2	— 3,6	1,6	+ 0,1	134,1
1951							
Januar	134,1	13,0	13,9	— 0,9	0,1	+ 0,1	133,4
Februar	133,4	11,6	12,2	— 0,6	0,5	+ 0,1	133,4
März	133,4	12,9	13,6	— 0,7	0,7	+ 0,1	133,5
April	133,5	14,2	11,7	+ 2,5	0,0	+ 0,1	136,1
Mai	136,1	16,2	13,1	+ 3,1	0,0	+ 0,0	139,2
Juni	139,2	20,5	13,7	+ 6,8	0,0	+ 0,2	146,2
Juli	146,2	26,3	17,3	+ 9,0	0,0	+ 0,2	155,4
August	155,4	28,4	22,0	+ 6,4	0,0	+ 0,2	162,0
September	162,0	24,1	17,9	+ 6,2	0,0	+ 0,2	168,4
Oktober	168,4	22,7	18,8	+ 3,9	0,0	+ 0,2	172,5
November	172,5	20,3	15,8	+ 4,5	0,0	+ 0,2	177,2
Dezember	177,2	19,6	17,6	+ 2,0	2,3	+ 0,1	181,6
1952							
Januar	181,6	29,5	15,5	+ 14,0	0,5	+ 0,1	196,2
Februar	196,2	26,5	16,0	+ 10,5	0,1	+ 0,1	206,9
März	206,9	30,0	17,7	+ 12,3	1,3	+ 0,1	220,6
April	220,6	30,9	21,2	+ 9,7	0,0	+ 0,1	230,4
Mai	230,4	33,0	22,6	+ 10,4	0,0	+ 0,1	240,9
Juni	240,9	35,3	22,6	+ 12,7	0,0	+ 0,0	253,6
Juli	253,6	48,0	32,5	+ 15,5	0,0	+ 0,0	269,1

3. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet

(ab Januar 1952 einschließlich Berlin)

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichsfordernungen		Einlagen und aufgenommene Gelder	
	Hypotheken	Zwischenkredite	im Bestand	verkaufte	Spareinlagen	aufgen. Fremdmittel
Bausparkassen insgesamt						
1951 Dezember	432,0	161,9	61,4	2,3	671,9	102,6
1952 Januar	448,1	152,1	62,3	1,8	687,7	82,0
Februar	466,0	138,8	62,4	1,6	691,7	70,6
März	480,1	135,8	62,5	1,3	709,4	63,7
April	493,3	133,1	62,7	1,1	717,2	65,1
Mai	504,1	134,1	62,7	1,0	723,8	64,9
Juni	514,7	126,8	62,7	0,7	730,3	68,6
Juli	526,1	128,3	62,3	0,5	743,0	69,3
August	537,9	125,2	62,3	0,3	756,3	72,9
Private Bausparkassen						
1951 Dezember	251,7	36,2	45,1	2,1	395,3	9,6
1952 Januar	264,1	29,7	45,8	1,8	406,1	9,5
Februar	275,4	23,5	45,9	1,6	411,0	10,1
März	282,8	23,1	46,0	1,3	430,3	10,0
April	288,0	22,7	46,2	1,1	435,8	9,7
Mai	293,6	23,9	46,3	1,0	438,4	9,6
Juni	297,8	25,1	46,4	0,7	445,5	11,3
Juli	303,7	25,9	46,0	0,5	452,0	11,5
August	308,4	28,0	46,0	0,3	463,0	14,8
Öffentl. Bausparkassen						
1951 Dezember	180,3	125,7	16,3	0,2	276,6	93,0
1952 Januar	184,0	122,4	16,5	—	281,6	72,5
Februar	190,6	115,3	16,5	—	280,7	60,5
März	197,3	112,7	16,5	—	279,1	53,7
April	205,3	110,4	16,5	—	281,4	55,4
Mai	210,5	110,2	16,4	—	285,4	55,3
Juni	216,9	101,7	16,3	—	284,8	57,3
Juli	222,4	102,4	16,3	—	291,0	57,8
August	229,5	97,2	16,3	—	293,3	58,1

4. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet *)

Beträge in Mill. DM

a) Aktiva und Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ¹⁾	Bilanzsumme	Aktiva						Passiva										
			Barreserve	Post-scheckgut-haben	Gut-haben bei Kredit-instituten	Wechsel	Debitoren	sonstige Aktiva ²⁾	Einlagen von		Verpflichtungen aus Anwei-sungs-heften	auf-ge-nom-mene Gelder	eigene Akzepte und Sola-wechsel im Umlauf	Eigen-kapital § 11 KWG	son-stige Passiva ²⁾	Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften u. a.	eigene Zie-hungen im Umlauf	Indossa-ments-verbind-lichkeiten	
									Wirt-schaft und Pri-vaten	Kredit-instituten									9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1951																			
Jan.	71	188,0	1,2	0,4	1,9	67,5	107,8	9,2	15,9	0,2	10,8	111,3	5,4	11,3	33,1	0,0	12,0	72,1	
Febr.	72	187,9	1,2	0,5	2,5	66,2	108,3	9,2	16,2	0,2	10,2	109,6	5,4	11,6	34,7	0,0	13,7	79,4	
März	73	211,3	1,1	0,5	2,7	87,1	110,3	9,6	16,7	0,2	12,4	111,5	3,3	12,1	55,1	0,0	14,7	60,6	
April	73	216,3	1,2	0,5	3,5	92,9	108,3	9,9	17,6	0,1	13,3	111,6	2,6	13,6	57,5	0,0	15,3	63,7	
Mai	74	226,2	1,5	0,5	3,8	97,8	111,1	11,5	18,4	0,1	14,2	116,9	1,4	13,8	61,4	0,1	15,2	65,3	
Juni	76	226,6	1,6	0,5	2,9	102,3	106,9	12,4	17,4	1,4	11,6	119,0	0,6	14,8	61,8	0,1	15,3	67,1	
Juli	77	223,6	1,4	0,5	3,8	101,4	103,9	12,6	17,7	1,7	9,8	116,3	0,3	14,9	62,9	0,1	15,8	75,9	
Aug.	78	225,5	1,6	0,5	4,8	103,1	101,7	13,8	17,6	1,6	7,9	118,2	0,3	15,2	64,7	0,2	11,6	78,7	
Sept.	79	228,1	1,6	0,4	4,7	106,2	100,9	14,3	17,3	1,3	10,2	117,3	0,3	15,5	66,2	0,2	12,3	81,2	
Okt.	78	242,3	1,8	0,5	5,4	109,3	111,2	14,1	17,7	2,5	15,8	120,7	0,3	16,9	68,4	0,3	13,5	85,7	
Nov.	78	258,6	1,7	0,4	4,4	112,6	124,1	15,4	17,9	2,8	18,1	126,0	3,7	17,7	72,4	0,4	15,9	87,7	
Dez.	78	289,2	2,2	1,4	4,8	114,0	150,4	16,4	20,5	3,0	20,1	146,7	3,7	18,3	76,9	0,9	14,1	91,4	
1952																			
Jan.	79	285,9	1,7	0,6	5,4	117,4	147,3	13,5	22,8	2,9	9,2	155,4	4,3	19,2	72,1	0,9	15,4	90,7	
Febr.	80	284,4	1,6	0,6	3,6	124,1	141,1	13,4	22,6	2,8	7,5	156,1	1,2	19,1	75,1	0,9	16,4	88,3	
März	80	292,1	2,8	0,6	5,2	111,9	158,1	13,5	23,8	2,6	12,8	154,7	1,0	19,9	77,3	0,8	16,0	91,6	
April	80	308,5	1,8	0,7	3,4	121,8	166,7	14,1	25,0	2,7	17,1	162,9	0,8	20,3	79,7	2,0	15,2	94,9	
Mai	83	329,0	1,7	0,7	4,0	132,9	174,7	15,0	26,7	2,7	19,4	173,5	0,3	20,7	85,7	1,0	14,4	99,8	
Juni	84	340,5	1,6	0,7	3,6	141,4	177,3	15,9	28,6	2,7	14,0	184,1	0,3	21,4	89,4	1,0	14,7	104,6	
Juli	85	357,2	2,6	0,6	7,0	151,5	178,7	16,8	28,3	2,9	12,0	199,3	0,3	22,2	92,2	1,0	17,5	111,6	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten bzw. Zugang neu berichtender Institute. — ²⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind.

b) Kreditvolumen

Stand am Monatsende	Kreditvolumen insgesamt	davon				
		kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)			mittelfr. Kred. einschl. mittelfrist. durchlauf. Kredite (Laufzeit bis weniger als 4 Jahre)	langfr. Kredite einschl. langfr. durchlaufender Kredite (Laufzeit 4 Jahre und mehr)
		insgesamt	davon			
			Debitoren	Wechsel-obligo der Kund-schaft	5	6
1951						
Januar	259,7	.	.	.	.	.
Februar	267,9	.	.	.	.	.
März	273,0	.	.	.	.	.
April	280,9	.	.	.	.	.
Mai	288,6	238,3	61,5	176,8	50,2	0,1
Juni	292,4	242,1	57,3	184,8	50,0	0,3
Juli	297,8	247,1	53,9	193,2	50,4	0,3
August	295,9	244,4	50,9	193,5	51,2	0,3
September	301,0	249,0	49,2	199,8	51,9	0,1
Oktober	320,2	262,8	54,1	208,7	57,3	0,1
November	340,8	277,9	61,5	216,4	62,8	0,1
Dezember	370,3	293,9	74,3	219,6	76,3	0,1
1952						
Januar	371,4	294,7	71,0	223,7	76,5	0,2
Februar	370,4	294,1	65,2	228,9	76,1	0,2
März	378,1	296,9	77,3	219,6	80,9	0,3
April	399,1	313,4	81,4	232,0	85,4	0,3
Mai	422,3	330,1	82,9	247,2	91,9	0,3
Juni	438,5	342,9	82,2	260,7	95,3	0,3
Juli	459,9	360,9	80,2	280,7	98,7	0,3

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen.

VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Geldinstitute einschließlich des Zentralbanksystems *)

in Mill. DM

Aktiva												
Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken				Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	Auslandsaktiva ²⁾	Ausgleichsforderungen und unverzinsl. Schuldverschreibungen (gemäß den Gesetzen zur Neuordnung des Geldwesens)	Wertpapiere, Konsortialbeteiligungen und Beteiligungen	Grundstücke und Gebäude	Saldo aus Forderungen und Verpflichtungen zwischen Geldinstituten ³⁾	sonstige Aktiva
		insgesamt	davon									
			monatlich berichtende Geldinstitute	Zentralbank-system (BdL und LZB) ¹⁾	mittel- und langfristige Kredite einschließl. durchlaufender Kredite							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1951												
Januar	41 584	23 219	14 190	1 311	7 718	260	1 288	14 714	633	450	- 196	1 216
Februar	42 675	24 159	14 610	1 517	8 032	301	1 324	14 735	647	470	- 181	1 220
März	42 545	23 702	14 106	1 114	8 482	332	1 414	14 740	665	482	- 22	1 232
April	42 973	23 822	13 756	1 193	8 873	370	1 558	14 753	662	490	- 24	1 342
Mai	43 892	24 434	13 757	1 540	9 137	410	1 854	14 767	686	495	- 44	1 290
Juni	45 284	25 227	14 061	1 614	9 552	450	2 057	14 767	705	509	8	1 561
Juli	46 223	25 806	14 321	1 627	9 858	473	2 358	14 767	738	513	88	1 480
August	47 439	26 462	14 640	1 618	10 204	495	2 682	14 766	762	522	119	1 631
September	47 986	26 975	15 264	1 207	10 504	499	2 738	14 766	758	532	32	1 686
Oktober	47 936	27 196	15 538	853	10 805	504	2 650	14 782	777	543	- 87	1 571
(Oktober) ⁴⁾	(48 396)	(27 411)	(15 647)	(853)	(10 911)	(504)	(2 651)	(14 859)	(804)	(545)	(40)	(1 582)
November	49 381	28 368	16 033	1 059	11 276	507	2 452	14 862	811	565	- 25	1 841
Dezember	50 728	29 592	16 710	1 186	11 696	509	2 373	14 863	866	585	268	1 672
1952												
Januar	50 436	29 777	17 276	532	11 969	522	2 351	14 867	926	608	13	1 372
Februar	51 223	30 511	17 667	644	12 200	538	2 372	14 850	937	622	- 102	1 495
März	51 986	31 025	17 966	554	12 505	570	2 442	14 845	976	631	- 21	1 518
April	52 713	31 432	17 995	689	12 748	601	2 781	14 842	1 005	640	- 66	1 478
Mai ⁹⁾	.	31 706	18 073	487	13 146	643	3 049	14 833	1 096	647	.	1 583
Juni ⁹⁾	.	31 831	17 947	443	13 441	679	3 580	14 831	1 133	657	.	1 536
Juli ⁹⁾	.	32 265	18 159	248	13 858	716	3 998	14 820	1 152	667	.	1 507

Passiva													
Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	Geldvolumen ⁵⁾				bei Geldinstituten aufgekommene Geldkapital				Auslands-passiva ⁷⁾	Umlauf an in Westberlin ausgegebenen Banknoten	Kapital und Rücklagen gemäß § 11 KWG	sonstige Passiva ⁸⁾
		insgesamt	davon			insgesamt	davon						
			Bargeld-umlauf außerhalb der Geldinstitute und Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten	sonstige Einlagen			Spar-einlagen	Schuld-verschreibungen ⁶⁾	bei Nicht-banken längerfristig aufge-nommene Mittel				
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24		
1951													
Januar	41 584	24 539	15 219	9 320	9 539	4 070	1 517	3 952	1 967	436	1 439	3 664	
Februar	42 675	25 147	15 329	9 818	9 713	4 076	1 548	4 089	2 130	447	1 473	3 765	
März	42 545	24 724	15 327	9 397	9 980	4 064	1 578	4 338	2 082	462	1 498	3 799	
April	42 973	24 883	15 631	9 252	10 212	4 091	1 646	4 475	1 975	481	1 508	3 914	
Mai	43 892	25 688	15 613	10 075	10 401	4 133	1 667	4 601	1 831	460	1 568	3 944	
Juni	45 284	26 705	16 311	10 394	10 651	4 201	1 694	4 756	1 641	468	1 596	4 223	
Juli	46 223	27 128	16 607	10 521	11 010	4 285	1 757	4 968	1 602	469	1 642	4 372	
August	47 439	27 987	17 311	10 676	11 394	4 375	1 808	5 211	1 546	480	1 663	4 369	
September	47 986	28 301	17 545	10 756	11 678	4 453	1 871	5 354	1 396	497	1 683	4 431	
Oktober	47 936	28 012	17 986	10 026	12 038	4 554	1 962	5 522	1 168	492	1 678	4 548	
(Oktober) ⁴⁾	(48 396)	(28 108)	(18 027)	(10 081)	(12 286)	(4 567)	(2 096)	(5 623)	(1 168)	(492)	(1 700)	(4 642)	
November	49 381	28 989	18 430	10 559	12 608	4 660	2 145	5 803	816	519	1 718	4 731	
Dezember	50 728	29 381	18 589	10 792	13 341	4 984	2 219	6 138	781	522	1 777	4 926	
1952													
Januar	50 436	28 951	18 027	10 924	13 836	5 196	2 282	6 358	576	532	1 798	4 743	
Februar	51 223	29 376	18 211	11 165	14 196	5 383	2 315	6 498	446	548	1 810	4 847	
März	51 986	29 588	18 377	11 211	14 587	5 550	2 393	6 644	379	558	1 844	5 030	
April	52 713	29 674	18 795	10 879	15 092	5 715	2 477	6 900	385	564	1 887	5 111	
Mai ⁹⁾	.	30 037	18 792	11 245	.	5 851	2 524	.	275	547	1 919	5 131	
Juni ⁹⁾	.	30 333	18 899	11 434	.	5 994	2 566	.	242	545	1 988	5 214	
Juli ⁹⁾	.	30 556	19 191	11 365	.	6 136	2 601	.	302	561	2 038	5 348	

*) Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken, Geschäftsbanken, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-AG Speyer, Postscheck- und Postsparkassenämter. — ¹⁾ Einschließlich des Wertpapierverkaufs von Nichtbankenseite. — ²⁾ Zentralbanksystem: Gold, Guthaben in ausländischer Währung (einschließlich Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandschecks; Geschäftsbanken: Guthaben bei ausländischen Banken. — ³⁾ Volumen der Interbankverschuldung (Aktiva) Ende Juli 1952: 16 084 Mill. DM. — ⁴⁾ Nach Einbeziehung einer Anzahl bisher nicht erfaßter Geschäftsbanken. — ⁵⁾ Vgl. Spalte 17 der Tabelle „Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet“. — ⁶⁾ Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Geldinstitute. — ⁷⁾ Zentralbanksystem: Verbindlichkeiten gegenüber EZU, DM-Guthaben ausländischer Banken und Exportakkreditive; Geschäftsbanken: DM-Guthaben ausländischer Banken. — ⁸⁾ Einschließlich Sammelwertberichtigung gem. Verwaltungsanordnung des Bundesministers der Finanzen vom 15. 12. 1950 betr. die steuerliche Anerkennung von Sammelwertberichtigungen bei Kreditinstituten (Stand per Ende Juli 1952: rd. 500 Mill. DM). — ⁹⁾ Zum Teil liegen endgültige Zahlen noch nicht vor.

VII. Kreditvolumen

1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken *) in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite und Wertpapierankäufe des Zentralbanksystems											
	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen					Länder				Sonstige ¹⁾	
		insgesamt	davon				insgesamt	davon			insgesamt	darunter: von Versicher. u. Bausparkassen angekaufte Ausgleichsford.
			Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Kassenvorschüsse	Kredit wegen Währungs-fonds und Weltbank	angekaufte Wertpapiere		Schatzwechsel	Kassen-vor-schüsse	Lom-bard-kredite		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1951 März	1 113,9	772,4	155,3	282,1	—	335,0	211,0	83,4	124,6	3,0	130,5	49,6
April	1 193,2	815,5	129,5	351,0	—	335,0	234,8	91,2	140,7	2,9	142,9	49,4
Mai	1 539,7	1 159,9	366,2	458,7	—	335,0	236,1	84,5	148,8	2,8	143,7	49,0
Juni	1 614,4	1 278,6	337,5	606,1	—	335,0	187,9	60,5	127,4	—	147,9	49,6
Juli	1 627,3	1 278,8	298,8	645,0	—	335,0	203,1	43,5	146,7	12,9	145,4	49,0
Aug.	1 618,2	1 244,2	237,5	671,7	—	335,0	227,7	37,4	179,9	10,4	146,3	50,5
Sept.	1 207,1	925,7	341,7	249,0	—	335,0	129,4	23,1	106,3	—	152,0	49,6
Okt.	853,0	558,8	223,8	—	—	335,0	145,4	12,6	132,8	—	148,8	46,5
Nov.	1 058,8	707,6	372,6	—	—	335,0	196,3	14,3	182,0	—	154,9	41,4
Dez.	1 186,3	839,4	553,3	—	—	286,1	188,2	20,2	168,0	—	158,7	39,7
1952 Jan.	531,5	231,3	181,1	—	—	50,2	133,7	19,2	114,5	—	166,5	43,6
Febr.	644,3	370,6	277,2	88,0	—	5,4	105,9	19,0	86,9	—	167,8	44,1
März	554,1	287,9	103,8	184,1	—	—	93,4	19,1	74,3	—	172,8	43,8
April	689,2	426,4	155,7	270,7	—	—	98,7	18,7	80,0	—	164,1	43,0
Mai	487,1	267,4	144,5	122,9	—	—	63,5	22,3	41,2	—	156,2	43,8
Juni	442,9	246,3	230,2	—	—	16,1	42,6	18,3	24,3	—	154,0	44,6
Juli	248,2	50,1	50,1	—	—	—	44,8	17,0	27,8	—	153,3	44,4
Aug.	505,9	296,6	113,8	—	182,8	—	55,3	14,5	40,8	—	154,0	42,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Darin sind enthalten — außer Spalte 12 — Direktkredite an Wirtschaft und Private (nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone), Lombardkredite gegen Ausgleichsforderungen an Versicherungen und Bausparkassen, Kassenkredite an sonstige öffentliche Körperschaften und Wertpapiere, soweit diese nicht in Spalte 6 erfaßt sind.

2. Kredite des Zentralbanksystems an Geldinstitute *)

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Geschäftsbanken des Bundesgebietes (ohne KfW)				Kreditanstalt für Wiederaufbau	Berliner Zentralbank ²⁾
	insgesamt ¹⁾	davon				
		Wechselkredite ¹⁾	Lombardkredite	angekaufte fremde Ausgleichsforderungen		
1	2	3	4	5	6	
1951 März	4 740,4	3 835,6	419,8	485,0	388,1	130,0
April	4 283,6	3 413,6	372,4	497,6	395,1	143,7
Mai	4 238,9	3 345,2	384,2	509,5	410,4	143,1
Juni	4 411,1	3 570,3	325,1	515,7	408,5	112,8
Juli	4 205,0	3 438,9	262,1	504,0	445,7	112,7
August	4 103,4	3 354,4	258,8	490,2	464,8	94,0
September	4 617,5	3 907,0	225,5	485,0	463,2	90,4
Oktober	4 058,9	3 454,6	136,9	467,4	498,1	127,8
November	4 243,7	3 626,2	163,0	454,5	523,8	175,5
Dezember	5 306,0	4 570,0	290,0	446,0	454,0	97,8
1952 Januar	4 626,8	4 079,6	128,4	418,8	80,6	64,6
Februar	4 382,1	3 788,4	194,7	399,0	207,0	78,9
März	4 325,3	3 772,8	158,2	394,3	512,1	90,3
April	3 575,0	3 086,3	130,2	358,5	507,9	74,2
Mai	3 277,9	2 825,8	112,9	339,2	393,5	40,2
Juni	3 662,8	3 153,7	173,6	335,5	398,9	14,6
Juli	3 122,4	2 679,3	131,9	311,2	407,9	15,4
August	3 025,1	2 614,8	107,0	303,3	424,3	16,3

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Einschließlich angekaufte Auslandswechsel und Exporttratten. — ²⁾ Die Kredite an die BZB umfassen angekaufte Inlands- und Auslandswechsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsforderungen.

3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Geschäftsbanken

VII. Kreditvolumen

a) Bundesgebiet

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite an Nichtbanken															
	insgesamt						von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:									
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private									
		insgesamt	Debitoren				Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾		
darunter Akzeptkredite	insgesamt		darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite	Debitoren			durchlaufende Kredite							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14			
1951																
Mai	13 208,7	7 924,1	1 575,2	5 284,6	1 268,3	6 407,9	12 566,7	7 652,2	1 575,1	4 914,5	1 164,3	1 066,0	98,3	5 556,3		
Juni	13 549,4	7 887,0	1 494,2	5 662,4	1 340,7	6 647,9	12 845,5	7 619,2	1 494,1	5 226,3	1 223,5	1 120,2	103,3	5 765,7		
Juli	13 862,1	7 928,0	1 422,6	5 934,1	1 370,0	6 859,3	13 090,3	7 715,6	1 422,5	5 374,7	1 245,1	1 136,7	108,4	5 949,0		
Aug.	14 173,9	8 065,3	1 395,0	6 108,6	1 396,9	7 158,8	13 279,9	7 800,8	1 394,9	5 479,1	1 260,2	1 156,5	103,7	6 180,6		
Sept.	14 743,2	8 557,9	1 443,9	6 185,3	1 439,4	7 391,4	13 957,3	8 269,4	1 443,8	5 687,9	1 297,1	1 183,5	113,6	6 369,2		
Okt. ⁴⁾	14 976,0	8 044,6	1 463,5	6 931,4	1 441,8	7 640,3	13 696,0	7 726,0	1 463,2	5 970,0	1 294,2	1 193,8	100,4	6 586,5		
Okt. ⁴⁾	15 085,1	8 101,0	1 466,2	6 984,1	1 457,4	7 731,4	13 783,9	7 781,8	1 465,9	6 002,1	1 309,5	1 203,5	106,0	6 620,9		
Nov.	15 456,3	8 487,1	1 519,7	6 969,2	1 534,1	7 993,2	14 346,9	8 156,2	1 519,4	6 190,7	1 347,5	1 242,1	105,4	6 832,7		
Dez.	16 087,5	8 637,3	1 638,4	7 450,2	1 533,1	8 349,8	15 055,5	8 324,6	1 638,3	6 730,9	1 360,2	1 265,2	95,0	7 119,9		
1952																
Jan.	16 732,8	9 045,6	1 636,5	7 687,2	1 505,8	8 575,7	15 517,3	8 804,1	1 636,5	6 713,2	1 332,8	1 235,9	96,9	7 303,9		
Feb.	17 178,5	9 392,8	1 612,0	7 785,7	1 528,4	8 778,2	16 065,8	9 141,1	1 612,0	6 924,7	1 348,4	1 255,2	93,2	7 483,2		
März	17 385,9	9 408,2	1 531,6	7 977,7	1 578,9	9 022,0	16 261,9	9 158,9	1 531,6	7 103,0	1 381,4	1 285,4	96,0	7 691,7		
April	17 254,1	9 319,2	1 385,1	7 934,9	1 611,1	9 222,7	16 121,3	9 054,8	1 385,1	7 066,5	1 404,0	1 303,2	100,8	7 918,2 ⁵⁾		
Mai	17 388,7	9 240,1	1 265,8	8 148,6	1 645,4	9 473,6	16 036,8	8 988,3	1 265,8	7 048,5	1 426,0	1 325,3	100,7	8 133,6		
Juni	17 276,4	9 371,5	1 130,1	7 904,9	1 689,4	9 710,5	16 127,8	9 108,8	1 130,1	7 019,0	1 461,7	1 355,6	106,1	8 335,2		
Juli	17 503,5	9 334,6	1 127,6	8 169,0	1 716,5	10 073,5	16 142,7	9 073,3	1 127,6	7 069,4	1 483,0	1 371,4	111,6	8 634,9		
Stand am Monatsende	noch: Kredite an Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							
	von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:															
	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾		
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾		insgesamt	Debitoren				Wechselobligo der Kundschaft	insgesamt	darunter Debitoren
Debitoren		Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Debitoren			durchlaufende Kredite	insgesamt		darunter Akzeptkredite							
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
1951																
Mai	642,0	271,9	258,8	111,3	104,0	92,6	11,4	851,6	1 902,8	922,4	21,1	980,4	120,3	83,2	903,2	
Juni	703,9	267,8	311,3	124,8	117,2	106,0	11,2	882,2	1 936,1	914,7	19,3	1 021,4	97,1	86,3	916,6	
Juli	771,8	212,4	434,7	124,7	124,9	113,5	11,4	910,3	1 919,5	930,0	20,3	989,5	103,7	95,2	933,3	
Aug.	894,0	264,5	508,2	121,3	136,7	125,2	11,5	978,2	1 811,6	847,7	17,1	963,9	113,4	105,1	945,3	
Sept.	785,9	288,5	381,7	115,7	142,3	130,5	11,8	1 022,2	1 765,9	835,2	15,8	930,7	120,3	107,7	983,8	
Okt. ⁴⁾	1 280,0	318,6	846,9	114,5	147,6	135,8	11,8	1 053,8	1 620,7	745,1	17,6	875,6	120,7	108,4	1 000,9	
Okt. ⁴⁾	1 301,2	319,2	864,9	117,1	147,9	135,9	12,0	1 110,5	1 631,5	746,4	17,5	885,1	159,6	147,3	1 074,7	
Nov.	1 109,4	330,9	665,2	113,3	186,6	166,8	19,8	1 160,5	1 689,6	775,0	20,1	914,6	166,0	154,0	1 046,7	
Dez.	1 032,0	312,7	598,7	120,6	172,9	169,8	3,1	1 229,9	1 792,1	780,7	15,2	1 011,4	176,3	164,0	1 076,0	
1952																
Jan.	1 215,5	241,5	844,2	129,8	173,0	169,9	3,1	1 271,8	1 771,9	762,8	14,7	1 009,1	173,1	166,6	1 101,0	
Feb.	1 112,7	251,7	735,5	125,5	180,0	177,0	3,0	1 295,0	1 899,4	763,2	13,6	1 136,2	186,5	174,9	1 119,2	
März	1 124,0	249,3	793,9	80,8	197,5	193,8	3,7	1 330,3	2 010,5	753,8	13,8	1 256,7	253,0	246,2	1 157,9	
April	1 132,8	264,4	845,5	22,9	207,1	203,5	3,6	1 304,5 ⁶⁾	1 972,2	775,7	12,0	1 196,5	256,3	249,2	1 211,5	
Mai	1 351,9	251,8	1 073,0	27,1	219,4	215,4	4,0	1 340,0	1 982,9	716,3	9,3	1 266,6	262,2	255,4	1 485,9	
Juni	1 148,6	262,7	853,9	32,0	227,7	223,7	4,0	1 375,3	2 068,0	810,7	10,4	1 257,3	314,3	307,2	1 566,8	
Juli	1 360,9	261,3	1 063,0	36,6	233,5	228,6	4,9	1 438,6	2 345,5	750,7	9,1	1 594,8	332,3	326,3	1 620,2	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen: 1. bis September 1951 einschließlich alle Institute (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug; 2. ab Oktober 1951 nur noch ländliche Kreditgenossenschaften (auch hier mit geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — 2) Einschl. mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommundarlehnen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl früher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht. — 5) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 60 Mill. DM, Umbuchung eines Instituts). — 6) Hierin enthalten statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 60 Mill. DM (Umbuchung eines Instituts).

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private						langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
		Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon			
insgesamt	darunter Akzeptkredite		insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft	Debitoren		durchlaufende Kredite						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Bundesgebiet														
März	17 385,9	9 408,2	1 531,6	7 977,7	1 578,9	9 022,0	16 261,9	9 158,9	1 531,6	7 103,0	1 381,4	1 285,4	96,0	7 691,7
April	17 254,1	9 319,2	1 385,1	7 934,9	1 611,1	9 222,7	16 121,3	9 054,8	1 385,1	7 066,5	1 404,0	1 303,2	100,8	7 918,2
Mai	17 388,7	9 240,1	1 265,8	8 148,6	1 645,4	9 473,6	16 036,8	8 988,3	1 265,8	7 048,5	1 426,0	1 325,3	100,7	8 133,6
Juni	17 276,4	9 371,5	1 130,1	7 904,9	1 689,4	9 710,5	16 127,8	9 108,8	1 130,1	7 019,0	1 461,7	1 355,6	106,1	8 335,2
Juli	17 503,6	9 334,6	1 127,6	8 169,0	1 716,5	10 073,5	16 142,7	9 073,3	1 127,6	7 069,4	1 483,0	1 371,4	111,6	8 634,9
Baden														
März	376,4	260,9	21,9	115,5	36,4	88,7	341,4	245,8	21,9	95,6	30,3	26,6	3,7	79,0
April	389,6	269,2	20,8	120,4	35,8	93,1	348,8	249,8	20,8	99,0	29,8	26,2	3,6	82,1
Mai	400,1	276,1	19,3	124,0	36,5	95,8	357,9	255,2	19,3	102,7	30,1	26,6	3,5	84,7
Juni	410,3	283,8	18,2	126,5	36,9	97,6	371,1	266,0	18,2	105,1	30,7	27,3	3,4	85,9
Juli	413,2	285,7	16,5	127,5	37,1	102,4	373,4	267,3	16,5	106,1	31,0	28,4	2,6	90,5
Bayern														
März	2 599,1	1 625,5	299,6	973,6	222,4	1 684,3	2 445,8	1 530,5	299,6	915,3	215,6	201,3	14,3	1 451,1
April	2 567,2	1 598,9	262,7	968,3	226,7	1 721,9	2 417,4	1 511,9	262,7	905,5	220,6	206,2	14,4	1 490,7
Mai	2 590,1	1 584,0	239,7	1 006,1	229,2	1 765,8	2 425,3	1 522,4	239,7	902,9	223,3	208,6	14,7	1 529,3
Juni	2 555,5	1 603,5	222,8	952,0	231,2	1 817,8	2 416,6	1 540,8	222,8	875,8	225,5	211,2	14,3	1 572,1
Juli	2 564,7	1 594,5	204,2	970,2	232,8	1 875,7	2 403,9	1 529,1	204,2	874,8	227,2	212,5	14,7	1 623,1
Bremen														
März	451,1	240,2	50,0	210,9	11,0	363,7	448,2	239,9	50,0	208,3	11,0	8,1	2,9	355,5
April	428,9	230,5	42,7	198,4	10,8	371,7	422,8	230,2	42,7	192,6	10,8	8,1	2,7	363,5
Mai	415,0	226,4	38,7	188,6	10,2	380,2	403,9	226,3	38,7	177,6	10,2	8,5	1,7	372,0
Juni	392,0	217,9	38,2	174,1	13,4	383,2	386,3	217,9	38,2	168,4	13,4	9,2	4,2	375,1
Juli	395,8	222,5	39,9	173,3	17,3	391,9	388,3	222,5	39,9	165,8	17,3	9,3	8,0	383,5
Hamburg														
März	2 081,4	1 187,9	384,7	893,5	158,2	333,9	2 046,2	1 180,4	384,7	865,8	158,0	150,0	8,0	332,1
April	2 008,1	1 161,4	338,5	846,7	159,2	338,0	1 977,7	1 154,4	338,5	823,3	159,1	153,5	5,6	336,3
Mai	1 875,7	1 065,7	295,6	810,0	154,2	345,7	1 845,5	1 059,2	295,6	786,3	154,1	149,2	4,9	344,0
Juni	1 801,0	1 039,6	249,8	761,4	156,8	351,3	1 771,2	1 033,4	249,8	737,8	156,7	149,7	7,0	349,5
Juli	1 769,5	1 028,5	262,2	741,0	149,2	356,8	1 741,9	1 023,5	262,2	718,4	149,1	143,6	5,5	355,0
Hessen														
März	1 559,0	855,8	115,0	703,2	203,0	464,4	1 481,3	845,5	115,0	635,8	182,2	163,4	18,8	386,0
April	1 563,6	844,5	107,2	719,1	224,2	472,9	1 472,3	832,7	107,2	639,6	194,4	166,4	28,0	393,0
Mai	1 555,6	842,5	105,9	713,1	235,8	483,3	1 452,3	828,1	105,9	624,2	198,9	170,8	28,1	404,5
Juni	1 575,0	857,7	84,1	717,3	243,3	499,7	1 480,2	845,6	84,1	634,6	203,3	173,8	29,5	415,6
Juli	1 603,7	872,0	88,0	731,7	248,2	516,0	1 497,9	860,1	88,0	637,8	204,5	174,4	30,1	429,6
Niedersachsen														
März	1 351,5	804,3	63,7	547,2	53,9	988,7	1 293,6	781,7	63,7	511,9	53,4	46,3	7,1	845,0
April	1 359,2	801,5	60,2	557,7	54,6	1 007,2	1 285,7	779,0	60,2	506,7	54,1	47,6	6,5	862,7
Mai	1 396,5	816,6	51,6	579,9	56,1	1 028,5	1 294,3	793,7	51,6	500,6	55,7	48,3	7,4	882,1
Juni	1 429,6	853,2	51,0	576,4	59,8	1 053,7	1 325,9	827,6	51,0	498,3	59,4	51,8	7,6	905,6
Juli	1 473,6	849,8	49,9	623,8	61,2	1 091,3	1 338,0	823,2	49,9	514,8	60,1	52,3	7,8	933,8

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als langfristige durchlaufende Kredite.

Kredite der Geschäftsbanken

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute											Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)					
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		Wechsel- obligo der Kund- schaft		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren							
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Debi- toren		durch- lau- fende Kredite	langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)													
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29					
Bundesgebiet															1952				
1 124,0	249,3	793,9	80,8	197,5	193,8	3,7	1 330,3	2 010,5	753,8	13,8	1 256,7	253,0	246,2	1 157,9	März				
1 132,8	264,4	845,5	22,9	207,1	203,5	3,6	1 304,5	1 972,2	775,7	12,0	1 196,5	256,3	249,2	1 211,5	April				
1 351,9	251,8	1 073,0	27,1	219,4	215,4	4,0	1 340,0	1 982,9	716,3	9,3	1 266,6	262,2	255,4	1 485,9	Mai				
1 148,6	262,7	853,9	32,0	227,7	223,7	4,0	1 375,3	2 068,0	810,7	10,4	1 257,3	314,3	307,2	1 566,8	Juni				
1 360,9	261,3	1 063,0	36,6	233,5	228,6	4,9	1 438,6	2 345,5	750,7	9,1	1 594,8	332,3	326,3	1 620,2	Juli				
Baden																			
35,0	15,1	19,5	0,4	6,1	5,3	0,8	9,7	44,0	18,2	—	25,8	6,6	6,5	5,1	März				
40,8	19,4	21,1	0,3	6,0	5,2	0,8	11,0	39,7	17,3	—	22,4	6,3	6,2	5,3	April				
42,2	20,9	20,9	0,4	6,4	5,6	0,8	11,1	35,9	17,0	—	18,9	5,7	5,6	5,6	Mai				
39,2	17,8	20,9	0,5	6,2	5,4	0,8	11,7	40,2	19,9	—	20,3	5,2	5,1	5,9	Juni				
39,8	18,4	20,8	0,6	6,1	5,3	0,8	11,9	42,1	19,4	—	22,7	5,3	5,1	6,1	Juli				
Bayern																			
153,3	95,0	51,4	6,9	6,8	4,9	1,9	233,2	259,4	158,1	—	101,3	9,0	7,5	88,2	März				
149,8	87,0	52,9	9,9	6,1	4,2	1,9	231,2	265,9	166,3	—	99,6	10,4	8,9	92,5	April				
164,8	61,6	89,7	13,5	5,9	4,1	1,8	236,5	256,1	154,1	—	102,0	11,6	10,1	94,4	Mai				
138,9	62,7	60,2	16,0	5,7	3,9	1,8	245,7	283,8	176,7	—	107,1	16,1	14,6	98,9	Juni				
160,8	65,4	76,8	18,6	5,6	4,0	1,6	252,6	319,2	173,1	—	146,1	15,8	15,5	100,9	Juli				
Bremen																			
2,9	0,3	2,5	0,1	—	—	—	8,2	57,9	22,7	—	35,2	0,0	0,0	8,3	März				
6,1	0,3	5,7	0,1	—	—	—	8,2	65,4	23,9	—	41,5	0,0	0,0	8,4	April				
11,1	0,1	11,0	0,0	—	—	—	8,2	61,6	20,1	—	41,5	0,0	0,0	8,5	Mai				
5,7	0,0	5,7	0,0	—	—	—	8,1	61,2	20,8	—	40,4	0,0	0,0	8,6	Juni				
7,5	0,0	7,5	0,0	—	—	—	8,4	66,3	22,5	—	43,8	0,0	0,0	8,6	Juli				
Hamburg																			
35,2	7,5	27,6	0,1	0,2	0,2	—	1,8	79,8	44,9	1,8	34,9	6,9	4,6	13,1	März				
30,4	7,0	23,4	0,0	0,1	0,1	—	1,7	77,3	46,6	1,7	30,7	6,9	4,7	13,2	April				
30,2	6,5	23,6	0,1	0,1	0,1	—	1,7	70,9	42,0	1,3	28,9	9,5	7,2	13,5	Mai				
29,8	6,2	23,6	0,0	0,1	0,1	—	1,8	76,3	42,6	0,8	33,7	10,0	7,7	13,5	Juni				
27,6	5,0	22,6	0,0	0,1	0,1	—	1,8	127,2	40,9	0,6	86,3	9,9	7,6	13,0	Juli				
Hessen																			
77,7	10,3	66,6	0,8	20,8	20,1	0,7	78,4	211,4	82,0	2,7	129,4	13,6	13,5	34,2	März				
91,3	11,8	78,6	0,9	29,8	29,1	0,7	79,9	217,5	92,2	2,6	125,3	13,4	13,4	34,7	April				
103,3	14,4	87,7	1,2	36,9	35,8	1,1	78,8	207,6	76,0	2,6	131,6	14,7	14,7	35,2	Mai				
94,8	12,1	81,8	0,9	40,0	38,9	1,1	84,1	223,3	87,5	2,6	135,8	17,3	17,3	36,3	Juni				
105,8	11,9	93,0	0,9	43,7	41,3	2,4	86,4	369,9	79,1	2,6	290,8	21,2	21,2	36,3	Juli				
Niedersachsen																			
57,9	22,6	33,5	1,8	0,5	0,5	0,0	143,7	181,6	65,1	0,2	116,5	4,4	4,4	105,1	März				
73,5	22,5	49,0	2,0	0,5	0,5	0,0	144,5	183,4	54,2	0,1	129,2	4,3	4,3	106,7	April				
102,2	22,9	77,2	2,1	0,4	0,4	0,0	146,4	196,2	55,6	—	140,6	4,5	4,5	107,4	Mai				
103,7	25,6	75,8	2,3	0,4	0,4	0,0	148,1	162,4	50,1	—	106,3	4,9	4,9	109,6	Juni				
135,6	26,6	106,6	2,4	1,1	1,1	0,0	157,5	170,0	58,7	—	111,3	5,1	5,1	112,8	Juli				

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen

Stand am Monatsende	Kredite an													von den Spalten 1	
	insgesamt						Wirtschaft und Private								
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon			langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					Debitoren	insgesamt	darunter Akzeptkredite		Wechselobligo der Kundschaft	Debitoren			durchlaufende Kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
Nordrhein-Westfalen															
März	5 094,7	2 408,9	281,4	2 685,8	458,0	2 188,4	4 558,1	2 398,5	281,4	2 159,6	368,3	344,3	24,0	1 738,9	
April	5 071,8	2 402,4	254,6	2 669,4	453,9	2 259,2	4 520,7	2 391,4	254,6	2 129,3	363,8	342,4	21,4	1 785,3	
Mai	5 262,3	2 416,8	238,1	2 845,5	463,2	2 324,4	4 573,5	2 402,9	238,1	2 170,6	371,4	349,7	21,7	1 836,5	
Juni	5 192,6	2 467,4	217,1	2 725,2	468,5	2 394,6	4 668,5	2 449,8	217,1	2 218,7	377,1	355,4	21,7	1 898,7	
Juli	5 337,4	2 424,8	216,3	2 912,6	476,4	2 534,3	4 659,0	2 406,1	216,3	2 252,9	384,0	359,7	24,3	2 005,0	
Rheinland-Pfalz															
März	685,4	423,4	59,0	262,0	56,3	233,0	665,6	417,5	59,0	248,1	53,1	48,2	4,9	200,7	
April	681,9	426,4	56,1	255,5	59,1	239,9	660,1	419,3	56,1	240,8	56,0	51,2	4,8	205,8	
Mai	674,7	425,1	51,9	249,6	62,1	248,5	655,2	419,5	51,9	235,7	58,4	54,0	4,4	214,2	
Juni	686,5	431,2	46,2	255,3	65,0	258,2	665,9	425,4	46,2	240,5	61,5	57,1	4,4	222,6	
Juli	699,6	430,3	42,6	269,3	65,1	265,3	678,6	424,7	42,6	253,9	61,8	57,4	4,4	229,3	
Schleswig-Holstein															
März	495,9	307,8	52,6	188,1	41,6	435,2	486,8	299,3	52,6	187,5	39,3	35,2	4,1	379,7	
April	505,2	293,0	48,9	212,2	45,9	427,0	496,5	285,0	48,9	211,5	43,4	37,8	5,6	370,8	
Mai	510,7	291,1	44,2	219,6	46,6	432,7	500,7	282,1	44,2	218,6	44,1	38,3	5,8	376,0	
Juni	524,6	305,7	37,8	218,9	46,7	434,6	511,0	293,2	37,8	217,8	44,2	38,4	5,8	377,4	
Juli	526,2	300,8	39,4	225,4	47,6	445,5	513,1	289,0	39,4	224,1	44,9	38,7	6,2	386,8	
Württemberg-Baden															
März	1 641,7	948,0	179,0	693,7	218,0	1 327,6	1 594,8	930,6	179,0	664,2	161,9	154,2	7,7	1 097,2	
April	1 645,2	937,7	174,1	707,5	220,2	1 353,4	1 591,5	921,5	174,1	670,0	163,6	156,1	7,5	1 178,3 ⁴⁾	
Mai	1 656,6	944,7	166,8	711,9	226,3	1 397,9	1 588,0	928,5	166,8	659,5	167,6	159,9	7,7	1 216,6	
Juni	1 653,2	946,5	152,1	706,7	238,0	1 435,5	1 587,5	927,4	152,1	660,1	176,6	169,0	7,6	1 246,8	
Juli	1 658,9	956,4	151,4	702,5	245,1	1 485,5	1 602,5	944,0	151,4	658,5	182,3	174,7	7,6	1 288,7	
Württemberg-Hohenzollern															
März	324,7	236,2	13,1	88,5	23,5	95,2	309,0	221,4	13,1	87,6	19,5	18,9	0,6	79,2	
April	317,5	231,7	11,4	85,8	26,3	97,0	301,3	216,5	11,4	84,8	22,4	21,8	0,6	79,6	
Mai	318,3	232,4	10,4	85,9	27,5	99,5	302,5	217,6	10,4	84,9	23,4	22,7	0,7	80,5	
Juni	330,9	240,3	10,0	90,6	28,9	102,6	314,8	225,1	10,0	89,7	24,1	23,4	0,7	82,1	
Juli	335,6	241,5	10,2	94,1	29,5	104,1	319,1	226,0	10,2	93,1	24,8	24,2	0,6	82,6	
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
März	725,2	109,3	11,5	615,9	96,6	818,7	591,3	67,9	11,5	523,4	88,8	88,8	—	747,3	
April	716,1	121,8	7,9	594,3	94,6	841,6	626,6	62,9	7,9	563,7	86,0	86,0	—	770,2	
Mai	733,3	118,7	3,5	614,6	97,9	871,2	637,7	52,8	3,5	584,9	88,8	88,8	—	793,3	
Juni	725,5	124,8	2,8	600,7	100,8	881,7	629,1	56,6	2,8	572,5	89,4	89,4	—	803,8	
Juli	725,4	127,6	6,9	597,8	107,4	904,6	627,1	57,8	6,9	569,3	96,1	96,1	—	826,7	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 2) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 60 Mill. DM Umbuchung eines Instituts). — 3) Hierin enthalten

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾			
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				davon					Debitoren				Wechselobligo der Kundschaft		
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	insgesamt		darunter Akzeptkredite	insgesamt				darunter Debitoren	
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Nordrhein-Westfalen															1952
536,6	10,4	525,1	1,1	89,7	89,5	0,2	449,5	681,0	142,2	1,2	538,8	31,4	30,3	355,2	März
551,1	11,0	538,8	1,3	90,1	89,9	0,2	473,9	606,2	143,0	1,1	463,2	32,9	31,8	366,3	April
688,8	13,9	673,2	1,7	91,8	91,6	0,2	487,9	648,9	138,4	0,8	510,5	32,7	31,5	373,9	Mai
524,1	17,6	504,7	1,8	91,4	91,2	0,2	495,9	652,0	180,4	3,0	471,6	40,8	39,3	382,7	Juni
678,4	18,7	657,8	1,9	92,4	92,2	0,2	529,3	609,3	137,8	4,0	471,5	41,9	40,3	388,8	Juli
Rheinland-Pfalz															
19,8	5,9	10,6	3,3	3,2	3,2	—	32,3	122,5	60,5	0,0	62,0	4,2	4,2	22,2	März
21,8	7,1	11,2	3,5	3,1	3,1	—	34,1	130,3	66,6	0,0	63,7	4,5	4,5	24,2	April
19,5	5,6	10,5	3,4	3,7	3,7	—	34,3	128,3	65,0	0,0	63,3	4,7	4,7	25,8	Mai
20,6	5,8	10,5	4,3	3,5	3,5	—	35,6	128,9	64,7	—	64,2	4,9	4,9	28,0	Juni
21,0	5,6	10,9	4,5	3,3	3,3	—	36,0	124,9	59,9	—	65,0	5,2	5,2	28,9	Juli
Schleswig-Holstein															
9,1	8,5	0,1	0,5	2,3	2,3	—	55,5	53,6	29,5	3,2	24,1	2,6	1,3	14,3	März
8,7	8,0	—	0,7	2,5	2,5	—	56,2	61,7	34,1	0,9	27,6	2,6	1,3	28,9	April
10,0	9,0	0,2	0,8	2,5	2,5	—	56,7	62,5	28,9	0,8	33,6	2,6	1,3	28,8	Mai
13,6	12,5	0,2	0,9	2,5	2,5	—	57,2	71,4	35,0	0,4	36,4	2,7	1,5	29,0	Juni
13,1	11,8	0,3	1,0	2,7	2,7	—	58,7	76,0	36,1	0,5	39,9	2,5	1,3	26,3	Juli
Württemberg-Baden															
46,9	17,4	27,6	1,9	56,1	56,0	0,1	230,4	207,0	85,4	1,8	121,6	36,9	36,6	44,8	März
53,7	16,2	34,9	2,6	56,6	56,5	0,1	175,1 ⁵⁾	213,4	85,6	1,5	127,8	37,8	37,4	43,8	April
68,6	16,2	48,5	3,9	58,7	58,5	0,2	181,3	197,2	76,4	1,5	120,8	38,5	38,1	46,3	Mai
65,7	19,1	41,6	5,0	61,4	61,4	0,0	188,7	208,6	87,8	1,1	120,8	51,3	50,9	47,2	Juni
56,4	12,4	37,4	6,6	62,8	62,8	—	196,8	212,4	83,9	1,1	128,5	53,9	53,5	47,9	Juli
Württemberg-Hohenzollern															
15,7	14,8	0,8	0,1	4,0	4,0	—	16,0	29,4	19,5	0,6	9,9	5,1	5,1	13,1	März
16,2	15,2	0,9	0,1	3,9	3,9	—	17,4	27,7	17,5	0,5	10,2	5,1	5,1	13,0	April
15,8	14,8	0,9	0,1	4,1	4,1	—	19,0	30,6	20,4	0,6	10,2	5,1	5,1	13,2	Mai
16,1	15,2	0,9	0,0	4,8	4,8	—	20,5	18,0	14,4	0,5	3,6	5,2	5,2	13,4	Juni
16,5	15,5	0,9	0,1	4,7	4,7	—	21,5	16,9	13,2	0,4	3,7	4,4	4,4	13,5	Juli
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
133,9	41,4	28,6	63,9	7,8	7,8	—	71,4	82,6	25,7	2,3	56,9	132,4	132,3	454,4	März
89,5	58,9	29,2	1,4	8,6	8,6	—	71,4	83,5	28,4	3,6	55,1	131,9	131,6	474,5	April
95,6	65,9	29,7	—	9,1	9,1	—	77,9	86,8	22,2	1,9	64,6	132,5	132,5	733,5	Mai
96,4	68,2	28,2	—	11,4	11,4	—	77,9	141,8	24,7	1,9	117,1	156,0	156,0	793,8	Juni
98,3	69,8	28,5	—	11,3	11,3	—	77,9	211,4	26,2	—	185,2	167,2	167,2	836,9	Juli

deutscher Länder und Landeszentralbanken ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 60 Mill. DM (Umbuchung eines Instituts).

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private					langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾		
		Debitoren		Wechsel-obligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite		Wechsel-obligo der Kundschaft			Debitoren	durchlaufende Kredite
1	2	3	4	5	6	7		8	9		10	11		12	13	14
Alle Banken														
März	17 385,9	9 408,2	1 531,6	7 977,7	1 578,9	9 022,0	16 261,9	9 158,9	1 531,6	7 103,0	1 381,4	1 285,4	96,0	7 691,7
April	17 254,1	9 319,2	1 385,1	7 934,9	1 611,1	9 222,7	16 121,3	9 054,8	1 385,1	7 066,5	1 404,0	1 303,2	100,8	7 918,2
Mai	17 388,7	9 240,1	1 265,8	8 148,6	1 645,4	9 473,6	16 036,8	8 988,3	1 265,8	7 048,5	1 426,0	1 325,3	100,7	8 133,6
Juni	17 276,4	9 371,5	1 130,1	7 904,9	1 689,4	9 710,5	16 127,8	9 108,8	1 130,1	7 019,0	1 461,7	1 355,6	106,1	8 335,2
Juli	17 503,6	9 334,6	1 127,6	8 169,0	1 716,5	10 073,5	16 142,7	9 073,3	1 127,6	7 069,4	1 483,0	1 371,4	111,6	8 634,9
Kreditbanken +)														
März	10 702,2	5 783,7	1 296,1	4 918,5	481,9	1 184,9	10 411,2	5 689,6	1 296,1	4 721,6	461,2	406,6	54,6	1 154,5
April	10 421,0	5 692,3	1 168,5	4 728,7	489,8	1 199,5	10 169,3	5 604,6	1 168,5	4 564,7	467,4	408,4	59,0	1 168,5
Mai	10 324,8	5 588,7	1 070,2	4 736,1	490,2	1 232,5	10 018,8	5 522,9	1 070,2	4 495,9	466,9	408,3	58,6	1 201,3
Juni	10 186,8	5 625,5	954,9	4 561,3	494,5	1 262,7	10 005,5	5 562,8	954,9	4 442,7	472,8	409,2	63,6	1 230,8
Juli	10 278,4	5 572,9	945,9	4 705,5	493,4	1 308,8	9 982,3	5 510,5	945,9	4 471,8	470,4	402,7	67,7	1 272,3
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
März	67,5	18,9	—	48,6	24,9	2 593,0	21,6	13,8	—	7,8	22,0	11,9	10,1	2 299,8
April	71,7	17,1	—	54,6	25,6	2 655,8	20,5	14,2	—	6,3	20,7	11,6	9,1	2 418,1 ⁴⁾
Mai	91,2	21,2	—	70,0	24,1	2 727,7	20,2	14,4	—	5,8	18,2	8,7	9,5	2 480,9
Juni	85,3	21,7	—	63,6	24,9	2 798,9	17,9	13,2	—	4,7	18,0	9,0	9,0	2 541,4
Juli	81,4	18,5	—	62,9	27,5	2 891,7	16,4	11,9	—	4,5	20,6	10,4	10,2	2 622,5
Girozentralen														
März	1 532,1	499,2	24,8	1 032,9	333,7	1 859,5	1 007,5	430,7	24,8	576,8	209,3	203,9	5,4	1 217,5
April	1 618,7	487,0	24,8	1 131,7	339,5	1 903,1	1 031,9	413,9	24,8	618,0	212,7	206,2	6,5	1 240,2
Mai	1 735,9	472,5	23,2	1 263,4	346,4	1 958,7	1 024,0	397,9	23,2	626,1	212,4	205,6	6,8	1 277,8
Juni	1 664,9	483,1	23,5	1 181,8	350,6	2 003,7	1 036,0	403,7	23,5	632,3	215,9	208,8	7,1	1 312,2
Juli	1 734,6	466,1	23,9	1 268,5	350,0	2 103,1	1 014,7	391,4	23,9	623,3	211,0	203,0	8,0	1 375,2
Sparkassen														
März	2 387,3	1 711,0	26,4	676,3	423,9	2 316,2	2 274,6	1 671,9	26,4	602,7	384,8	368,1	16,7	2 027,1
April	2 421,6	1 713,6	22,9	708,0	438,2	2 366,8	2 289,0	1 672,7	22,9	616,3	396,0	379,0	17,0	2 066,6
Mai	2 470,5	1 739,9	19,9	730,6	457,6	2 418,9	2 331,3	1 702,4	19,9	628,9	412,9	396,1	16,8	2 116,9
Juni	2 542,5	1 790,2	17,7	752,3	482,3	2 487,5	2 400,6	1 748,0	17,7	652,6	432,0	414,4	17,6	2 172,2
Juli	2 550,9	1 779,7	16,8	771,2	498,8	2 561,7	2 407,8	1 734,2	16,8	673,6	448,4	432,1	16,3	2 236,0
Zentralkassen ^{o)}														
März	348,9	188,1	92,5	160,8	7,8	34,7	348,9	188,1	92,5	160,8	7,8	7,8	0,0	34,7
April	344,7	168,3	82,4	176,4	8,0	35,5	344,7	168,3	82,4	176,4	8,0	8,0	0,0	35,5
Mai	337,3	156,5	73,8	180,8	7,3	37,1	337,0	156,2	73,8	180,8	7,3	7,3	0,0	37,1
Juni	433,2	149,1	60,1	184,1	6,8	40,4	332,4	148,3	60,1	184,1	6,8	6,8	0,0	40,4
Juli	348,2	164,3	63,5	183,9	6,4	44,9	346,6	162,7	63,5	183,9	6,4	6,4	0,0	44,9
Kreditgenossenschaften ^{o)}														
März	1 369,0	959,8	41,4	409,2	170,5	195,5	1 366,1	958,8	41,4	407,3	168,0	160,4	7,6	191,3
April	1 400,8	983,0	37,7	417,8	174,1	200,5	1 397,9	982,1	37,7	415,8	171,8	164,3	7,5	199,2
Mai	1 427,7	1 006,1	34,7	421,6	180,0	205,9	1 424,3	1 005,2	34,7	419,1	177,7	170,3	7,4	204,6
Juni	1 472,2	1 045,4	32,7	426,8	185,4	213,5	1 468,9	1 044,5	32,7	424,4	182,9	175,5	7,4	212,2
Juli	1 498,7	1 060,7	32,5	438,0	187,0	222,0	1 495,3	1 060,0	32,5	435,3	184,3	177,1	7,2	220,7
Sonstige Kreditinstitute														
März	253,8	138,2	38,8	115,6	39,6	19,5	240,7	138,2	38,8	102,5	39,5	37,9	1,6	19,5
April	259,6	136,0	40,8	123,6	41,4	20,1	241,4	136,0	40,8	105,4	41,3	39,8	1,5	20,1
Mai	268,1	136,5	40,6	131,6	42,0	21,7	243,5	136,5	40,6	107,0	41,9	40,3	1,6	21,7
Juni	266,0	131,8	38,4	134,2	44,1	22,1	237,5	131,8	38,4	105,7	44,0	42,4	1,6	22,1
Juli	286,1	145,0	37,9	141,1	45,8	36,7	252,5	145,0	37,9	107,5	45,7	43,4	2,3	36,7
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
März	725,2	109,3	11,5	615,9	96,6	818,7	591,3	67,9	11,5	523,4	88,8	88,8	—	747,3
April	716,1	121,8	7,9	594,3	94,6	841,6	626,6	62,9	7,9	563,7	86,0	86,0	—	770,2
Mai	733,3	118,7	3,5	614,6	97,9	871,2	637,7	52,8	3,5	584,9	88,8	88,8	—	793,3
Juni	725,5	124,8	2,8	600,7	100,8	881,7	629,1	56,6	2,8	572,5	89,4	89,4	—	803,8
Juli	725,4	127,6	6,9	597,8	107,4	904,6	627,1	57,8	6,9	569,3	96,1	96,1	—	826,7

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 2) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 60 Mill. DM, Umbuchung eines Instituts). — 3) Hierin enthalten bankfilialen, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — 4) Aufgliederung umseitig.

Kredite der Geschäftsbanken

gruppen
und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:																
Öffentlich-rechtliche Körperschaften																
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon			langfristige Kredite (ein-schließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechsel-obligo der Kund-schaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (ein-schließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
	Debitoren	Schatz-wechsel u. unverzinsliche Schatzan-weisungen	Wechsel-obligo der Kund-schaft		Debitoren	durch-laufende Kredite	ins-gesamt			dar-unter Ak-zept-kredite	ins-gesamt		dar-unter Debitoren			
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
Alle Banken															1952	
1 124,0	249,3	793,9	80,8	197,5	193,8	3,7	1 330,3	2 010,5	753,8	13,8	1 256,7	253,0	246,2	1 157,9	März	
1 132,8	264,4	845,5	22,9	207,1	203,5	3,6	1 304,5	1 972,2	775,7	12,0	1 196,5	256,3	249,2	1 211,5	April	
1 351,9	251,8	1 073,0	27,1	219,4	215,4	4,0	1 340,0	1 982,9	716,3	9,3	1 266,6	262,2	255,4	1 485,9	Mai	
1 148,6	262,7	853,9	32,0	227,7	223,7	4,0	1 375,3	2 068,0	810,7	10,4	1 257,3	314,3	307,2	1 566,8	Juni	
1 360,9	261,3	1 063,0	36,6	233,5	228,6	4,9	1 438,6	2 345,5	750,7	9,1	1 594,8	332,3	326,3	1 620,2	Juli	
Kreditbanken +)																
291,0	94,1	192,6	4,3	20,7	18,5	2,2	30,4	419,4	153,7	5,6	265,7	30,3	25,5	35,5	März	
251,7	87,7	159,2	4,8	22,4	20,2	2,2	31,0	463,1	162,9	5,3	300,2	31,0	26,1	39,6	April	
306,0	65,8	235,5	4,7	23,3	21,1	2,2	31,2	473,0	155,3	4,6	317,7	34,4	29,5	38,8	Mai	
181,3	62,7	112,5	6,1	21,7	19,6	2,1	31,9	484,2	166,5	6,4	317,7	45,1	40,2	39,3	Juni	
296,1	62,4	227,0	6,7	23,0	20,9	2,1	36,5	744,1	166,6	7,1	577,5	45,1	41,4	39,2	Juli	
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																
45,9	5,1	40,8	—	2,9	2,8	0,1	293,2	8,8	8,7	—	0,1	14,6	14,6	27,2	März	
51,2	2,9	48,3	—	4,9	4,8	0,1	237,7 ⁵⁾	8,9	8,8	—	0,1	14,7	14,7	25,2	April	
71,0	6,8	64,2	—	5,9	5,8	0,1	246,8	7,9	7,8	—	0,1	14,2	14,2	25,3	Mai	
67,4	8,5	58,9	—	6,9	6,8	0,1	257,5	8,3	8,3	—	0,0	26,6	26,6	25,4	Juni	
65,0	6,6	58,4	—	6,9	6,8	0,1	269,2	8,3	8,1	—	0,2	28,0	28,0	24,3	Juli	
Girozentralen																
524,6	68,5	454,3	1,8	124,4	123,6	0,8	642,0	902,9	248,0	2,0	654,9	54,1	53,5	527,5	März	
586,8	73,1	511,5	2,2	126,8	126,0	0,8	662,9	812,0	259,4	1,7	552,6	55,5	54,9	555,2	April	
711,9	74,6	634,6	2,7	134,0	132,8	1,2	680,9	801,6	206,8	1,8	594,8	56,3	55,7	569,5	Mai	
628,9	79,4	546,7	2,8	134,7	133,6	1,1	691,5	797,2	272,2	1,7	525,0	60,2	59,7	583,9	Juni	
719,9	74,7	642,3	2,9	139,0	136,7	2,3	727,9	745,6	220,9	1,5	524,7	64,1	63,6	593,9	Juli	
Sparkassen																
112,7	39,1	70,6	3,0	39,1	38,5	0,6	289,1	43,1	14,4	—	28,7	7,9	7,9	26,3	März	
132,6	40,9	88,6	3,1	42,2	41,6	0,6	300,2	47,0	13,6	—	33,4	7,7	7,7	26,8	April	
139,2	37,5	98,5	3,2	44,7	44,2	0,5	302,0	44,4	15,7	—	28,7	7,8	7,8	27,2	Mai	
141,9	42,2	96,8	2,9	50,3	49,7	0,6	315,3	38,7	14,9	—	23,8	7,7	7,7	29,2	Juni	
143,1	45,5	94,6	3,0	50,4	50,1	0,3	325,7	38,3	13,4	—	24,9	7,8	7,8	29,6	Juli	
Zentralkassen °)																
—	—	—	—	—	—	—	—	494,3	266,0	3,4	228,3	8,4	8,4	74,9	März	
—	—	—	—	—	—	—	—	496,4	264,8	1,0	231,6	10,0	10,0	77,8	April	
0,3	0,3	—	—	—	—	—	—	506,7	270,1	0,7	236,6	11,3	11,3	79,0	Mai	
0,8	0,8	—	—	—	—	—	—	534,7	285,9	0,4	248,8	12,5	12,5	82,3	Juni	
1,6	1,6	—	—	—	—	—	—	533,0	275,3	0,5	257,7	13,9	13,9	82,9	Juli	
Kreditgenossenschaften °)																
2,9	1,0	1,8	0,1	2,5	2,5	—	4,2	8,0	2,5	0,5	5,5	3,6	3,6	—	März	
2,9	0,9	1,8	0,2	2,3	2,3	—	1,3	7,7	2,7	0,4	5,0	3,7	3,7	—	April	
3,4	0,9	2,3	0,2	2,3	2,3	—	1,3	7,4	3,1	0,3	4,3	3,8	3,8	0,0	Mai	
3,3	0,9	2,2	0,2	2,5	2,5	—	1,3	8,4	3,5	0,0	4,9	4,3	3,9	0,0	Juni	
3,4	0,7	2,5	0,2	2,7	2,7	—	1,3	8,6	3,1	—	5,5	4,4	3,9	0,0	Juli	
Sonstige Kreditinstitute																
13,1	0,0	5,3	7,8	0,1	0,1	—	0,0	51,3	34,7	—	16,6	1,7	0,4	12,1	März	
18,2	0,0	7,0	11,2	0,1	0,1	—	0,0	53,5	35,0	—	18,5	1,8	0,5	12,3	April	
24,6	0,0	8,3	16,3	0,1	0,1	—	0,0	55,0	35,3	—	19,7	1,6	0,4	12,4	Mai	
28,5	0,0	8,6	19,9	0,1	0,1	—	—	54,8	34,8	—	20,0	1,9	0,6	12,9	Juni	
33,6	0,0	9,7	23,9	0,1	0,1	—	—	56,3	37,1	—	19,2	1,8	0,6	13,5	Juli	
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben																
133,9	41,4	28,6	63,9	7,8	7,8	—	71,4	82,6	25,7	2,3	56,9	132,4	132,3	454,4	März	
89,5	58,9	29,2	1,4	8,6	8,6	—	71,4	83,5	28,4	3,6	55,1	131,9	131,6	474,5	April	
95,6	65,9	29,7	—	9,1	9,1	—	77,9	86,8	22,2	1,9	64,6	132,5	132,5	733,5	Mai	
96,4	68,2	28,2	—	11,4	11,4	—	77,9	141,8	24,7	1,9	117,1	156,0	156,0	793,8	Juni	
98,3	69,8	28,5	—	11,3	11,3	—	77,9	211,4	26,2	—	185,2	167,2	167,2	836,9	Juli	

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — °) Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — °) Hypotheken, Kommunalanleihen, sonstige langfristige Ausleihungen statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 60 Mill. DM (Umbuchung eines Instituts). — +) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute ehemaliger Groß-

Stand am Monatsende	Kredite an													
	insgesamt						von den Spalten 1							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private						langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
		Debitoren					Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		Wechselobligo der Kundschaft	davon		
insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt			durchlaufende Kredite					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Kreditbanken. Aufgliederung														
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen														
1952														
März	6 216,9	3 239,1	606,7	2 977,8	153,1	436,4	6 060,4	3 234,9	606,7	2 825,5	140,2	132,0	8,2	435,4
April	6 051,8	3 205,6	563,2	2 846,2	148,6	436,8	5 931,3	3 200,9	563,2	2 730,4	133,8	125,7	8,1	435,9
Mai	5 995,7	3 171,1	531,6	2 824,6	147,8	449,9	5 827,9	3 163,1	531,6	2 664,8	132,6	124,4	8,2	448,8
Juni	5 875,5	3 171,8	465,6	2 703,7	145,0	403,8	5 804,6	3 164,3	465,6	2 640,3	132,0	123,7	8,3	402,3
Juli	5 941,2	3 116,4	464,1	2 824,8	138,9	487,9	5 775,8	3 109,5	404,1	2 666,3	124,0	115,7	8,3	486,4
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
März	3 013,1	1 738,4	402,5	1 274,7	247,6	670,2	2 882,8	1 648,8	402,5	1 234,0	241,9	237,8	4,1	640,8
April	2 963,7	1 719,3	359,9	1 244,4	263,9	683,4	2 837,4	1 636,6	359,9	1 200,8	258,3	245,3	13,0	653,3
Mai	2 956,0	1 680,4	323,0	1 275,6	265,4	700,9	2 822,4	1 622,8	323,0	1 199,6	259,3	246,3	13,0	670,8
Juni	2 968,4	1 725,7	298,7	1 242,7	267,7	715,2	2 801,3	1 670,8	298,7	1 190,5	260,9	247,8	13,1	684,9
Juli	2 984,4	1 722,3	288,2	1 262,1	268,7	732,5	2 859,2	1 667,1	288,2	1 192,1	262,4	249,7	12,7	697,5
Privatbankiers														
März	1 472,2	806,3	286,9	665,9	81,1	78,3	1 468,0	805,9	286,9	662,1	79,1	36,8	42,3	78,3
April	1 435,5	767,4	245,4	638,1	77,3	79,3	1 400,7	767,1	245,4	633,6	75,3	37,4	37,9	79,3
Mai	1 373,1	737,2	215,6	635,9	77,0	81,7	1 368,5	737,0	215,6	631,5	75,0	37,6	37,4	81,7
Juni	1 342,9	728,0	190,6	614,9	81,8	83,7	1 339,6	727,7	190,6	611,9	79,9	37,7	42,2	83,7
Juli	1 352,8	734,2	193,6	618,6	85,8	88,4	1 347,3	733,9	193,6	613,4	84,0	37,3	46,7	88,4
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
März	17,2	10,1	2,4	7,1	0,7	1,0	17,2	10,1	2,4	7,1	0,7	0,7	—	1,0
April	18,4	10,3	2,7	8,1	0,7	1,1	18,4	10,3	2,7	8,1	0,7	0,7	—	1,1
Mai	18,6	10,2	2,7	8,4	0,7	1,0	18,6	10,2	2,7	8,4	0,7	0,7	—	1,0
Juni	19,3	10,9	2,6	8,4	0,8	1,0	19,3	10,9	2,6	8,4	0,8	0,8	—	1,0
Juli	20,1	10,9	2,7	9,2	0,2	1,2	20,1	10,9	2,7	9,2	0,2	0,2	—	1,2
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
März	986,4	637,8	38,5	348,6	109,0	124,8	983,6	636,8	38,5	346,8	106,6	100,9	5,7	120,6
April	1 004,4	652,9	36,1	351,5	110,8	127,8	1 001,5	652,0	36,1	349,5	108,5	103,0	5,5	126,5
Mai	1 018,4	666,1	33,6	352,3	114,4	131,2	1 015,0	665,2	33,6	349,8	112,1	106,7	5,4	129,9
Juni	1 048,7	692,8	31,8	355,9	116,1	136,3	1 045,4	691,9	31,8	353,5	113,6	108,5	5,1	135,0
Juli	1 064,3	700,0	31,3	364,3	117,1	141,7	1 060,9	699,3	31,3	361,6	114,4	109,7	4,7	140,4
Ländliche Zentralkassen														
März	331,7	177,9	90,1	153,8	7,1	33,7	331,7	177,9	90,1	153,8	7,1	7,1	0,0	33,7
April	326,3	158,0	79,7	168,3	7,3	34,4	326,3	158,0	79,7	168,3	7,3	7,3	0,0	34,4
Mai	318,7	146,3	71,1	172,4	6,6	36,1	318,4	146,0	71,1	172,4	6,6	6,6	0,0	36,1
Juni	313,9	138,2	57,5	175,7	6,0	39,4	313,1	137,4	57,5	175,7	6,0	6,0	0,0	39,4
Juli	328,1	153,4	60,8	174,7	6,2	43,7	326,5	151,8	60,8	174,7	6,2	6,2	0,0	43,7
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁴⁾														
März	382,7	322,1	2,9	60,6	61,4	70,6	382,6	322,1	2,9	60,5	61,4	59,4	2,0	70,6
April	396,4	330,1	1,6	66,3	63,3	72,7	396,4	330,1	1,6	66,3	63,3	61,3	2,0	72,7
Mai	409,3	340,0	1,1	69,3	65,6	74,7	409,3	340,0	1,1	69,3	65,6	63,6	2,0	74,7
Juni	423,5	352,6	0,9	70,9	69,3	77,2	423,5	352,6	0,9	70,9	69,3	67,0	2,3	77,2
Juli	434,4	360,7	1,2	73,7	69,9	80,3	434,4	360,7	1,2	73,7	69,9	67,4	2,5	80,3

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — ²⁾ Erfasst sind 1629 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand 31. 12. 1950).

Kredite der Geschäftsbanken

VII. Kreditvolumen

gruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute											Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:																			
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)					
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft	insgesamt						
	Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite				insgesamt	darunter Akzeptkredite		insgesamt		darunter Debitoren				
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29					
Kreditbanken, Aufgliederung																			
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen																			
156,5	4,2	151,6	0,7	12,9	12,4	0,5	1,0	225,8	92,3	3,4	133,5	13,9	12,9	34,6	März				
120,5	4,7	115,1	0,7	14,8	14,3	0,5	0,9	270,5	95,2	3,4	175,3	13,8	12,8	38,6	April				
167,8	8,0	159,7	0,1	15,2	14,7	0,5	1,1	280,6	94,0	3,3	186,6	16,4	15,4	37,9	Mai				
70,9	7,5	62,8	0,6	13,0	12,5	0,5	1,5	291,7	104,9	4,2	186,8	19,1	18,2	38,4	Juni				
165,4	6,9	157,5	1,0	14,9	14,4	0,5	1,5	509,7	104,6	4,9	405,1	20,5	19,5	38,3	Juli				
Staats-, Regional- und Lokalbanken																			
130,3	89,6	37,1	3,6	5,7	5,7	—	29,4	140,1	47,7	0,4	102,4	13,8	12,3	0,9	März				
126,3	82,7	39,6	4,0	5,6	5,6	—	30,1	145,5	50,7	0,2	94,8	14,6	13,1	1,0	April				
133,6	57,6	71,5	4,5	6,1	6,1	—	30,1	145,8	46,5	0,1	99,3	15,2	13,7	0,9	Mai				
107,1	54,9	46,8	5,4	6,8	6,8	—	30,3	145,5	44,9	0,8	100,6	23,1	21,6	0,9	Juni				
125,2	55,2	64,4	5,6	6,3	6,3	—	35,0	193,3	48,5	1,1	144,8	21,7	21,4	0,9	Juli				
Privatbankiers																			
4,2	0,4	3,8	—	2,0	0,3	1,7	0,0	43,4	13,7	1,8	29,7	2,6	0,3	—	März				
4,8	0,3	4,5	0,0	2,0	0,3	1,7	0,0	47,1	17,0	1,7	30,1	2,6	0,2	—	April				
4,6	0,2	4,3	0,1	2,0	0,3	1,7	0,0	46,6	14,8	1,2	31,8	2,8	0,4	—	Mai				
3,3	0,3	2,9	0,1	1,9	0,3	1,6	0,0	47,0	16,7	1,4	30,3	2,9	0,4	—	Juni				
5,5	0,3	5,1	0,1	1,8	0,2	1,6	0,0	41,1	13,5	1,1	27,6	2,9	0,5	—	Juli				
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:																			
Gewerbliche Zentralkassen																			
—	—	—	—	—	—	—	—	244,6	89,8	—	154,8	0,7	0,7	36,8	März				
—	—	—	—	—	—	—	—	234,4	85,7	—	148,7	0,6	0,6	37,8	April				
—	—	—	—	—	—	—	—	237,3	89,9	—	147,4	0,7	0,7	38,8	Mai				
—	—	—	—	—	—	—	—	201,5	102,8	—	158,7	0,6	0,6	39,6	Juni				
—	—	—	—	—	—	—	—	256,1	92,3	—	163,8	1,2	1,2	40,8	Juli				
Gewerbliche Kreditgenossenschaften																			
2,8	1,0	1,7	0,1	2,4	2,4	—	4,2	8,0	2,5	0,5	5,5	3,6	3,6	—	März				
2,9	0,9	1,8	0,2	2,3	2,3	—	1,3	7,7	2,7	0,4	5,0	3,7	3,7	—	April				
3,4	0,9	2,3	0,2	2,3	2,3	—	1,3	7,4	3,1	0,3	4,3	3,8	3,8	0,0	Mai				
3,3	0,9	2,2	0,2	2,5	2,5	—	1,3	8,4	3,5	0,0	4,9	4,3	3,9	0,0	Juni				
3,4	0,7	2,5	0,2	2,7	2,7	—	1,3	8,6	3,1	—	5,5	4,4	3,9	0,0	Juli				
Ländliche Zentralkassen																			
—	—	—	—	—	—	—	—	249,8	176,3	3,4	73,5	7,7	7,7	38,1	März				
—	—	—	—	—	—	—	—	262,0	179,1	1,0	82,9	9,4	9,4	40,0	April				
0,3	0,3	—	—	—	—	—	—	269,4	180,2	0,7	89,2	10,6	10,6	40,2	Mai				
0,8	0,8	—	—	—	—	—	—	273,2	183,1	0,4	90,1	11,9	11,9	42,7	Juni				
1,6	1,6	—	—	—	—	—	—	276,9	183,0	0,5	93,9	12,7	12,7	42,1	Juli				
Ländliche Kreditgenossenschaften⁴⁾																			
0,1	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	März				
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	April				
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mai				
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juni				
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juli				

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt.

4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	insgesamt	davon an:		
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1950				
August	877,7	835,3	42,4	971,1
September	910,1	867,7	42,4	1 129,0
Oktober	953,0	910,5	42,5	1 283,4
November	1 002,2	959,7	42,5	1 394,7
Dezember	1 110,5	1 048,0	62,5	1 541,0
1951				
Januar	1 138,5	1 076,0	62,5	1 604,6
Februar	1 167,8	1 105,3	62,5	1 661,4
März	1 208,7	1 146,2	62,5	1 707,1
April	1 232,7	1 170,2	62,5	1 751,8
Mai	1 248,6	1 186,1	62,5	1 786,0
Juni	1 285,3	1 222,8	62,5	1 833,5
Juli	1 350,9	1 288,4	62,5	1 868,8
August	1 368,6	1 306,1	62,5	1 958,5
September	1 400,5	1 338,0	62,5	1 999,2
Oktober	1 439,5	1 376,9	62,6	2 030,5
November	1 460,7	1 398,2	62,5	2 052,3
Dezember	1 511,0	1 448,5	62,5	2 079,1
1952				
Januar	1 547,7	1 485,2	62,5	2 094,0
Februar	1 553,6	1 491,1	62,5	2 112,8
März	1 571,6	1 509,1	62,5	2 152,4
April	1 577,7	1 515,0	62,7	2 169,7
Mai	1 583,9	1 521,2	62,7	2 187,4
Juni	1 591,7	1 529,0	62,7	2 216,5
Juli	1 617,5	1 548,1	69,4	2 233,5

5. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen *)

in Mill. DM

Verwendungszweck bzw. Kreditnehmergruppen	Kurzfristige Kredite			Mittel- und langfristige Kredite ²⁾					
	Repräsentativerhebung bei 780 Kreditinstituten im Bundesgebiet ¹⁾			Gesamterhebung bei den Geschäftsbanken im Bundesgebiet u. der KfW u. Finag					
				insgesamt			darunter Kredite aus Gegenwertmitteln		
	1951	1952		1951	1952		1951	1952	
31. 12.	31. 3.	30. 6.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	
1. Wohnungsbau	94,2	90,4	89,1	3 959,9	4 254,0	4 627,1	327,5	335,0	365,3
2. Industrie und Handwerk darunter Kredite an Handwerksbetriebe	7 185,1	7 652,2	7 615,8	3 911,4	4 187,1	4 356,3	2 273,7	2 359,8	2 404,2
3. Land-, Forst- und Wasser- wirtschaft, Jagd, Fischerei	(363,6)	(378,9)	(441,0)	(236,5)	(255,1)	(299,6)	.	.	.
4. Handel	133,6	147,1	169,1	612,1	681,6	758,1	259,0	280,0	296,9
5. Fremdenverkehr	4 443,2	5 226,5	4 935,5	360,2	405,4	427,4	1,3	1,3	2,8
6. Verkehrsunternehmen und Nachrichtenwesen	50,7	53,7	55,7	79,0	83,0	90,6	21,5	22,0	22,4
7. Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen	154,8	395,1	432,4	312,8	309,9	329,9	84,1	84,1	85,5
8. Sonst. öffentl. Kreditneh- mer (Bund, Länder, Ge- meinden, Städte, Kreise, Sozialversicherungen, Universitäten usw.)	6,2	9,4	7,4	43,4	45,9	46,0	16,4	16,0	16,0
9. Sonstige private Kredit- nehmer	669,3	587,4	585,0	780,5	863,4	981,8	0,5	0,5	0,5
Kredite an Nichtbanken (Pos. 1 bis 9) darunter Kredite für Im- und Export	589,5	379,6	399,8	512,7	540,2	586,4	—	—	—
	13 326,6	14 541,4	14 289,8	10 572,0	11 370,5	12 203,6	2 984,0	3 098,7	3 193,6
	2 772,6	2 925,3	2 474,8	.	.	.	.	.	.

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Die kurzfristigen Ausleihungen der 780 Kreditinstitute repräsentierten am 30. 6. 1952 = 82,7 vH des kurzfristigen Kreditvolumens. — ²⁾ Bei mittel- und langfristigen Krediten nur Neuausleihungen seit der Währungsreform.

6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds ¹⁾

VII. Kreditvolumen

in Mill. DM

Freigaben	Stand						
	1949 31. Dez.	1950		1951		1952	
		30. Juni	31. Dez.	30. Juni	31. Dez.	31. Juli	31. August
Summe der Freigaben	470,0	1 580,0	2 640,5	3 146,9	3 654,2	3 909,4	3 936,6
davon in Anspruch genommen: insgesamt	452,5	1 411,4	2 412,7	2 847,5	3 349,9	3 692,0	3 728,9
davon über die Kreditanstalt für Wiederaufbau für:							
Energie (Elektrizitätswirtschaft)	110,0	337,8	541,5	680,7	777,4	799,3	799,3
Kohlenbergbau	185,0	317,8	417,9	465,6	512,0	540,6	546,0
Sonstige Industrie	35,0	201,5	389,4	425,8	464,3	489,6	490,0
Landwirtschaft	5,0	93,2	182,7	222,0	255,8	301,1	304,7
Wohnungsbau	0,0	99,4	175,1	189,6	293,0	347,1	357,0
Seeschifffahrt	—	49,9	85,5	93,4	135,1	148,4	150,6
Gas und Wasser	—	32,3	65,5	70,5	71,0	78,1	81,0
Straßenbahnen	—	6,4	12,8	17,3	17,3	17,3	17,3
Fischdampfer	—	4,8	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Eisen und Stahl	—	36,5	67,8	114,6	150,3	166,1	166,1
Fremdenverkehr	—	—	11,0	19,6	21,5	22,2	22,2
Kleininvestitionen, Flüchtlingsbetriebe	—	—	70,5	70,5	70,5	76,3	76,5
Binnenschifffahrt	—	—	4,7	9,2	9,4	9,4	9,4
Binnenhäfen	—	—	4,7	9,2	10,0	10,0	10,0
Privatbahnen	—	—	2,2	6,1	6,8	6,5	6,5
Seehäfen	—	—	2,9	4,1	4,7	4,5	4,6
Verkehrsgewerbe	—	—	0,3	0,4	0,6	0,7	0,7
Waggonbau	—	—	—	—	—	6,8	11,4
Bundespost	—	—	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0
Investitionen zur Förderung des Absatzes im Dollar- raum	—	—	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Exportintensive Industrie	—	—	—	—	12,1	34,9	36,1
Forschung	—	—	—	—	0,2	0,4	0,4
Bewag (Berlin)	44,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Besatzungswohnungsbau	30,1	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0
Kredite über Vertriebenenbank AG	—	—	—	—	10,0	25,0	25,0
Finanzierungs-AG für: Südwestdeutsche Eisen- bahnen	30,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Energie (Elektrizitätswirtschaft)	13,0	14,0	14,0	14,0	— ²⁾	— ²⁾	— ²⁾
Gaswirtschaft	0,2	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Wasserwirtschaft	0,2	1,5	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Bundeshauptkasse Bonn für: Zuschüsse für die							
Landwirtschaft	—	—	20,0	20,0	33,6	69,5	72,0
Forschung	—	—	11,6	11,6	16,0	24,0	24,5
Exportförderung	—	—	—	—	1,0	2,6	2,6
Wohnungsbau	—	—	—	—	0,3	0,3	0,3
Verschiedene Zwecke	—	—	—	—	9,2	11,7	11,7
Invest. zur Förderung des Absatzes im Dollarraum	—	—	—	—	—	1,7	1,7
Industriekreditbank AG	—	—	—	—	18,1	21,5	22,4
Industriebank AG Berlin für: Verschiedene Zwecke	—	86,3	175,4	246,1	292,5	319,2	321,7
Noch nicht in Anspruch ge- nommen	17,5	168,6	227,8	299,4	304,3	217,4	207,7

¹⁾ Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen durch Berichtigung; ohne 360 Mill. DM, die die Bundesbahn aus GARIOA-Mitteln zur Bezahlung von Waggon-Einfuhren erhalten hat, sowie ohne 100 Mill. DM, die Berlin im Mai 1951 aus GARIOA-Mitteln für Investitionskredite zur Verfügung gestellt wurden. — ²⁾ Ab August 1951 in den über die Kreditanstalt für Wiederaufbau weitergeleiteten Beträgen enthalten.

VIII. Geldvolumen

Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet in Mill. DM

Stand am Monatsende	Bargeld und private Sichteinlagen				sonstige Einlagen												Bargeld und Bank-einlagen (ohne Spar-einlagen) insgesamt (Sp. 1+5)	Zuschlag für die Einlagen bei den statistisch nicht erfaßten Instituten (Schätzung)	Gesamtes Geld-volumen (Spalten 17+18)	Spar-einlagen
	davon				davon															
	insgesamt	Bargeld-umlauf außerhalb der Geld-institute ¹⁾	Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten		insgesamt	Termin-einlagen von Wirtschaft und Privaten (einschl. Anlage- und Fest-konten)	Einlagen deutscher öffentlicher Stellen						Gegenwert-mittel		Asser-vaten-konto Einfuhr-bewilligungen ²⁾ bei den Landes-zentral-banken (Bar-depos)					
			bei den monatl. berich-tenden Geld-instituten	beim Zen-tral-bank-system ³⁾			insgesamt	Sichteinlagen				Termin-ein-lagen	Hohe Kom-missare und sonstige alli-erte Dienst-stellen	Gegen-wert-konten des Bundes		Sonder-konten KfW, Ber-liner Indu-strie-bank				
								insgesamt	bei den monatl. berich-tenden Geld-instituten	beim Zen-tral-bank-system	auf Giro-konto										durch das Zen-tral-bank-system angelegt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
1948																				
Dezember	11 477	6 054	5 198	225	4 382	1 011	2 916	2 331	1 451	880	—	585	455	—	—	15 859	135	15 994	1 599	
1949																				
März	11 580	5 934	5 422	224	4 898	979	3 353	2 425	1 452	933	40	928	566	—	—	16 478	153	16 631	2 097	
Juni	12 512	6 287	5 950	275	5 054	991	3 385	2 543	1 701	701	141	842	592	86	—	17 566	170	17 736	2 469	
September	13 209	6 763	6 259 ⁴⁾	187	5 247	1 068	3 578	2 685	1 744	605	336	893	485	116	—	18 456	182	18 638	2 751	
Dezember	13 777	7 058	6 534	185	6 987	1 120	3 666	2 671	1 806	538	327	995	1 151 ⁵⁾	1 024	4	22	20 764	504 ⁶⁾	21 268	3 061
1950																				
Januar	13 182	6 902	6 102	178	6 721	1 189	3 994	2 916	1 775	676	465	1 078	1 018	157	363	—	19 903	504	20 407	3 240
Februar	13 187	7 000	5 998	189	7 328	1 246	4 176	2 913	1 682	825	406	1 263	1 034	629	243	—	20 515	508	21 023	3 377
März	13 413	7 148	6 080	185	7 358	1 333	4 162	2 911	1 659	702	550	1 251	1 025	683	155	—	20 771	513	21 284	3 498
April	13 740	7 279	6 284	177	7 639	1 446	4 149	2 799	1 624	752	423	1 350	1 070	736	238	—	21 379	522	21 901	3 611
Mai	13 934	7 168	6 561	205	8 046	1 518	4 349	2 856	1 657	724	475	1 493	1 090	831	258	—	21 980	532	22 512	3 702
Juni	14 261	7 440	6 609	212	8 129	1 757	3 912	2 507	1 493	563	451	1 405	1 194	1 098	168	—	22 390	535	22 925	3 826
Juli ⁴⁾	.	7 494	.	208	.	.	3 818	.	.	586	437	.	965	951	330	—	22 705	544	23 249	3 855
August ⁴⁾	.	7 409	.	204	.	.	3 817	.	.	569	435	.	1 012	1 002	196	—	23 245	554	23 799	3 869
September	15 428	7 627	7 583 ⁵⁾	218	8 315	2 091	4 010	2 474	1 452	585	437	1 536	1 036	759	419	—	23 743	559	24 302	3 894
Oktober ⁴⁾	.	7 512	.	188	.	.	3 888	.	.	569	369	.	1 040	955	295	131	24 231	569	24 800	3 968
November	15 574	7 487	7 882	205	8 925	2 289	4 051	2 403	1 410	622	371	1 648	941	1 179	143	322	24 499	570	25 069	4 008
Dezember	15 792	7 682	7 805	305	9 111	2 434	4 190	2 456	1 535	701	220	1 734	904	988	174	421	24 903	576	25 479 ⁶⁾	4 065
1951																				
Januar	15 219	7 209	7 756	254	9 320	2 586	3 958	2 157	1 386	602	169	1 801	1 033	1 053	130	560	24 539	576	25 115	4 070
Februar	15 329	7 222	7 822	285	9 818	2 756	4 144	2 277	1 427	679	171	1 867	1 025	1 177	82	634	25 147	581	25 728	4 076
März	15 327	7 292	7 719	316	9 397	2 805	4 097	2 214	1 434	471	309	1 883	1 009	902	276	308	24 724	580	25 304	4 064
April	15 631	7 451	7 884	296	9 252	2 874	3 824	1 886	1 310	332	244	1 938	1 056	1 004	217	277	24 883	584	25 467	4 091
Mai	15 613	7 395	7 912	306	10 075	2 956	4 104	2 153	1 370	423	360	1 951	1 052	954	322	687	25 688	588	26 276	4 133
Juni	16 311	7 781	8 205	325	10 394	2 964	4 321	2 151	1 388	375	388	2 170	1 092	998	240	779	26 705	598	27 303	4 201
Juli	16 607	7 946	8 362	299	10 521	3 067	4 215	1 975	1 289	419	267	2 239	1 107	1 145	135	852	27 128	602	27 730	4 285
August	17 311	8 331	8 648	332	10 676	3 153	4 424	2 154	1 302	551 ⁷⁾	301	2 270	956 ⁸⁾	1 070	229	844	27 987	611	28 598	4 375
September	17 545	8 656	8 535	354	10 756	3 123	4 413	2 137	1 344	469 ¹⁰⁾	324	2 276	929	1 219 ¹⁰⁾	191	881	28 301	611	28 912	4 453
Oktober	17 986	8 564	9 149	273	10 026	3 290	4 307	2 052	1 331	156	565	2 255	970	1 252	141	66	28 012	623	28 635	4 554
(Oktober) ¹¹⁾	(18 027)	(8 562)	(9 192)	(273)	(10 081)	(3 337)	(4 315)	(2 056)	(1 335)	(156)	(565)	(2 259)	(970)	(1 252)	(141)	(66)	(28 108)	(527)	(28 635)	(4 567)
November	18 430	8 778	9 330	322	10 559	3 385	4 738	2 469	1 426	282	761	2 269	962	1 294	155	25	28 989	532	29 521	4 660
Dezember	18 589	8 801	9 521	267	10 792	3 345	5 265	2 918	1 625	363	930	2 347	995	1 133	53 ¹²⁾	1	29 381	543	29 924	4 984
1952																				
Januar	18 027	8 685	9 070	272	10 924	3 672	5 059	2 555	1 436	270	849	2 504	1 012	1 132	49	—	28 951	544	29 495	5 196
Februar	18 211	8 977	8 964	270	11 165	3 836	5 173	2 591	1 470	415	706	2 582	933	1 177	46	—	29 376	549	29 925	5 383
März	18 377	9 054	9 073	250	11 211	3 866	5 291	2 638	1 586	453	599	2 653	894	1 117	43	—	29 588	557	30 145	5 550
April	18 795	9 157	9 359	279	10 879	4 063	4 882	2 289	1 524	249	516	2 593	823	1 070	41	—	29 674	566	30 240	5 715
Mai	18 792	9 365	9 163	264	11 245	4 170	5 241	2 447	1 501	342	604	2 794	814	982	38	—	30 037	570	30 607	5 851
Juni	18 899	9 440	9 180	279	11 434	4 018	5 639	2 878	1 580	311	987	2 761	800	948	29	—	30 333	571	30 904	5 994
Juli	11 191	9 484	9 466	241	11 365	4 223	5 508	2 700	1 489	244	967	2 808	784	824	26	—	30 556	581	31 137	6 136
August	.	.	.	240	.	.	.	.	.	248	978	.	770	830	23	—	.	.	.	.

¹⁾ Ohne „B“-Noten; einschließlich Münzumsatz. — ²⁾ Positionen des Zusammengefaßten Ausweises der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken „Sonstige inländische Einleger“ und „Ausländische Einleger“ abzüglich der Spalten 15 und 16 der obigen Übersicht. — ³⁾ Ab September mit Währungsguthaben für durch die Bank deutscher Länder gestellte Akkreditive. — ⁴⁾ Die Aufgliederung der Bankeinlagen nach Fristigkeit fiel vorübergehend nur zum Quartalsultimo an. Summe der Sicht- und Termineinlagen von Wirtschaft und Privaten bei den monatlich berichtenden Geldinstituten Ende Juli 1950: 8 939 Mill. DM, Ende August 1950: 9 605 Mill. DM, Ende Oktober 1950: 10 222 Mill. DM. — ⁵⁾ Ab September einschließlich Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. — ⁶⁾ Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme von 689 Mill. DM. — ⁷⁾ Erhöhung auf Grund neuer Erhebung; rückwirkende Berichtigung unterblieben. — ⁸⁾ Am 6. 1. 1951 wurde das Ausweisschema der Bank deutscher Länder geändert: Von den „Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts“ wurden die Vorkonten der Gegenwertfonds auf die Sonderkonten des Bundes (seitdem „Gegenwertkonten des Bundes“) und einige andere Unterpositionen, die ihrem Wesen nach reine Inlandsverbindlichkeiten sind, auf „Sonstige Einlagen“ umgebucht. Die von der Änderung betroffenen Spalten der obigen Übersicht wurden bereits per Ende Dezember 1950 auf das neue Schema umgerechnet. Infolge dieser Umgruppierungen beträgt die tatsächliche Zunahme des gesamten Geldvolumens im Dezember nicht (wie aus den obigen Ziffern zu errechnen) 410 Mill. DM, sondern nur 255 Mill. DM. — ⁹⁾ Die bisher in Spalte 13 nachgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung (133 Mill. DM) wurden auf den Bund (Spalte 10) übertragen. — ¹⁰⁾ Veränderung in Höhe von 56 Mill. DM bedingt durch Übertragung des ERP-Sonderkontos der Bundeshauptkasse bei der Bdl. von Spalte 10 nach Spalte 14. — ¹¹⁾ Nach Einbeziehung einer Anzahl in der monatlichen Bankenstatistik bisher nicht erfaßter Institute. — ¹²⁾ Ab Dezember nur noch Sonderkonto der Berliner Industriebank. Die Sonderkonten der KfW wurden auf die Gegenwertkonten des Bundes (Spalte 14) übertragen.

IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik

1. Festverzinsliche Wertpapiere

Bundesgebiet; Durchschnittskurse und Indexziffern, 4. Vierteljahr 1948 = 100

Zeit	Gesamtindex	darunter 4 ⁰ /oige Schuldverschreibungen								
		Pfandbriefe		Kommunalobligationen einschl. Stadtanleihen		Industrieobligationen				
		Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern			
1949										
1. Vj.-Durchschn.	105,4	7,95	105,7	7,47	105,2	6,39	103,8			
2. Vj.- "	102,9	7,69	102,4	7,52	105,8	6,33	102,8			
3. Vj.- "	105,6	7,81	103,9	7,74	108,9	6,86	111,3			
4. Vj.- "	107,1	7,89	105,0	7,83	110,2	7,18	116,5			
1950										
1. Vj.-Durchschn.	107,0	7,85	104,5	7,78	109,4	7,28	118,1			
2. Vj.- "	106,0	7,74	102,9	7,71	108,5	7,37	119,7			
3. Vj.- "	106,1	7,77	103,4	7,68	108,2	7,27	118,1			
4. Vj.- "	106,4	7,77	103,4	7,61	107,2	6,96	113,0			
1951										
1. Vj.-Durchschn.	101,1	7,49	99,7	7,49	105,4	6,48	105,3			
2. Vj.- "	98,5	7,17	99,6	7,21	101,4	6,97	113,1			
3. Vj.- "	96,3	69,49	92,5	70,29	98,9	70,79	114,9			
4. Vj.- "	103,7	75,36	100,3	72,18	101,6	75,74	123,0			
1952										
Januar	110,6	80,41	107,0	76,49	107,7	80,91	131,4			
Februar	112,4	81,74	108,8	76,36	107,5	83,38	135,4			
März	111,8	81,51	108,5	76,15	107,2	81,76	132,7			
April	111,7	81,61	108,6	76,60	107,8	80,58	130,8			
Mai	113,6	83,13	110,6	77,93	109,7	81,30	132,0			
Juni	112,7	82,55	109,9	78,13	110,0	80,30	130,4			
Juli	112,8	82,21	109,4	78,16	110,0	82,58	134,1			
August	112,7	82,03	109,2	78,44	110,4	83,07	134,9			

¹⁾ Bis Juni 1951 in DM für 100,— RM Nennwert, ab Juli 1951 in Prozenten des im Verhältnis 10:1 von RM auf DM umgestellten Nennwertes.

2. Aktien

Bundesgebiet; Durchschnittskurse und vorläufige Indexziffern, 4. Vierteljahr 1948 = 100

Zeit	Gesamtindex		davon							
			Grundstoff-Industrien		Eisen- und Metallbearbeitung		Sonstige verarbeitende Industrien		Handel und Verkehr	
	Durchschnittskurse	Indexziffern	Durchschnittskurse	Indexziffern	Durchschnittskurse	Indexziffern	Durchschnittskurse	Indexziffern	Durchschnittskurse	Indexziffern
1948 MD ¹⁾	32,25	96,8	25,45	98,0	32,87	94,7	44,00	94,9	29,21	100,0
1949 MD	37,61	112,8	30,25	116,5	38,76	111,6	49,82	107,5	34,56	118,4
1950 MD	64,25	192,8	59,85	230,5	65,01	187,2	77,22	166,6	56,17	192,4
1951 MD	90,90	272,7	96,42	371,3	88,53	255,0	99,36	214,3	74,33	254,6
1951 Juni	81,54	244,6	80,20	308,8	82,34	237,2	94,87	204,6	68,00	232,9
Juli	86,77	260,3	91,88	353,8	82,75	238,3	95,12	205,2	72,09	246,9
August	90,16	270,5	96,98	373,4	85,30	245,7	96,40	207,9	75,78	259,5
September	103,54	310,7	118,21	455,2	95,73	275,7	104,32	225,0	85,05	291,3
Oktober	109,07	327,2	122,09	470,1	103,34	297,6	111,01	239,5	90,36	309,5
November	118,72	356,2	141,81	546,1	109,76	316,1	113,41	244,6	94,66	324,2
Dezember	120,66	362,0	148,92	573,4	109,41	315,1	112,40	242,5	93,42	319,9
1952										
Januar	138,38	415,2	179,97	693,0	122,11	351,7	121,64	262,4	103,28	353,7
Februar	130,77	392,3	170,01	654,6	114,84	330,8	114,85	247,7	98,21	336,3
März	120,01	360,1	155,41	598,4	105,33	303,4	105,97	228,6	90,51	310,0
April	116,50	349,5	153,60	591,5	100,54	289,6	100,55	216,9	87,41	299,3
Mai	111,19	333,6	152,21	586,1	94,51	272,2	92,02	198,5	80,05	274,1
Juni	108,77	326,3	149,00	573,7	91,09	262,4	89,53	193,1	78,88	270,1
Juli	107,44	322,4	148,43	571,5	88,51	254,9	88,15	190,1	77,30	264,7
August	113,09	339,3	161,64	622,4	91,94	264,8	88,22	190,3	78,79	269,8

¹⁾ Durchschnitt 2. Halbjahr 1948.

	Bayern ²⁾	Hessen ³⁾	Württemberg- Baden ³⁾	Bremen ³⁾	Nordrhein-Westfalen ⁴⁾					
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 21. 8. 1952									
Diskontsatz	4 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂					
Lombardsatz	5 ¹ / ₂	5 ¹ / ₂	5 ¹ / ₂	5 ¹ / ₂	5 ¹ / ₂					
	Kreditkosten, gültig ab:									
	21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952	
	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung										
a) zugesagte Kredite										
Zinsen	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀
Kreditprovision	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	9	1 ⁴ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	9	1 ⁶ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	8 ⁹ / ₁₀	1 ⁴ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	9	1 ⁴ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	9
b) Kontoüberziehungen										
Zinsen	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀
Überziehungsprovision	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. T.	11 ¹ / ₂	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. T.	10 ¹ / ₂	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. T.	11	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. T.	10 ¹ / ₂	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. T.	10 ¹ / ₂
2. Akzeptkredite (Normal- konditionen)										
Zinsen	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀
Akzeptprovision	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂	1 ⁴ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	8	1 ⁴ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	8	1 ⁴ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	8	1 ⁴ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	8
3. Kosten für Wechselkredite										
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher										
Zinsen	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ -1 ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ -1 ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀
Diskontprovision	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	7 ² / ₁₀	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂	1 ¹² / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂ -7	1 ²⁴ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter 20 000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ -1 ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ -1 ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀
Diskontprovision	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	7 ² / ₁₀	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	7	1 ¹² / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	6 ¹ / ₂ -7	1 ¹² / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	7
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter 5 000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ -1 ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ -1 ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀
Diskontprovision	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. M. ¹⁰⁾	7	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	7-7 ¹ / ₂	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂
d) Abschnitte unter DM 1 000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ -1 ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ -1 ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀
Diskontprovision	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	8	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. M. ¹⁰⁾	7 ¹ / ₂	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	8-8 ¹ / ₂	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.	7 ¹ / ₂ ⁹⁾
4. Ziehungen auf Kundschaft										
Zinsen	keine Festsetzung	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	keine Festsetzung	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	keine Festsetzung	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	keine Festsetzung	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	keine Festsetzung	Lombardsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀
Kreditprovision		1 ⁴ / ₀ ⁰ / ₀ p. M.		9						
Umsatzprovision	1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ pr. Semester, mindest. v. 3fachen des Höchst- Soll-Saldos		1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ mindestens aus doppeltem Kredit- betrag pr. Quartal		keine Angabe		1 ² / ₀ ⁰ / ₀ d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1 ² / ₀ ⁰ / ₀ pro Semest. a. Kreditbetrag		1 ⁰ / ₀ ⁰ / ₀ pro Semester	
Minstdiskontspesen	DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—		DM 2.—	
Domizilprovision	1 ² / ₀ ⁰ / ₀ min.DM-,50		1 ² / ₀ ⁰ / ₀ min.DM-,50		1 ² / ₀ ⁰ / ₀		1 ² / ₀ ⁰ / ₀		1 ² / ₀ ⁰ / ₀ min.DM-,50	

1) Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Zentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und verein-
— 4) Richtsätze. — 5) Auch für Wechsel auf Nebenplätze. — 6) Bei Abschnitten unter DM 1 000,— ist unabhängig von den Diskontspesen je Bauherren für Bauvorhaben von Wohn- und Geschäftsgebäuden. — 7) Kredite bis DM 5 000,— besondere Netto-Sätze. — 8) Nicht einheitlich abhängig von der Größe des Abschnittes auf 1¹²/₀⁰/₀ p. M. festgesetzt werden.

geltende Zinskonditionen ¹⁾

in Prozenten jährlich

IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik

Niedersachsen ³⁾		Schleswig-Holstein ³⁾		Hamburg ²⁾		Rheinland-Pfalz ³⁾		Baden ³⁾		Württemberg- ³⁾ Hohenzollern	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 21. 8. 1952											
4 1/2 5 1/2		4 1/2 5 1/2		4 1/2 5 1/2		4 1/2 5 1/2		4 1/2 5 1/2		4 1/2 5 1/2	
Kreditkosten, gültig ab:											
21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952		21. 8. 1952	
im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	9	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	9	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	9	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	9	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M. ⁷⁾	9	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 1/2 ⁸⁾
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. T.	10 1/2	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. T.	10 1/2	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. T.	10 1/2	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. T.	10 1/2	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. T.	10 1/2	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. T.	10
Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/24 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	7	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/24 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/12 ⁰ / ₀ p. M.	7	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	7	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/24 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2-7	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/12 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	7	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M. ⁴⁾	7
Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	8	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 1/2 ⁵⁾	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M.	7 1/2 ⁹⁾	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	8	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀ 1/8 ⁰ / ₀ p. M. ⁴⁾	7 1/2
keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M.	9	Lombardsatz + 1/2 ⁰ / ₀ 1/4 ⁰ / ₀ p. M. ⁷⁾	9	nicht einheitlich geregelt	
keine Festsetzung		Die Berechnung der Umsatzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.		1/8 ⁰ / ₀ v. d. größ. Seite, mindest. a. d. zweifache Höchstschuld p. Quartal		1 ⁰ / ₀ a. d. größeren Seite, mindest. a. d. 2 1/2fachen Höchstzoll per Quartal		1 ⁰ / ₀ vom dreifachen Kreditlimit pro Halbjahr ¹⁰⁾	
DM 2.-- 1/2 ⁰ / ₀ min. DM-, 50		DM 2.-- nicht festgesetzt		DM 2.-- nicht festgesetzt		DM 2.-- 1/2 ⁰ / ₀ min. DM-, 50		DM 2.-- 1/2 ⁰ / ₀ min. DM -, 50		DM 2.-- 1/2 ⁰ / ₀ min. DM -, 50	

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionsätzen. Diskont- und Lombardsatz sind aus den aufgeführten Zinssätzen der Landeszentralbanken sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Normalsätze, Überschreitungen in begründeten Fällen zulässig. nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von DM 1,— bis DM 2,— in Ansatz zu bringen. — ⁷⁾ 1/8⁰/₀ per Monat für Kredite an und nicht verbindlich geregelt. — ¹⁰⁾ Einreichern aus kleingewerblichen und landwirtschaftlichen Kreisen gegenüber kann die Provision un-

	Bayern ²⁾	Hessen ²⁾	Württemberg-Baden ²⁾	Bremen ²⁾	Nordrhein-Westfalen ²⁾
gültig ab:	1. 11. 1950	1. 12. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950
1. für täglich fällige Gelder					
a) in provisionsfreier Rechnung	1	1	1	1	1
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 ^{1/2}	1 ^{1/2}	1 ^{1/2}	1 ^{1/2}	1 ^{1/2}
2. Spareinlagen					
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3	3	3	3	3
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 ^{1/2}	3 ^{1/2}	3 ^{1/2}	3 ^{1/2}	3 ^{1/2}
2) von 12 Monaten und darüber	4 ^{1/2}	4 ^{1/2}	4 ^{1/2}	4 ^{1/2}	4 ^{1/2}
gültig ab:	1. 9. 1952	1. 9. 1952	1. 9. 1952	1. 9. 1952	1. 9. 1952
3. für Kündigungsgelder	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	2 ^{3/4} 3	3 3 ^{1/4}	3 3 ^{1/4}	3 3 ^{1/4}	3 3 ^{1/4}
b) 3 und weniger als 6 Monate	3 3 ^{1/4}	3 ^{3/8} 3 ^{5/8}	3 ^{3/8} 3 ^{5/8}	3 ^{3/8} 3 ^{5/8}	3 ^{3/8} 3 ^{5/8}
c) 6 und weniger als 12 Monate	3 ^{3/4} 4	3 ^{7/8} ⁹⁾ 4 ^{1/8} ⁹⁾	3 ^{7/8} ⁹⁾ 4 ^{1/8} ⁹⁾	3 ^{7/8} ⁹⁾ 4 ^{1/8} ⁹⁾	3 ^{7/8} ⁹⁾ 4 ^{1/8} ⁹⁾
d) 12 Monate und darüber	4 ^{1/4} 4 ^{1/2}	4 ^{1/4} ⁹⁾ 4 ^{1/2} ⁹⁾	4 ^{1/4} ⁹⁾ 4 ^{1/2} ⁹⁾	4 ^{1/4} ⁹⁾ 4 ^{1/2} ⁹⁾	4 ^{1/4} ⁹⁾ 4 ^{1/2} ⁹⁾
4. für Festgelder					
a) 30 bis 89 Tage	2 ^{3/4} 3	3 3 ^{1/4}	3 3 ^{1/4}	3 3 ^{1/4}	3 3 ^{1/4}
b) 90 bis 179 Tage	3 3 ^{1/4}	3 ^{3/8} 3 ^{5/8}	3 ^{3/8} 3 ^{5/8}	3 ^{3/8} 3 ^{5/8}	3 ^{3/8} 3 ^{5/8}
c) 180 bis 359 Tage	3 ^{1/2} 3 ^{3/4}	3 ^{3/4} 4	3 ^{3/4} 4	3 ^{3/4} 4	3 ^{3/4} 4
d) 360 Tage und darüber	4 ^{1/8} 4 ^{3/8}	4 ^{1/8} 4 ^{3/8}	4 ^{1/8} 4 ^{3/8}	4 ^{1/8} 4 ^{3/8}	4 ^{1/8} 4 ^{3/8}
Zinsvoraus bei Genossenschaften und Privatbanken	Grundsätze des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Gewährung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 nebst Änderungen vom 4. 3. 1941 und 15. 11. 1941.	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind.	Grundsätze des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Gewährung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940. Bei der Hereinnahme von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und darüber darf ein Zinsvoraus nicht vergütet werden.	1/4 höchstens	1/4

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen müssen die Konditionen für die Nichtbankierkundschaft eingehalten werden. — ⁴⁾ Bei Festgeldbeträgen von DM 100 000,- und mehr sätze eintreten. — ⁵⁾ Der inländischen Bankierkundschaft außerhalb des Hamburger Ortsbereichs 1^{1/4}‰. — ⁶⁾ Der Bankierkundschaft 1^{1/4}‰. zu verhindern, können die Kreditinstitute a) gegenüber Kunden mit Sitz außerhalb des Landes die Höchstsätze anwenden, die im Land des dieses andere Land festgesetzten Höchstsätzen eintreten, sofern der Kunde nachweist, daß ihm solche über den Höchstsätzen des eigenen für 3 Monate, bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird. Andernfalls dürfen nur die

Niedersachsen ²⁾	Schleswig-Holstein ^{3)3b)}	Hamburg ²⁾⁸⁾	Rheinland-Pfalz ²⁾	Baden ²⁾	Württemberg- ²⁾ Hohenzollern
27. 10. 1950	1. 1. 1951	27. 10. 1950	1. 11. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950
1	1	1 ⁶⁾	1 ⁶⁾	1 ⁶⁾	1
1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2 ⁷⁾	1 1/2	1 1/2
3	3	3	3	3	3
3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
1. 9. 1952	1. 9. 1952	1. 9. 1952	1. 9. 1952	1. 9. 1952	1. 9. 1952
ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag
3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4
3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8
3 7/8 ⁹⁾ 4 1/8 ⁹⁾	3 7/8 ⁹⁾ 4 1/8 ⁹⁾	3 7/8 ⁹⁾ 4 1/8 ⁹⁾	3 7/8 ⁹⁾ 4 1/8 ⁹⁾	3 7/8 ⁹⁾ 4 1/8 ⁹⁾	3 7/8 4 1/8
4 1/4 ⁹⁾ 4 1/2 ⁹⁾	4 1/4 ⁹⁾ 4 1/2 ⁹⁾	4 1/4 ⁹⁾ 4 1/2 ⁹⁾	4 1/4 ⁹⁾ 4 1/2 ⁹⁾	4 1/4 ⁹⁾ 4 1/2 ⁹⁾	4 1/4 4 1/2
3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4	3 3 1/4
3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8	3 3/8 3 5/8
3 3/4 4	3 3/4 4	3 3/4 4	3 3/4 4	3 3/4 4	3 3/4 4
4 1/8 4 3/8	4 1/8 4 3/8	4 1/8 4 3/8	4 1/8 4 3/8	4 1/8 4 3/8	4 1/8 4 3/8
1/4	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne von § 2 der Anweisung der Landeszentralbank von Schleswig-Holstein über Mindestreserven vom 20. 3. 1950) am 31. Dezember 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne des § 2 (2) der Anweisung über Mindestreserven der Landeszentralbank der Hansestadt Hamburg vom 23. 12. 1948) am 31. 12. 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.	Zinsvoraus darf gewährt werden nach Maßgabe der Bekanntmachung des Reichsaufsichtsamts für das Kreditwesen v. 23. 4. 1940 zum Habenzinsabkommen v. 23. 12. 1936, mit der Einschränkung, daß die dort genannten, die Höhe des Zinsvoraus begrenzenden Bilanzsummen auf 1/10 ermäßigt werden.	Grundsätze für die Gewährung des Zinsvoraus in der Fassung vom 4. 3. 1941. (Reichsanzeiger Nr. 54)	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind. Bei Hereinnahme von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und mehr darf ein Zinsvoraus nicht gewährt werden.

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionsätzen. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Im Geschäftsverkehr mit Versicherungsgesellschaften können die Kreditinstitute bei Vorliegen höherer Konkurrenzangebote aus anderen Ländern in die in dem betr. Land festgesetzten Höchst- — ⁷⁾ Der Bankierkundschaft 1 3/4 %/o. — ⁸⁾ Um ein Abfließen von Geldern in andere Länder auf Grund unterschiedlicher Habenzinsfestsetzungen Sitzes des Kunden gelten, b) unabhängig von dem Sitz des Kunden in Gebote von Kreditinstituten eines anderen Landes bis zu den für Landes liegende Angebote vorliegen. — ⁹⁾ Die Sätze zu c) und d) dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kündigung bei c) mindestens Sätze für feste Gelder (4 c bzw. 4 d) vergütet werden.

4. Girale Verfügungen von Nichtbanken
bei den Geschäftsbanken und den Postscheckämtern*)¹⁾

in Mill. DM

Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1951 Juni	36 080,5	1952 Januar	40 230,5
Juli	36 359,5	Februar	37 337,0
August	36 760,0	März	41 057,9
September	38 223,3	April	39 023,0
Oktober	39 863,4	Mai	38 525,6
November	39 455,9	Juni	40 028,0
Dezember	43 420,6	Juli	40 893,2

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne ländliche Kreditgenossenschaften.

5. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien

Bundesgebiet, in Mill. DM

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen						Aktien		Summe	
	davon					insgesamt		halbjährlich bzw. monatlich		seit der Währungsreform
	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Schuldverschreibungen von Kreditinstituten	Anleihen der öffentl. Hand	halbjährlich bzw. monatlich	seit der Währungsreform			
1948 Seit der Währungsreform bis Dezember	32,5	4,0	10,0	—	—	46,5	46,5	0,5	0,5	47,0
1949 1. Halbjahr	188,0	55,5	153,0	—	64,0	460,5	507,0	28,9	29,4	536,4
2. "	164,5	73,0	147,7	160,0	296,4	841,6	1 348,6	12,7	42,1	1 390,7
1950 1. Halbjahr	145,0	57,0	41,5	8,0	40,6	292,1	1 640,7	21,0	63,1	1 703,8
2. "	99,5	133,1	112,0	—	176,5	521,1	2 161,8	36,2	99,3	2 261,1
1951 Januar	25,0	10,0	—	—	64,3	99,3	2 261,1	11,0	110,3	2 371,4
Februar	25,5	5,0	—	—	1,3	31,8	2 292,9	7,0	117,3	2 410,2
März	26,0	—	20,0	—	1,1	47,1	2 340,0	3,3	120,6	2 460,6
April	30,0	—	—	—	1,1	31,1	2 371,1	9,4	130,0	2 501,1
Mai	16,8	5,0	—	—	3,7	25,5	2 396,6	5,3	135,3	2 531,9
Juni	55,7	—	18,0	—	50,2	123,9	2 520,5	77,5	212,8	2 733,3
Juli	30,0	22,0	—	—	0,5	52,5	2 573,0	26,3	239,1	2 812,1
August	65,0	10,0	5,0	—	1,0	81,0	2 654,0	8,2	247,3	2 901,3
September	70,0	5,0	0,2	—	3,2	78,4	2 732,4	4,6	251,9	2 984,3
Oktober	31,0	—	10,0	—	1,6	42,6	2 775,0	4,3	256,2	3 031,2
November	85,0	—	—	—	1,4	86,4	2 861,4	6,4	262,6	3 124,0
Dezember	45,0	—	47,0	—	1,1	93,1	2 954,5	11,5	274,1	3 228,6
1952 Januar	14,0	60,0	31,5	—	0,2	105,7	3 060,2	12,2	286,3	3 346,5
Februar	20,0	5,0	1,2	—	—	26,2	3 086,4	5,1	291,4	3 377,8
März	81,5	50,0	21,5	—	3,0	156,0	3 242,4	12,4	303,8	3 546,2
April	45,0	8,0	4,9	—	1,8	59,7	3 302,1	28,1	331,9	3 634,0
Mai	60,0	15,0	—	—	177,7	252,7	3 554,8	10,7	342,6	3 897,4
Juni	15,0	5,0	—	—	1,8	21,8	3 576,6	16,7	359,3	3 935,9
Juli	47,5	5,0	—	—	17,4	69,9	3 646,5	15,7	375,0	4 021,5
August	55,0	20,0	35,0	—	13,3	123,3	3 769,8	15,7	390,7	4 160,5
Zusammen	1 472,5	547,6	658,5 ¹⁾	168,0	923,2 ²⁾	3 769,8	3 769,8 ³⁾	390,7	390,7	4 160,5
davon waren am 31. August 1952 verkauft	1 196,1	391,2	312,7 ⁴⁾	118,9 ⁴⁾	852,6 ⁵⁾	—	2 871,5	—	360,2	3 231,7

¹⁾ Davon 110,1 Mill. DM Wandelschuldverschreibungen. — ²⁾ Hiervon 249,1 Mill. DM zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehen. — ³⁾ Die zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehenen Emissionsbeträge sind hier nicht enthalten. — ⁴⁾ Davon 60 Mill. DM aus dem Arbeitsstock. — ⁵⁾ Einschließlich derjenigen Beträge der Bundesbahnleihe, die vorübergehend gegen Sonderschatzanweisungen der Bundesbahn ungetauscht worden sind. — ⁶⁾ Von den festverzinslichen Wertpapieren sind 8 Mill. DM mit 3½%, 0,1 Mill. DM mit 4½%, 2 041,0 Mill. DM mit 5%, 160,4 Mill. DM mit 5½%, 559,1 Mill. DM mit 6%, 651,3 Mill. DM mit 6½%, 4,3 Mill. DM mit 7%, 6,1 Mill. DM mit 7¼%, 181,0 Mill. DM mit 8% verzinslich, 50 Mill. DM Prämien-Schatzanweisungen, 108,5 Mill. DM verzinsliche Schatzanweisungen der Bundesbahn. — ⁷⁾ Davon 206,8 Mill. DM verzinsliche Schatzanweisungen von Bundesländern.

X. Öffentliche Finanzen

1. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes

in Mill. DM

Einnahme- / Ausgabeart	Rechnungsjahr 1951/52 ¹⁾		Rechnungsjahr 1952/53 ¹⁾			
	Insgesamt ²⁾	darunter: Juli 1951	April	Mai	Juni	Juli
I. Einnahmen						
1. Bundeseigene Steuern und Zölle	13 332,0 ³⁾	1 061,7	1 194,9	1 165,9	1 218,2	1 241,7
2. Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer	2 218,3	117,8	154,1	113,3	367,3	171,1
3. Ablieferung der Deutschen Bundespost	154,2	12,5	13,0	13,0	13,0	13,0
4. Bruttoeinnahmen aus der Münzprägung	141,8	33,9	—	—	—	—
5. Interessenquoten der Länder	77,6	—	—	—	11,1	3,3
6. Verwaltungseinnahmen	452,2	34,2	24,7	20,7	25,9	44,4
7. Anleihen	35,8	—	—	0,1	—	— 0,1
8. Sonstige Einnahmen	—	—	—	—	7,9	10,0
Haushaltseinnahmen (Summe 1 bis 8)	16 411,9	1 260,1	1 386,6	1 313,0	1 643,5	1 483,3
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ⁴⁾	1 042,7	—	17,9	19,0	22,6	16,2
Gesamteinnahmen	17 454,5 ⁵⁾	1 260,1	1 404,6	1 332,0	1 666,1	1 499,5
II. Ausgaben						
1. Besatzungs- und Besatzungsfolgelasten	6 968,7	510,0	80,1	329,6	439,4	517,2
2. Soziale Kriegsfolgelasten	3 828,2	447,0	258,5	344,2	431,9	368,2
darunter:						
a) Kriegsfolgenhilfe	433,6	38,6	31,7	25,1	30,5	44,3
b) Versorgung verdrängter Angehöriger des öffentl. Dienstes und ihrer Hinterbliebenen	359,9	29,4	63,2	40,0	39,5	49,4
c) Unterhaltshilfe für ehemalige Wehrmachtangehörige und ihre Hinterbliebenen	139,9	7,6	25,7	15,2	15,5	20,8
d) Kriegsopferversorgung	2 877,9	370,1	138,2	262,3	344,7	252,9
3. Sonstige Soziallasten	2 340,8	268,3	325,1	227,7	202,5	216,7
darunter:						
a) Arbeitslosenhilfe	1 037,6	86,1	94,1	103,6	89,0	93,9
b) Zuschüsse zur Sozialversicherung	1 299,5	182,2	230,5	123,4	112,8	122,2
4. Finanzhilfe Berlin	565,1	52,3	40,7	45,8	51,0	45,8
5. Preisausgleich für eingeführte Lebens- und Düngemittel	595,1	27,1	40,9	52,2	44,7	36,3
6. Wohnungsbau	300,5 ⁶⁾	22,4	2,3	8,9	22,2	58,6
7. Schuldendienst	258,0	4,7	11,3	9,8	80,2	4,0
8. Kosten der Münzprägung	57,4	5,5	0,1	0,8	2,7	1,2
9. Sonstige Ausgaben	1 748,0	116,0	112,3	132,0	139,0	200,4
Haushaltsausgaben (Summe 1 bis 9)	16 661,8	1 453,3	871,3	1 151,0	1 413,5	1 448,2
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ⁴⁾	1 024,7	3,8	—	20,7	21,5	17,3
Gesamtausgaben	17 686,4 ⁵⁾	1 457,1	871,3	1 171,8	1 435,0	1 465,6
III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (—)						
	— 231,9	— 197,0	+ 533,3	+ 160,2	+ 231,1	+ 33,9

¹⁾ 1951/52 ausschließlich, 1952/53 einschließlich der in Berlin aufkommenden Bundessteuern und der Bundesausgaben in Berlin. —
²⁾ Ohne Auslauperiode. — ³⁾ Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch die Einbeziehung der bisher in dieser Position miterfaßten „Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus“ in die „durchlaufenden und zweckgebundenen Posten“. — ⁴⁾ Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus, STEG-Mittel, ERP-Zuschüsse, ERP-Darlehen. —
⁵⁾ Abweichungen von den bisher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch Einbeziehung eines bisher nicht erfaßten durchlaufenden Postens an ERP-Darlehen in Höhe von 925,8 Mill. DM.

2. Die Neuverschuldung des Bundes¹⁾ seit der Währungsreform
in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kassenkredite von der Bank deutscher Länder	Schatzwechsellauf	Kredit vom Hauptamt für Soforthilfe	Unverzinsliche Schatzanweisungen		Prämien Schatzanweisungen	Insgesamt ²⁾	davon im Rahmen des Kreditplafonds in Anspruch genommene Kredite
				Insgesamt	darunter mittelfristig			
1951								
März	202,8	457,9	300,0	196,1	—	—	1 156,8	660,7
Juni	526,7	416,0	200,0	198,5	—	1,7	1 342,9	942,7
Juli	565,0	500,1	250,0	198,9	—	10,9	1 524,9	1 065,1
Aug.	592,4	567,9	250,0	204,5	—	32,3	1 647,0	1 160,3
Sept.	166,6	630,0	250,0	333,4	36,2	32,4	1 412,4	796,6
Okt.	—	683,5	100,0	591,4	92,1	32,6	1 407,5	683,5
Nov.	—	642,3	100,0	664,4	109,0	33,6	1 440,3	642,3
Dez.	—	608,2	100,0	697,8	123,7	33,8	1 439,8	608,2
1952								
Januar	—	486,8	—	688,2	131,5	34,1	1 209,1	486,8
Febr.	88,0	469,1	—	593,8	153,3	35,7	1 186,6	557,1
März	184,1	461,6	—	606,9	194,3	35,9	1 288,5	645,7
April	271,7	544,2	—	699,0	258,5	36,0	1 551,0	815,9
Mai	122,9	598,4	—	818,0	288,7	36,3	1 575,6	721,3
Juni	—	533,2	—	817,7	292,4	36,6	1 387,5	533,2
Juli	—	480,8	—	819,2	294,0	36,7	1 336,7	480,8
Aug.	—	471,8	—	832,5	327,6	36,9	1 341,2	471,8

¹⁾ Nur inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform, ohne Ausgleichsforderungen und ohne zinsloses Darlehn der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. ²⁾ Differenz durch Aufrunden.

3. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern¹⁾
in Mill. DM

Steuerart	Rechnungsjahr						
	1949/50	1950/51	1951/52 ²⁾	1952/53			
	insgesamt			Mai	Juni	Juli	August ⁴⁾
I. Besitz- und Verkehrssteuern							
Insgesamt	11 203,6	11 514,4	17 307,2	1 269,0	2 123,4	1 476,4	.
darunter							
Lohnsteuer	2 113,2	1 690,4	2 959,9	259,2	271,1	320,8	307,5
Veranlagte Einkommensteuer	2 408,9	1 949,9	2 611,3	135,1	564,4	207,9	184
Körperschaftsteuer	1 448,1	1 528,4	2 539,5	68,1	460,8	93,1	79
Vermögenssteuer	115,2	109,1	128,4	31,6	4,9	2,9	.
Umsatzsteuer	3 991,1	4 921,1	7 219,3	623,0	625,7	677,6	661
Kraftfahrzeugsteuer							
einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	282,2	346,4	407,0	34,8	33,0	43,4	.
Wechselsteuer	33,9	47,6	54,5	5,0	4,6	5,2	.
Beförderungssteuer	261,7	240,9	332,3	29,3	30,5	32,8	35
Notopfer Berlin	325,7	389,0	644,7	42,3	91,5	51,9	43
II. Verbrauchssteuern und Zölle							
Insgesamt	4 205,9	4 636,7	5 426,7	464,3	465,2	473,0	.
darunter							
Tabaksteuer	2 190,6	2 093,4	2 227,6	189,2	203,4	188,6	147
Kaffeesteuer	280,7	356,2	430,0	41,3	38,1	42,3	42
Zuckersteuer	378,1	386,6	400,7	27,6	21,2	27,5	32
Salzsteuer	36,3	39,5	38,7	2,6	2,7	2,8	.
Biersteuer	302,4	314,6	281,7	22,8	28,5	29,5	29,5
Aus dem Spiritusmonopol	502,0	495,0	524,3	35,0	34,3	34,0	32
Zündwarensteuer	53,1	60,9	58,9	4,5	4,2	4,2	.
Ausgleichssteuer auf Mineralöle	48,9	96,9	543,1	46,0	50,3	49,1	59
Zölle	346,5	706,9	830,5	88,7	76,4	88,4	81
Insgesamt	15 409,5	16 151,1	22 733,8	1 733,3	2 588,7	1 949,4	1 840
davon dem Vereinigten Wirtschaftsgebiet bzw. dem Bund zuzurechnen ²⁾	1 009,0	9 855,8	13 341,4	1 136,1	1 184,8	1 205,6	1 149

¹⁾ Ausschließlich Berlin. — ²⁾ Die seit Beginn des Rechnungsjahres 1951/52 von den Ländern an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sind dabei nicht berücksichtigt. — ³⁾ Ohne Auslaufperiode. — ⁴⁾ Nach den Ergebnissen der Vorausmeldung. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

4. Die Hauptposten der kurzfristigen Verschuldung der Länder ¹⁾
in Mill. DM

X. Öffentliche
Finanzen

Stand am Monatsende	Direktkredite des Bankensystems			Kredite der Bundespost ³⁾	Schatz- wechsel- kredite und unverzins- liche Schatz- anweisungen	Steuer- gutscheine	Kredite des Arbeits- stocks ⁴⁾
	insgesamt	davon					
		Kassen- kredite des Zentral- bankensystems	Kredite der Geschäfts- banken ²⁾				
1949 Dezember	209,3	83,9	125,4	44,5	169,5	—	166,2
1950 März	180,4	102,0	78,4	42,5	173,3	—	182,3
Juni	174,2	87,4	86,8	41,5	157,9	—	158,4
September	210,4	85,8	124,6	40,0	217,6	—	146,8
Dezember	200,9	141,9	59,0	36,5	250,1	—	144,8
1951 März	205,8	124,6	81,2	33,5	213,1	69,2	140,2
Juni	205,2	127,4	77,8	33,5	163,5	92,3	138,1
September	176,7	106,3	70,4	26,5	124,4	98,0	135,1
Oktober	254,6 ⁵⁾	132,8	121,8 ⁶⁾	16,5	128,5	102,3	135,1
November	310,8	182,0	128,8	16,5	113,6	110,0	133,1
Dezember	227,0	168,0	59,0	15,5	134,7	113,6	132,1
1952 Januar	175,8	114,5	61,3	14,5	185,3	112,5	130,9
Februar	161,4	87,0	74,4	14,5	182,5	121,3	126,9
März	161,1	74,3	86,8	14,5	171,8	125,7	122,1
April	172,3	80,0	92,3	14,5	164,6	127,9	121,7
Mai	113,4	41,2	72,2	14,5	161,5	133,7	120,7
Juni	101,8	24,3	77,5	14,5	146,5	123,2	119,7
Juli	103,9	27,8	76,1	14,5	145,8	126,0	118,7
August	.	40,9	.	14,5	156,2	127,3	115,7

¹⁾ Ohne Verschuldung der Länder beim Bund und bei privaten Kreditgebern (z. B. Versicherungsgesellschaften). — ²⁾ Ausschließlich mittel- und langfristiger Kredite. — ³⁾ Ursprünglich kurzfristig gewährte Ausleihungen aus Postscheckgeldern. — ⁴⁾ Vom Arbeitsstock bis Ende März 1950 für Rechnung der Länder verauslagte Beträge im Rahmen der Arbeitslosenfürsorge, die ursprünglich nur für einen Monat kreditiert wurden. — ⁵⁾ Betichtigt. Die Abweichung gegenüber den ursprünglich ausgewiesenen Zahlen ist darauf zurückzuführen, daß ab Oktober 1951 der Kreis der erfaßten Kreditinstitute erweitert wurde.

5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet
in Mill. DM

Stand am Monats- ende	Bund		Länder		Deutsche Bundesbahn			Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen		Deutsche Bundes- post	Insgesamt (Umlauf am Monats- ende) ¹⁾
	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	Unverzinsl. Schatzan- weisungen Sonder- reihe S	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	
1951											
Jan.	50,8	499,1	2,8	243,4	55,4	—	576,3	56,0	41,5	—	1 525,3
Febr.	146,2	393,6	2,8	249,7	43,7	—	554,6	62,0	40,7	—	1 493,3
März	196,2	457,9	2,8	210,3	40,3	—	602,3	50,2	29,5	—	1 589,4
April	196,2	496,2	2,8	200,9	58,7	—	606,0	44,2	27,6	—	1 632,5
Mai	196,2	448,3	2,8	186,2	64,3	—	626,3	26,8	26,2	—	1 577,0
Juni	198,5	416,0	2,8	160,7	115,3	—	598,6	24,1	18,5	—	1 534,5
Juli	198,9	500,1	2,8	146,9	128,1	—	613,4	24,1	13,5	—	1 627,7
Aug.	204,5	567,9	2,8	147,6	158,3	—	551,7	24,1	12,9	—	1 669,7
Sept.	333,4	630,0	2,8	121,6	157,6	—	586,1	23,6	7,9	—	1 863,0
Okt.	591,4	683,5	2,8	125,7	148,5	—	623,9	8,3	1,9	—	2 186,0
Nov.	664,4	642,3	2,8	110,8	168,2	—	583,4	5,1	0,0	—	2 177,8
Dez.	697,8	608,2	11,8	122,9	151,1	48,9	642,1	4,5	—	—	2 287,3
1952											
Jan.	688,2	486,8	82,6	102,7	188,9	284,8	581,7	3,3	—	—	2 419,0
Febr.	593,8	469,1	86,3	96,2	172,4	329,6	578,0	3,2	—	—	2 328,4
März	606,9	461,6	86,3	85,5	179,6	335,0	565,1	1,5	—	62,6	2 384,1
April	699,0	544,2	84,4	80,3	177,4	335,0	599,1	0,2	—	91,2	2 610,7
Mai	818,0	598,4	83,4	78,1	178,4	335,0	605,5	0,1	—	99,3	2 796,2
Juni	817,7	533,2	52,3	94,2	262,8	335,0	526,1	—	—	110,1	2 731,3
Juli	819,2	480,8	54,3	91,4	319,1	335,0	468,3	—	—	149,4	2 717,5
Aug.	832,5	471,7	62,0	94,2	327,8	335,0	429,0	—	—	150,0	2 702,2

¹⁾ Differenz durch Aufrunden.

6. Einnahmen und Ausgaben der Soforthilfe

im ehem. Vereinigten Wirtschaftsgebiet

in Mill. DM

Zeit	Einnahmen		Ausgaben		
	Insgesamt ¹⁾	darunter: Soforthilfe- abgaben	Insgesamt	davon	
				für kon- sumtive Zwecke	für pro- duktive Zwecke
1951 Januar	76,5 ²⁾	65,4	140,2	67,9	72,3
Februar	244,2	224,6	155,6	58,0	97,6
März	91,8	83,6	103,9	58,2	45,7
April	63,0	57,6	158,3	64,0	94,3
Mai	250,8	237,0	79,5	56,2	23,3
Juni	86,0	76,7	173,4	53,7	119,7
Juli	62,2	47,9	123,3	54,5	68,8
August	215,7	205,6	103,0	58,0	45,0
September	70,0	55,2	155,3	65,2	90,1
Oktober	60,0	44,0	107,8	58,9	48,9
November	295,6	285,4	165,8	53,8	112,0 ³⁾
Dezember	68,4	57,0	163,4	84,3	79,1
1952 Januar	77,5	50,9	191,5	64,8	126,7
Februar	237,5	227,5	134,8	65,5	69,3
März	66,1	53,3	155,2	56,7	98,5
April	36,3	30,8	98,9	74,4	24,5
Mai	229,6	216,7	100,1	68,6	31,5
Juni	71,1	49,8	131,3	62,5	68,8 ³⁾
Juli	48,3	34,8	117,7	61,6	53,1
August	205,0 ²⁾	196,2	85,0 ²⁾	60,0 ²⁾	25,0 ²⁾

¹⁾ Enthalten sind darin außer den Soforthilfeabgaben 15 vH der Einnahmen aus den Umstellungsschulden sowie Einnahmen aus der Verzinsung und Tilgung der vom Hauptamt für Soforthilfe gewährten Darlehen. — ²⁾ Teilweise geschätzt. — ³⁾ Einschließlich langfristiger Darlehen an Vertriebenenbank und Deutsche Pfandbriefanstalt für Zwecke des Wohnungsbaus.

7. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet¹⁾

Zeit	Einnahmen		Ausgaben		Über- schuß (+) oder Fehlbe- trag (-)	Gesamte Überschüsse seit der Währungs- reform ²⁾	Haupt- unter- stützungs- empfänger in der Arbeits- losenver- sicherung ³⁾
	Insgesamt	darunter Beiträge	Insgesamt	darunter Arbeits- losen- unter- stützung			
Mill. DM							Anzahl
Rechnungsjahr 1950/51	1 153,9	1 098,1	880,2	604,8	+273,7	733,6	.
Rechnungsjahr 1951/52	1 374,3	1 287,5	1 082,6	733,6	+291,7	1 021,0	.
April	98,0	95,9	59,1	40,3	+ 38,9	772,5	378 937
Mai	103,1	100,2	68,3	46,5	+ 34,8	807,2	357 320
Juni	110,7	106,9	70,0	45,3	+ 40,7	847,9	340 884
Juli	115,5	109,0	71,8	45,1	+ 43,7	891,7	331 857
August	113,0	110,5	71,9	47,2	+ 41,1	932,8	328 853
September	106,7	104,3	67,0	43,2	+ 39,7	972,5	322 874
Oktober	125,0	115,3	75,7	45,6	+ 49,2 ⁴⁾	1 021,7	319 506
November	114,3	111,6	73,4	44,3	+ 40,9	1 058,3	357 984
Dezember	108,9	100,6	88,6	57,0	+ 20,3	1 078,6	540 991
Januar	141,9	124,1	125,6	94,9	+ 16,3	1 094,9	709 599
Februar	112,4	100,9	138,2	108,1	- 25,8	1 069,1	788 456
März	117,8	106,1	134,6	100,9	- 16,7	1 052,4	554 624
Nachtrag	7,1	2,1	38,4	15,2	- 31,3	1 021,0	.
Rechnungsjahr ¹⁾ 1952/53							
April	114,5	108,4	93,2	65,8	+ 21,3	1 013,3	516 548
Mai	121,3	113,3	97,9	66,1	+ 23,4	1 036,7	434 327
Juni	124,3	118,4	101,7	60,8	+ 22,6	1 059,3	411 732
Juli	137,0	124,4	98,4	59,3	+ 38,7 ⁴⁾	1 098,0	376 162
August	125,2	119,6	92,7	52,4	+ 32,4 ⁴⁾	1 130,4	340 353

¹⁾ Ab Rechnungsjahr 1952/53 einschließlich Berlin. — ²⁾ Stand am Monatsende; ohne Erstattungsrückstände der Länder. — ³⁾ Stand am Monatsende. — ⁴⁾ Differenz durch Abrunden. — Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

XI. Außenhandel

1. Außenhandel des Bundesgebiets *) nach Warengruppen

Spezialhandel

Zeit	Einfuhr (kommerziell und nichtkommerziell)									Ausfuhr								
	Ins-gesamt	Er-nährungs-wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft						Ins-gesamt	Er-nährungs-wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft							
			zu-sammen	Roh-stoffe	Halb-waren	Fertigwaren					zu-sammen	Roh-stoffe	Halb-waren	Fertigwaren				
						zu-sammen	Vor-erzeug-nisse	End-erzeug-nisse						zu-sammen	Vor-erzeug-nisse	End-erzeug-nisse		
Mill. DM																		
1950 insgesamt	11 373,9	5 013,4	6 360,5	3 367,6	1 564,3	1 428,6	714,5	714,1	8 362,2	195,7	8 166,5	1 167,8	1 576,3	5 422,4	1 861,9	3 560,5		
März	822,6	423,6	399,0	220,4	82,2	96,4	49,0	47,4	590,5	11,8	578,7	91,9	127,4	359,4	123,1	236,3		
April	747,5	317,1	430,4	230,7	98,0	101,7	47,4	54,3	542,0	13,4	528,6	78,9	104,8	344,9	122,1	222,8		
Mai	678,2	291,4	386,8	220,0	76,5	90,3	43,9	46,4	594,9	8,3	586,6	87,7	111,4	387,5	132,3	255,2		
Juni	790,5	302,8	487,7	286,0	105,6	96,1	43,0	53,1	651,9	8,5	643,4	105,8	125,1	412,5	139,4	273,1		
Juli	948,5	427,2	521,3	311,3	107,8	102,2	51,1	51,1	727,8	10,2	717,6	106,5	150,9	460,2	159,0	301,2		
August	864,3	399,8	464,5	211,5	142,3	110,7	57,6	53,1	751,2	12,1	739,1	102,3	155,0	481,8	154,7	327,1		
September	1 006,3	472,1	534,2	275,6	129,1	129,5	68,8	60,7	696,8	10,0	686,8	112,7	130,6	443,5	158,1	285,4		
Oktober	1 312,4	561,9	750,5	368,1	202,8	179,6	94,0	85,6	901,3	27,1	874,2	108,4	142,4	623,4	228,0	395,4		
November	1 206,2	478,2	728,0	354,9	202,0	171,1	87,3	83,8	979,8	36,4	943,4	111,6	156,5	675,3	227,6	447,7		
Dezember	1 323,1	511,8	811,3	434,5	202,7	174,1	80,8	93,3	1 009,4	36,9	972,5	96,8	164,2	711,5	228,5	483,0		
1951 insgesamt	14 725,5	5 876,0	8 849,5	5 249,2	2 012,0	1 588,3	846,4	739,9	14 576,8	489,0	14 087,8	1 318,1	2 109,9	10 659,8	3 677,6	6 982,2		
Januar	1 241,1	472,1	769,0	438,9	172,5	157,6	83,9	73,7	918,6	59,8	858,8	98,9	147,7	612,2	219,3	392,9		
Februar	1 221,6	485,8	735,8	424,5	155,9	155,4	92,1	63,3	978,2	31,3	946,9	96,2	156,3	694,4	226,7	467,7		
März	1 257,3	461,4	795,9	477,5	162,2	156,2	93,3	62,9	1 088,1	34,4	1 053,7	124,3	168,7	760,7	254,3	506,4		
April	1 077,8	389,0	688,8	426,8	141,9	120,1	73,0	47,1	1 148,6	35,3	1 113,3	117,5	158,4	837,4	290,4	547,0		
Mai	1 048,7	449,6	599,1	393,6	122,7	82,8	43,7	39,1	1 146,8	28,6	1 118,2	99,8	164,1	854,3	296,1	558,2		
Juni	1 072,3	482,0	590,3	376,4	136,5	77,4	39,4	38,0	1 248,9	26,6	1 222,3	113,9	166,8	941,6	322,1	619,5		
Juli	1 191,4	509,8	681,6	406,9	177,2	97,5	47,0	50,5	1 350,6	34,3	1 316,3	116,8	188,0	1 011,5	354,7	656,8		
August	1 208,5	502,0	706,5	410,7	169,4	126,4	66,3	60,1	1 322,8	34,3	1 288,5	113,7	184,9	989,9	367,8	622,1		
September	1 577,5	642,1	935,4	469,1	232,4	233,9	106,8	127,1	1 366,5	47,3	1 319,2	114,2	193,5	1 011,5	367,7	643,8		
Oktober	1 183,5	456,0	727,5	435,7	175,6	116,2	61,4	54,8	1 260,1	49,6	1 210,5	108,5	176,5	925,5	320,6	604,9		
November	1 269,0	504,8	764,2	466,4	167,1	130,7	67,2	63,5	1 167,2	52,4	1 114,8	107,4	180,7	826,7	288,9	537,8		
Dezember	1 376,8	521,4	855,4	522,7	198,6	134,1	74,3	59,8	1 580,4	55,1	1 525,3	106,9	224,3	1 194,1	369,0	825,1		
1952	1 402,6	499,6	903,0	552,2	218,7	132,1	70,5	61,6	1 311,2	49,3	1 261,9	97,2	189,8	974,9	340,6	634,3		
Januar	1 461,0	518,2	942,8	594,0	216,4	132,4	75,7	56,7	1 273,9	30,3	1 243,6	104,0	210,9	928,7	305,5	623,2		
Februar	1 458,4	609,1	849,3	506,3	189,5	153,5	69,2	84,3	1 377,5	28,4	1 349,1	105,9	191,7	1 051,5	307,8	743,7		
März	1 279,2	531,3	747,9	433,2	152,9	161,8	74,3	87,5	1 305,1	30,8	1 274,3	99,8	187,8	986,7	297,2	689,5		
April	1 172,1	451,1	721,0	406,8	148,2	166,0	73,2	92,8	1 407,5	30,1	1 377,4	110,2	200,6	1 066,6	302,1	764,5		
Mai	1 119,5	429,0	690,5	384,8	162,4	143,3	72,7	70,6	1 373,4	24,8	1 353,6	108,0	192,8	1 052,8	298,9	753,9		
Juni	1 234,7	412,4	822,3	477,1	195,8	149,4	82,4	67,0	1 488,7	41,4	1 447,3	113,6	207,7	1 126,0	305,7	820,3		
Juli	1 192,9	433,2	759,7	437,4	161,3	161,0	85,3	75,7	1 347,7	21,3	1 326,4	119,2	212,3	994,9	239,7	755,2		
Mill. \$																		
1950 insgesamt	2 703,7	1 192,3	1 511,4	800,9	372,0	338,5	169,6	168,9	1 980,5	46,6	1 933,9	277,9	376,0	1 280,0	442,4	837,6		
März	195,5	100,7	94,8	52,4	19,6	22,8	11,6	11,2	139,7	2,8	136,9	21,9	30,4	84,6	29,2	55,4		
April	177,7	75,4	102,3	54,9	23,3	24,1	11,2	12,9	127,7	3,2	124,5	18,7	25,0	80,8	28,9	51,9		
Mai	161,1	69,3	91,8	52,3	18,2	21,3	10,4	10,9	140,3	2,0	138,3	20,9	26,5	90,9	31,3	59,6		
Juni	187,9	72,0	115,9	68,0	25,1	22,8	10,2	12,6	153,9	2,0	151,9	25,2	29,8	96,9	33,0	63,9		
Juli	225,4	101,5	123,9	74,0	25,7	24,2	12,1	12,1	171,6	2,4	169,2	25,3	35,9	108,0	37,7	70,3		
August	205,3	95,0	110,3	50,3	33,8	26,2	13,7	12,5	177,1	2,8	174,3	24,3	36,9	113,1	36,7	76,4		
September	239,1	112,2	126,9	65,5	30,7	30,7	16,4	14,3	165,2	2,3	162,9	26,8	31,1	105,0	37,6	67,4		
Oktober	311,9	133,6	178,3	87,5	48,2	42,6	22,4	20,2	214,1	6,5	207,6	25,8	33,9	147,9	54,3	93,6		
November	286,6	113,7	172,9	84,4	48,0	40,5	20,7	19,8	233,0	8,7	224,3	26,6	37,3	160,4	54,2	106,2		
Dezember	314,8	121,8	193,0	103,4	48,2	41,4	19,2	22,2	241,1	8,8	232,3	23,1	39,2	170,0	54,7	115,3		
1951 insgesamt	3 503,0	1 397,5	2 105,5	1 248,7	478,8	378,0	202,0	176,0	3 473,0	116,5	3 356,5	314,3	503,1	2 539,1	877,7	1 661,4		
Januar	295,3	112,3	183,0	104,4	41,1	37,5	20,0	17,5	218,9	14,3	204,6	23,6	35,2	145,8	52,3	93,5		
Februar	290,6	115,6	175,0	101,0	37,1	36,9	21,9	15,0	232,7	7,4	225,3	22,9	37,3	165,1	54,1	111,0		
März	299,0	109,7	189,3	113,6	38,6	37,1	22,2	14,9	259,2	8,2	251,0	29,7	40,2	181,1	60,7	120,4		
April	256,4	92,5	163,9	101,5	33,8	28,6	17,4	11,2	273,5	8,4	265,1	28,0	37,8	199,3	69,3	130,0		
Mai	249,5	106,9	142,6	93,7	29,2	19,7	10,4	9,3	272,9	6,8	266,1	23,8	39,1	203,2	70,6	132,6		
Juni	255,0	114,7	140,3	89,5	32,4	18,4	9,4	9,0	297,2	6,3	290,9	27,2	39,8	223,9	76,9	147,0		
Juli	283,4	121,2	162,2	96,8	42,2	23,2	11,2	12,0	321,3	8,2	313,1	27,8	44,8	240,5	84,7	155,8		
August	287,5	119,4	168,1	97,7	40,3	30,1	15,8	14,3	314,6	8,1	306,5	27,1	44,1	235,3	87,7	147,6		
September	375,2	152,7	222,5	111,6	55,3	55,6	25,4	30,2	324,9	11,3	313,6	27,2	46,1	240,3	87,7	152,6		
Oktober	281,6	108,5	173,1	103,6	41,8	27,7	14,6	13,1	301,3	11,8	289,5	25,9	42,1	221,5	76,6	144,9		
November	301,9	120,0	181,9	110,9	39,8	31,2	16,0	15,2	278,9	12,5	266,4	25,6	43,1	197,7	69,0	128,7		
Dezember	327,6	124,0	203,6	124,4	47,2	32,0	17,7	14,3	377,6	13,2	364,4	25,5	53,5	285,4	88,1	197,3		
1952	333,8	118,9	214,9	131,4	52,0	31,5	16,8	14,7	313,5	11,8	301,7	23,2	45,2	233,3	81,5	151,8		
Januar	347,7	123,3	224,4	141,3	51,5	31,6	18,0	13,6	304,3	7,2	297,1	24,8	50,3	222,0	72,9	149,1		
Februar	347,0	144,9	202,1	120,4	45,1	36,6	16,5	20,1	329,0	6,8	322,2	25,3	45,7	251,2	73,5	177,7		
März	304,4	126,4	178,0	103,0	36,4	38,6	17,7	20,9	312,1	7,3	304,8	23,8	44,8	236,2	71,3	164,9		
April	279,0	107,3	171,7	96,8	35,3	39,6	17,5	22,1	336,0	7,2	328,8	26,3	47,8	254,7	72,1	182,6		
Mai	266,4	102,1	164,3	91,5	38,6	34,2	17,3	16,9	329,0	5,9	323,1	25,8	45,9	251,4	71,4	180,0		
Juni																		

Länder	1950		1951		1952					
	insgesamt		Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
I. EZU-Länder, gesamt	Einfuhr	7 868,5	8 872,5	812,6	871,6	789,3	727,7	702,9	771,1	745,3
	Ausfuhr	6 316,0	10 627,6	962,0	1 034,4	942,6	996,4	992,9	1 045,5	969,8
	Saldo	- 1 552,5	+ 1 755,1	+ 149,4	+ 162,8	+ 153,3	+ 268,7	+ 290,0	+ 274,4	+ 224,5
davon:										
1. Kontinentale EZU-Länder	Einfuhr	5 753,0	6 055,1	584,0	615,8	568,4	515,7	521,5	568,5	539,1
	Ausfuhr	5 396,4	8 297,6	771,3	826,5	761,7	807,7	782,5	844,6	779,7
	Saldo	- 356,6	+ 2 242,5	+ 187,3	+ 210,7	+ 193,3	+ 292,0	+ 261,0	+ 276,1	+ 240,6
2. Sterling-Länder	Einfuhr	1 846,1	2 506,7	200,7	222,4	196,0	195,7	161,5	180,6	180,0
	Ausfuhr	865,4	2 131,8	176,4	191,6	164,1	171,2	191,8	175,7	171,4
	Saldo	- 980,7	- 374,9	- 24,3	- 30,8	- 31,9	- 24,5	+ 30,3	- 4,9	- 8,6
3. Sonstige EZU-Länder (Indonesien, UNO-Treuhandgebiete, Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	269,4	310,7	27,9	33,4	24,9	16,3	19,9	22,0	26,2
	Ausfuhr	54,2	194,2	14,3	16,3	16,8	17,5	18,6	25,2	18,7
	Saldo	- 215,2	- 112,5	- 13,6	- 17,1	- 8,1	+ 1,2	- 1,3	+ 3,2	- 7,5
II. Sonstige Verrechnungsländer, gesamt^{†) 5)}	Einfuhr	984,8	2 173,0	232,9	232,4	211,7	216,2	163,0	173,2	172,1
	Ausfuhr	1 003,6	2 320,1	193,4	218,2	230,8	267,8	238,8	277,8	217,8
	Saldo	+ 18,8	+ 147,1	- 39,5	- 14,2	+ 19,1	+ 51,6	+ 75,8	+ 104,6	+ 45,7
davon:										
1. Lateinamerika	Einfuhr	285,0	1 092,3	124,2	112,6	87,7	110,8	67,7	70,1	55,6
	Ausfuhr	252,1	1 254,4	96,1	95,0	110,5	128,7	113,2	125,9	88,1
	Saldo	- 32,9	+ 162,1	- 28,1	- 17,6	+ 22,8	+ 17,9	+ 45,5	+ 55,8	+ 32,5
2. Europa	Einfuhr	523,9	805,3	76,9	90,7	106,5	92,9	84,2	88,5	90,2
	Ausfuhr	598,9	801,5	74,1	95,3	90,5	109,5	97,6	122,8	102,4
	Saldo	+ 75,0	- 3,8	- 2,8	+ 4,6	- 16,0	+ 16,6	+ 13,4	+ 34,3	+ 12,2
3. Afrika	Einfuhr	99,0	103,1	14,4	10,2	5,9	3,4	4,5	9,2	17,6
	Ausfuhr	80,7	124,7	14,4	16,2	12,0	11,5	13,3	14,3	13,6
	Saldo	- 18,3	+ 21,6	± 0,0	+ 6,0	+ 6,1	+ 8,1	+ 8,8	+ 5,1	- 4,0
4. Asien	Einfuhr	76,9	172,3	17,4	18,9	11,6	9,1	6,6	5,4	8,7
	Ausfuhr	71,9	139,5	8,8	11,7	17,8	18,1	14,7	14,8	13,7
	Saldo	- 5,0	- 32,8	- 8,6	- 7,2	+ 6,2	+ 9,0	+ 8,1	+ 9,4	+ 5,0
III. Freie Dollar-Länder, gesamt^{†) 5)}	Einfuhr	2 505,3	3 679,9	415,5	354,4	278,2	228,2	253,6	290,4	275,4
	Ausfuhr	1 017,8	1 598,6	115,0	121,6	128,6	140,4	143,4	162,2	157,8
	Saldo	- 1 487,5	- 2 081,3	- 300,5	- 232,8	- 149,6	- 87,8	- 110,2	- 128,2	- 117,6
davon:										
1. Vereinigte Staaten von Amerika	Einfuhr	1 811,2	2 721,8	338,4	289,6	213,7	154,8	161,9	176,8	137,1
	Ausfuhr	433,0	991,9	76,5	75,0	76,3	80,2	69,8	89,7	78,2
	Saldo	- 1 378,2	- 1 729,9	- 261,9	- 214,6	- 137,4	- 74,6	- 92,1	- 87,1	- 58,9
2. Canada	Einfuhr	42,5	216,1	11,3	11,2	11,1	18,7	35,6	63,8	86,9
	Ausfuhr	41,4	104,2	7,8	8,2	4,4	6,5	6,8	8,5	8,6
	Saldo	- 1,1	- 111,9	- 3,5	- 3,0	- 6,7	- 12,2	- 28,8	- 55,3	- 78,3
3. Lateinamerika	Einfuhr	492,8	305,3	37,4	31,6	32,5	30,2	30,0	29,3	30,3
	Ausfuhr	400,1	299,3	16,4	22,9	28,5	32,2	44,2	35,8	45,4
	Saldo	- 92,7	- 6,0	- 21,0	- 8,7	- 4,0	+ 2,0	+ 14,2	+ 6,5	+ 15,1
4. Europa	Einfuhr	10,3	3,4	0,2	2,1	2,7	2,7	2,4	0,3	0,2
	Ausfuhr	22,1	20,2	2,3	1,6	2,9	3,0	3,2	4,9	3,0
	Saldo	+ 11,8	+ 16,8	+ 2,1	- 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 4,6	+ 2,8
5. Afrika	Einfuhr	3,7	6,9	0,6	0,5	0,1	0,8	0,3	1,5	0,1
	Ausfuhr	3,9	21,3	1,1	1,3	1,4	1,5	1,3	1,5	2,1
	Saldo	+ 0,2	+ 14,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,0	± 0,0	- 2,0
6. Asien	Einfuhr	144,8	426,4	27,6	19,4	18,1	21,0	23,4	18,7	20,8
	Ausfuhr	117,3	161,7	10,9	12,6	15,1	17,0	18,1	21,8	20,5
	Saldo	- 27,5	- 264,7	- 16,7	- 6,8	- 3,0	- 4,0	- 5,3	+ 3,1	- 0,3
IV. Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete	Einfuhr	15,3	0,1	-	-	-	-	-	-	0,1
	Ausfuhr	24,8	30,5	3,5	3,3	3,1	2,9	3,3	3,2	2,3
	Saldo	+ 9,5	+ 30,4	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,2
Alle Länder	Einfuhr	11 373,9	14 725,5	1 461,0	1 458,4	1 279,2	1 172,1	1 119,5	1 234,7	1 192,9
	Ausfuhr	8 362,2	14 576,8	1 273,9	1 377,5	1 305,1	1 407,5	1 378,4	1 488,7	1 347,7
	Saldo	- 3 011,7	- 148,7	- 187,1	- 80,9	+ 25,9	+ 235,4	+ 258,9	+ 254,0	+ 154,8

†) Einschließlich West-Berlin. — *) Gesamtaußenhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. — †) Einschließlich der Gebiete in Übersee. — angehören) verrechnen in £-Sterling. — †) Bei Vergleichen zwischen 1950 und 1951 ist zu berücksichtigen, daß im Laufe des Jahres 1950 verschiedene Länder, die bis dahin Ländern erfaßt. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

Mill. DM

Länder		1950	1951	1952						
		insgesamt		Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August
EZU-Länder, einzeln:										
1. Belgien-Luxemburg ¹⁾	Einfuhr	503,4	764,4	80,1	85,7	72,8	63,6	65,9	83,4	84,8
	Ausfuhr	691,2	1 020,6	96,1	101,1	97,1	102,2	95,8	108,3	97,1
	Saldo	+ 187,8	+ 256,2	+ 16,0	+ 15,4	+ 24,3	+ 38,6	+ 29,9	+ 24,9	+ 12,3
2. Dänemark	Einfuhr	490,7	426,2	35,6	42,7	37,8	29,5	33,1	27,6	27,6
	Ausfuhr	353,4	535,0	51,5	63,5	48,5	52,3	48,0	43,8	43,5
	Saldo	- 137,3	+ 108,8	+ 15,9	+ 20,8	+ 10,7	+ 22,8	+ 14,9	+ 16,2	+ 15,9
3. Frankreich ¹⁾ mit Saargebiet	Einfuhr	1 260,3	1 079,4	100,4	104,8	99,6	91,6	84,0	91,8	96,5
	Ausfuhr	804,7	1 300,8	129,6	105,5	102,1	119,0	106,7	119,4	107,6
	Saldo	- 455,6	+ 221,4	+ 29,2	+ 0,7	+ 2,5	+ 27,4	+ 22,7	+ 27,6	+ 11,1
darunter:										
Saargebiet	Einfuhr	(181,2)	(185,4)	(21,4)	(22,2)	(21,6)	(22,0)	(23,3)	(24,2)	(26,3)
	Ausfuhr	(152,8)	(237,4)	(22,7)	(17,5)	(16,0)	(19,1)	(17,5)	(18,4)	(16,2)
	Saldo	(- 28,4)	(+ 52,0)	(+ 1,3)	(- 4,7)	(- 5,6)	(- 2,9)	(- 5,8)	(- 5,8)	(- 10,1)
4. Griechenland	Einfuhr	58,3	78,2	9,9	10,5	10,5	9,8	9,0	8,2	9,3
	Ausfuhr	135,6	139,1	12,7	11,1	16,7	11,1	12,2	19,2	15,3
	Saldo	+ 77,3	+ 60,9	+ 2,8	+ 0,6	+ 6,2	+ 1,3	+ 3,2	+ 11,0	+ 6,0
5. Italien ¹⁾ mit Triest	Einfuhr	507,4	549,0	47,7	49,0	62,1	50,6	56,1	54,1	45,3
	Ausfuhr	494,0	673,3	69,9	81,7	66,9	69,3	75,0	74,3	79,2
	Saldo	- 13,4	+ 124,3	+ 22,2	+ 32,7	+ 4,8	+ 18,7	+ 18,9	+ 20,2	+ 33,9
6. Niederlande ¹⁾	Einfuhr	1 256,7	1 030,1	98,3	102,5	103,4	80,7	90,1	91,2	76,8
	Ausfuhr	1 168,7	1 463,8	109,2	118,9	104,6	109,5	103,8	114,6	104,9
	Saldo	- 88,0	+ 433,7	+ 10,9	+ 16,4	+ 1,2	+ 28,8	+ 13,7	+ 23,4	+ 28,1
7. Indonesien	Einfuhr	233,7	279,2	24,4	28,6	23,5	16,0	19,3	19,8	23,7
	Ausfuhr	52,2	190,4	13,0	14,3	13,3	14,5	16,8	23,3	17,2
	Saldo	- 181,5	- 88,8	- 11,4	- 14,3	- 10,2	- 1,5	- 2,5	+ 3,5	- 6,5
8. Norwegen	Einfuhr	217,4	245,3	23,2	25,9	18,5	18,4	19,0	36,7	18,3
	Ausfuhr	119,1	246,5	25,3	28,1	28,2	30,3	35,0	34,3	33,7
	Saldo	- 98,3	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 9,7	+ 11,9	+ 16,0	- 2,4	+ 15,4
9. Österreich	Einfuhr	178,3	237,1	27,5	29,4	30,3	31,3	24,5	29,1	29,2
	Ausfuhr	311,6	499,7	49,8	51,6	47,8	54,6	52,2	56,6	54,6
	Saldo	+ 133,3	+ 262,6	+ 22,3	+ 22,2	+ 17,5	+ 23,3	+ 27,7	+ 27,5	+ 25,4
10. Portugal ¹⁾	Einfuhr	74,6	112,1	12,5	13,2	8,9	7,7	6,9	7,6	8,3
	Ausfuhr	57,7	106,6	12,0	10,7	10,4	12,7	14,0	13,5	11,7
	Saldo	- 16,9	- 5,5	- 0,5	- 2,5	+ 1,5	+ 5,0	+ 7,1	+ 5,9	+ 3,4
11. Schweden	Einfuhr	637,0	803,3	73,7	74,4	50,7	58,0	69,1	80,9	90,1
	Ausfuhr	531,2	973,8	95,9	110,0	92,3	101,2	97,8	97,3	98,3
	Saldo	- 105,8	+ 170,5	+ 22,2	+ 35,6	+ 41,6	+ 43,2	+ 28,7	+ 16,4	+ 8,2
12. Schweiz	Einfuhr	350,3	378,3	31,3	35,0	36,5	41,7	37,0	38,0	33,2
	Ausfuhr	492,3	898,9	79,8	93,2	83,2	88,3	90,9	110,1	82,4
	Saldo	+ 142,0	+ 520,6	+ 48,5	+ 58,2	+ 46,7	+ 46,6	+ 53,9	+ 72,1	+ 49,2
13. Türkei	Einfuhr	218,6	351,7	43,8	42,7	37,3	32,8	26,8	19,9	19,7
	Ausfuhr	236,9	439,5	39,5	51,1	63,9	57,2	51,1	53,2	51,4
	Saldo	+ 18,3	+ 87,8	- 4,3	+ 8,4	+ 26,6	+ 24,4	+ 24,3	+ 33,3	+ 31,7
14. Großbritannien ¹⁾²⁾	Einfuhr	1 007,4	1 288,8	97,1	119,9	120,9	111,8	90,7	99,4	101,4
	Ausfuhr	509,3	1 290,8	101,7	114,0	101,9	106,8	121,1	110,8	100,2
	Saldo	- 498,1	+ 2,0	+ 4,6	- 5,9	- 19,0	- 5,0	+ 30,4	+ 11,4	- 1,2
15. Sonstige Sterling-Teilnehmer-Länder ³⁾	Einfuhr	25,3	20,1	1,1	1,2	1,2	0,4	0,5	0,9	2,5
	Ausfuhr	25,2	60,3	4,0	5,9	5,8	6,1	5,7	5,1	5,1
	Saldo	- 0,1	+ 40,2	+ 2,9	+ 4,7	+ 4,6	+ 5,7	+ 5,2	+ 4,2	+ 2,6
16. Nichtteilnehmer-Sterling-Länder ²⁾	Einfuhr	813,4	1 197,8	102,5	101,3	73,9	83,5	70,3	80,3	76,1
	Ausfuhr	330,9	780,7	70,7	71,7	56,4	58,3	65,0	59,8	66,1
	Saldo	- 482,5	- 417,1	- 31,8	- 29,6	- 17,5	- 25,2	- 5,3	- 20,5	- 10,0
17. Sonstige EZU-Länder ³⁾ (UNC-Treuhandgebiete, Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	35,7	31,5	3,5	4,8	1,4	0,3	0,6	2,2	2,5
	Ausfuhr	2,0	7,8	1,3	2,0	3,5	3,0	1,8	1,9	1,5
	Saldo	- 33,7	- 23,7	- 2,2	- 2,8	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,2	- 0,3	- 1,0

¹⁾ Teilnehmer- bzw. Nichtteilnehmer-Länder an der OEEC. — ²⁾ Diese EZU-Länder (Nichtteilnehmer-Länder, die nach dem OEEC-Länderverzeichnis nicht den Sterling-Ländern zu den Dollar-Ländern zählten, Verrechnungsländer geworden sind. — ³⁾ Mexiko bis einschl. Mai 1952 bei sonstigen Verrechnungsländern, ab Juni 1952 bei freien Dollar-

XII. Produktion, Beschäftigung und Preise

1. Index der industriellen Produktion

Bundesgebiet; arbeitstäglich, 1936 = 100

Zeit	Arbeits-tage	Gesamtindex							Verarbeitende Industrie											
		ohne			Bergbau				Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien											
		einschl. Bau und Energie	Bau	Bau u. Energie	Ins-gesamt	darunter :			Ins-gesamt	darunter :										
						Kohlen-bergbau	Eisen-erz-bergbau	Erdöl-gewin-nung		Ins-gesamt	Miner-äl-verarbeitung	Steine und Erden	Eisen- und Stahlerzeugung	Eisen-, Stahl- und Tem-pergießerei	NE-Metall-Halbzg-produkte	Chem. Ind. (einschl. Kohlen-wertstoffe ohne Chemiefaser)	Sägerei und Holzbe-arbeitung	Papier-erzeugung	Gummi- und Asbest-verarbeitung	
1948 MD	25,5	63	63	60	81	79	88	143	58	57	32	51	38	44	46	70	72	52	82	
1949 -	25,8	90	90	87	96	93	112	190	86	84	76	79	63	68	62	96	99	77	105	
1950 -	25,3	114	114	111	107	100	136	252	112	108	155	96	82	88	87	126	107	98	118	
1951 -	25,3	136	136	133	119	109	164	308	135	127	201	105	94	113	106	151	115	113	131	
1952 -																				
1950																				
Juni	25,5	110	109	107	102	95	129	250	108	107	143	109	80	82	79	123	106	99	110	
Juli	26	111	110	108	104	96	136	255	109	109	149	112	82	82	86	127	111	97	113	
August	27	117	116	114	104	96	139	262	115	116	192	119	85	85	95	137	110	102	125	
September	26	125	125	123	106	98	143	261	124	123	193	121	89	95	97	147	114	106	142	
Oktober	26	132	132	129	109	101	146	267	131	123	182	117	92	103	108	142	113	108	146	
November	25	138	138	135	117	109	156	268	137	124	201	108	96	111	113	138	113	110	154	
Dezember	24	131	132	129	117	109	152	273	130	114	213	83	85	107	102	131	105	100	143	
1951																				
Januar	26	124	126	123	115	107	145	271	124	115	173	69	86	109	105	141	95	102	133	
Februar	24	130	131	129	117	109	147	278	130	121	177	81	85	109	111	150	113	108	150	
März	25	133	133	131	118	110	151	278	132	125	204	90	86	111	107	153	119	109	158	
April	25	136	137	134	119	110	163	289	136	132	206	106	95	115	113	157	128	116	145	
Mai	23,5	138	138	136	117	107	163	298	137	132	212	111	95	115	114	157	135	113	134	
Juni	26	136	136	133	116	106	163	306	135	132	214	118	96	113	109	153	123	116	135	
Juli	26	131	131	128	115	105	171	309	130	128	212	118	94	107	109	146	120	114	117	
August	27	130	130	127	115	104	172	319	128	125	199	119	93	107	98	145	110	112	111	
September	25	137	136	133	116	105	171	333	135	129	197	118	94	111	98	154	113	114	112	
Oktober	27	144	144	141	119	108	170	336	143	131	207	122	99	119	105	153	105	115	122	
November	24,5	153	153	150	129	118	175	340	152	135	213	113	104	127	111	161	110	122	133	
Dezember	24	140	140	137	125	114	179	335	138	122	199	90	99	115	94	145	104	113	122	
1952																				
Januar	26	135	137	133	125	114	181	337	134	126	203	78	103	127	93	152	100	117	128	
Februar	25	135	137	133	125	113	182	357	134	124	216	71	103	126	91	148	98	115	141	
März	26	138	139	136	126	114	184	370	136	127	204	97	105	125	87	151	96	115	136	
April	24	141	141	138	124	111	191	383	140	127	199	106	104	123	88	150	113	106	124	
Mai	25	142	142	139	124	111	195	381	140	129	227	119	107	123	82	150	104	98	136	
Juni	23,3	145	145	142	125	111	199	401	144	133	214	122	106	121	89	158	115	95	144	
Juli*)	27	137	136	133	123	109	199	404	134	127	226	126	105	111	84	145	101	89	138	
August*)	25,8	141	140	137	124	109	204	407	138	130	224	128	106	109	89	150		89	146	
Zeit	Arbeits-tage	Verarbeitende Industrie																		
		Investitionsgüterindustrien												Energie			Bau			
		darunter:												Ins-gesamt	darunter: Elek-trizitäts-erzeugung					
		Ins-gesamt	Stahl-bau (ohne Waggonbau)	Ma-schinen-bau	Fahr-zeug-bau	Schiff-bau	Elektro-technik	Fein-mechanik und Optik	Eisen-, Blech- u. Metall-waren-Industrie	Ins-gesamt	Fein-keramische Industrie	Leder-erzeugung	Schuh-Industrie			Textil-Industrie		Nahrungs- und Genuß-mittel insgesamt		
1948 MD	25,5	51		56	30	27	106	53	47	54	64	40	48	51	80	112	123		88	
1949 -	25,8	83	48	97	74	36	150	86	63	86	89	63	70	89	99	136	151		110	
1950 -	25,3	115	58	125	127	54	200	123	95	113	102	73	78	120	113	155	173		129	
1951 -	25,3	152	71	166	166	72	275	164	127	132	130	72	81	132	120	182	202			
1952 -																				
1950																				
Juni	25,5	110	61	121	131	53	168	132	89	103	96	63	71	105	116	141	156		115	
Juli	26	109	57	121	124	54	173	124	91	99	92	65	54	102	123	143	157		123	
August	27	115	59	120	134	53	196	118	102	110	100	75	74	114	119	151	166		128	
September	26	129	62	135	142	57	234	137	113	125	108	86	93	130	116	160	178		134	
Oktober	26	136	63	138	153	61	252	148	121	134	117	84	101	141	137	169	189		139	
November	25	146	64	149	158	63	274	155	131	142	127	89	106	146	140	180	202		137	
Dezember	24	143	63	158	148	67	264	141	118	134	115	84	90	133	135	183	206		112	
1951																				
Januar	26	137	60	138	162	61	250	133	126	131	119	88	88	135	106	180	202		83	
Februar	24	147	61	151	164	68	268	152	132	136	125	91	97	140	103	178	199		102	
März	25	150	60	158	168	66	271	158	132	137	126	84	96	138	103	178	199		113	
April	25	154	68	162	176	70	272	166	135	137	133	74	88	140	103	179	199		128	
Mai	23,5	156	74	166	180	75	274	160	133	133	130	60	80	130	116	174	192		144	
Juni	26	156	74	177	169	73	274	155	127	125	132	55	66	128	112	170	186		135	
Juli	26	150	75	162	169	70	272	158	119	117	126	56	44	117	109	171	188		143	
August	27	142	70	156	151	68	264	142	115	119	126	59	66	118	115	175	192		142	
September	25	152	76	173	144	76	283	178	121	130	128	67	82	129	120	183	202		149	
Oktober	27	158	75	172	169	75	291	187	125	137	137	74	92	136	150	191	212		145	
November	24,5	170	81	189	176	79	305	202	136	149	144	83	101	147	160	200	223		146	
Dezember	24	159	77	189	160	81	269	177	120	131	130	70	78	121	140	203	227		123	
1952																				
Januar	26	159	71	180	169	76	271	180	130	130	140	73	73	128	104	204	228		94	
Februar	25	164	69	190	178	82	270	189	134	128	138	71	79	122	105	201	223		83	
März	26	169	77	195	180	81	282	189	135	125	132	68	84	117	106	198	219		112	
April	24	172	77	193	198	89	280	187	138	129	131	69	91	114	120	190	209		136	
Mai	25	173	79	197	210	93	266	182	136	124	125	67	98	106	124	184	202		144	
Juni	23,3	179	89	205	220	97	275	181	138	122	125	66	80	102	131	184	201		157	
Juli*)	27	160	72	174	193	90	262	166	125	119	118	65	53	106	120	184	201		152	
August*)	25,8	162	79	176	196		277	157	124	129	122	73	78	111	123	189	208		157	

*) Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr

Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Steinkohlenförderung		Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks	Ausfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks
	monatlich	arbeits-täglich ¹⁾		
1946 M.-D.	4 495	177,8	.	.
1947 "	5 927	234,7	.	.
1948 "	7 253	285,1	.	.
1949 "	8 603	338,1	191	1 767
1950 "	9 229	364,3	359	2 011
1951 "	9 910	392,5	821	1 963
1950 November	10 022	400,9	349	2 266
Dezember	9 584	399,4	379	1 981
1951 Januar	10 138	389,9	387	1 785
Februar	9 455	394,0	351	1 861
März	10 038	401,5	405	2 205
April	10 023	400,9	634	2 121
Mai	9 373	390,5	701	1 844
Juni	10 041	386,2	813	2 015
Juli	9 814	377,5	661	1 999
August	10 121	374,8	816	1 925
September	9 346	373,8	1 120	1 896
Oktober	10 490	388,5	1 102	1 981
November	10 322	430,1	1 467	2 005
Dezember	9 763	406,8	1 398	1 920
1952 Januar	10 669	410,4	1 249	1 850
Februar	10 240	409,6	1 409	1 903
März	10 759	413,8	1 181	2 013
April	9 714	404,8	848	1 840
Mai	10 051	402,0	714	1 985
Juni	9 229	401,3	739	2 053
Juli	10 533	390,1	1 256	2 018
August	10 181	391,6	1 054	2 080

Quelle: Deutsche Kohlenbergbauleitung; Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Ab November 1950 einschl. Sonder-schichten.

3. Eisen- und Stahlerzeugung

Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Roheisen einschl. Ferro-legierungen	Rohstahl-blöcke und Stahl-formguß ¹⁾	Walzstahl-fertig-erzeugnisse
1950 "	789	1 010	681
1951 "	891	1 125	780
1950 September	887	1 079	762
Oktober	927	1 135	783
November	875	1 112	793
Dezember	774	959	676
1951 Januar	806	1 044	749
Februar	710	942	681
März	783	1 027	713
April	867	1 121	784
Mai	920	1 121	744
Juni	945	1 187	813
Juli	917	1 158	801
August	942	1 186	819
September	933	1 136	768
Oktober	972	1 259	876
November	951	1 204	822
Dezember	951	1 119	787
1952 Januar	1 020	1 257	880
Februar	988	1 232	842
März	1 060	1 320	885
April	1 000	1 212	817
Mai	1 072	1 289	870
Juni	1 015	1 224	801
Juli	1 107	1 377	923
August	1 110	1 352	896

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Von April 1950 ab: flüssig.

4. Arbeitsmarkt

Bundesgebiet, in 1000

Stand am Monatsende	Beschäftigte	Arbeitslose			Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorge-unterstützungs-empfänger
		Insgesamt	Männer	Frauen		
1949 M.-D.	13 524,2	1 263,0	911,7	351,3	149,6	872
1950 "	13 902,9	1 585,2	1 131,0	454,2	115,6	1 276
1951 "	14 608,8	1 430,8	976,4	454,4	116,2	1 194
1950 Juli	.	1 451,9	1 005,9	446,0	128,2	1 177
August	.	1 341,2	917,5	423,7	133,9	1 102
September	14 295,6	1 271,8	863,5	408,3	142,3	1 030
Oktober	.	1 230,2	827,6	402,6	129,9	984
November	.	1 316,2	899,6	416,6	100,2	1 034
Dezember	14 163,1	1 690,0	1 240,8	449,2	71,9	1 295
1951 Januar	.	1 821,3	1 350,9	470,4	104,0	1 542
Februar	.	1 662,5	1 207,1	455,4	132,4	1 449
März	14 246,5	1 566,7	1 120,6	446,1	144,5	1 346
April	.	1 446,1	994,2	451,9	135,3	1 213
Mai	.	1 386,9	932,1	454,8	126,9	1 166
Juni	14 720,6	1 325,7	874,9	450,8	125,9	1 110
Juli	.	1 292,1	846,3	445,8	124,8	1 070
August	.	1 259,3	818,7	440,6	122,9	1 040
September	14 884,7	1 235,0	795,9	439,1	124,2	1 020
Oktober	.	1 213,9	777,4	436,5	105,9	1 002
November	.	1 306,6	851,1	455,5	81,9	1 057
Dezember	14 583,3	1 653,6	1 147,1	506,5	66,0	1 313
1952 Januar	.	1 825,4	1 295,5	529,9	88,0	1 519
Februar	.	1 892,9	1 365,5	527,4	107,7	1 641
März	14 583,5	1 579,6	1 075,0	504,6	136,9	1 391
April	.	1 441,9	952,8	489,1	137,8	1 267
Mai	.	1 312,0	845,3	466,7	127,0	1 117
Juni	15 170,7	1 240,0	783,9	456,1	128,7	1 050
Juli	.	1 155,5	715,0	440,5	134,9	972
August	.	1 106,5	678,8	427,7	126,3	901

Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

5. Preisindexziffern

1938 = 100

Zeit	Bundesgebiet ¹⁾											USA Moody's Index ²⁾	Groß- britan- nien Reuter's Index ²⁾
	Indexziffer der Grundstoffpreise			Indexziffer der Erzeuger- preise industrieller Produkte				Indexziffer der Lebenshaltungskosten					
	Gesamt	darunter		Gesamt	darunter			Gesamt	darunter				
		Nah- rungs- mittel	Indu- strie- stoffe		Grund- stoffe- erzeugende Industrien	In- vesti- tions- güter-	Ver- brauchs- güter-		Ernäh- rung	Beklei- dung	Haus- rat		
1949 M.-D.	191	172	204	185	191	185	175	160	165	219	184	245	301
1950	207	173	230	183	196	171	170	151	156	189	163	291	369
1951	250	200	284	221	245	189	203	164	174	207	187	340	436
1950 Januar	196	169	214	182	192	176	172	154	160	197	170	245	336
Februar	197	170	214	181	192	175	167	154	160	194	168	249	341
März	196	168	215	180	191	174	166	153	159	191	166	249	342
April	197	168	216	179	190	173	165	153	160	189	164	252	343
Mai	197	168	216	178	190	171	164	156	168	188	163	266	352
Juni	198	168	218	178	190	170	165	151	157	185	162	277	356
Juli	203	176	222	179	191	170	166	149	153	183	161	302	366
August	207	176	228	180	192	169	170	148	150	182	159	320	384
September	218	179	245	185	198	169	175	148	149	184	160	329	395
Oktober	220	177	249	187	201	169	176	149	150	187	161	325	398
November	224	177	256	189	206	170	177	150	152	189	163	336	403
Dezember	230	177	265	195	216	172	178	151	155	192	165	345	411
1951 Januar	240	182	279	205	229	177	186	154	157	197	171	364	428
Februar	245	184	286	212	238	181	193	156	159	203	177	371	444
März	251	187	293	218	244	183	201	161	168	209	183	366	445
April	250	192	289	222	249	185	205	163	170	211	186	362	449
Mai	245	191	281	223	248	189	205	165	175	212	188	350	446
Juni	245	196	278	222	247	190	205	167	180	211	189	342	446
Juli	247	201	278	221	245	190	203	167	179	210	190	330	432
August	251	207	281	222	247	192	203	166	176	208	190	321	430
September	251	210	278	221	244	194	205	165	175	207	191	317	428
Oktober	255	217	280	224	246	196	208	168	180	206	193	322	427
November	261	214	292	228	253	196	210	169	183	206	195	320	427
Dezember	262	215	294	228	253	197	211	170	185	205	196	320	428
1952 Januar	262	217	292	228	252	200	210	170	187	203	197	319	427
Februar	259	216	288	226	249	200	208	171	188	201	197	307	416
März	258	214	288	226	247	201	209	171	190	199	197	304	403
April	258	211	290	228	253	201	207	171	190	197	197	301	398
Mai	263	209	299	226	251	201	205	173	196	194	196	303	389
Juni	264	208	301	225	250	201	203	170	190	191	195	303	392
Juli	263	208	299	225	249	202	202	168	185	189	193	306	394
August	265 ³⁾	215 ³⁾	299 ³⁾	226	251	203	202	168	185	186	192	304	389

¹⁾ Ohne Rheinland-Pfalz, Baden, Württemberg-Hohenzollern. — ²⁾ Umgerechnet auf Grund der Originalziffern des Statistischen Bundesamtes. — ³⁾ Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.